

Alte Drucke

**Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/
so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze
iar/ in der || Kirchen ...**

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

Kurtze Außlegunge der Episteln/ vnnd Euangelien/ so an den Fürnemesten
Festen/ im gantzen Jar/ gepredigt werden/ Durch Antonium Coruinum

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

Kurtze Außle-
gunge der Episteln/vnnd
Euangelien/so an den Fürneme-
sten Festen/im ganzen Jar/
gepredigt werden/
Durch

Antonium Coruinum

Am Sanct Andreas ta-
ge/ des heyligen Apostels/Lection
auff der Epistel zu den Römern
am 5. Capitel.

Leben Brüder / Disß ist das
 Wort vom Glauben / das wir
 predigen / den so du mit deinem
 munde bekennest Jesum / das er der
 Herr sey / vnnd glaubest in deinem
 hertzen / das in Gott von den Tod-
 ten aufferwecket hat / so wirst du sel-
 lig.

Epistel am tage Andree

lig. Denn so man von herten glaubet / so wirdt man gerecht / Vnnd so man mit dem munde bekennet / so wirdt man selig. Denn die Schrift spricht: Wer an in glaubt / wirdt nit zu schanden werden.

Es ist hie kein vnterscheid vnter den Jüden vnnnd Griechen / Es ist aller zumal ein Herr / reich vber alle / die in anruffen. Denn wer den Namen des Herrn wirt anruffen / sol selig werden. Wie sollen sie aber anruffen / an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben / von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohn Prediger? Wie sollen sie aber predigen / wo sie nicht gesandt werden? wie denn geschriben sthet: Wie lieblich sind die füßederen / die den Friede verkündigen / die das gut verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Euangelio gehorsam / Denn Isaias spricht: Herr / Wer glaubt vnsern predigen? So kömpt der Glaube auß der predigt

diget/Das predigen aber durch das
wort Gottes. Ich sage aber/haben
sie es nicht gehört: Zwar/es ist se
in alle land außgegangen irer schal/
vnd in alle welt ire wort.

Kurtze außlegung der Epistel.

DER Heylige Apostel Paulus/
sicht vber all mit allerley weh-
re vnd Waffen/wider die Ge-
rechtigkeit des Gesetzes vnn-
der wercke/vnd wil die Gerech-
tigkeit des Glaubens verteidigen vnd bestet-
igen / Derhalben nennet er auch alhie das
wort welches er prediget vnd stets treibt/nit
ein wort des Gesetzes/sondern des glaubens.

Der glaube des hezens bringet vns die Ge-
rechtigkeit/vnd so man mit dem munde bekenn-
et/so wirdt man selig. Diß ist ein Gramatis-
sche Figur/welche die geleerten Endiadis nen-
nen/welchs ein solche weise zu reden ist/wenn
man von einem dinge also redet/gleich als viel
werden.

wenn man von dem glauben vnn-
der bes-
tandtheil des Euangelij handelt / so erfordert
das

Epistel am tage Andree

das Hertz schlecht vnd stracks/das man nicht den falschen vñ erdichten/nemblich der heuchler Glauben verstehe.

Diß ist ein schöner spruch/ welchen er alhie auß dem Esaia anzeucht/ Wer an in glaubet/ wirt nicht zu schanden werden. Denn dieser spruch allein / könd gnugsam die Gerechtigkeit des Glaubens verteidigen vñnd erbalten / Denn er spricht nicht/welche zum schein gute werck thun/sondern/wer an in glaubet/ wirdt nicht zu schanden werden.

Der Herr Christus / auff welches zusagung vnser Glaub/als auff einen starcken fels sich verlassen soll/der heut sich vñnd alle seine güter/nicht allein den Jüden/sonder auch den Heyden an/Also auch wie der Prophet Joel sagt: Ds alle die/welche den namen des Herrn anruffen werden/sollen erretet werden.

Diß ist ein groß Lob vñnd Preiß des Predigampts/das er spricht: Das der Glaube auß der Predigt komme / Das predigen aber durch das Wort Gottes. Dabey du mercken solt/das niemands predigen sol / er sey denn gesandt.

Allhie her gehört die groffe vñnd herrliche beschreibung der Prediger/welche auß der heyligen Schrift genommen ist/Wie lieblich sind die füsse der/welche den fride verkündigen.

Diese füsse/das ist/die Apostelen / die Lerer vñnd prediger des worts Gottes / sol bey leib niemand

des heiligen Apostels. 192

niemand verachten/darumb/das sie dem rechten vnnnd tröstlichen friede des gewissens versündigen.

Das wort/das wirdt wol durch die ganze welt außgebreitet vnnnd geprediget/es wurde aber nicht von allen auffgenommen.

Aln Sanct Andreas tage /
Euangelium Matthei am
vierdten Cap.



Als nun Jesus an dem Galiläischen Meer gieng / sahe er zween Brüdere / Simon / der da heist Petrus / vñ Andream seine Bruder /

Euangelium am tag Andree

Brüder/die wurffen ihre Netze ins Meer/denn sie waren Fischer/vnd er sprach zu ihnen: Folget mir nach/ich will euch zu Menschen Fischern machen. Bald verliesset sie ire netze/vnd folgten jm nach.

Vnd da er von dannen fürbas gieng/sahe er zwen andere Brüder/Jacoben den Son Zebedei/vnd Johannem seinen Bruder im Schiffe/mit ihrem Vatter Zebedeo / das sie ire Netze flickten/vñ er rieß ihnen. Bald lieffen sie das schiff vñnd iren Vatter/vñ folgten jm nach.

Kurtze außlegung des Euangelij.



Ein ordenlich hat der Euangelist Mattheus am vierdten Capitel beschrieben/wie/ vnd durch wen das Reich Christi administriert werde müsse/Den dieweil solchs mit Gottes Wort/durch die Diener geschieht/ Zeigt er auff's erste an/wie Christus seine predigte

digte

digte selbs angefangen/darnach zum selbigen
 Predigtamt / etliche jünger beruffen habe/
 Von der zeit an/spricht er / sienge Jesus an zu
 predigen vnd sagen/2c. Hie nennet der Euang-
 gelist den mann (so der erste Prediger des E-
 uangelij gewesen ist / Ja durch sein Wort/
 Gottes gnad zur Seligkeit allen menschen an-
 geboten hat) mit dem namen / vnd heisset ihn
 Jesum/vnnd das darumb/das auch auß dem
 selbigen namen/ was er für ein Prediger sey/
 verstanden vnd ermessen werde. Denn nicht
 allein predigt er/vnnd beutet vns an die Se-
 ligkeit / sondern wil sie auch denen / so ihm
 glauben / durch sein eigen verdienst / on vn-
 sere werck/ auß gnade geben vnnd mitthei-
 len/ wie Johannes sagt: Das gesetz ist gege-
 ben durch Mosen / die Genad aber vnd War- Jo. 1.
 heit durch Jesum Christum. Was ist aber nun
 gewesen die Summa seiner Predigt? Bessert
 euch / das Reich der Himmel ist nahe herbey
 kommen. Besserung gehört in die Predigten
 des Gesetzes von der Buße. Vnnd diereil die
 Predigt des Euangelij vnd Göttlicher gnad/
 wo die Sünde nicht erkant werden / vnd zer-
 schlagene hertzen sindt / keinen nutz schaffen
 mag/muß die Predigt des Gesetzes/durch wel- Ro. 1.
 che erkantniß der Sünde kompt/allezeit die er-
 ste sein/Darnach folget denn die ander/ Näm-
 lich / das das Himmelreich nahe herbey kom-
 men ist. Himmelreich/ wirdt hie für das wort
 b b Göttlich

Euang. am tage Andree

1. Cor. 6

Göttlicher gnad vnd des Euangelij genommen/ Als wolte Christus sagen: Bünde jr nur an eweren sünden ein mißgefallen gewinnen/ vnd vmb gnad seuffzen/ so sol es an gnade nit mangeln/ Denn die gnadereiche zeit/ vnd das angenehme Jar des Herrn/ darinne euch vergebung der sünde/ nicht allein angebotten/ sondern durch mein verdienst/ auß lauter gnade/ gewißlich widerfaren sol/ ist schon fürhanden/ Allein erkennet solche zeit/ vnd verachtet mein Wort nicht/ 2c. Siehe/ da hastu auß dem Mattheo den rechten Gnadeprediger/ vnd eben die Summa des worts/ damit er sein Reich angestangen/ vnd Administrirt haben wil.

1. Tim.

5.

Wil er aber mit solchem Worte sich allein beladen? Auwe nein. Er wil auch Diener vnnnd Knechte haben/ Wie er auch vorhin gehabt/ Denn die Propheten/ sonderlich aber Johannes der Tauffer/ hat ihm zu solcher Predigt der gnad/ den weg bereiten müssen/ Also wil er auch neben sich/ vñ nach seinem abscheid/ mitarbeiter haben/ wie solche Leute Sanct Paulus nennet/ die sein wort treulich treiben/ vnd im schwang behalten helfen. Wo wil er sie nehmen? Auß der hohen Schule zu Athen? Oder auß der zal der geleerten Egypti? Oder aber auß Hierusalem/ da so vil frommer Pharisäer vnnnd Schrifftgelehrten sind: Nein/ sondern er wil sie nemen auß der zal der Tagelöhner. Warumb? Sein Lere ist für der welt verächtlich

edlich vnd gering/ vnd hat allezeit anhangende verfolgung/ Also/ das auch Sanct Paulus/ solch wort derhalben ein wort des Creuzes geheissen hat. Wie nun das wort für der Welt ist/ Kleinlich/ gering/ Also sollen auch desselbigen worts Diener sein/ Den der Diener ist nit grösser denn der Herr. Vnd Sanct Paulus sagt/ 1. Cor. 1. Nicht vil Weysen nach dem fleisch/ nicht vil Gewaltige/ mit vil Edlen/ sind beruffen/ sondern was thöricht ist vor der welt das hat Gott erwelet/ das er die Weisen zu Schanden mache.

Wie ist aber solche beruffung zugangen? Es gehet Jesus beim Galiläischen Meer/ vnd fihet Petrum sampt seinem bruder Andrea/ ire Netze ins Meer werffen/ vnd spricht: Folget mir nach. Dergleichen thut er balde darnach Jacobo vnd Johanni/ so auch Fischer waren. Sie muß man mercken/ das zweyerley beruffung sind. Die ersten wird beschrieben im ersten Buch Mosi: Im Schweiß deines angesichts sollt du dein Brod essen/ Vñ belanger die selbige jedermeßiglich. Die ander geschicht/ wenn einer von Gott/ oder sonst andere gebürliche mittel zum Regenten/ Fürsten/ Verscher/ Pflager/ oder zum Predigamt beruffen wird/ vñ belangt nur etliche personen. In der ersten sind gewesen die Aposteln/ weren auch freylich/ wie fromme Gottselige Leute/ darin geblieben/ wenn sie zum andern Ampt nicht beruffen

Am tage Andree

ruffen worden weren. Auff solche weise müssen auch wir auff vnser beruffung acht haben. Werden wir beruffen/ gemeinem nutz vnnd Regiment vorzustehen / sollen wir willig sein vnd recht thun / Werden wir aber für geschickte angesehen / vnnd zum Predigamt beruffen/ sollen wir auch folgen/ Vnnd wie Sanct Paul sager/ 1. Corinth. 4. In solchem ampte getrew sein/ Wo aber kein Beruffung ist/ da solt du in der ersten bleiben/ Denn niemandt vnterzeucht sich eins Ampts/ Er werde denn beruffen wie Aaron/ Hebr. 5.

Sum andern / Nach dem Christus diese vier Aposteln/ von der ersten Vocation abgesondert/ vnd zu sich beruffen hat/ wil er ihnen auch nun anzeigen/ was er von ihnen gethan haben wölle/ vnnd spricht: Ich wil euch zu Menschen Fischern machen. Piscari/ oder Fischen/ ist hie so vil/ als Gottes Wort vnnd das Euangelium predigen / Wie es auch Matth. am 13. im Gleichniß vom Netze / das man ins Wasser wirfft/ vnnd allerley gattung damit fehet/ genommen wirdt/ 2c. Denn gleicher weise/ als das Netze/ allein darumb in das Wasser geworffen wirdt/ das man Fische damit fahet/ Also müssen auch die/ so durch gebürliche Beruffung zum Predigamt kommen sindt/ ire Predigten nirgend anders hin strecken/ denn das sie Gottes Ehre/ vnd viler Leute Heil vnd seligheit suchen/ Wie wir von Christo lesen/ das er sich

er sich rühmet: Er suche allein seines Vatters
 Ehre. Vnd anderswo: Ich bin Kommen selig zu- Lu. 19.
 machen/das verloren war. Vnnd hat Christus
 mit diesem wort/Fischen/ gesehen auff die Pro- Jer. 16.
 phecey Jeremie / da er von diesem künfftigen
 Fischen auch geweissaget hat: Sibe/ Ich wil
 dir senden vil Fischer/ spricht der Herz/ vnd sie
 sollen dich fischen/ 2c. Auß diesem allen hat man
 nun leichtlich zu ermessen/ was Christus vnser
 lieber Herz / von seinen Aposteln gethan ha-
 ben wölle/ vñ jr Ampt sein solle/ Nemlich/ Le-
 ren vnd Predigen/ So muß man auch solch
 Ampt/ in disen geschwinden zeiten/ mit sonder-
 lichem fleiß/ wider die Teuffel preysen vñ auff-
 mützen/ Auch von dem Weltlichen Regiment
 sein zu sondern wissen/ Denn was wolte dar-
 auß werden / wenn wir die Widertauffer (so
 leren/ Tyrannisieren/ Predigen/ die Gottlosen
 tödten heissen) hie liessen recht haben? Nein/
 nein/ Fischen heisset hie Christus/ nit tödten/
 nicht mit gewalt faren / sondern trewlich mit
 seinem Wort vmbgehen/ Wie auch Marci 16.
 Gehet hin in die ganze welt/ vnd predigt das
 Euangelium. Vnnd Paulus in der beschrei-
 bung eines Bischoffs/ fordert nicht Kempffen
 oder Fechten/ sondern Lernen vnd Predigen/ 1.
 Tim. 3. Ja was heisset er sein Ampt/ 1. Corint.
 am 14. Da für halte vns jederman / spricht er
 daselbst/ Nemlich/ für Christus diener / vñnd
 Haushalter ober Gottes geheimniß/ Nun su-

Euang. am tage Andree

het man nicht mehr von den Hauffhaltern /
denn das sie trew erkunden werden / 26. Mit
diesem Spruch stimmet vber ein der Heilige
Prophet Esaias / da er sagt: Ruffe vnd schweige
nicht / wie eine posaune erhebe deine stimme /
Verkündige meinem Volck ire sünde / Er-
hebe deine stimme / vnd entsetze dich nit. Wels-
ches ihu vom predigen vnd leren gesaget ist /
Vnd was sol ich vil sagen? Das Ampt eines
Predigers ist / leren / straffen / trösten / erma-
nen / vñ im selbigen Lehrampt getreulich han-
deln / Demnach / wer ein rechtschaffner Pre-
diger sein wil / der muß nit mit den Täufern
40. das ein mal eingesteckte Schwerdt Sanct Pe-
ters / widerumb heraus ziehen / die Gottlosen
zu würgen / Sonderen mit Sanct Johannes
ein ruffende stimme bleiben / Sonst bist du in
ein Ampt gefallen / das dir nicht befohlen ist /
vnd magst hinfort kein prediger geheissen / son-
der ein Auffrührer gescholten werden.

Zum dritten / preysen vns diß Euangelium /
der Apostelen / so hie zum predigampt durch
Christum beruffen sind / einfeltigkeit vñnd ge-
horsam / Denn so balde sie die stimme Christi
kompt vnd folget mir nach / gehört haben / ge-
ben sie sich in den willen Gottes / Disputieren
nit / ob sichs auch reimen oder schicken wölle /
das sie ihre Eltern / Weib / Kinder verlassen /
vñnd so einem verechtlichen Mann / wie Chris-
tus für der welt war / folgen sollen / Wie auch
etwa

Mat.

26.

Esai.

40.

etwa Abraham/da ihn Gott auß seinem Land
vnnnd seines Vatters Haus gehen hieß/in ein
Land das er jm wolte zeigen/nicht disputiert/
wo er hin solte gehen/Vnd ob er jm in seines
Vatters Hause nicht so wol dienen köndte/als
in frembden Landen/Gen.12.

Auff solche weise/sage ich/sind auch gehor-
sam die lieben Apostelen/Aber danck habe die
krafft des lieben Worts vnnnd Euangelij / so
ihnen nicht allein in die Ohren/ sondern auch
jnnns Hertz hinein gegangen ist/ Sonst war
würde fleisch vnd blut/ Ja so wenig gehorsam
hie in den Apostelen gewesen sein/als in den
Pharisceern/so offtmals gehört hatten: Bes-
sert euch / das Reich der Himmel ist nahe her-
bey kommen/vnd doch nicht hören oder folgen
wolten. Wo Christus in die Ohren vnd Her-
zen rüffet/da hört man/vnd folget williglich/
Wo er aber allein in das Ohr rüffet/da gehet
es zu/wie mit dem verstockten Pharao/Vnd
ist doch nichts desto weniger vnser schuld/das
wir nicht hören vnd folgen/Auch nichts desto
weniger anzuhalten/ mit Christo/wenn er sa-
get: Wer Ohren hat zu hören der höre. Wie
wol nun gemelte Apostelen solches folgens vñ
gehorsams/allein Christo zu danck haben/so
ist dennoch derselbige gehorsam vns zum Ex-
empel sürgeschrieben/ also/das ich nicht wü-
ste/wie ich ihnen höher oder grösser Ehre er-
zeigen köndte/denn eben damit/das ich ihrent
b b uij Ex

Am tage Andree

Exempel nach / auch Christo nachfolge.

Doch muß man hie wissen / das solch folgen zweyerley ist / Eins leiblich / Das ander geistlich / Vom leiblichen saget diß Euangelium / gehet aber nicht jedermeniglich an / sondern allein die / so Gottes befehl vnnnd Gebot haben / wie hie die Aposteln / vnnnd Abraham hatten. Oder aber / wenn du durch Gottes willen / des Euangelions halben / von den Tyrannen dieser welt / von Weib vnnnd Kindern / mit gewalt gerissen / vnd auff die fleischbanck geopfert wirst / Da wil auch leiblicher vnd nicht allein geistlicher weise gefolget sein / Denn hie von stehet geschrieben: Wer mich verlaugnet für den Menschen / den wil ich auch verlaugnen für meinem Himmelschen Vatter / Mat. 10. Das ander folgen ist Geistlich / vnd gehet alle Christen an / denn so fern ich gesinnet bin / wenn oder welche zeit Christus wil / oder solches schicket / alles was ich in der Welt habe zuverlassen / vnnnd vmb der Wahrheit willen zu sterben / so ferne folge ich nach meinem Christo / vnnnd kan also das Geistliche / wie offimals geschehen / one das Leibliche sein / Aber das Leibliche sol one das Geistliche nicht sein / Denn in solche sal müssen sie bey eyinander stehen. Wilt du aber nun wissen / wie du dich hierin schicken sollest? Schicket es Gott also / das du alles verlassen / vnd vmb der Wahrheit willen leiden solt / so sage nicht / sondern folge frey / vnangehen

sehen Weib oder Kinder / denn dein Belohnung im Himel wirt groß sein. Fordert dich aber Gott zu solchem Leiden nicht / so solt du nichts desto weniger allezeit im hertzen / zu solchen willig vnnnd bereit sein / aber doch Weib / Kinder / oder das deine nicht verlassen / Denn solches heisset auch gehorsam sein / vnd Christo nachfolgen.

Alm tage Nicolai des Hey
ligen Bischoffs / Lektion auß
Sanct Paul / ij. Corinth. j.

Globet sey Gott der Vatter
vnser Herr Jesu Christi / der
Vatter der Barmhertzigkeit
vnd Gott alles trosts / der vns tröstet
in alle vnserm Trübsal / das wir
auch Trösten können / die da sind in
allerley Trübsal / mit dem trost / da
mit wir getröstet werden von Got /
Denßgleich wie wir des leidens Christi
viel haben / also werden wir auch
reichlich getröstet durch Christum.

Wir haben aber trübsal oder trost
bb v ste/

Epistel am tage Nicolai

ste/so geschicht es euch zu gute. Ist
trübsal/so geschicht es euch zu trost
vnd heil(welchs heil beweiset sich/so
ir leydet mit gedult/dermassen/wie
wir leiden) Ist trost/so geschicht es
euch auch zu trost vnd heil/Vnd ste
het vnser hoffnung feste für euch/
dieweil wir wissen/das/wie ir des
leydens theilhaftig seid/ so werdet
ir auch des trostes theilhaftig sein.

Kurtze auflegung der Epistel.



Diese Epistel/welche heute geles
sen wirt/ist der anfang der an
dern Epistel zu den Corinthern/
in welcher er Gott lobet/vnd
für den trost/welchen er in sei
ner trübsal vnd widerwertigkeit empfangen
hat/dancksaget.

Er heist Gott einen Vatter der Barmher
zigkeit vnd alles trosts/Gibt also Gott einen
neuen Tittel/auff das wir alhie lernen sollen/
von wem wir in vnser Widerwertigkeit trost
vnd hilff/hoffen vnd gewertig sein sollen.

Wenn wir nu die barmherzigkeit vnd den
trost

trost erfahren haben / so können wir als denn
auch die andern leuth also trösten / sie stercken /
vñ vermanen / das sie auch also / wie wir / hilffe
vnd trost von dem Herrn / in allerley irer trübs-
sal / hoffen vnd gewarten sollen.

Gleich wie vnser trübsaln / des Herrn
Christi trübsal sind / also auch ist des Herrn
trost / auch vnser trost.

Die hoffnung der Außerwelten / die ist ges-
wiß vnd fest / sie seye n in trübsal / oder so sie ges-
tröstet werden / Also spricht er am andern ort:
Hoffnung leisset nicht zu schanden werden.

Am tage Nicolai des hei-
ligen Bischoffs / Euangelium
Luce am 12.

Der Herr sagte zu seinen Jün-
gern: Lasset umbgürtet sein
ewre lenden / vñ brennen ewre
Lichter / vñnd seid gleich den Weib-
schen / die da wartē auff iren herren /
wenn er auffbrechen wirdt von der
Hochzeit / auff das / wenn er kompt
vñ anklopffet / sie im bald auffthun.
Selig sind die knechte / die der herr /
so er

Euang. am tage Nicolai.

so er kompt/wachend findet. Warlich ich sage euch/er wirdt sich auffschürzen / vñ wird sie zu tisch setzen/ vnd für in gehen / vnd in dienen.

Vnnd so er kompt in der andern wache/vnd in der dritten wache/vñ wirds also finden/Selig sindt diese Knechte. Das solt ihr aber wissen/wenn ein Haußherr wüßte/zu welcher stunde der dieb keme/so wacher er / vnnd ließe nicht in sein Hauß brechen. Darumb seidt ihr auch bereit/ Den des Menschen Son wird kommen zu der stunde/da ihr nicht meinet.

Kurtze außlegung
des Euangelij.

Ro. 15.



Sis war/wie es on allen zweiffel ist/das Sanct Paulus sagt: Was geschriben sey/sey geschriben vmb vnser willen/das wir durch Gedult vnnd Trost der Schrift/hoffnung habē/Do wird auch freilich diß

disß gleichnis vmb vnsern willen geredt sein/
 Ja wer wolte solchs laugne? Mercke aber/ das
 die heilige Schrifft nicht allezeit einerley thut/
 Denn zuweilen straffet sie/ zuweilen tröset
 sie/ zuweilen ermanet sie/ 2c. Aber doch sihet
 sie immer dahin/ das Gottes Wort gefasset/
 geglaubt/ ins hertz gebracht/ durch liebe vnnnd
 guten wandel beweiset/ vnd nimmermehr auß
 des glaubigen hertz gerissen werde/ wie Chri-
 stus sagt: Selig sindt die/ so Gottes wort hö-
 ren vnd behalten. Si eweil nu gemeltem vnse-
 rem Herrn Christo/ vnser schwachheit wol bes-
 kant ist/ wil er vns hie mit disem gleichniß ver-
 manen/ das wir alle faulheit/ vergessenheit/
 nachlässigkeit/ meiden/ vnnnd mit grosser hitze
 vnd sorgeltigkeit warten auff seine zukunfft/
 Spricht also: Lasset vmbgürtet sein ewre len-
 den. Sol aber diese vermanung recht verstan-
 den werden/ so muß man vorhin lernen/ Was
 Christus mit diesem lenden gürtlen gemeinet
 habe/ denn zweyerley verstand/ doch beyderley
 Christlich vnd Göttlich/ wirdt hie zugelassen.

Lu. 11.

Erstlich ist's am tag/ Das die lenden/ nach
 art der heiligen Schrifft/ für den anfang na-
 türlicher geburt genommen werden/ Als Ge-
 nes. 35. Könige werden kommen von deinen
 lenden/ 2c. Wie hats aber nu vmb die erste ge-
 burt ein gestalt? Ist sie rein oder vnrein? Sie
 wirdt freilich vnrein sein müssen/ di eweil Chri-
 stus selber sagt: Es sey denn/ das jemand von
 neuen

Jo. 3.

Euangelium am tage Nicolai

neuen geboren werde/ kan er das Reich Gottes nicht sehen. Denn hieraus wil freilich folgen/ das die erbsünde/ so solche erste Geburt mit sich bringt/ ein solcher reatus vñ schuld sei/ so gewißlich verdamme/ vnd die seligkeit ver hindere / wenn nicht die ander Geburt dazu kompt/ von welcher Christus mit Nicodemo/ so ein herrliche Disputation gehabt hat. Es sind eliche / so dieser ersten Geburt gern helfen/ vnd elicher masse rahen wollen / machen auß dem reatu, morbum, das ist/ auß grosser schuld/ ein frantzheit/ Aber es kan solche glose one sonderliche schmach Göttlichs Worts/ nicht bestehen/ Denn sagt nicht in gemelter Disputation zu Nicodemo Christus: Was vom fleische gebohrn ist/ das ist fleisch/ Was vom geiste gebohrn ist/ das ist geist/ Lieber/ was ist fleisch? ist nicht ein solch kraut/ da von die schrift hat bezeugen müssen/ das fleisch vñnd Blut das Reich Gottes nicht besitzen kan? Wiewol/ es möchte jemand sagen/ dieser Spruch gehöre die so eigentlich nicht her/ Wolan/ gehört denn nicht der spruch hieher/ auß sanct Paulo: Wir sind auch gewesen Kinder des Zorns von natur/ wie die andern. Demnach/ diereil die erste Geburt in allen menschen / durch den fall vnserer ersten Eltern/ so gar vnrein gemacht/ verderbt vñnd verruckt ist/ ermanet Christus nicht vnbillich/ das wir vnser Lenden immer lassen vmbgürtet sein/ vnd vnser Lichter ent brennen/

1. Co. 15.

Eph. 2.

brennen/das ist/Das wir die sünde/bösen be-
gürde/vnd alle bößheit/so wir einmal abgele-
get haben/nit widerumb einlassen/ sondern in
newerkeit des lebens/lerē vñ wandels/immer
auff den Herrn warten/dieweil wir nicht wiß-
sen/wenn oder welche zeit er kommen vnd an-
klopfen wil. Wie wird aber nun solcher ersten
geburt/so solche schuld mit sich bringt/geholfen?
Wir haben vorhin der Disputation Nicodemus
mit Christo/gedacht in diesem fall / wöl-
len derhalben auß derselbigen solchs auch ler-
nen/Deñ also sagt daselbst Christus: Niemand
fert gen himel / denn der vom himel kommen
ist/Niemlich/des menschen Son/der im himel
ist/Vnd wie Moses in der Wüsten ein schlan-
ge erhöhet/also muß des menschen Son erhö-
het werden/auff das alle/die an ihn glauben/
nicht verloren werden/sondern das ewige le-
ben haben. Auß diesem spruch wirdt klar / das
meine verderbte natur/niemandt restituiren/
vñ meine sünde niemand vergeben könne/ deñ
allein Christus/durch sein Verdienste/ Leiden
vnd Sterben/Vnd so fern ich solchs durch den
Glauben ergreiffe / so fern werde ich rein/nit
allein von den angeborn/sondern auch von al-
len begangen Sünden/wie Christus zu seinen
Jüngerē saget? Ihr seid jetzt rein vmb des
Worts willen/so ich zu euch geredt habe.

Zum andern mag diß lenden gürtē für
eine Christliche sterck genomen werden / so ge-
meinglich

Jo. 3.

Jo. 13.

Euangelium am tage Nicolai

meiniglich der widergeburt pflegt zu folgen/
Vnd wo meinestu das die freudige stimme her
Ps. 117. komme: Der Herr ist mein Helfer/ vnnnd ich
entsetze mich nicht für irgendet einem menschen/
Es hatte Dauid ein köstlich vertrauen zu
Gott/ vnnnd dieweil er durch den glauben ge-
rechtfertigt/ an keiner Creatur/ sondern allein
an Gott hieng/ kondte er sich/ weder vor Teuf-
sel noch vor Tode/ noch vor der Helle/ geschwei-
ge vor Menschen/ fürchten. Darumb trozt er
auch immer mit solcher seiner geistlichen ster-
cke/ aber doch also/ das er dieselbigen/ als ein
widergeborner/ allein Gott zuschreibt/ vnnnd
das billich/ Denn war ist/ das der glaubige
alles vermag/ Aber doch sol er solches nit im/
sondern Gott zuschreiben/ Wie auch Sanct
Paulus thut/ da er sagt: Ich vermag alles
(sed in eo qui me confortat) aber in dem
der mich stercket. Sanct Paulus heisset solchs/
stehen im Euangelio des friedes/ Den in leib-
lichen sachen gehet es also zu/ das/ wer in feld-
schlachten sein Tration vnnnd Ordnung verles-
set/ ehrlöß vnnnd feldflüchtig gescholten wirdt/
Wer aber unbeweglich stehen bleibt/ Gott ge-
be er sterbe oder komme danon/ der wirdt für
einen redlichen tapffern Briegsman aufge-
ruffen. Also sol der Christ in Geistlichen sa-
chen auch geschickte sein/ dieweil wir doch geist-
Eph. 6. licher weise kempffen müssen. Vnd wiltu wis-
sen/ wer unsere Feinde sind: Wir haben/
spricht

des Heiligen Bischoffs. 201

spricht Sanct Paulus/ nicht zu kempffen mit
 fleisch vnd blut/ sondern mit den Geistern in
 der lufft/ &c. Das sindt warlich listige/ gewalt- Ps. 36.
 tige/ vnd schädliche Feinde/ so vns auch ge-
 wißlich überwinden/ vnd in ewig verderben/
 wenn wir vnser lenden nit umbgürtet/ vnd
 den Harnisch Gottes/ von welchem Paulus
 sagt zu den Ephesern/ nicht angezogen haben/
 führen werden/ Ich wil geschweigen dein ei-
 gen fleisch / die Welt/ vnd alles was vnser
 seligkeit hinderlich sein kan. Sie sage ich/ soll
 vnd muß man umbgürtet vnd zur besten-
 digkeit geschickt sein/ Sie mustu glauben ha-
 ben/ der sagen könne/ Der Herr ist mein Be-
 schützer für wem sol ich mich forchten? Sie
 mustu ein brennend licht/ heilsame lere/ star-
 cke hoffnung/ vnd hitzige liebe zu Gott vnd
 dem Nächsten haben/ das dich der Teuffel mit
 seiner list/ falscher lere/ auß deiner Station vñ
 ordnung nicht treibe/ vnd an deinem Herzen
 Christo/ dem du mit eydes pflichten verwand/
 treu loß mache/ Wie gemeiniglich denen ge-
 schicht/ so vnachtsam sindt/ ihrer Sach kein
 acht haben/ vnd alle warnung in den Wind
 schlagen / als die / so lengst den Teuffel über-
 wunden/ vnd auff des Herrn zukunfft sich ge-
 schickt gemacht haben / Sie kan es nicht ab-
 gehen / es muß solchen vnachtsamen Leuten
 gehn/ wie Sanct Paul sagt: Cum dixerint.
 pax & securitas, &c. Wenn sie sagen werdeng

Euang. am tag Nicolai

Ey es hat nicht not/Als den sol das verderben
schnel ober sie kommen/1. Thes. 5. Gott wölle
vns aber für solcher sicherheit gnediglich
behüten/ vnd mit fleiß auff seine zukunfft zu
warten/geschickt machen.

Zum dritten sehen wir nun in diesem Eu
angelio die Belonunge/ damit dieser H^{er}/
der so fleißig auff sich gewartet haben wil/ den
getrewen dienst seines Knechts / vergleichen
vnd bezalen wil/ Nicht das wir Knechtlicher
weise/ vnd nicht allein auß liebe/ vmb bestim
ten lohn dienen sollen/sonderen das sich der
H^{er}z vngesfordert vnd vngheissen/ gegen ei
nem solchen getrewen Knecht / wol zu halten
weiß. Vnd der erx zu Abraham/ auß eignem
bedencken gesagt hat: Ich wil sein dein grosse
belohnung/der wird freylich/wenn wir sonst
wol dienen köndten/ vnser auch nicht verges
sen. Was wil er nun diesem getrewen Knech
te geben? Gelt / Silber oder Gold/ oder sonst
weltliche Ehre? Nein/sondern saget also: Se
lig sind die Knechte/ die der H^{er}z/ wenn er
kompt/wachende findet/ Das ist/Er wil solch
en Knechten/das aller beste/das aller höchst
das aller edelste Gut geben. Nemlich/die Sel
igkeit/wie er saget: Selig sind die Knechte.
Vnd die vorhin Knechte gewesen sein/ sollen
als denn Herrn werden/vnd mit irem Herrn
Christo regieren / nicht ein zeitlang / sondern
ewiglich/ Wie den auch das Gleichniß etlich

er masse mir sich bringt: Er wird sich auffschü-
 gen/vnd wird sie zu tische setzen/vnd für inen
 gehen/vnd inen dienen/2c. Wer wolt sich doch
 nun beschweren Christo zu dienen? auff Chris-
 tum/wenn sichs gleich biß in die dritte wache
 verziehen würde/ zu warten? Wer in diesem
 fall faul ist/muß je nicht ein gut hertz zu Gott
 haben/dieweil wir sehen/das die Kinder dies-
 ser welt auch vmb vergenglich gut (das ihn
 dasselbige nicht gestolen werde) tag vnd nach-
 wachen können. Warumb thun wir solchs nie
 vmb das vnvergengliche Gut/die wir doch
 Christi Diener geheissen sein wollen? Aber so
 ist's: Die Kinder dieser welt sind allezeit kläger **Lu. 16.**
 in irem Geschlecht/denn die Kinder des liech-
 tes/Der Herr gebe gnad/das solchs nicht als
 lezeit war bleibe/Amen.

Im tage der Empfeng-
 niß Mariæ / der Mutter Gottes/
 Epistel auß dem Jesu Sy-
 rach am 24. cap.

Ich breite meine zweig auß/
 wie ein Fichte/vnd meine zwei-
 ge waren schön vnd lustig/ Ich
 cc ij gab

Epistel am tag der
gab einen lieblichē geruch von mir/
wie der Weinstock / vnd meine Blä-
he brachte auch ehrliche vnd reiche
Früchte.

Kompt her zu mir / alle die jr mein
begert / vñ settiget euch von meinen
Früchten / Mein Predigt ist süßer
denn Honig / vnd mein gabe süßer
den Honigseim / Wer von mir isset /
den hungert immer nach mir / Vnd
wer von mir trincket / den dürstet
jmer nach mir / Wer mir gehorcht /
der wirdt nicht zu schanden / Vnd
wer mir folget / der wirdt vnschul-
dig bleiben.

Kurtze auflegung der Epistel.



Welche diesen Text auff die Hei-
lige Junckfraw Maria / vnser
Herrn Christi Mutter / ziehen/
die vnehren / beyde / den Vatter
vñ den Son / Senn welches der
Göttlichen Weißheit / Das ist /
dem Herrn Christo zugeschrieben wird / sol kei-
ner Creatur zugeeignet werde / durchs welchs
die Mutter Gottes also gar nicht geschmecket
wird /

Empfengnis Marie. 203

wirde/ das auch gewislich die jenigen (so der Mutter/den Son fürziehen) jr einen sonderlichen danck daran thun.

Gleich wie der Herr Christus in dem Euangelio/ein Weinstock genant wird/ in welchem alle die jhenige/ welche frucht des Glaubens tragen wollen/bleiben müssen/Also auch wird er alhie ein Weinstock genent / welcher von ehlichen vnd reichen Früchten blühet. Jo. 15.

Vñ diser weinstock Christus/der wircket das durch sein wort/das wir Gott vnseren Herrn herzlich liebe/fürchten/vñ gantzlich vertrawē/ all vnser hoffnung vñ zuuersicht auff in setzen.

In diesem Weinstock ist die gnade/die warheit/die hoffnung alles lebens vnd heils/ Du darffest auch nit hoffen/das du diese ding anderßwo/denn alhie bekommen mögest. Auff dise weise/spricht auch Christus im Euangelio/Johan. am 14. Ich bin der Weg/die Wahrheit/vnd das Leben.

Gleich wie Christus im Euangelio spricht: Kompt her zu mir / alle die jhr mühselig vnd beladen seid/ich wil euch erquicken/ Also ruffet er auch alhie: Kompt her zu mir / alle die jhr meiner begert. Ober das/verheisset er allen denen/so zu jm kommen werden/das er sie erquicken/vnd von seinen Früchten fettigen wölle.

Der Geist Christi / der erfüllet nicht allein das gewissen mit der süßigkeit des frieds/sondern macht vns auch zu Erben des Himmels.

cc iij reichs/

Euang. am tage der
reichs / vñnd gibt vns das ewige leben.
Welche ein mal/wie süß vñ lieblich der Herr
ist/gekost haben/dieselbigen/she mehr sie auß
dem vberfließende Brunnē Götlicher wei-
heit trincken/she mehr sie dürstet/ Denn diese
Göttliche Spase vñd Getranck/machet vns
nit vberdrüssig/ wie sonst die fleischlichen wol-
lüste ein abgrawen pflegen zu machen.

Wer nun den Herren Christum höret/wer
in Christo arbeitet/ derselbige entheilt sich von
Sünden/wer das Wort vñsers Herrn Christi
predigt vñnd handelt/ derselbige tracht zum
Leben. Auff diese weise spricht auch der erste
Psalm: Das den wol gehen sol/welche lust zu
dem Gesetze des Herrn haben/vñnd von sei-
nem Gesetz reden tag vñd nacht.

**Am tage der Empfeng-
nis Marie/ der Mutter Gots
tes/ Euang. Luce 11.**

Es begab sich / Da der Herr
zum Volck redete / erhub ein
Weib im Volck die stimme / vñd
sprach zu im: Selig ist der Leib der
dich getragen hat / vñd die Brüste
die du gesogen hast. Er aber sprach:
Ja selig sind/ die das Wort Gottes
hören vñd bewahren.

Burze

Kurtze außlegung des Euangelij.



Ir lesen bey dem Euangelisten
 Lucas/am ii. cap. Wie Christus/
 nach dem er einen Stumen vom
 Teuffel erlöset/vnd demselbigen
 seine Sprache wider geben hat-
 te/wunderlicher weise von frä-
 nen Lestern angegriffen worden sey/Denn
 etliche sagten/er ihet solches durch Beelzebub
 den obersten der Teuffel/Etliche lieffen sich an
 diesen zeichen nicht genügen/wolten noch ein
 anderß vom Himel sehen. Denselbigen hat
 nun Christus/dieweil es die ehr seines Vatters
 belangte/antworten/vnd das Maul stopffen
 müssen/Hat sich auch in derselbigen antwort/
 mit so frefftigen Argumenten vernemen las-
 sen/das er alle seine widersacher zum stillschwei-
 gen gedungen hat. Das hat sich nun vnter
 dem Volck ein Weiblein verwundert/vnnd
 gesagt mit lauter stim: Selig ist der Leib der
 dich getragen hat/Vnnd selig sind die Brü-
 ste die du gesogen hast. Die meinung dieses
 Weibleins war villeicht nicht böse/aber doch
 der Adfect war fleischlich/Vnd was solte doch
 helfen in sachen Gottes Ehr vnd die Gerech-
 tigkeit belangend/fleischliche freundschaft
 cc iij oder

Euangelium am tage der

oder Gespſchafft: Nein/ wie ein jeder glaubt/
vnd an Gottes wort hie hengt/ also ist er Gott
angenehm/ oder vnangenehm. Vnd wenn hie
vorthail haben solten die/ so von Heiligen Leu-
ten herkommen/ oder gebohrn sein/ so müſte Cain
heilig sein/ Esau heilig sein/ Absolon heilig sein/
Denn sie haben fromme Eltern gehabt. Es
herte auch Christus die Jüden / da sie rühme-
ten ihren Vatter Abraham/ vnbillicher weise/
als kinder/ nicht Abrahams/ sondern des Teuf-
fels/ angegriffen/ weñ die ankunfft von from-
men Eltern/ in dieser sache die seligkeit belan-
gend/ etwas gelte solte. Solches hat auch Eli-
sabeth die mutter Johannis/ gar wol gewußt/
da sie Marien als ein Mutter ihres Herren/
gar freundlich empfing/ Aber doch sagte: Ge-
lig bist du/ die du geglaubt hast/ &c. Demnach
müssen wir hie zum ersten lernen / das kein
fleischlicher Absceß Christo angenehm sey/ vnd
auch kein ankunfft von Heiligen Eltern oder
Freunde/ in sachen die Justification oder selig-
keit belangend/ gelten solle/ Deñ Gott/ wie die
Propheten sagen/ wil kein ansehen der perso-
nen sein.

Lu. 1.

Es. 42.

Zum andern/ Siweil in solchen Geistlich-
en sachen/ das fleisch gar kein vorthail vom flei-
sche haben sol/ Zeiget nun Christus selber an/
was er hie von vns gethan haben wölle / sage
also: Ja selig sindt die/ so Gottes Wort hören/
vnd das bewaren. Diesen Spruch solte man
allent

allenthalben mit Gilden Buchstaben schreibe-
ben / das er nicht in vergeß gestellt / sonderen
von allen Christen gefasset / vnnnd allezeit ge-
braucht würde / Denn er verfasst alles / was
vns zur Gerechtigkeit vnd Seligkeit von nö-
ten / so fein / das es vberauß ist / Iha wo dieser
Spruch gefasset vnnnd in den brauch gebracht
wirdt / wo wil denn bleiben das Papsttumb
mit seiner heyligkeit / so nit auff Gottes wort /
sondern auff Menschen gedanken vnd thent
gegründet ist? Selig sind die / spricht er / o Got-
tes wort hören. Eine gewisse verheissung ha-
ben wir hie / der Gerechtigkeit vnd Seligkeit.
Wie erlange man aber solche verheissung? Le-
ben damit / das wir Gottes wort hören vnnnd
behalten. Mercke hie / das das gehö: Göttli-
ches worts / ein mittel ist / dadurch man Heiß
vnd Glauben vberkompt / Aber diß gehö: soll
nicht ein gemein gehö: sein / alls wenn man
sagen hört / vom grossen Alexander / vom Da-
rio / vom Hannibale oder Scipione / Sonder
hören sol man mit ohren vnd Herzen / das nit
allein / das ihenige so man hört / ein schlecht ge-
hö: sey / sondern auch mit dem glauben ergreif-
fen / ins hertz / vnd folgend / auß dem hertzen
in den wandel gebracht werde. Denn ein solch
gehö: fordert die Schrifft / beide Neues vnnnd
Altes Testaments / Als da Hieremias am 7.
sagt: O du thörichts vnbedachts volck / welches
Augen het vnd sihet nicht / Ohren vnnnd höret
cc v nichts

Euangelium am tage der

Lu. 10.
6. Jo. 4.

nichts/Lieber hört doch solchs 2c. Meinstuob
der Prophet mit diesen Worten ein schlecht ge-
hört erfordert habe/Nein/Er hat Ohren vnd
Hertz haben wollen/ Also wil auch Christus
verstanden sein/da er sagt: Qui uos audit/2c.
Wer euch hört/der hört mich. Vnd Johannes
in seiner Canonicken: Wer Gott kenne/der
höret vns etc. Wenn aber alle die so Christum
vnd seine Aposteln gehöret haben / Leiblicher
weise/solten selig werden/so müßten Hannas/
Pilatus/Judas Iscariot/ ja alle Phariseer/
so sein wort zu Jerusalem/ on Hertz gehört ha-
ben / selig werden / Demnach muß man mit
ohren vnd hertzen zu gleich hören. Was aber
sol man hören: Gottes Wort / Gottes Wort/
spricht Christus/ Soll ich denn den Papst mit
seinen Secreten vnd Secretalen nicht hören?
Sind sie Gottes wort gemess/ vnd nicht zu wi-
der / hört man sie billich/ wo nicht/ lesset man
sie billich faren/ Den es wirt hie nicht die selig-
keit versprochen denen/ so frembde lere an-
men/sonder denen/so Gottes wort hören. Sie
her gehört nun alles/was von dem gehöret/des
lieben/edlen/theuren Wortes/hin vñ wider in
der schrift gesagt ist/sonderlich dz/da der Vat-
ter sagt: Das ist mein geliebter Son/an wel-
chem ich ein gefallen hab/ Dem solt jr gehorchen.
Zum dritten/folget nu das behalten. Denn
es ist nicht gnug/das wir das liebe Wort ein-
mal hören/vñ ins hertz bringen/wir müssen/
auch

Mat.
17.

auch behalten/vnd so thewren schatz vns nicht
 nemen lassen/Vnd fordert Christus mit disem
 behalten/eine sonderliche stercke vñ bestendigs
 feyt von denen/so Christen sein wollen/vñ das
 nicht vnbillich/ Senn wo man wol beherzig-
 get/wie viel anstosses/wie viel verfolgunge/
 wie viel hinderniß solch wort in dieser Welt
 leiden muß/so wirt freilich ein jeder bekennen
 müssen/ das solche bestendigkeit hoch von nö-
 ten sey/Ja ist es nicht war/das/weiß das wort
 gepredigt wirdt/so bald da sein/entweder die
 vogel der lufft/so solchen guten samen fressen/
 oder sonst andere hinderniß/dadurch dir auch
 der Teuffel das wort vnuerstehet zu nemem Lu. 8.
 Hie/hie muß man nu im glauben/wie S. Pe- 1. Pe. 5.
 ter sagt/feste/vñ wie ein mawer vnbeuerti ste-
 hen/hie muß man bestendig bleiben/Vnd wil
 dir die welt das wort nemen?Laß ehe leib/gut
 weib/kinder/vñ alles was du hast/saren/desi Mat.
 das Wort auß dem hertzen reissen/Angesehen 10.
 das Christus sagt:Fürchtet euch nicht für des-
 nen / so euch den Leib nemen/vnnd die Seele
 nicht tödten können/sondern fürchtet euch viel
 mehr für dem/der gewalt hat/beide Leib vnd
 Seele in die Helle zu stoßen.Das Wort mit
 ohren vnnd hertzen gehört/ins hertz gebracht/
 vnnd dermassen / wie gesagt/behalten/ macht
 Kinder vñ Erben Gottes/ja in dem sal macht Mar. 3.
 dichs Marien gleich/ wie Christus sagt:Die
 sind meine Mutter/Brüder vñ geschwistern/
 so ds

Epistel am tag Thome

so da thun den willen meines Vatters. Das wort aber verschmecket vnnnd verachtet / macht Heiden vnd Türcken / vnd bringt mit sich das ewige verdammniß / Demnach wiltu haben die gerechtigkeit / so für Got gilt / vnd dort das ewige leben vnd die seligkeit? Höre mit ohren vnnnd herzen Gottes wort / behalte es auch vnnnd laß dirs nicht nemen / so wirt dir solches gewißlich widerfaren / Denn so stehet geschrieben: Wer biß an das ende beharret / der soll selig werden.

Am tag Thome des heyligen Apostels / Lection zu den Propheten am 1. Cap.

Groß Lobet sey Gott der Vatter vnseres Herin Ihesu Christi / der vnns gesegnet hat mit allerley geistlichem segnen / inn Himlischen gütern / durch Christum / wie er vns denn erwelet hat durch denselbigen / ehe der Welt grund gelegt war / das wir solten sein heylig vnd vnsträfflich für im / in der liebe / Vnd hat vns verordnet zur Kinderschaft

schafft gegen ihm selbs / durch Jesum Christum / nach dem wolgefallen seines willens / zu lobe seiner herrlichen gnade / durch welche er vns hat angenehme gemacht in dem Geliebten.

Kurtze auflegung der Epistel.



Der Heilige Paulus sehet diese Epistel nach seinem gebrauch / gleicher weiß an / wie die vorigen / nemlich / von dem lobe / 2c.

Die ursach aber dieses lobes / ist die / das wir durch vnsern Herren Jesum Christum / mit allerley geistlichem Segen vberschüttet sind. Allhie ist aber zu mercken / das er erstlich Gott lobet vnnnd dancksaget / darnach auch anzeiget / das wir mit den gaben des heyligen Geists vnnnd des glaubens / welche er geistliche vnd himlische güter heist / gesegnet werden.

Allhie haben wir einen schönen spruch / von der Erwelung vnnnd vernehmung Gottes / da er spricht: Wie er vns den erwelter hat durch Christum / ehe der welt grund geleget war.

Wie

Euangelium am tag Thome

Wir sein aber derhalben nicht erwelet/ das wir in fleischlichen lusten leben sollen/ sondern das wir heilig vnd vnsträflich für ihm in der liebe sein sollen.

Das ist aber zu mercken/ das er spricht: Er hat vns erwelet/ Er hat vns vorsehen / er hat vns auffgenommen Kinder durch Christum/ das er vns hat anginem gemacht in dem geliebten/ &c. Denn diese wort vnnnd weise zu reden machen gar gering alle menschliche Freffte vnd verdienst/ vnnnd erheben die gütigkeit vnd barmherzigkeit Gottes hoch.

Am tag Thome des heyligen Apostels / Euangelium Johan. am 20.

Thomas aber der zwölffen einer/ der da heisset Zwilling/ war nicht bey den Jüngern da Jesus kam/ Da sagten die andern jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen/ Er aber sprach zu in: Es sey denn/ das ich inn seinen henden sehe die mal der negel / vnd lege meine Hand in seine seiten / will ichs nicht glauben.

Vnd

Vnd vber acht tage waren a⁷
bermal seine Jünger drinnen/vnd
Thomas mit ihm/kompt Ihesus/da
die Thüren verschlossen waren/vnd
tritt mitten ein vnnnd spricht: Friede
sey mit euch. Darnach spricht er zu
Thoma: Reiche deine Finger her/
vnd sihe meine Wende/vnnnd reiche
deine Hand her/vnd lege sie in mei
ne seiten/vnd sey nit mehr vnglaub
big/sondern glaubig. Thomas ant
wortet vñ sprach zu im: Mein Herr
vnd mein Gott. Spricht Ihesus zu
ihm: Dieweil du mich gesehen hast
Thoma/hastu geglaubt/Selig sind
die nicht sehen vnd doch glauben.

Kurtze auflegung des Euangelij.



Erlisch haben wir ein Exempel
des vnglaubens in diesem Euan
gelio / Sanct Thomas betref
fend / vnnnd das so grob/das es
zwar von einem solchen Apostel
(der

Euangelium am tag Thome

(Der so vielmals von Christo gehört hatte / Er
müſte ſterben / vñnd am dritten tage wider
auffſtehen) zu verwundern were / weñ vns
die ſchwachheit vnſer Natur vñnd des fleiſches/
ja der ſchändliche Vnglaube/ ſo vns angeho-
ren iſt/ nit bekant were. Vñnd wes wolten wir
armen ſünder vns rñmen/ dieweil ſolchs wi-
derſeret ſo einem herlichen Apoſtele Aber auß
ſolchen Exempeln/ müſſen wir die ſchwacheyt
vñ boſſheit des fleiſches erkennen lernen/ Deñ
ſo fern daſſelbige vnſer fleiſch/ durch Chriſtum
vñnd ſeinen Geiſt nit reſtituirt/ vñnd erleuchtet
wirt / ſo wirt freilich der glaub/ welchen Chri-
ſtus mit ſo vil Worten allenthalben von vns
fordert/ in vns freilich auch nit beſſer ſein / deñ
er hie in S. Thoma geweſen iſt. Es vermeinen
vil leut / es ſey vñmb den glauben ein gering
ding/ vñnd ſey je nit ſchwer glauben/ das Chri-
ſtus geſtorben/ vñnd von den todten erſtanden
ſey. Wenn dem nu alſo were/ Warumb ſpricht
denn Chriſtus/ Er werde kaum auff erden ge-
lauben finden / wenn er nun kommen wirdt
Lu. 18. Deßgleichen wie kompt es/ das ſich die Apo-
ſteln vñmb die zeit der auffreſtehung/ in ſachen
den glauben belangend/ ſo vñbel g ſchickt ha-
ben? Es iſt je dieſer feil nicht allein Thome ſon-
dern auch den andern widerſahren / wir wol-
ten denn trawen nicht für warhafftig halten/
die viele offenbarungen/ zeichen vñnd ſtraff/ ſo
in der Hiſtorien der Auffreſtehung/ erſtlich
durch

durch die Engel / folgendes aber durch Christus zu bestetigen die Jünger in diesem Ar tickel/ geschehen sein. Ich lasse hie solche Leute sagen was sie wollen/ halte es aber dafür/ das sich kein mensch auff erden in den glauben/ er sey gleich so gelehrt/ so weise/ so vernünfftig als er immer wölle/ schicken könne/ wenn er nicht durch sonderliche gnad des Geistes gezogen wirdt vnd vnterweiset / Es saget der Prophet Esa. 54. Sie sollen alle von Gott gelehret werden. Kan ich mich nu in sachen den Glauben belangent/ selbs schicken/ was ist mir von nöten/ das mich Gott lere? Dergleichen saget der Euangelist Johannes am 1. Christus sey kommen in sein Eygenthum/ die seinen aber haben ihn nicht auffgenommen. Lieber/ wens vmb den glauben so ein gering ding ist/ Wars umb erkennen die Jüden nicht/ so doch im Gesetz erfahren waren/ die Zukunfft ihres Messias Warumb scheinet das Licht im Finsterniß/ vnd wird vom Finsterniß nicht begriffen? Darumb haben wir nu auß diesem Exempel zulernen/ das glaub nicht jedermans ding/ sondern allein Gottes gabe vnd werck sey/ wie wir hie sehen im Thoma/ der in keinem wege glauben wil/ er sehe denn vnd fühle.

Zum andern/ sehen wir in diesem Euangelio/ wie gnediglich Gott solche schwachheit der seinen duldet vnd treg/ Ja auch in ein stersche des glaubens verwandelt/ denn wie er in

Euang. am tage Thome

gemelter historien von der Auferstehung/ vor
hin den Weibern/ vnnnd andern Aposteln sich
offenbaret/ also dienet er hie auch dem vnglau-
bigen Thome/ auff das er nicht im vnglauben
bleibe/ sonder glaubig werde/ Kümpt am ach-
ten tag nach seiner auferstehung/ vñ vber das
das er jnen allen in gemein/ seine fried anbeut
vnd gibt/ zeigt er auch Thome in sonderheit
hende vnd füsse/ sagende: Reiche deine finger
her/ vn sihe meine hende/ vnd reiche dein hand
her/ &c. Vnd sey nit vnglaubig/ sonder glaubig.
Ich mein ja das heisse gnediglich getragē der
außerwelen schwachheit vnd krankheit/ Vnd
was hette er Thome mehr thun können? Er
wolt nicht glauben er hette denn gefület vnd
gesehen/ Wolan/ es widerfere jm alles/ was er
begert hatte/ Denn vber das das er mit sanft-
mütigen worten gestrafft/ vnnnd zum Glauben
gereizt vnd gezogen wird/ Leget er auch seine
finger in die Seiten des Herrn Jesu Christi.
Wie meinst du nun/ das dieser Herr Christus
gegen die seinen gesinnet sey? Beweiset er nicht
abermals hie mit der that/ das er im sterblich-
en leben mit worten gesagt hatte: Kompt her
zu mir/ alle die jr müheselig vnd beladen seid/
ich wil euch erquicken/ Matth. ii. Merck aber
das Christus Thomam hie/ mit worten vnd ze-
chen vnterweiset/ Die wort damit er jn vnter-
weist/ sechren wider den vnglauben/ als wi-
der das höheste laster auff erden/ auß welcher
auch

auch alle andere sünde / wie auß einem Brunn /
quellen vnnnd stießen. Sey nicht vnglaubig /
spricht er / sondern glaubig / Als wolt er sagen:
Wirstu des glaubens feilen / so wirds mit dir
auß sein / Wirst du aber glauben / vnd hinfure
an meinem verdienst vnd auferstehung nicht
zweifeln / So sol dir der vorige vnglaub / nicht
allein nicht schädlich / sonder ganz vnnnd gar
vergeben sein / Denn für die grosse wolthat /
so ich jez in meinem sterben der Welt erzeiget
habe / begere ich nichts anders / denn ein glaub-
big herze / so sich mit seiner zuversicht von al-
len Creaturen abwendet / vnd seinen trost / hoff-
nung vnnnd vertrauen / allein auff mein ver-
dienst setze. Sihe / mit solchen worten wird der
Apostel Thomas widerumb zum glauben ge-
bracht. Wie ihm aber Christus hiez zu mit woz-
ren förderlich ist / also dienet er im auch mit ei-
nem zeichen / so denn gemeiniglich zu sterck-
ung des Glaubens gegeben werden. Gehet
schlecht damit vmb / das er Thomam wider-
umb zum glauben bringe. Wer wolte doch
nu so einem gütigen Herzen nicht vertrauen?
Wer wolte anderswo hin setzen seine hof-
nung?

Zum dritten / preysset diß Euangelium des
gewissens fried / wie derselbige durch Chris-
tum / den Aposteln gegeben vnd angeboten
worden sey / Vnd eben vom selbigen fried hat
te Christus auch für seinem sterben also gesa- Jo. 14.
dd ¶ gere

Luang. am tage Thome

get: Meinen fried gebe ich euch/ Meinen fried
lasse ich euch/ Nicht wie die Welt gibt/ 2c. Es
macht in diesem Spruch Christus einen vnters
scheid/ zwischen Weltlichem vnd Christlichem
fried. Weltlicher friede/ stehet in weltlichen/
leiblichen dingen/ vnnnd macht gemeiniglich/
wenn der guter fülle dazu kompt/ vnachtsame
vñ nachlässige Leut/ wo solchs durch das wort
Gottes nicht verhüt wirdt/ Aber Christlicher
fried/ stehet in Geistlichen dingen/ vnd macht
im trübsal vnd ansechtung freidige vnd feste
Leut/ die auch/ wens die not vnd Gottes Ehre
fordert/ den Teuffel mit seiner welt vnd ganz-
em anhangen/ verschmehen vnd verachten könn-
en/ Wie wir sehen das die Apostelen (nach
dem der Geist in ihnen besetigt) gethan ha-
ben. **Act. 15** Nun solchen fried gibt den seinen Chri-
stus/ vnd wird allein von denen ergriffen vnd
gefasst/ so an denselbigen iren Herrn Jesum
Christum recht glauben/ vnd so fern ich glaub/
hab ich zu Gott diesen fried/ Sofern ich nicht
glaube/ kan ich auch im hertzen zu Gott keinen
friede haben/ vnd das vmb der sünde willen/
so mich im gewissen immer anlagt/ vnnnd zu
keinem fried kommen leset.

Zum vierden/ Haben wir nun das Herli-
che bekantniß Thome/ in welchem er Christum
für seinen Gott vnd Herrn erkennet/ Vnnnd ist
solch erkantniß so nötig/ das on dasselbige kein
Mensch zur Gerechtigkeit oder seligkeit kom-
men

des Heiligen Apostels. 211

men mag. Mercke aber/das Thomas solch be-
 kanntniß nicht thun künde/biß im Jesus hende
 vnd füsse gezeiget hatte. Hende vnnnd füsse
 heissen gemeiniglich in der Schrift/ Wercke
 vnd Wandel. Wenn vns nun Christus hende
 vnd füsse zeiget/ Das ist/ wenn er vns durch
 seinen Geist vnd Wort dahin füret/ das wir
 sein verdienst/sein leiden/sein sterben/Ja alle
 seine Werck erkennen/als die für vns gesche-
 hen sein/ durch welche wir auch from/ gerecht
 vnd selig werden müssen/Als den können wir
 auch sagen: Mein Gott vnd mein Herz/vnnnd
 auff in werffen all vnsern trost vnd zuversicht/
 Wie David: Auff Gott setze dein vertrauen/ Ps. 54.
 vnd er wird dich erneeren. Wenn er vns aber
 auff solche weise Hende vnd füsse nit zeiget/
 so wirdt vns solch bekanntniß zu thun/vnmüg- 1.Co. 12.
 lich sein. Denn Sanct Paul saget nicht ver-
 geblich: Niemandt kan Jesum einen Herrn
 nennen on den Heiligen Geist. Derhalben
 muß vns zu solchem bekanntniß Christus brin-
 gen/Sonst wirts mit vns verloren sein. Ober
 das mercke/das Thomas durch den Geist en-
 zündet/Christum seinen Gott heisset/ denn di-
 sen vnnnd dergleichen Sprüche/ daraus man/
 das Christus warharffiger Gott sey/schliessen
 kan/ muß man in diesen letzten geschwinden
 zeiten/wol fassen/Denn der Teuffel/so durch
 die Widertauffer/ schon den Artickel von der
 Menschwerdung Christi/büßlicher weise an-
 dd iij gegriß

Luang. am tage Stephani

begriffen/wird sich dermal eins hie auch sehen
lassen/vnnd Gott gebe/das nicht schon ein Ar
rius jergent in Westphalen verborgen sitze/
vnd auff gelegenheit warnemme. Derhalben
wie gesagt/müssen wir/ wenn solche Irthumb
me kemen/da Gott für sey/mit diesen Spä
chen geschickt sein/das wir vns vom grunde
vnfers glaubens nicht abreißen lassen. Nun
mit diesem bekantniß Thome/ stimmet sein v
berein Johannes in seiner Canoniken/ da er
1. Jo. 5 Christum warhafftigen Gott vnd das ewige
leben nennet. Ich meine ja das heiße frey be
kant/ das Christus warhafftiger Gott sey.
Wer sich darüber wil verführen lassen/der stehe
sein ebenthewer/Wir zwar/ wollen mit der
hülffe Gottes bey diesem Artikel stehen/leben
vnd sterben/Der hoffnung/Gott werde vns
auch durch seine gütte/in solchem bekantniß er
halten ewiglich/ Amen/das geschehe.

Am tage Stephani des Heiligen Verterers/Epistel auß den Geschichren der Apostel/ am 6. vnd 7. Capit.

Stephanus aber vol Glaubens
vnnd krefft / that wunder
vnd grosse zeichen vnter dem
Volck.

Volck. Da stunden etliche auff von
 der Schule/die da heisset der Liber
 tiner/vnd der Kyrener/vn der A/
 lexanderer/ vnd dere/die auß Kili
 cia vn Asia waren/ vnd befragten
 sich mit Strophano. Vn sie vermoch
 teren nit wider zu stehen der weis/
 heit vn dem Geiste/ auß welchem er
 redet. Da richten sie zu etliche men/
 ner/die sprachen: Wir haben ihn ge/
 höret Lesterwort reden wider Mos
 sen/vnd wider Gott. Vnd beweget
 ten das Volck vnd die Eltesten/ vn
 die Schrifftgelehrten / vnd cratten
 herzu/vnd rissen in hin/ vn füreten
 ihn fur den Racht. Vn stelleten fal/
 sche zeugen dar/die sprachen: Die/
 ser mensch höret nicht auff zu reden
 Lesterwort/wider dise heilige Sted
 te vnd Gesetz/ Den wir haben in hö
 ren sagen: Ihesus von Nazareth
 wird diese Stedte zu stören/vnd en
 deren die Sitten/die vns Moses ge
 geben hat. Vnd sie sahen auff in alle
 die im Racht sassen/vnd sahen sein
 d. d. iij Ange

Luang. am tage Steffani

Angesichte/wie eines engels angesichte.

Cap. 7.

Da sprach der Hohepriester: Ist dem also? Er aber sprach: Lieben Brüder vnd Vetter/höret zu.

Gott der Herrligkeit/erschein vnserm Vatter Abraham/da er noch in Mesopotamia war/ehe er wonet in Naram/Vnd sprach zu ihm: Gehe auß deinem Land/vñ von deiner Freundschaft / vñnd zeuch in ein Land/ das ich dir zeigen wil. Da gieng er auß der Caldeer Lande/vñ wonet in Naram. Vnd von dannen da sein Vatter gestorben war/brachte er in herüber in diß Land/da ihn nun inne wonet. Vnd gab ihm kein Erbtheil drinnen/ auch nicht eines Susses breit. Vñnd verhieß ihm/ er wolte es geben im zu besitzen/vñnd seinem Samen nach im/da er noch kein Kind hatte.

Aber Gott sprach also: Dein Same wirdt ein Fremdling sein in einem frembden Lande/Vnd sie werden

den

den in Dienstbar machen/vnd vbel
handeln vier hundert jar. Vnd das
volck dem sie dienen werden/will ich
richten/sprach Gott/vnnd darnach
werden sie auffziehen/vnd mir die-
nen an dieser stete. Vnd gab im den
Bund der Beschneidung. Vnnd er
zeugete Isaac/vnd beschneid in an
achten tage/Vnnd Isaac den Ja-
cob/vnnd Jacob die zwölff Erz-
uetter.

Vnnd die Erzuatter neideren
Joseph/vnd verkauften ihn in E-
gypten. Aber Gott war mit im/vnd
errettet in auß alle seinem trübsal/
Vnnd gab im gnade vnnd weißheit
für dem Könige Pharao zu E-
gypten/der setzte in zum Fürsten vber
Egypten/vnnd vber sein ganzes
Haus.

Es kam aber ein thewere zeit
vber das ganze land Egypten vnd
Canaan/vnnd ein grosser trübsal/
Vnd vnser Vätter funden nit Für-
terung. Jacob aber höret/das inn
dd v Egypten

Epistel am tag Stephani

Egypten getreide were/vnd sante
vnser Väter auß auff's erste mal/
Vnd zum andern mal ward Joseph
erkennt von seinen Brüdern/Vnd
ward Pharaos Josephs Geschlecht
offenbar. Joseph aber sandte auß/
vnd ließ holen seinen Väter Ja-
cob/vnd seine ganze freundschaft/
fünff vnd siebenzig Seelen. Vnd
Jacob zoch hinab in Egypten/vnd
starb/er vnd vnser Väter. Vnd
sind herüber bracht in Sichem/vnd
gelegt in das Grab/das Abraham
gekauft hatte vmb's gelt von den
Kindern Hemor zu Sichem.

Da sich nu die zeit der verheißung
nahet/die Gott Abraham geschwo-
ren hatte / wuchs das volck vnd
mehrte sich in Egypten/bis das ein
ander König auff kam / der nichts
wußte von Joseph. Dieser treib hin-
derlist mit vnserm Geschlecht/vnd
handelt vnser Väter übel/vnd
schafft/das man die Jungen Kind-
lein hin werffen mußte/das sie nicht
lebendig

lebendig blieben. Zu der zeit wardt
 Moses geborn/vñ war ein fein kind
 für Gott/vnd ward drey Monden
 erneret in seines Vaters hause. Als
 er aber hingeworffen wardt/nam
 in die Tochter Pharaonis auff/vnd
 zog in auffzu einem son. Vnd Mo-
 ses wardt geleret inn aller weißheit
 der Egypter/Vnd war mechtig in
 wercken vnd worten.

Da er aber vierzig jar alt war/
 gedacht er zu besehen seine Brüder/
 die Kinder von Israel. Vnnd sahe
 einen vnrecht leiden/Da vber halff
 er/vñ rechte de dem leid geschahe/
 vnd erschlug den Egypter. Er mei-
 net aber seine Brüder soltens ver-
 nemen/das Gott durch seine handt
 inen heyl gebe/Aber sie vernamens
 nicht.

Vnd am andern tage kam er zu
 inen/da sie sich mit einander hader-
 ten/vnd handelt mit ihnen/das sie
 friede hetten/vnnd sprach: Lieben
 Menner/Ir seid Brüder/warumb
 thut

Epistel am tag Stephani

thut einer dem andern vnrecht:
Der aber seinem Nächstten vnrecht
thut/sties in von sich/vnnd sprach:
Wer hat dich vber vns gesetzt zum
Obersten vnd Richter: Wiltu mich
auch tödten/wie du gestern den E-
gypter tödtest: Moses aber foch
vber dieser Rede / vnnd ward ein
Frembdling im Lande Madian.
Daselbs zeugete er zwen Söne.

Vnd vber vierzig jar/erschein im
in der wüsten / auff dem berge Si-
na der Engel des Herrn inn einer
feyr flammen im Pusch. Da es a-
ber Moses sahe/wundert er sich des
gesichtes. Als er aber hinzu gieng
zu schawen/geschah die stimme des
Herrn zu im: Ich bin der Gott dei-
ner Vätter/der Gott Abraham/vn-
der Gott Isaac/vnd der Gott Ja-
cob. Moses aber ward zittern/vnd
thürste nicht anschawen. Aber der
Herr sprach zu ihm: Zieh die schuh
aß von deinen füßen/denn die ste-
te / da du stehest / ist heilig Land.
Ich

Ich habe wol gesehen das leyden
meins volcks in Egypten/vnd hab
ir seuffzen gehört/vnnd bin herab
kommen sie zu erretten. Vnnd nun
kom her/ Ich wil dich inn Egypten
senden.

Diesen Mosen/welchen sie ver-
leugneten/vnnd sprachen: Wer hat
dich zum Obersten vnd Richter ge-
setzt: den sandte Gott zu einem O-
bersten vnd Erlöser/durch die hand
des Engels/der ihm erschein im
pusch. Dieser füret sie auß/vnd thet
wunder vnd zeichen in Egypten/
im Roten Meer/vnnd in der Wü-
sten vierzig jar. Dis ist Moses/der
zu den Kindern von Israel gesagt
hat: Einen Propheten wirt euch
der Herr ewr Gott erwecken auß
ewern Brüdern/gleich wie mich/
Den solt ir hören.

Diser ist/s der in der gemeine/
in der wüsten/mit dem Engel war/
der mit im redet auff dem berg Si-
na/vnd mit vnsern Väteren. Diser
empfieng

Epistel am tag Stephani

empfieng das lebendige Wort vns
zugeben/Welchem nicht wolten ge-
horsam werden ewere Väter/son-
dern stießen in von sich/Vnd wan-
ten sich vmb mit irem hertzen gen
Egypten/vnd sprachen zu Aaron:
Mache vns Götter die für vns hin-
gehen/denn wir wissen nicht / was
Mosi/der vns auß dem lande Egi-
pten gefüret hat / widerfahren ist.
Vnd machten ein Kalb zu der zeit/
vñ opfferen dem Gözen opffer/vñ
freweten sich der werck irer hende.

Aber Gott wandte sich/ vnd gab
sie dahin/das sie dieneren des Him-
els Heer/ wie denn geschrieben ste-
het inn dem Buch der Propheten/
Habt jr vom hause Israel/die vier-
zig jar inn der Wüsten mir auch she
Opffer vnd Vieh geopffert? Vnd jr
namet die Hütten Moloch an/vnd
das gestirn ewres Gotes Kemphan
die Bilde die jr gemacher hattet /sie
anzubeten/Vnd ich will euch weg
werffen jenseit Babilonien.

Es hatten vnser Väter die Hüt-
ten des Zeugnis in der Wüsten/wie
er inen das verordnet hate/da er zu
Mose redte / das er sie machen solt
nach dem fürbilde / das er gesehen
hatte. Welche vnser Väter auch an-
namen/vnd brachten sie mit Josue
inn das Land/das die Heiden inne
hatten/welche Got außsties für dem
angesichte vnser Väter. Bis zur
zeit David/der fand gnad bey Got/
vnd bat/das er eine Hütten finden
möcht dem Gott Jacob. Salomon
aber bauet im ein Haus.

Aber der Allerhöchste wonet nit
in tempeln die mit henden gemacht
sind/Wie der Prophet spricht: Der
Himmel ist mein stul/vnd die Erde
meiner Füße Schemel. Was wolt jr
mir den für ein haus bauen: spricht
der Herr/Oder welches ist die stette
meiner rüger: Hat nit meine hand
das alles gemacht:

Ir halstarrigen vnd vnbeschnitt-
ten an hertzen vnd ohren/Ir wider-
strebet

Epistel am tag Stephani

strebet allezeit dem heiligen Geiste/
wie ewer Vetter/also auch jr. Wel-
chen Propheten haben ewre Vetter
nit verfolget? vnd sie getödtet/die
da zuvor verkündigten die zukunfft
des Gerechten/welches jr nun Ver-
rehter vnnnd Mörder worden seid.
Ihr habt das Geseze empfangen/
durch der Engel gescheffte / vnnnd
habts nicht gehalten.

Da sie solchs höreren/giengs inen
durchs hertz/vnd bissen die zene zu-
samen vber in. Als er aber vol hey-
liges Geystes war/sahe er auff gen
Himel / vnnnd sahe die herligkheyt
Gottes/vnd Ihesum stehen zur re-
chten Gottes/vnnnd sprach; Sihe/
ich sehe den Himel offen / vnnnd des
Menschen Son zur rechten Gotts
stehen. Sie schryen aber laut/vnd
hielten ire ohren zu/vnd stürmeten
einnütiglich zu ihm ein/stiessen ihn
zur Stat hinauß/vnnnd steinigerten
in. Vnnnd die Zengen legten ab ihre
Kleider/zu den füßen eines Jüng-
lings/

linges/ der hieß Saulus. Vnd stey-
nigeren Stephanon/ der rieß/ vnd
sprach: HErr Jesu / nimb meinen
Geist auff. Er kniet aber nider/ vñ
schrey laut: HErr/ behalt ihnen die
sünde nicht. Vnd als er das gesagt/
entschlieff er.

Kurtze summa der Epistel.

MAn sol alhie mit fleiß ansehen wie
vns Sanct Steffan fürgemaleet
wird/ Nemlich als der/ d Götli-
cher gnaden vol ist/ welche allein
macht/ das wir on alle schew die
wargheit ockennen / vnd in solchem bekantniß
bestendig bleiben.

Es sind mirackel oder wunderzeichen im an-
fang der Christlichen Kirchen darumb gesche-
hen/ das dadurch das wort bey den leuten des-
ter mehr krafft hette/ Vñ des willen hat auch
Christus selbs Mirackel gethan/ vnd durch an-
dere thun lassen. Nun aber/ dieweil das wort
so gar am tag/ vnd durch so vil grosse wunda-
rzeichen bekräftigt worden/ wil sich es mit nich-
te gebüren/ solcher zeichen mehr zu begeren/

Epistel am tage Stephani

Ja das hiesse Gott sonderlich erzühnē/ welchs
Herrlich auß den Worten Christi erscheinē/ da er
spricht Matth. am 12. Die böse vnd Ehebrechs
erische art suchet ein zeichen/ 2c.

Die Weltweisen / vernünftigen vnnnd heis
ligen / Ja die höchsten vnnnd fürnemesten /
setzen sich wider die Warheit/ mit vil Dispu
tationen/ Aber endlich werden sie von Sanct
Stephano überwunden / vnnnd müssen vnters
liegen/ Dadurch bezeuget wird/ das die vers
heißung Christi warhafftig sey / die er seinen
Jüngern gethan hat / da er spricht/ Luce am 21.
Ich wil euch Mund vnd Weißheit geben/ 2c.

Die summa aber der Predigt Stephani ist/
das er weder wider den Mosē/ noch das Ge
setz/ noch wider den Tempel gesündigt habe/
Es sey das Gesetz ja wol Heilig/ aber es kön
ne oder vermöge niemands für Gott selig zu
machen. Auch sey es ein herrlich ding vñ den
Tempel/ aber Gott habe andere Tempel/ dar
innen er wonen wölle/ Nemblich/ die hertzen der
mensche/ Wie denn auch Esaias darvon verkün
dige hat/ da er spricht am 66. cap. Der himel
ist mein stuel/ vñ die erde mein fußbanck/ Was
istts denn für ein hauß/ das ihz mir barcken wöl
let/ 2c. Darnach hebet S. Steffan an/ vñ straf
fet sie hart/ vberweiset sie/ vnnnd kompt ihnen so
nahend/ vnnnd nimpt sie also gefangen/ das sie
müssen sehen vnd greiffen/ das sie jr lebenslang
vnglaubige vnd Gottlose Leute gewesen sein.
Die

Die Jüden aber/wiewol sie der massen von
 Stephano bestrieket sein/ das sie nicht wissen
 wo hinauß/ vnd müssen sich schlecht gefangen
 geben/ Gleichwol wollen sie ihren gebrechen
 oder fall/ gar nicht erkennen/ Ja sie werden
 nur dester erger vnd halßstarriger darüber/
 Wie denn der Gottlosen weise/ art vnd natur
 ist/ wenn sie hören müssen das ihnen nicht ge-
 felt.

Sanct Stephan wirdt auch durch ein ges-
 sicht vom Himmel gesterckt/ dabey zu lernen
 ist/ Das Gott seine liebe Heyligen nicht ver-
 lassen wölle/ sondern in allerley not vnd trüb-
 sal bey ihnen sein/ vnd auff sie achtung haben.
 Es hat aber Gott durch das gesicht/ sonderlich
 sein Klarheit vnd Maister offenbaren wöllen/
 wie auch Paulo geschehen ist/ 2. Corinth. 12. da
 er in den dritten Himmel entgücket wardt. Das
 Christus zur rechten Gottes sitzt/ ist nichts an-
 ders/ denn das er mit dem Vatter gleichen ge-
 walt vnd macht habe. Also wirdt bey den Pro-
 pheten/ die rechte handt Gottes/ gemeinlich
 verstanden vnd genommen für Göttliche
 gewalt/ als im 117. Psalm.

Sanct Stephan/ eben da er nun vmb der
 Warheit willen solt sterben/ bittet er für seine
 Feinde/ vnd besilhet seinen geist in die hende
 des Allmechtigen Gottes/ Daran zu lernen
 ist/ wie wir in der Todts stund gesinnet sein
 sollen vnd müssen.

Alm tage Stephani des
Heiligen Werterers/ Euang
gelium Matth. 23.

Er Herz sprach zu den Phari
seern/ Schrifftgelehrten/ vnd
Obersten der Jüden: Siehe ich
sende zu euch Propheten/ vnd Wei
sen/ vnd Schrifftgelehrten/ vnd ders
selbigen werdet ihr etliche tödten
vnd creuzigen/ vnd etliche werdet
ihr geißeln in ewren Schulen/ vnd
werdet sie verfolgen von einer stat
zur andern/ auff das auff euch kom
me alle das gerechte Blut/ das ver
gossen ist auff Erden/ von dem blut
an Abels des Gerechten bis auff
blut Zacharias des sons Barachie/
welchen ihr getödet habt zwischen
dem Tempel vnd Altar. Wahr
lich ich sage euch/ das solches alles
wirdt auff diß Geschlecht kommen.
Jerusalem/ Jerusalem/ du tödest
die Propheten/ vnd steinigest die
zu dir

zu dir gesandt sind / Wie oft habe
ich deine Kinder versamlen wöl-
len/ wie eine Henne versamlet ihre
Küchlein vnter ire Flügel/ vnd ihr
habt nit gewölt: Sihe/ ewer hauß
solle euch wüste gelassen werden /
Den ich sage euch/ Ir werdet mit
von jetzt an nit sehen/bis ir spricht:
Gebenedeiet sey der da kompt im
namen des Herrn.

Kurtze außlegung des Euangelij.



In diesem Euangelio greiffes
Christus (als einer/so nun seine
lauff bey nahe volendet / vnd
auff die Schlachtbanc balde
geopffert werden solte) die Jü-
den etwas tapffer an / Ja er
rücket jnen auff ire blindheit/boßheit/vñ ver-
stocktes hertz/vnd das mit so tapffern Worten/
das er sie nit wol herter hette können angreis-
sen/Vñ das ire vndanckbarkeit/ja weit genug
ausgebreit würde/vnd an den tag keme/saget
er ihnen auffss erste für/die grosse wolthat/so
er ihnen

ee 19

ihnen

Luang. am tage Stephani

Ihnen Gott von anfang biß daher er zeigt/vnd
auch hinfürter zeigen wolte/biß auff der Stad
Jerusalem zerstörung/Vmblich/das er inen
sende Propheten/Weisen vnnnd Schrifftgeler-
ten/vnnnd nie nichts nachgelassen habe/damit
inen gedient/vnd zur seligkeit geholffen wer-
den möchre. Propheten aber heisset er die/so
auß eingebung des Heiligen Geistes/vnd auß
Gottes befehl weissagen/vñ dem Volck Got-
tes willen fürtragen / auch von keinem Men-
schen/sondern allein von Gott gelehrt sein/wie
denn Mose geschehen ist. Weisen heisset er die/
so von Gottseligen Leuten ihre Weißheit ge-
hört vnd gelernet/vnnnd auch dieselbige allen
Menschen mit zutheilen / lieb haben / wie im
Alten Testament Aaron / im Newen Sancti
Stephan gewesen ist. Schrifftgelehrten heisset
er die/so nit allein mit mündelichen predigen/
sonder auch mit schreiben/ andern Leuten ge-
raten sein können/Wie nach der Apostel zeit vil
gewesen/vnnnd heutigis tags noch sein/so nicht
geringen nutz in der Kirchen geschafft haben/
vnd noch schaffen/Von welchen auch Christus
anderßwo also saget: Ein jeglicher Schrifft-
gelerter / der zum Himmelreich gelert ist / ist
gleich einem Hausvatter/der auß seinem scha-
tze neues vñ altes herfür treget. Nun auß die-
sen Worten/hat man leichtlich zuermessen/mit
was wolthaten Gott die Jüden von anfang
vbersät hat/Vnd wer künde dieselbigen/

so er

Mat.
13.

so er ihnen von der zeit an/da er sie furte auß
dem Egyptier Lande/ erzeigt hat/alle erzelene
Aber doch war das allezeit die höchste vñ grös-
seste wolthat/ das er ihnen sein edeles thewres
Wort gab/ Den solche wolthat ist so groß/ das
derhalbe auch die Jüden für vns Heyden/ bey Ro. 4.
Sanct Paul den rhum haben/ das ihnen Gott Ps. 147
sein Wort vertrauet habe/ Vñnd der Prophet
Dauid rhümet frey/ das Gott bey keiner Na-
tion gethan habe/ das er gethan habe bey den
Jüden. Wiewol sie waren dagegen auch so vn-
danckbar/ das ihnen zu weilen das wort genom-
men ward/ Wie wir sehen bey dem Propheten
Amos/ am 8. Ich wil einen Hunger ins land
senden/ spricht der Herr/ Nicht einen Hunger
des Brots/ oder einen durst deß Wassers/ son-
dern einen Hunger vñnd Durst zu hören das
Wort des Herrn. Denn solcher Weissagung
ist Gott auch zu weilen nachkommen/ als/ da
sie in Assyrien geführt worden/ 1c. Nichts destter
weniger ist ihnen in diesem fall/ grosse gnad vñ
wolthat widerfahren / Denn sie haben gehabt
Mosen / Aaron/ so vil Propheten/ Johannem
den Tauffer/ Christum selbs/ die Aposteln/ das
Christus nicht vnbillich sagt: Ich sende zu euch
Propheten/ Weisen vñd Schriftgelerten/ 1c.

Sum andern/ Rücket ihnen Christus auch nu
auff/ wie sie solche Propheten auffgenommen/
was Reuerentz sie ihnen erzeigt/ vñd was für
belohnung sie ihnen zu letze gegeben haben.

ec uñ Etliche/

Euang. am tage Stephani

Elliche/saget er/ werdet jr Tödtten vnd Creutzigen / elliche werdet ihr geisselen in ewren Schulen/vnnd werdet sie verfolgen von einer Stad zu der andern/2c. Diß ist zwar ein grofse blindtheit vnnd bosheit/das die Jüden alle Propheten von anfang verfolgt/ vnd keinen der inen jren falschen Gottesdienst/ so sie auß eigenem gutduncken wider Gottes wort auff gerichtet/ fürsagte/ haben dulden oder leiden wollen/Ja das sie auch zur zeit/ vnd nach der zeit Christi/in solcher blindtheit vnnd bosheit/ geblieben sein/ vnnd sich nichts zur besserung haben wollen bewegen lassen. Aber so gehet es zu/wo man nit hören wil/ da geschicht das der Prophet Esaias am 6. saget: Verblende das Hertz dieses Volcks/2c. Zwar Christo können sie die schuld nicht geben / denn man hat ihnen für seiner zeit/ er selbs zu seiner zeit/die Apostel nach seiner zeit/ mit solchem fleisse gezeigt den weg der Wahrheit/das sie keine entschuldigung haben können/ Sagt nicht Christus selber: Jerusalem/ Jerusalem/wie oft habe ich deine Kinder versamen wollen/ wie ein Henne versamlet ire Küchlin vnder ire flügel/ vnd jr habt nicht gewölt? Wenn einer hie die zeit hette anzuzeigen / wie ein glucke gegen ire Küchlein gesinnet ist/ wie sie dieselbigen zu hauffe helt / vnd ihnen speise sucht/wie sie für sie strebt/was sie ihnen zu gute helt/wie sie mit jren flügeln bedeckt werden/vnd denn solches sein

Mat.
23.

sein auff Christum wiste zu deuten/der vmb vnser willen so viel gethan vnd gelitten hat/ So solte freilich gar tapffer an den tage kommen/das sie selbs allezeit ein vrsach ires verderbens gewesen sein / Wie auch der Prophet Oseas am 13. sagt: O Israel/du hast dich selbs verderbet/ denn ich bin alweg in deiner hilffe gewesen/1c. Denn welchen Propheten sind sie gehorsam gewesen? Welchem Propheten haben sie nicht verfolgt? Wie gieng es Mosi wie hat der von jnen leiden müssen? Wie gieng es Christo selbs? Wie gieng es den lieben Aposteln? Wie gieng es dem lieben S. Stephano? Steinigen/Creuzigen/Töden/Steigen/Verfolgen/kündten die Jüden wol / Aber sonst Gottes wort hören/erkennen die gnedige zeit irer heimsuchung/vñ Christi als den warhaftigen Messiam aufnehmen/ das kündt er wenig. Vnd wenn man sonst nicht wüste/wie sie mit allen Worten Gottes umgangen haben/so herren wir desselbigen anzeigung genug/auß der Historien Sanct Stephans/ die ein jeder in den Geschichten lesen mag.

Zum dritten/zeigt Christus die straff an/so geistlicher vñnd leiblicher weise/ vber die Jüden/irer vndanckbarkeit halben/ gehen solte. Erstlich sol vber sie kommen/all das gerechte blut so vergossen ist auff Erden von dem Blut Abels an des gerechten/biß auff das Blut Zacharias des Söns Barachie/welchen sie getödt haben

Act. 7.

ee v ben

Euangelium am tag Stephani

2. Par. ben zwischen dem Tempel vnnnd Altar. O wie

24. wirdt das so ein harte straffe sein / Denn es
wirdt Gott der Herr solch blutvergießen / ja
so hart straffen / als er das blutvergießen sei-
nes eingebornen Söns rechen wirdt / wie die

Jac. 2. schrifft sagt: Wer euch anrüret / der rüret mei-
Mat. nen Augapffel an. Item / was jr gethan habt /

25. einem von den geringsten / so an mich glau-
ben / das habt jr mir selbs gethan. Wil solchs
euch Tyrannen dieser welt nicht zu hertze ge-
hen? Wil euch solche schreckliche straffe der see-
le / von ewerem wüten wider Gottes Wort /
nicht abschrecken? Hört jr nicht / das nicht al-
lein deren Blut / so jr jetzt vergießet vmb des
worts willen / vber euch kommen soll / sondern
auch alles Blut / so von Abel an / biß auff diese
zeit vergossen worden ist: Nein / nein / es muß
ewer Mütlein gekület sein / Wolan / so kület
jimmer hin / wir wollen biß auff die zeit / mit der
hilff Gottes / gedult tragen / aber als denn /
mit gar grosser beständigkeit / wider euch / vnd
alle Feinde des worts / stehen / wenn nu solcher
tag der rache kommen wirt / Sapi. 5. Zum an-
dern sollen die Jüden vmb irer vndanckbar-
keit willen / auch zeitlich gestraffet werden /
Denn also sagt der Herr: Ewer Hauß soll
euch wüste gelassen werden. Vnd anderswo:
Es sol ein stein auff dem andern nicht gelassen
werden. Wolan / solchs hat Christus den Jü-
den / beide durch gleichniß / vñ auch sonst / künff-
tig

rig verkündiget/Hat es aber auch geholffen/
Ja er hat ihn nach seiner Auffart gen Himel/
seine Apostelen gelassen/Auch an die vierzig
jar zur Busse vñ besserung zeit gegeben/Noch
sind sie blieben halßstarrig vnd vnglaubig/vñ Ro. 2.
wie S. Paulus sagt/haben in selbs gesamlet
einen Schatz des zorns/ıc. Derhalbē hat auch
endlich/Gottes Gericht/grün vnd zorn/ober
sie gehen müssen/wie die ganze welt weiß/vñ
die vorhin Christum vnd seine Aposteln/nicht
wolten hören in Gottes namen/mustē darnach
die Römer hören in des Teuffels namen. Got
gebe/das wir Teutschen nicht auch dermal
eins/erfaren müssen/was Gott für gefallen
an denen habe/so sein Wort verachten/vñ der
Warheit kein raum geben wollen/Das wort
ist vorhanden/vnser bosheit vnd vndanckbar-
keit ist für augen/vmb die straffe mag es kom-
men wie Gott wil. Was Got im sin hat/weiß
ich nicht. Wes ich mich aber besorge/weiß ich
wol. Doch wollen wir Got vmb gnad bitten/
villleicht wirt er seinen zorn von vns wenden/
Amen/das geschehe/ja/vnd werde war.

Am tage Johannis des
Apostels vnd Euangelisten / Epiz
stel auß dem Jesu Syrach
am 15. Capitel.

Wol

Epistel am tage Johan.

Wer dem der stets mit Gottes
Wort umbgehet/ vnd dasselb
ausleger vnd leret/ ders von
hergen betracht/ vnd gründlich ver
stehen lernet/ vnd der Weisheit im
mer weiter nachforschet/ vnd schleis
chet jr nach/ wo sie hingehet/ vnd
kuckt zu irem fenster hinein/ vnd hor
chet an der thür/ Sucht Herberge
nahe bey irem hause/ vnd richtet an
irer wand seine hütten auff/ vnd ist
ihm ein gute Herberge. Er bringe
seine Kinder auch vnter jr decklein/
vnd bleibt vnter irer lauben/ Dar
vnter wirt er für der hitze beschir
met/ vnd ist im ein Herliche wonun
ge. Solchs thut niemandt denn
der den Herrn fürchtet/ Vnd wer
sich an Gottes wort helt/ der findet
sie/ vnd sie wirt im begegnen wie ein
Mutter/ vnd wirt ihn empfangen/
wie ein junge Braut. Sie wirdt ihn
speisen mit brod des verstands/ vnd
wirt in iren tē mit wasser der weis
heit/ dadurch wirt er starck werden/
das

das er fest stehen kan/vnd wirt sich
an sie halten/das er nit zu schanden
wirt/Sie wirt in erhöhe vber seine
Nechsten/vnd wirt im seinen n und
auffthun/in der Gemeine/Sie wirt
in krönen mit freuden vnd wonne/
vnd mit ewigem namen begaben.

Kurtze aufflegung der Epistel.



Est zweyerley forcht/Eine ist
Kindlich/Sie ander knechtich.
Die kindliche forcht si. usser auß
einem rechtschaffnem glauben ge
gen Gott/nemlich/das wir vns
aus. s. o. die beflüssigen / damit wir nichts
handlen oder thun/das wider Gottes willen
sey/daran er möcht ein mißg fallen habē. Die
knechtisch forcht aber/gleich wie sie auß dem
Glauben jren vrsprung nicht hat / also was
sie thut/di. thut sie auß forcht der straffe. Dar
umb thut der allein gute wercke der da war
hafftiglich das ist / nicht mit knechtischem/son
dern mit kindlichem Affect, Gott lieber vnd
fürcht.

Wenn

Epistel am tage Johan.

Wenn die Gerechtigkeit durch den Glauben ein mal ergriffen ist/so speiset/trencket vnd erquicket sie also/das sie von stund zu stund/besser/heylicher/vernünfftiger vnnnd vollkommener macht/nach laut des spruchs Apoc.22.

Die Erkenntniß der Gerechtigkeit/bringt grossen vnnnd manchfeltigen nutz mit sich/Sie ist bestendig/lesset sich nicht bald einen jeglichen leuchten wind/hin vnnnd wider bewegen/wirt nicht zu schanden/Ja sie macht/das einer bey allen Gottesfürchtigen leuten/hoch vnnnd werd gehalten wirdt. Also werden an einem andern ort/die/so diese Gerechtigkeit erlangt haben/vnnnd andere leute durch das wort unterweisen können/den Sternen am Himmel vergleicht/Denn Daniel spricht am 12. capitel: Die Lerer aber werden leuchten wie des Himmels glantz/vnd die/so viel zur Gerechtigkeit weisen/wie die sternen jmmer vnd ewiglich.

Über das alles/wirdt solchen allein das ampt zu leren befohlen/Sie werdin reichlich von Gott begabet/mit weisheit/verstand vñ allen ehren/Auch sülen sie in iren hertzen ein ewige freude/vnnnd ihre namen werden nicht untergehen/sondern jmmer vnd ewiglich bleiben. Was meinstu nun/das für ein groß ding sey/Gott recht erkennen/vnd mit seinem wort also gerüstet sein/das du auch andere damit unterrichten könneſt

Am tage Johannis des
Apostels vnd Euangelisten / E
uangelium Johannis am
21. Capitel.

SEX H^{ER} sprach zu Petro/
folge mir nach. Petrus aber
wandte sich vmb/vnd sahe den
Jünger folgen/welchen Jesus lieb
hatte/der auch an seiner brust im A
bendessen gelegen war/vnd gesagt
hatte: Herr/wer ist es/der dich ver
reth? Da Petrus diesen sahe/sprach
er zu Ihesu: Herr was sol aber dies
ser? Jesus spricht zu im: So ich wil/
das er bleibe/bis ich komme/was ge
het es dich an? folge du mir nach.
Da gieng eine rede auß vnter den
Brüdern: Dieser Jünger stirbt nit.
Vnd Jesus sprach nicht zu im: Er
stirbt nicht/sondern so ich wil das
er bleibe/bis ich komme/was gehet
es dich an? Dis ist der Jünger der
von diesen dingen zeuget/vnd hat
dis

Euangelium am tage Johan.
dis geschrieben/vnd wir wissen/das
sein zeugniß war ist.

Kurtze aufflegung des Euangelij.



M Euangelio Johannis am
Letzten / wirdt Petrus von
Christo dreymal gefragt/ Ob
er in lieb habe/ Darauff denn
Sanct Peter dreymal antwort
gegeben/ vnd Ja gesagt hat/
er hab in lieb. Das aber auch gemelter Petrus
solche liebe zu beweisen vrsache heitte/ zeiger im
Christus weiter an/ womit er im am dencklich-
sten thun könne/ Nämlich/ das er seine Schaf
weide. Weiden heisset er Leren vnd Predigen/
Wie solch wort auch bey dem David genom-
men wirdt/ da er saget: Der Herr hat mich an
gute Weide geführt. Schafe aber heisset er die
seinen/ Nämlich/ die Christen vñnd Erwelten/
wie auch Johannis am 10. cap. Meine Schaf
hören meine stimme. Vnd bey Sanct Math.
am 10. cap. saget auch Christus: Sihe/ ich sende
euch wie die Schaf / mitten vñter die Wölffe.
Als wolte Christus zu Petro sagen: Lieber Pe-
tre/ meine Scheflein/ das ist / meine Christen/
habe ich gar thewer erkauft/ wolte derhalben
gar

gar

gar vngern sehen/ das eins von den selbigen
 vmbkeme. Hast du mich nun lieb/ wie du gesa-
 get hast/ so wisse/ das mir nichts lieber gesche-
 hen kan/ denn das dieselbige meine Schaff gute
 weide haben/ Das ist/ das sie wol gelehrt/ vñ
 mit Gottes Wort vnterweiset werden. Wilt
 du aber wissen/ wen du dir in solchem Predig-
 ampt nach zu folgen/ sollest fürbilden? Ey folge
 mir nach/ denn du weißt vñnd hast's gesehen/
 wie ich mich in solchem ampt gehalten habe/ &c.
 Nun diß folgen/ sehe ich für ein sonderliche be-
 felch vñd Gebott Christi an/ nicht allein Petro/
 sondern allen Christen in gemein gegeben/
 Denn dieweil wir Christen heißen/ vñnd von
 Christo den namen haben/ wem folgen wir
 denn billicher denn Christo / der hie saget:
 Folge mir nach? Es ist aber in der Welt biß an-
 her ein selzam folgen gewesen/ Einer hat ihm
 Franciscum/ der ander Benedictum/ der dritte
 Dominicum/ der vierdie Brunonem / nach zu
 folgen fürgebildet. Vñnd sind bey den Chris-
 ten/ in diesem sal/ so selzam Opinion vñd we-
 ge gewesen/ das zu erbarmen were/ wenn wie
 es wol beherzigten/ wie gar diß alles wider
 Gottes Wort geschehen ist/ Denn wo ist einer
 vnter allen Vettern / der in der warheit sagen
 könne: Wer mir in meiner Regeln nachfolget/
 wandelt nicht im finsterniß? Diewol das man
 den vettern folgete/ wer nicht böse/ wens auff
 die weise geschehe/ wie Sanct Paul leret/ Dess
 ff ob wol

Euang. am tage Johannis

ob wol derselbige sager: Seid meine nachfolger/ so setzet er dennoch das hinzu (als ich ein nachfolger Christi bin) Demnach muß man diesen befelch vnnnd Gebott Christi fleissig treiben/ vnd nicht darfür halten/ das es S. Peter allein gegeben sey/ sondern alle Christen angehe/ als die billich dem nachfolgen/ dauon sie den namen haben/ Denn derselbige Christus kan auch allein mit warheit sagen: Wer mir folget/ wandelt nicht im finsterniß/ Johannis am 8. Capitel.

Zum andern/ dieweil wir gehört/ das kein gewissers auff Erden sey/ den Christum folge/ So wil auch von nöten sein/ das wir wissen/ wie vnnnd auff waserley weise man ihm folgen müsse/ Nemlich/ das ein jeder folge in seiner Berufung/ Denn solchs leret auch diß Euangelium in Petro/ welcher (da Christus gesagt hatte: Folge mir nach) Johannem siber/ vnd zu Jesu spricht: Was sol aber dieser? Es hatte Petrus den befelch von Christo / Er solle ihm folgen/ vnd das in seiner berufung/ so im zuvor angezeigt war/ Nemlich/ das er solte seine Schaffe weiden. Dieweil er aber des versessen/ vnd auff einen andern sehen wil/ wird er von Christo gestrafft mit disen worten/ Was gehet dich das an? Vnd muß noch ein mal hören: Folge du mir nach. Solches aber ist nicht allein geschehen vmb Sanct Peters / sondern auch vmb vnsern willen/ das wir vns nicht mit fremde

frembden sorgen beladen / sondern auff vnser
 sache wol acht haben / vnnnd das jenige darzu
 wir beruffen sein / trewlich vnd Christlich auß-
 richten. Iha wenn ein jeder das jenige darzu
 ihn Gott beruffen vnd versehen hat / trewlich
 vnd wol außrichten wil / wie billich / so wirt er
 warlich mit dem selbigen so viel zu schaffen ha-
 ben / das er je eins andern vergessen solte. Als
 Exempels weise / Bin ich ein Predicant vnnnd
 Diener des Wortes / so sol ich fleissig Predigen /
 Leren / Straffen / Trösten / vnd für arme Leute
 sorgen / 2c. Vnnnd allenthalben in solchem meis-
 nem Ampt geberen / das man spüre vnnnd sehe /
 das ich nichts anders denn Gottes Ehre / vnd
 der Kirchen nutz suche / Wil ich aber nun solch
 es thun mit ernste vnd fleiß / wie hie Petro be-
 fohlen wirt / vnd Sanct Paul zum Corinthern
 in der 2. Corinth. am 12. vonn sich rühmet / so
 werde ich freylich einem anderen in sein Ampt
 nicht fallen / nicht frembde sorge tragen / son-
 dern allezeit sorgen / das ich meiner Berufung
 gnug thu. Desgleichen / Bin ich ein Oberkeit /
 vnd habe von Gott das Schwert / die Frommen
 zu vertheidingen / vnd die Bösen zu straffen /
 wil vnd gedencke auch dermassen mich in solch
 em Ampt zu halten / das ichs für Gott vnd der
 Welt wil bekant sein / so werde ich auch freylich
 nicht auff ander Empirer gaffen / Sondern al-
 lein fleiß fürwenden / das ich im meinem ge-
 trewe erfunden werde. Also sagen wir auch
 ff 4 vom

Euang. am tage Johannis

vom frommen Hausvatter / Hausmutter /
Knechten vnd Mägden / das ein jeder in son-
derheit seines Ampts vnnnd seiner Berufung
warneme / vnnnd eins in das ander nicht ver-
fert vñ gemenger werde / Denn vnrecht were
es / das der Knecht Herr / vnd der Herr Knecht
sein solte. Darumb saget auch S. Paul / 1. Co-
rinth. 7. Ein jeder sol in der Berufung / das
rinn er beruffen ist / bleiben. Mercke aber das
wir hie von der beruffungen sagen / darinn vns
Gott beruffen hat / Denn das sich die geist-
lichen hiemit wolten behelffen / vnnnd sagen:
Geistlich im Kloster bist du beruffen / darumb
musste geistlich bleiben / wil vnnnd sol nicht gel-
ten / Vnd das auß der vsach / das sie nit Gott /
sondern Menschen / das ist / Teuffels lere hie
zu beruffen hat.

Zum dritten / wird höchlich in diesem E-
uangelio gepreyset / der Aposteln Auctoritet vñ
Ampt / vnd das wider die / so da sprechen: Vñ
man Menschliche lehre nicht annemen solle / so
müsse man auch der Aposteln lehre / darumb
das sie Mensch. n gewesen sein / faren lassen.
Vnd wer hat dich ihe geleret oder gesaget / das
man Menschen / so die Warheit vnnnd Gottes
Wort lehren / nicht solle aufnehmen ? Man
muß vns hie recht verstehen. Denn wo wir sa-
gen / Menschen lehre / gelte in sachen den Glau-
ben vñ Justification belangend / nichts / so me-
nen wir nicht Gottes Wort / so durch Mensche-
n gen

en gen

en gepredigt wird / sonder die Lehre so wider
 Gottes Wort von Menschen erdacht vnd er-
 funden wird. Zwar wenn solche unsere Wis-
 dersacher in diesem fall theten / wie die Aposte-
 len gethan haben / wolten wie sie / vnangesehen
 das sie Menschen sein / gar gerne auffnehmen.
 Vnd wilt du wissen was die Apostelen in dies-
 sem sal gethan haben? Von den anderen wöls
 len wir jetzt schweigen / vnd auß diesem Euang-
 gelio von Sanct. Iohannes sagen / denn ders-
 selbige spricht hie also: Diß ist der Jünger / der
 von diesen dingen zeuget / vnd hat diß g. geschrie-
 ben / vñ wir wissen / das seine gezeugniß war
 ist. Hörest du was sich hie Iohannes rhümet?
 Der Warheit rhümet er sich / vnd das er keine
 lügen geschrieben habe. Wolan / hat er die war-
 heit geschrieben / warumb solte ich ihm denn
 nicht glauben? Ich bin ihe schuldig / einen Pro-
 pheten in eins Propheten namen auffzun-
 men / wie ich widerumb einen Propheten / so
 in eins Propheten namen nicht kommet / das
 ist / Gottes Wort vnnd die Warheit nicht hat /
 verschmehen vnnd verachten sol. Wilstu nun
 haben das man dich höre vnnd auffneme?
 Predige die Warheit / bringe nicht schäumen
 für Silber / scheide recht Gottes Wort / füre
 mich nicht auff zuuersicht der wercke / sondern
 auff Christum / Folge im Predigampt nach
 den lieben Aposteln / vnd in diesem Euange-
 lio Sanct. Iohansen / der sich der Weißheit bil-
 ff iij licher

Esa. 3.

Luang. am tage der
licher weise gerühmet hat/ So wollen wir vns
gegen dir wol zu halten wissen/ Denn wir ihe
wissen / das hieher der Spruch Christi gehört:
Wer euch verschmehet/ der verschmehet mich/
Wer euch auffnimpt/ der nimpt mich auff.

Am tage der vnschuldigen
Kindelein / Epistel auß der
Offenbarung Johannis/
am 14. Capit.

Vnd ich sahe ein Lamb stehen
auff dem Berge Zion/ vñ mit
im Hundert vnd vier vnd vier
zig Tausent/ die hatten den namen
seines Vatters geschrieben an ihrer
Stirn. Vnd höret eine stīm vom Hi
mel/ als eines grossen Wassers/ vnd
wie ein stīm eines grossen Donnerß.
Vnd die stīm die ich höret/ war als
der Harffenspieler / die auff ihren
Harffen spielten vñnd sungen/ wie
ein new Lied/ für dem Stul/ vñnd
für den vier Thieren vnd den Elte
sten. Vnd niemandt kund das Lied
lernen/

lernen/on die hundert vnd die vier
vndvierzig Tauſent / die erkaufft
ſind von der Erden. Dieſe ſinds/die
mit Weibern nit beſteckt ſind/denn
ſie ſind Junckfrawen/ vnd folgen
dem lamb nach/wo es hingehet. Dieſe
ſind erkaufft auß den Menſchen/zu
erſtlingen Gottes/von dem Lamb/
vnd in irem munde iſt kein falſches
funden/ Denn ſie ſind vnſtrefflich
für dem Stul Gottes.

Alm tage der vnſchuldigen

Kindlein/Euangelium Mat
thei am 12. Capit.

SEr Engel des Herrn erſchein
Joſeph im Traum/vn ſprach:
Stehe auff / vnnnd nimb das
Kindelein vnd ſeine Mutter zu dir/
vnd fleuch in Egyptenland / vnnnd
bleib alda/biſ ich dir ſage/ denn es
iſt fürhanden / das Herodes das
Kindelein ſuche/daffelb vnzubringe.
ff iij Vnd

Euang. am tage der

Vnnd er stund auff / vnnd nam
das Kindlin vnnd seine Mutter zu
sich / bey der nacht / vnd entweich
in Egyptenland / vnd bleib alda/
biß nach dem Tode Herodis / auff
das erfüllet würde / das der Herr
durch den Propheten gesaget hat/
der da spricht: Auß Egypten habe
ich meinen Son beruffen. Da He-
rodes nu sahe / das er von den We-
ysen betrogen war / ward er sehr zor-
nig / vnd schicket auß / vnnd ließ alle
Kinder zu Berhlehem tödten / vnnd
an jr gangen grenze / die da zwey-
jerig vnd drunder waren / nach der
zeit die er mit fleiß von Weysen er-
lernet hatte.

Jere.
13. Da ist erfüllet / das gesagt ist von
dem Propheten Jeremia / der da
spricht: Auß dem Gebirge hat man
ein geschrey gehört / vil Klagens /
weinens vnnd heulens / Rachel be-
weinet ihre Kinder / vnnd wolt sich
nit trösten lassen / denn es war auß
mit ihnen.

Kurze

Kurtze außlegung des Euangelij.



In Dieſem Euangelio haben wir viel heilsamer lehrz/Volte nur Gott/das wir ſie wol her auß klauen/ſaſſen/ behalten/ vnd vns darnach richten künden/Señ erſtlich wird hie vom Euangelisten beſchrieben / die flucht Marie/ Joſeph/ mit dem kindlein Jeſu in Egypten/ Welche flucht on allen zweiffel/ gemeltem Joſeph vnd Marien nicht ein gering Creuz gewesen iſt/ Iha meinstu/das ſie nicht bekümmert geweſen ſindt/das ſie vorhin gehört hatten/diſß Kindlein ſolte der gewaltige König ſein/ſo im hauſe Jacob regieren würde ewiglich/das ſie nun mit demſelbigen Kindlein in Egypten fliehen muſten/ins elend/Aber Gott hat ſie hie mit leren wöllen/das ſein Reich nit von dieſer welt ſey/vnd das er durch viel trübsal vnd verfolgung widerumb gehen werde in ſeine Herrligkeit/Ia das auch alle die / ſo an ihm hangen werden feins beſſern glücks/in dieſer Welt / gewertig ſein ſollen. Vnnd wie düncker dich hie vmb Gottes Gericht vnnd vnd Vrtheil: Sein herglicher Son Chriſtus/ mit Joſeph vnd ſeiner Mutter Marien/müſſen
ff v weichen

Jo. 18.
Lu. 24.

Euangelium am tag der

weichen dem verzweiffelten Buben vnd Tyrannen Herodi/da doch GOTT denselbigen Herodem / mit einem wort hette können tödten vnnnd vmbbringen/ Warum! Christus war in diese welt zu leyden gegeben/Dolches musste auch etlicher massen in seiner kindheit gespürt werden/so musste die Schrift erfüllt sein: Auß Egypto habe ich meinen Son beruffen. Vber das musste Herodes austoben/vnnnd von tage zu tage/je lenger je mehr/vber sich laden/Gottes grimm vnnnd zorn / wie denn auch geschehen ist/Denn büblich hat er gelebt/so ist er auch schendlich vmbkommen / Tyrannisch hat er gehandelt / so hat ihm Gott auch Tyrannen lohn geben. Aber doch gehet es gemeiniglich also zu mit den Christen/ das ire Feinde gute tage haben/wie die Eeder beume bey jnen auffwachsen / vnd sie vnter die füsse treten/Wie hie Christo/seiner Mutter/vnnnd Joseph widerfaren ist.

Zum andern/ Sehen wir in diesem Euangelio / wie väterlich vnnnd gnediglich Gott vber seinem Son Christo vnd seinen Eltern gehalten/vnd sorge für sie getragen habe/Denn erstlich / das sie dem Tyrannen Herodi/nicht in die Hende fallen/heisset er sie ziehen in Egypten/vnd richtet solches nicht durch einen Gemeinen Boten / sondern durch den Engel auß. So hatte er jnen vorhin ein gut geschehen durch die Weyßen auß Morgenland bescheert/davon

vnschuldigen Kindlein. 230

dauon sie sich in Egypto erhalten kündten/bisß
des Herodes wüten ein ende neme. Ob nun
Gott der Herz/Marien / Joseph vnnd dem
Kindlein Jesu/wol ein schwer Creutz auffge-
legt/so hat er dennoch auch/wie ein getrewer
Vatter/bey jnen gehalten/vñ neben dem trüb
sal ein außkommen gegeben/wie er denn auch
allen Christen/so in dieser Welt verfolgung/
vnß seines worts willen leyden/thun wil. Vñ 2.Co.10
wenn er gleich mit seiner hülffe / ein zeitlang
verziehen würde / wil er sich doch zu letz se-
hen/vnnd mit gnedigem trost spüren lassen/
Allein das wir/wie der Prophet David sagt/ Ps.26.
auff ihn warten/menlich handeln/vnser hertz
getrost sein lassen/vnnd gedültiglich dulden/
was er vns zusendet/Da/sage ich/ sollen wir
trostlos nicht gelassen werden/vnd solte vns
Gott auch durch seine Engel trösten/wie wir
denn des hie ein herrlich Exempel haben / in
Joseph/Marien vnd dem Kindlein Ihesu / so
wol ein zeitlang Herodi gewichen/aber doch
darnach durch den Engel widerumb auß E-
gypto/nach dem todt Herodis/gefordert wor-
den sein.

Zum dritten / beschreibet nu der Euangelist
die Tyranny/vnd das wüten Herodis/Den
dieweil er zu den Weysen gesagt/sie solten hin
ziehen/vnd das Kindlein suchen/vnd jm/weñ
sie es gefunden hetten / wider sagen / das er
auch kommen/vnd jm Reuerenz erzeigē möcht/
vnd

Euangelium am tage der

vnd darnach sahe/das er betrogen war/ward
er zornig/vnd schicket auß/ vnd ließ alle Kins
der zu Bethlehem tödten/vnd an irer ganzen
Grenze/die da zweyserig/vnnd dunter wa-
ren/ie. Heisset aber das anbeten? Ja/Aber als
lein bey den Heuchlern vnnd Gottlosen Ty-
rannen/Wenn dir die guts fürsagen/ so hüt
dich denn sie haben arges im sinn/vnnd ist vnt-
er iren zungen allezeit/wie Dauid sagt/mü-
he vñ arbeyt. Wie thet Joab Dauids Haupt

Psal. 9. man / im schein eines freundlichen gesprechs/
2. Re. 9. dem Aber? Wie helt Saul glauben Dauid/
wenn er jm gleich glauben zusagte? Also thet
auch hie der Bösewicht Herodes. Erstlich ga-
be er sich für den Weysen auß Morgenland/
sein einfeltig dar/ verhiess dem newgeborn
Kindlein auch seine ehre vnd Reuerenz / Wie
sich denn auch jetz etliche Hofeschranten (ich
hette schier von allen gesagt) sein wissen dar-
zu geben/können einem einfeltigen das maul
schmieren/das er vermeint/es sey eitel geuats-
ter Jacob/aber am ende wirt man gewar/das
solche wort/Verba honoris gewesen sein/vñ
sonst nichts. Doch wir wollen hie von Herodes
sagen/denn er sagt zu den Weisen/er wöl-
le from werden/vnd Christum auch anbetten/
Ist er aber auch solchem fürsatz nachkommend?
Awe ja/Er hat das gebet gesprochen / das in
Bethlehem/vnnd in der ganzen Grenze kein
Mutter jr kindr behalten hat / Es mußte alles
was

was

vnschuldigen Kindlein. 231

was zwey jergic war/vnnd draunter/erwürger
sein/¶ des edelen gebets. Ob aber auch wol
zu vnseren zeiten sein solten/die auff dieselbi-
gen weise Christoehre erzeigten/wenn sie dars-
zu kommen künden: Das kan ich zwar nicht
sagen/sonderlich dieweil vnser Fürsten jetz
so from sein/das sie alle tage Messe hören/Be-
sorge mich aber doch/dieweil fleisch/fleisch ist/
wens dran käme/das man vns Rezer solte
aufreuen man würde leut finden die sich zu
solchem Gottesdienst(wie in Christus im Eu-
angelio Johannis am 6. n. nnet) solten brau-
chen lassen/Neben dem weiß ich/das wir vmb
des worts willen/mit der hilffe Gottes ley-
den/du'den/vnd sterben wöllen/vnd solte He-
rodes tol werden vnd zerbersten.

Szum vierdten/ zeucht hie in diesem Euan-
gelio der Euangelist an/einen spruch auß dem Jer. 5.
Propheten Jeremia/darinn solcher vnschul-
digen Kindlin todt/vnd irer Mutter klagen/
heulen vnnd weinen/zunor verkündiget wor-
den ist/Wil damit aller Propheceyen warheyt
preisen vnnd rhümen/als die gewislich gesche-
hen/vnd erfüllt werden müssen/Wie auch Mat.
Christus sagt/bis das Himel vnnd Erde ver-
gehen/wirt nicht vergehen/der kleinste buch-
stabe/noch ein Tittel vom Gesetz/bis das es
alles geschehe. Ober das wil er ein Exempel als
den Dienern des worts geben/ allen fleiß für
zuwenden/das sie alles/was sie leren/predi-
gen/

Mat.
24.

Euangelium am tag der

gen/vnd in irem Ampt thun/auß gutem grund
de Göttlicher vnd heyliger Schrift thun/das
sie allezeit Rede vnd Antwort geben können/
denen/so ires thuns/vnd irer lere keinen ver-
stand haben. Denn auff solche weise hat auch
Christus selbs seine lere beweret auß dem alten
Testament offimals/vnd auß den Propheten.
Ja habens nicht auch gethan die lieben Expo-
steln: Ist nicht ein herrlicher Meister in dieser
sache/der heilige Paulus? Was man auff ge-
wissen grund der Schrift leret/thut vnd an-
seheth/ist bestendig/Was aber auff solchẽ grun-
de nicht geschicht/muß gewißlich verfallen.

Am tage Sanct Pau- lus Bekerung / Lektion Acto. am 9. Capitel.

Saulus aber schaubete noch
mit drowen vñ morden/wider
die Jünger des Herrn/vñnd
gieng zum Hohenpriester/vnd bat
in vmb brieff gen Damascō an die
Schulen/auff das/so er etliche dises
weges fünde/Wenner vnd Weiber/
er sie gebunden fürete gen Jerusa-
lem. Vnd da er auff dem wege war/
vñd

vnd nahe bey Damascō kam/vmb
leuchtet ihn plözlich ein Liecht vom
Himel/vnd fiel auff die erden/vnd
höret eine stimme/die sprach zu ihm:
Saul/Saul/wz verfolgestu mich?
Er aber sprach: Herr/ wer bistu?
der Herr sprach: Ich bin Jesus/den
du verfolgest/Es wirdt dir schwer
werden/wider den stachel lecken.
Vnd er sprach mit zittern vnd za-
gen: Herr/was wiltu/das ich thun
sol: Der Herr sprach zu ihm: Stehe
auff/vnd gehe in die Stat/da wirt
man dir sagen/was du thun solt.

Die Wenner aber/die seine ge-
ferten waren/stunden vnd waren
erstarrt/den sie hörten seine stim-
me/vnd sahen niemands. Saulus
aber richtet sich auff von der erden/
vnd als er seine augen auffhat/
sah er niemands. Sie namen ihn
aber bey der hand/vnd fürten ihn
gen Damascō/vnd war drey tage
nicht sehend/vnd als nicht/vnd
tranc nicht.

Es

Euangelium am tag der

Es war aber ein Jünger zu
Damascon/mit namen Ananias/
zu dem sprach der Herr im gesichte/
Anania: Vnd er sprach/ Wie bin ich
Herr. Der Herr sprach zu jm: Stehe
auff/vnd gehe hin in die gassen/die
da heisset die richtige/vnd frage in
dem Hause Juda nach Saulo/mit
namen von Tarsen/Denn sihe er
bittert/vnd hat gesehen im Gesich-
te einen Mann/mit namen Anas-
nias/zu jm hinein kommen/vnd die
Hand auff ihn legen/das er wider
sehend werde.

Ananias aber antwortet: Herr/
ich habe von vielen gehört von dies-
sem Mann/wie viel vbeis er deis-
nen Heyligen gethan hat zu Jerus-
salem/vnd er hat alhie macht von
den Hohenpriestern/zubinden alle
die deinen Namen anruffen. Der
Herr sprach zu ihm: Gehe hin/denn
dieser ist mir ein außervelt Rüst-
zeug/das er meinen Namen trage
für den Heiden/vnd für Königen/
vnd

vnd für den Kindern von Israel/
Ich wil im zeigen wie vil er leiden
muß vmb meines Namen willen.

Vnd Ananias ging hin/vnd kam
in das Haus / vnd leget die Hende
auff ihn/vnd sprach:Lieber Bruder
Saul / der Herr hat mich gesandt/
der dir erschienen ist auff dem wege/
da du her kamest / das du wider se-
hend/vnd mit dem Heiligen Geiste
erfüllet werdest. Vnd also bald viel
es von seinen augen/ wie schuppen/
vnd ward wider sehend/vnd stunde
auff/ ließ sich tauffen/vñ nam speiz
se zu sich/vnd stercket sich.

Saulus aber war etliche tage bey
den Jüngern zu Damasco/vnd als
bald predigt er Christum in den schu-
len/das der selbige Gottes Son sey.
Sie entsazten sich aber alle die es
höreten/vnd sprachen: Ist das nicht
der zu Jerusalem verstorret alle/ die
diesen Namen anruffen/ vnd dar-
umb herkommen/ das er sie gebun-
den führe zu de Hohenpriester: Pau-
lus

Epistel am tage der
lus aber wart je mehr krefftiger/vnd
treib die Juden ein/ die zu Damasco
woneten/ vnnnd bewerets/ des dieser
ist der Christ.

Kurtze summa
der Epistel.



S wird alhie erstlich das Gott-
loß vnnnd gewlich wesen Pau-
lus beschrieben / auß welchem
man erstlich lehren vnd mercken
sol/das der Gottloß hauff gemei-
niglich Blutdurstig ist/von welchs wegen sie
auch Dauid/ Blutigirige leut billich nennet.

Ps. 55.

Die Gottlosen wüten vnd toben wider jes-
derman/ schonen weder Fräwen noch Mann/
Ro. 9. weder jung noch alt. In Sanct Pauli beke-
rung ist das zu merckē/das er nachmals recht
vnd wol gesagt hat: Es ligt nicht an jemandes
willen oder lauff / sondern an Gottes erbar-
men. Denn da er bekeret wird/ gehet er nicht
mit guten wercken vmb/sondern tobet vnnnd
wütet auff das aller freuenlich / wider die
Jünger des Herin.

Wer die Jünger des Herzen Christi verfol-
get/der verfolget auch Christum selbst/welcher
sie auch zum letzten darumb straffen wirdet/
denn

denn er spricht alhie: Saul/ Saul/ was verfol-
gest du mich?

Wir sprechen nit eher: Herr/ was wilt du das
ich thun sol? Es sey denn sach/ das wir zuuor
durch Christum von vnserm irthumb widers-
umb zu recht gebracht werden.

Wiewol nun Paulus durch diese erschei-
nung vnd offenbarung/ von seinem greulich-
en sündemmen abgeschreckt wird/ Jedoch wirdt
er zu dem Anania gesandt/ das er von im das
wort lernen sol/ Auß welchem zumercken/ das
der Glaube auß der predige komme/ Das pres-
digen aber durch das wort Gottes/ durch wel-
ches das Predigamt alhie auch erhoben vnd
gepreiset wirdt.

Also lang bleiben wir blind / biß wir durch
das Wort Gottes / was vnser gerechtigkeit
sey/ vnterwiesen werden.

Paulus wirdt alhie anderst von dem Anas-
nia/ auch anderst von Christo gehalten/ dabey
wir sehen/ das das war ist/ das er nachmals in
der Epistel zu den Römern am 4. gesaget hat:
Der da rüffet dem das da nicht ist/ das es sey.

Paulus wird alhie zu einem Lehrer der Hei-
den verordnet/ vnd von dem Anania ein Bru-
der genant/ welcher zuuor ein reißender Wolff
war / in welchem das erfüllet ist / das durch
den Propheten Jesaiam am 11. zuuor verkündi-
get/ Sie Wölffe werden bey den Lämmern
wonen.

Euang. am tage der

Paulus bekennet nit ehe Christum zu Damasco/ denn da er junor vnterwiesen/ vnd die gerechtigkeit des glaubens gelehret/ vnd die Tauffe empfangen hat.

Am tage der Bekerung
Pauli Euangelium Matth.
am 19. Cap.

Petrus sprach zum Herren: Si-
he/ wir haben alles verlassen/
vnd sind dir nachgefolget/ was
wird vns dafür? Jesus aber sprach:
Warlich ich sage euch/ das jr die ihu
mir seid nachgefolget in der Wider-
geburt/ da des Menschen Son wird
sitzen auff dem Stul seiner hetzig-
keit/ werdet jr auch sitze auff zwölff
stülen/ vnd richten die zwölff Ge-
schlecht Israel. Vnnnd ein jeglicher
der da verlesset Heuser/ oder Bräu-
der/ oder Schwestern/ oder Väter/
oder Mutter/ oder Weib/ oder
Kind/ oder Ecker/ vmb meines
Nas

Namens willen / der wirts hundertsehtzig nemen / vnnnd das ewige leben ererben.

Kurtze auflegung des Euangelij.



S fraget beyim Euangelisten Mattheo Christum ein Oberster / wie er thun solle / das er selig werde / vnnnd das ewig leben eröbere / Demselfbigē antworret Christus: Er solle die Gebot halten / Den dieweil er als ein Werckheilige nach wercken / on glauben fragte / krieget er auch antwort / die werck belangent. Da hebt er nun flux an / wie gemeiniglich solche Werckheiligen rühmetig sind / vnd rühmet sich / Er habe die Gebot von jugent auff gehalten. Wie duncket dich vmb solche vermessenheit? Er möchte vil leicht recht geredt haben / wenn das Gesezte nicht Adf. cten (wie Sanct. Paul Rom. am 7. sagt: Das Gesezte ist Geistlich / sonderen allein den schein vñ eusserliche werck) forderte / Derhalben das im sein vnnvolckm̃heit vnd gleißnerey bekant würde / sagte zu im Christus: Eines felet dir noch / Gehe hin verkauffe was du hast / vnnnd gib es den armen / vnnnd folge mir

gg iij nach.

Luang. am tage der

nach. Wie aber offenbaret er nun balde den
grund seines hertzens / vnnd das er Glaublos
gewesen sey / Denn er gedenckt es nicht allein
nicht zu thun / sondern leset Christum stehen/
vnd gehet darnon. Das auch Christus verur-
sachet wirdt zu sagen: Wie schwerlich istes / das
die / so ihr vertrauen auff Reichthumb setzen/
jnns Reich Gottes kommen / Es ist leichter/
das ein Camelt hier gehe durch ein Nadelohr/
den das ein Reicher jnns Reich Gottes kom-
me / &c. Diereil nun hie Sanct Peter gehört/
das so ein herlich ding sey / das seine verlass-
sen / vnd Christum nachfolgen / vnd er auch sol-
ches williglich gethan hatte / fraget er Chris-
tum / was jm vnd andern Aposteln dafür wer-
den solle. War istes / das Sanct Peter das sein-
ne / wiewol es nicht vbrig viel war / williglich
verlassen / vnnd mit seinem Bruder Andreas/
Christum gefolget war / vnnd wenn er gleich
des Königes Cesi Güter gehabt hette / were
er Christo / da er jm ins hertze rieß (Folge mir)
doch nachgefolget. Aber doch istes ein fleischli-
cher Adfect gewesen / der sich mit der Beloh-
nung bekümmert / ehe den er seinen dienst zum
ende gebracht hatte / Ja ich wolte jm / in diesem
fall / schier bey die schreiben / so vmb bestimpten
Lohn jm Weinberge gearbeitet / vñ auch größ-
ern lohn / den die / so vñ die neundte vñ eilffte
stunde kamen / haben wolten / Den wo hat sol-
ches gefordert Abraham / da er seines Vatters
haus

haus raumen / vnd Gott in frembde Land sol-
gen musten. Demnach ist Petrus hie ein Exem-
pel menschlicher schwachheit / welche doch Chri-
stus gar freundlich vnd vetterlich geduldet vñ
getragen hat / als in seinen lieben außgewelten
Jüngern / die er zu seiner zeit wol wüßte vol-
kommen zu machen / Ja weñ der hertzliche Chri-
stus solche schwachglaubigen verwerffen wol-
te / wo würden wir bleiben? Es ist vnser keiner-
er neme gern lohn / ob er in wol nicht verdient
hette / Auch wolte wir all gern mit Christo her-
sein / ob wir wol nicht mit ihm gelitten betten /
Aber so heisset es nicht / sondern also / Wer mit
mir leidet / sol auch mit mir herrschen.

Zum andern / Wiewol wir allein auß hertze-
licher Lieb / vnd nicht vmb Lohn / Gott dienen
sollen / denn der lohn wirt von im selber kom-
men / Wil dennoch Christus Petro vnd den an-
dern lieben Aposteln nicht bergen / was er auß
inen mache / vnd inen auch endlich geben wöl-
le / Ihu bestetigt auch solche seine Verheissung
mit einem Eyde / vñnd sagt: Warlich ich sage
euch / das jr die ihu mir seid nachgefolget in der
Widergeburt / da des Menschen Sohn sitzen
wirdt auff dem Stul seiner Herrlichkeit / wer-
det jr auch sitzen auff zwölff Stülen / vnd rich-
ten die zwölff Geschlechter vonn Israel. Höre
wie ein trefliche Verheissunge den lieben Apo-
steln hie gegeben wirdt / Er wil sie nicht allein
gerechte / from / vnd endlich durch seine gnad / so
gg uff sie

Luang. am tage der

sie im glauben ergriffen / vnnnd ihm gefolget
sein / selig machen sondern auch zu Richterem/
wenn wir zur ewigen seligkeit wider gebo-
ren vnd eingelassen werden sollen/setzen vnnnd

1.Co. 6. neben sich haben/ Vom welchem Gericht auch
Sanct Paulus sagt: Wisset ihz nicht/das wir
auch die Engel richten werden? Wiewol du
mußt solch Gericht/ nicht allein vom Jüngsten
Gericht / sondern auch von dem Urtheil des
Geistes/hie in den Christen verstehen/ Denn
so bald wir den Geist durchs wort empfangen/
vnd durch den Glauben Kinder Gottes wer-
den/wissen wir auch dem wort nach/alle ding

1.Co. 2. zu richten vnnnd zu vtheilen / wie abermals
Sanct Paulus sagt: Der geistliche richtet al-
les/vnd wirdt von niemands gerichtet. Item
Christus / Jetz gehet das Gericht vber die
Welt/vnd der Fürst dieser Welt wird außge-
stossen. Sind aber das nicht herrliche dinge/so
hie den Aposteln zugesagt werden? Doch mer-
cke/das das verlassen vnnnd folgen/vorhin ge-
schehen muß/ Denn ob wol dßmal/da Chri-
stus diß redte/ die Aposteln das ihre verlassen
hatten vnd Christo anhiengen / So war den
noch der glaub in ihnen / noch nicht vollkommen.
Auch war der Geist noch nicht in ihnen bestän-
dig/ welchs erst am Pfingstage geschah/ Ja
Christus selber bekent solch verlassen vnd fol-
gen / sey noch nicht vollkommen / da er spricht/
Er habe sie ihre geschickt on Stab vnd Beutel/
Es

Es habe jnen aber nichts gemangelt/Vnd anderswo: Die Kinder des Breutigams können nicht fasten/dieweil der Breutigam bey jhnen ist/Sie folgten wol Christum/wurden auch zu predigen im Jüdischen lande ausgesandt/wo war aber die Verfolgung? Ja wo war der Glaube/so solche verfolgung/wenn sie können were/hette ertragen können? Demnach ist diß verlassen vñ folgen der Aposteln aller erst nach dem Pfingstage/ ein recht vollkommen verlassen vnd folgen worden/ Senn da sindt sie fort gefaren/vnd hin vnnd wider gezogen/ haben gepredigt mit fleiß allen völkern/also/das sie zu letzt das leben drüber gelassen haben.Vnnd zwar inn diesem folgen ist nicht der geringste gewesen Sanct Paulus/des Fest wir heut begeben / Senn der selbige/ nach dem ihn Gott bekert/vnd auß einem Wolffe ein Schaffe gemacht hatte/hatte er seinen Christum der massen geleret/ das noch heutiges tages durch die ganze Welt sein stimme gehört wirdt/wolte nur Gott/das wir seine lere fassen/vnnd vnser leben darnach richten künden.

Zum dritten / Dieweil Christus seinen lieben Aposteln / drumb das sie alles verlassen/vnd ihm gefolgt waren / das gericht ober die zwölff geschlechter Israels zugesagt / Will er auch weiter anzeigen/ was er all den jenigen/ so etwas vmb seiner willen verlassen / geben wölle / Spricht also: Wer da verlesset heuser
gg v oder

Mat.9.

Act.9.

Euangelium am tage der

oder Brüder / oder Schwestern / oder Vatter
vñ mutter / weib / kind oder äcker / vmb meins
namens willen / der wirds hundertfeltig ne-
men / vnd das ewige leben ererben. Wen je-
mand die vorigen verheissung allein auff die
Aposteln ziehen wolte / so ist doch diese so eiget-
lich ins gemeine von allen Christen geredt / das
man sie von not wegen gemein bleiben lassen
muß / Allein das das verlassen erst wol ver-
standen werde / Denn es gehört warlich hizu
ein rechtschaffner glaube / Ja wenn ich rechten
glauben habe / der allen Creaturen abgestorbe
ist / vñ allein Christo vñ der gerechtigkeit lebe /
so hab ich schon alles im Herzen verlassen /
wenn ichs gleich auß Gottes gnedigem nach-
gebē / mein lebenlang im Christlichen Brauche
behalten würde / denn wo gleich solch leiblich
verlassen / als denn auch folgen solte / so bin ich
allezeit zu folge geneigt / vñ weiß / das es Got
also von mir haben wil. Ober das weiß ich /
das mir hundertfeltig mehr wider wurde / den
ich verlassen kan / vnd das auch in dieser welt.
Zu letzt weiß ich / das mir in ihener welt das
ewige leben werden solt / Den Christus / der die
warheit selber ist / leugt mir nicht / vñnd wird
freilich wol halten / was er mir hie zugesagt
hat. Doch muß man hie das hundertfeltiges
nemen / recht verstehen / denn die Wider-
tauffer (wie ich von ihnen selber zu Horstmar
gehört habe) wollen hiemit / das leibliche
Reich

Reich Christi/ vnd der Christen wolleben/ so sie nach der Auferstehung tausent jar inn dieser welt haben sollen/ bestetigen/ sonderlich darumb/ das dabey stehet im Luca vnd Marco/ in hac vita/ in diesem leben. Wie reimet sich aber das/ das Christus/ der etwa bey den Jüden leiblicher weise/ kein König sein wolte/ auch zu Pilato sagte: Mein Reich ist nicht von dieser welt/ nu widerlauffen/ vnd jm ein leiblich Königreich einnehmen/ den seinen aber zeitliche wollust vnnnd herrligkeit in dieser welt geben solte: Mein lieber Gesell/ Solch hundertfeltig nemen/ ist in dieser welt nichts anders/ denn ein frey/ sicher vnd gut gewissen/ so seine Erlösung/ seine Gerechtigkeit vnd Seligkeit/ welche es durch Christum hat/ grösser vnd besser achtet/ denn alle dieser welt güter/ wie sie auch in der warheit ist/ vn solchs wil Christus denen/ so inn rechtschaffnem Glauben etwas verlassen/ in diesem leben geben/ Dort aber/ die ewige Seligkeit/ so nimmermehr kein ende haben sol.

Alm tage der Opfferung
Christi in den Tempel/ Lection Malachie am 3. Capitel.

Sihe

Epistel am tag der

Sihe/ich wil meinen Engel sen-
den/der für mir her/den weg
bereiten sol/Vnnd bald wirdt
kommen zu seinem tempel der Herr
den jr sucht/vñ der Engel des buns-
des/des jr begeret/Sihe/Er kompt
spricht der Herr Zebaoth/Wer wirt
aber den tag seiner zukunfft erleide-
nügen:Vnnd wer wirdt bestehen/
wenn er wirt erscheinen:Den er ist
wie das feur eines Goldschmids/vñ
wie die Seiffe der Wescherin/Er
wirdt sitzen vnd schmelzen/vnd das
Silber fegen/Er wirdt die Rin-
der Leui fegen vnd leutern/wie sil-
ber vñnd Gold/Denn werden sie
dem Herren speysopffer bringen in
Gerechtigkeit/vnd wirt dem Herrn
wolgefallen das Speysopffer Ju-
da vnd Jerusalem/wie vorhin vnd
für langen Jaren.

Kurtze außlegung
der Epistel.

Diese



Jese Lektion beschreibt die Zukunft des Herrn Christi vnnnd Johannis des Teuffers/ sampter irer beyder ampte.

Das er spricht/ Sihe/ ich wil meinen Engel senden/ sol von S. Johannes dem Teuffer verstanden werden. Er nennet aber Sanct Johannes ein Engel/ nicht allein von wegen der hohheit seines Amptes/ sondern auch von wegen seines heyligen Lebens/ auff welche weise auch die andern Prediger Engel müssen genant werden.

Das hernach folget/ der für mir her den weg bereiten sol/ ist von S. Johannes ampte zuuerstehen. Den weg aber dem Herrn bareiten/ ist nichts anders/ denn das Gottlos was sen straffen/ die sünde jederman offenbar machen/ Darnach aber/ wenn die gewissen durch erkantniß der Sünde also erschreckt sind/ das man sie wider zu dem Herrn Christo leite vnd führe. Bald aber/ nach des Johannes zukunfft ist auch Christus selbs persönlich vorhanden/ welche der Prophet allhie nicht vergebens/ ein Herrn des himels vñ des erdreichs/ auch ein Engel des newen Bunds nennet/ Denn er hat allein diesen Bund/ durch welchen der himlische Vatter versünnet/ vnd die vergebung der Sünden vns verheissen/ durch seines heyligen Bluts vergießung versigelt vnd bestetiget.

Was aber hic von dem Feuer des Goldschmids/

Epistel am tag der

schmids/vnnd der Seiffen der Wesscherin gesagt wirt/dasselbig gehört alles zu des Herrn Christi ampt/Denn gleich wie das fewr/alles das ihenige so es ergreiffet/zurschmelzt/vnnd nichts vberig lest/vnd gleich wie die Wesscherin durch die Seiffen das Geredte vnd Kleyder/reiniget/Also wirt vns auch Christus alle vnser sünde vergeben / vnnd von den flecken vnd malen des vnglaubens vnd der sünden/vnser gewissen reinigen/das wir also werden rein werden/wie das Silber vnd Gold durch fewr gefeget vnd geleutert wirdt.

Wenn wir nu durch den glauben also von dem vnstat der Sünden rein gemacht worden sind/so werden wir denn dem Herrn Speysopffer bringen/nicht der Kinder oder Böcke/sondern der Gerechtigkeit / Wie Dauid auch im Psalm saget:Opffert Gerechtigkeit / vnnd hoffet auff den Herrn. Vnd von solchem opffer redet der Prophet allhie/da er spricht: Das Speisopffer Juda vnd Jerusalem/wirdt dem Herrn wolgefallen.

Am tage der Opfferung Christi in den Tempel/Euange lium Luce am 2. Capitel.

Da

SA die tag irer reinigung nach dem Gesetz Mofi kamen/brachten sie ihn gen Jerusalem/auff das sie in darstellten dem Herrn/wie denn geschrieben stehet inn dem Gesetz des Herrn: Allerley menlein/ das zum ersten die mutter brücht/ sol Gott geheiligt heißen. Vnd das sie geben das Opffer / nach dem gesaget ist inn dem Gesetz des Herrn/ Ein bar Turteltauben / oder zwo junge Tauben.

Vnd sihe ein mensch war zu Jerusalem/ mit namen Simeon/vñ der selbige mensch war from vnd Gottes fürchtig/warter auff den trost Israel/vnd der heilige Geist war in im/Vñnd ihm war ein antwort worden von dem heyligen Geist/ er solt den todt nicht sehen/er hette denn zuuor den Christ des Herrn gesehen/Vñd kam auß anregen des Geistes in den Tempel.

Vñnd da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten/das sie

Euangelium am tage der

sie für ihn theten / wie man pflege
nach dem Gesetz / da nam er in auff
seine Arm / vnnnd Benedeyet Gott/
vnd sprach: HERR / nun lesest du
deinen Diener im friede faren / wie
du gesagt hast / Denn meine Augen
haben gesehen dein Heyl / Welches
du bereitet hast für allen Völckern.

Das Liecht zu erleuchten die
Heyden / vnd zum Preiß deines vol
ckes Israel.

Kurtze außlegung des Euangelij.



Es heilig Euangelium beschreibet
auff's erste die Reinigung
Mariæ / vnnnd die Opfferung
ires Kindes Ihesu in dem tem
pel / Vnnnd ist freilich nicht an
geringe Demut / beyde Mariæ
vnd des Kindes / das sie so fleissig thun / das sie
doch zu thun nicht schuldig waren. Vnnnd wir
wolte hie sagen / das sie es zu thun schuldig ge
wesen sein. Von Marien wollen wir sagen:
Das

Das Gesetz von solcher reinigung / laut also/
 Das ein Weib/so ein Menkin geboren hatte/
 ihrer Reinigung vierzig tage außwarten mu-
 ste/Weil es aber ein Knechtlein war/ achtzig.
 Lieber / wie kan solch Gesetz Mariam betref-
 fen/so vor/in vnd nach der geburt/ Junckfraw
 geblieben ist? Vnd in die zal der Weiber/so vom
 Männern empfangen vnd geboren haben / nit
 gezelet werden mag? Es saget she nicht die
 Schrift/das Christum ein Weib/sondern das
 in ein Junckfraw geben solte/ Nichts besser
 weniger thut sie in diesem sal/ wie ein andere
 fraw/vnnd das auß herlicher lieb/ damit sie
 andern gedient/vnd vns gelehret hat/das wir
 vmb der liebe willen / zu weilen auch thun sol-
 len/das wir zuthun sonst nicht schuldig we-
 ren. Was wollen wir aber nu sagen vom Kin-
 delein? War nicht dasselbige vber das Gesetz/
 vnd ein Herr des Gesetzes? Dennoch wirdes
 wie ein ander Kind in den Tempel geopffert/
 mit dem gewöhnlichen Opffer/ so man bey sol-
 cher Opfferung geben muste/Vnnd das dars-
 umb/ das durch solche dieses Kindes Opfers
 angezeiger würde/ das vnser erste Ges-
 burt/so unrein vnd Sündhafftig ist/ wie denn
 auch die Reinigung bedeut / durchs selbige
 Kind/als durch den erstling vnter vilen Bräu-
 dern/solte vnd muste gereinigt werden. So
 hat er sich auch dem Gesetz/ vnd solchen Cere-
 monien darumb/wiewol es ihm nicht von nö-

Euang. am tag der

een war/vnterwerffen müssen/dieweil er dem
Gesetz für vns wolte gnug thun/vnnd dassel-
bige darnach auffheben/also/das es in die sa-
che vnser Lustification belangend/gantz vnd
Gal. 5. gar nicht solte gemenget werden / wie denn
auch geschehen/Denn sagt nicht Sanct Paul/
Ir seid nicht vnter dem Gesetz/sondern vnter
der gnade/Solchs aber ist vns gar tröstlich/
Denn dieweil es viel gebeut/das wir nicht
thun können / Actos. am 5. vnd gleichwol bey
straff ewiger verdammniß erfüllet sein wil/so
musten wir warlich verzagen/wenn Christus
nicht kommen/das Gesetz erfüllet vnd aufge-
haben/vnnd auß gnade/durch sein verdienst/
vergebung der Sünde/die Gerechtigkeit vnd
seligkeit zugesagt hette. Mercke aber/das das
gesetz allein in sachen die Lustification belan-
gend/auffgehoben ist / Was aber den gehor-
sam des Glaubens belanget/darinn sind wir
zuthun schuldig/was Christen vnnd Kindern
Gottes wol ansteht.

Zum andern/Dieweil von diesem Kinde
sein Simeon zeugen solte / vnnd auch von sei-
ner künfftigen Lere/wirt derselbige man hie/
auff das sein zeugen deske ein stattlicher anse-
hen habe / von wegen seiner frombkeit vnnd
Gottseligkeit/herlich beschrieben/Vnd spricht
der Euangelist: Er sey fromb vnnd Gottfürch-
tig gewesen/2c. Fromb vnd Gottfürchtig kan
niemand sein/ohn Geist vnnd Glauben/denn
der

der Glaub allein macht fromb/wie die ganze
 Schrift zeuget. Auch fürchtet der Glaubige
 Gott/aber nicht Knechtischer/sondern Kindia
 scher weise. Ist nun war/wie es vngeweiß
 felt ist/ das der Euangelist von Simeon hie
 schreibet/so wird er freilich ein glaubig/Gott-
 selig hertz gehabt haben. Wo hat aber solcher
 Glaube sein Datum hingesezt? Auff die wer-
 ke des Gesetzes? Nein/ Sondern er wartet/
 spricht der Euangelist/ auff den trost Israels.
 So höre ich wol/ diß Kindlein ist der einige
 trost Israels? Freilich ist ers. Wie vil haben
 nun vnter so vil Tausent Menschen in Israel
 vnd Juda/ solchs erkant? Deren ist leider
 fast wenig gewesen/wenn wir Mariam/ Jo-
 seph/ Hannam die Prophetessin/vnd diesen
 Simeon nicht rechnen wollen/ Ist dasselbige
 nicht ein wunder vber alle wunder/das vnter
 ein so Heiligen Volcke/ so gar wenig erfun-
 den worden sein/ die diese gnadenreichen zeit
 erkant haben? Allein der gute alte Mann/mis-
 Hanna der Prophetissen/hat auff die zeit vnd
 Prophecey acht gehabt/vnd verhofft nicht zu
 sterben/ er hette denn den Christ des HErrn
 gesehen. Ja was ist geschehen? Siweil sein
 Glaub vnd hoffnung so aufrichtig ist/wirde
 ihm ein antwort vom Heiligen Geiste: Er
 solle den Tod nicht sehen/er habe denn zuuo-
 der Christ des HErrn gesehen. O wie würde
 der gute Man hie so fro gewesen sein/ Wider
 h h q umb/

Euang. am tage der

umb/ wie wurde ihm die zeit so lang gewesen
sein/ he denn er zu solcher grossen freude zu
gelass n ist/ Aber doch ist endlich geschehen/
Denn da die Eltern das Kindlein in den Tem
pel brachten/ für ihn zu thun/ wie man pfleget/
Kömpt auch der gute alte Man/ nicht von ihm
selbs/ sondern auß anregung des Heiligen
geists/ Nimpt das Kindlein auff seinen arm/
erkennt es für seinen Herren vnnnd Heilande/
wünscht ihm glück vnnnd Heil/ wie denn der
Euangelist solches sein ordentlich beschrieben
hat.

Zum dritten/ sehe nun wie frölich/ wie fro/
vnd wol zu friede dieser alter guter Man wor
den ist/ nach dem ihm die augen seines hertzen
eröffnet sin/ das er seinen Messiam erkannt
hat. Herz/ spricht er/ Nun laß deinen Diener
im friede faren. O wie muß es vmb ein recht
glaubig hertz ein herrlich ding sein/ Denn wo
für sorget doch nun dieser Simeon/ dieweil er
seinen Heyland vnd Herrn erkannt hat/ Zwar
niemgend für/ Es gilt ihm gleich/ er lebe oder
sterbe/ Als wolt er sagen: Lieber Herr/ höch
lich habe ich begert zu sehen deinen Son vnd
Heiland/ Wolan/ es ist mir solches auß deiner
güte widerfaren/ Bin auch hierinn dermassen
erfreuet/ das mirs gleich ist/ ich lebe oder ster
be/ Solich lenger leben/ so weiß ich das mein
Heyland/ jba der ganzen welt Erlösung vor
handen ist/ vnd kan mich derhalben nichts be
erüben/

trüben / Sol ich aber sterben / so weiß ich das
 sterben mein gewinn ist / Iha Herz / ich begere
 zu sterben vñnd mit dir zusein / allein laß mich
 faren inn so großem friede meines gewissens /
 Denn ich weiß das mir weder sünd / noch tod /
 noch Teuffel / noch Helle schädlich sein können /
 dieweil ich deinen Son / meinen Herrn gese-
 hen / vñnd für meinen Seligmacher vñnd Hey-
 land erkant habe. Sihe / also feret Simeon mit
 seinem Lied herauß / vñnd zeiget an / Was von
 diesem Kindlein sein Glaube sey. Was thut er
 mehr ? Ist's genug das er allein glaubet / vñnd
 solche freud in seinem hertzen empfindet / Klein
 Er wil weyter auch solche Freude für gemein
 außrüffen / vñnd sager: Das Gott diesen Hey-
 land bereit habe für allen Völkern. Wozu? Zu
 erleuchtung aller Heiden / vñnd zum Preyse sei-
 nes Volcks Israel. Da / da / das hette ich gerne
 gehört. Vñnd was wolten wir armen Heiden
 doch mehr haben ? Wir hatten biß an die zeit
 gedienet den Abgöttern / in grosser finsterniß
 vñnd vnglauben / wusten nicht was wir thun
 solten / das wir auch zur seligkeit kommen we-
 ren / Aber solches Jammers hat nun ein ende
 gemacht / Wer ? Diß Kindlein / von welchem
 Simeon so grosse ding gesaget hat. Wo mit ?
 Mit seiner heilsamen Lehre vñnd Euangelio /
 Denn wie er allein seines Volcks Preys ist /
 wenn sie es sonst erkennen wolten / Also ist er
 auch vnser Erleuchtung worden / da er vns
 p h ij sein

Ro. 8.

Phi. 3.

Epistel am tage Matthe

sein edles wort gesandt vnnnd gegeben hat.
Vnnnd ist da geschehen/das der Prophet lange
zuor im Geiste künfftig gesehen hatte/der da
spricht: Das Volck das im Finsterniß saß/hat
ein groß Licht gesehen. Allein das wir nun
dieweil wir auch durchs wort zu Kindern
Gottes auffgenommen sein / solches mit Si-
meon erkennen/ vnnnd danckbar sein/auch ver-
gebung der Sünde / die Gerechtigkeit vnnnd
Seligkeit nirgend anders suchen / denn bey
diesem Kindelein / so von Simcon / der Welt
Heiland genant wirt.

Am tage Matthe des hei- ligen Apostels/ In der Apostel Ge- schicht am 1. capit.

In den tagen/ trat auff Petrus
vnter die Jünger/ vnd sprach:
(Es war aber die schare der
Namen zu hauffe/bey hundert vnd
zwenzig) Ir Wenner vnd Brüder/
Es mußte die Schrift erfüllet wer-
den/welche zuor gesagt hat der hei-
lige Geist/durch den mund David/
von Juda/der ein Fürgenger war/
dere/

dere/ die Jesum fingen/ den er war
mit vns gezelet / vnnnd hatte dis
mit vns vberkommen. Diser hat er
worben den acker / vmb den vnges
rechten lohn / vnnnd sich erhenckt/
vnd ist mitten engwey geborsten/
vnd alle seine Fingeweide außge
schut/ vnnnd es ist kund worden allen
die zu Jerusalem wonen/ also / das
derselbige acker genent wirdt auff
ire sprache: Hakeidama/ das ist/ ein
Blutacker.

Denn es stehe geschrieben im
Psalmbuch: Ire Behausung müsse
wüste werden/ vnd sey niemand der
drinne wone / vnnnd sein Bisthumb
empfahe ein ander. So muß nu ei
ner vnter diesen Mennern/ die bey
vns gewesen sindt / die ganze zeit
vber/ welche der Herr Jesus vnter
vns ist auß vnd eingegangen / vor
der Tauffe Johannis an/ bis auff
den tag/ da er von vns genommen
ist/ ein Zeuge seiner Auferstehung
mit vns werden.

ii iij Vnd

Euang. am tage Mattheie
Vñ sie stelleten zween / Joseph ge-
nant Barsabas / mit dem zunamen
Just / vñd Matthiam / betten vñd
sprachen: Herr / aller Herzen Kön-
diger / zeig an / welchen du erwelet
hast vnder diesen zween / das einer
empfehe diesen dienst vñd Apostel-
ampt / davon Judas abgewichen
ist / das er hingienge an seinen ort /
Vñd sie worffen das los vber sie / vñ
das los fiel auff Matthiam / vñd er
ward zugeordnet zu den ¹² Eilff Apo-
steln.

Kurze auflegung der Epistel.

Mat.
13.



Als erste theil dieser Lection / ist
die predigt Sancti Petri / welche
darauff sthet / das die Schrift
hat müssen erfüllet werden / wel-
che zuvor verkündigt hat / das
Judas ertuch auch des Apostolischen Am-
ptes theilhaftig sein solt / Darnach aber / Wñ
er an dem **HEILIGEN** Christo meinedig vñd
sein Verheiter sein würde / das er auch daffir
seinen

des heyligen Apostels. 245

seinen lohn empfangen solt/vnd das sein ampt
ein ander empfangen müste.

Das ander theyl aber dieser Lection/zeiget
an/wie Mattheias/an des Judas statt erwe-
let/vnnd zu dem Apostelampt auffgenommen
sey/ Dabey zu mercken ist/was der Apostel
ampt sey/nemlich/das sie Zeugen sein sollen/
der Auferstehung Christi/denn in diesen wör-
ten hat Lucas die Summa des gangen Evan-
gelij begriffen.

Die Apostel/da sie an des Judas statt/ein
andern erwelen wolten/sahen sie die Wahl
erstlich durch das Gebet an/vielleicht deshal-
ben/das sie inngebedtich waren/des/welches
sie zuuor gehört hatten: Bittet den Herrn der
Erndte/das er Arbeiter in seine Erndte sende.
Nach solchem Gebet/werffen sie das los/wela-
ches/nach dem es auff Mattheiam fiel/wurde
er zum Apostelampt erwölet vnnd bestetiget/
Aus welchem zu mercken ist/das die mittel/
dadurch Gott zu wirken pflegt/nicht zuuer-
weffen sind.

An Sanct Mattheias
tag/Euangelium Matth.
am 11. Capitel.

hh v Jesus

Euangelium am tag Matthe

Jesus sprach zu seinem Vatter:
Ich preyse dich Vatter vnd
Herr Himmels vnd der erden/
das du solchs den weisen vnd Ver-
stendigen verborgen hast/vnd hast
es den Vnmündigen offenbart/Ja
Vater/den es ist also wolgefellig ge-
wesen für dir. Alle ding sind mir ver-
geben von meinem Vatter/Vnd
niemand kennet den Son/den nur
der Vatter/Vnd niemand kennet
den Vatter/denn nur der Son/vnd
wem es der Son wil offenbaren.

Kompt her zu mir/alle die jr mü-
heselig vnd beladen seid/. Ich will
euch erquicken / Nempt auff euch
mein joch/vnd lernet von mir/denn
ich bin sanfftemütig vnd von hertzen
demütig/so werdet ihr Ruhe finden
für ewere Seele/denn mein Joch
ist sanfft/vnd mein Last ist leicht.

Kurtze auflegung des
Euangelij.



Solich Euangelium recht ver-
standen werden / so muß man
auff zweyerley natur in Christo/
wol acht haben / Ja diese beyder-
ley natur / Christlich / recht vñnd
wol vnterscheidet / vergleichen viel öfter inn
Görllicher Schrifft / so sich sonst wider einan-
der zu sein lassen ansehen / als / Ich vñnd der Joh.
Vatter sind eins. Item anderswo / Der Vatter 14. 15.
ist grösser denn ich. Wenn du hie den er-
sten spruch nicht auff die Gottheit Christi / den
andern aber auff sein menschheit deuteist / Wie
wiltu denn vergleichen / das hie gesagt ist: Alle
so mustu auch in diesem Euangelio / das Chris-
tus seinem Vatter dancket / der menschheyt /
Vñnd das ander / das er sagt: Alle ding sind mir
vbergeben von meinem Vatter / 2c. seiner Got-
theit zuschreiben. Wofür aber dancket nun Chris-
tus seinem Vatter? Das er sein wort (so Eho-
razin / vñnd Beisaida verschmehten) den Wey-
sen vñnd Verstandigen verborgete / vñ den Un-
mündigē offenbarte / 2c. Weise vñ verstandige /
heisset er hie die jenigen / so sich auff eigene weiß-
heit verlassen / vñ nach der vernunft / alle din-
ge ermeßten wöllen / von welchē auch der Pro-
phet sagt: Wehe denen die in jren augen klug / Es. 51.
vñnd bey jnen selbst vernünftug sein. Solche
weißheit / solcher verstand / nemlich / der sich
Gottes wort / vñnd der thörichtē predigte vom
Creutz Christi / nicht vnterwerffen wil / kan in
sachen

Euangelium am tag Matthe

sachen Gottes ehre vnnnd die Iustification be-
langend/gar nichts aufrichten/ Denn Gott
wil solchen stolz/so solche fleischliche weißheit
gemeinlich gebirt/nit leiden/wie abermals
die schrift sagt: Got widerstehet den Hoffen-
rigen. So sehen wir auch selten/das solche fleis-
chliche weise vnd welt verstendige/zum erkant-
niß Gottes eingelassen werden. Wer wirdt al-
ber den hie eingelassen? Die Vnmündigen. Vn-
mündige heisset er hie die/so an ihnen selbs/an
aller fleischlicher weißheit vnd klugheit/vnnnd
allen iren wercken verzagen/vnnnd alleine dar-
auff/das Christus lere/predigt vnd that/acht
haben/Angesehen/das in sachen/ Gottes ehre
vnnnd die gerechtigkeit belangend/nicht eigne
oder fleischliche weißheit/sondern allein Gots
wort gilt/vnnnd auch niemandt solche Ge-
rechtigkeit/ohn Gottes Offenbarung/erken-
nen kan. Nun inn die erste zal/ Nemlich der
Welt weisen/gehören die Hohenpriester/Pha-
riseer vnnnd Schriftgelehrten/Iha alle Werck-
heyligen/so heutiges tages die Gerechtigkeit
der wercke/wider die Gerechtigkeit des glau-
bens verteidigen wollen. In die ander zal
aber/nemlich der Vnmündigen/gehören die
lieben Aposteln/Iha alle Glaubigen/so nicht
widerstreben dem lieben Euangelio/sondern
dasselbige mit rechtschaffner demut annemen.
Wilu nu mit den Vnmündigen zum erkant-
niß des Euangelij kommen vnd selig werden?
Sey

Sey nicht weise bey dir selbs/sondern von her-
zen demüthig / denn fleischlicher Weißheyt/
bleibt solch wort verborgen/Welchs den auch
derhalben Sanct Paulus ein geheimniß heis-
set/so jederman nicht verstehen könne/Wir res-
den spricht er/Göttliche weyßheit in geheym
verborgen. 2.Co.2.

Zum andern/Nach dem Christus die Offen-
barung des Euangelij/als ein Mensch / allein
seinem Vatter zugeschrieben hat/will er nun
auch als warhafftiger Gott sich seinem Vate-
ter gleich machen/sagt also:Alle ding sind mir
vbergeben von meinem Vatter/vnd niemand
kennet den Son / denn nur der Vatter/Vnd
niemandt kennet den Vatter / denn nur der
Son/vnnd wem es der Son offenbaren wil.
Aus diesen worten wirdt klar vnd offnbar/
das Christus nicht allein Mensch/sonder auch
warhafftiger Gott ist/Denn dieweil er hie sa-
get/Gottes/seines Vaters erkantniß/ siehe in
seiner gewalt zu geben/das er doch anderswo
allein dem Vatter zuschreibt/so muß er ihe der
Gottheit nach/dem Vatter gleich sein / Ist er
aber dem Vatter gleich / so muß er auch Gott
sein. Ist er nun Gott/ Warumb solte ich ihm
denn nicht glauben: Warumb wolte ich nicht
auff in werffen/mein hoffnung/trost/vnd zu-
uerfichetsonderlich dieweil er mir/vnnd allen/
so ihm glauben / zu helfen geneigt ist/vnnd
helffen kan: Gerne hilfft er/denn darumb dan-
cker

Euangelium am tag Matthe

cket er Gott / vnnnd hat an vnser Seligkeyt ein
wolgefallen / So kan ers auch thun / denn alle
ding sind ihm von seinem Vatter vbergeben.
Hieher gehört nu / das er zu Philippo saget:
Jo. 14. So lange bin ich bey euch gewesen / vnnnd hast
mich nicht erkant: Philippe / Wer mich sihet
der sihet auch den Vatter. Item / Glaubt mir/
das ich im Vater vnnnd der Vatter in mir ist.
Hörstu nicht auß diesem spruch abermals / das
Christus dem Vatter gleich ist / vnnnd derhal-
ben Gott sein müsse: Fleissig muß man solche
sprüche fassen / Denn so schwerlich es dem flei-
sche ist / glauben / das so ein verechlicher / vnnnd
gecreuzigter man / Gottes Son / Ja Gott sel-
ber sey / vnnnd durch sein Blutuerergießen / allen
Glaubigen / das ewige leben erworben habe /
so höchlich vñ hart pflegt auch der Teuffel dies-
sen Artickel anzusechten / Denn er weis / wenn
er vns den Christum nimpt / das wir ihm als
denn schon zutheil worden sein / Ja meinstu /
das Christus selbs / vmb sonst vnd vergeblich
Mat. 11. gesagt habe: Selig ist / der sich an mir nicht er-
gert? Er wuste zuuor / das seine geringe vnnnd
verechliche gestalt / viel leute von seiner lehr
würde abschrecken / darnumb wil er / das wir hie
Mat. 10. auffs wort sehen / vnd weißlich faren / vnd nit
allein sagen: Jesu du son Dauids / erbarme
Jo. 20. dich vnser / sondern auch mit Sanct Thomas
bekennen / Das er vnser Gott vnd Herz sey.
Zum dritten / Locket vns Christus zu sich /
mit

mit einer lieblichen / vätterlichen zusagunge/
spricht also: Kompt zu mir/alle die jr müheselig
vnnnd beladen seid/ich will euch erquicken.
Wer wolte hie faul sein/vnnnd zu dem gütigen
Christo nicht eilen? Mercke aber/was es für
leute sein sollen/ so er zu sich lockt/nemlich die/
so müheselig vnnnd beladen sein/ Was sein das
für leute? Eben die sinds / so ire Sünde fülen/
erkennen / vnnnd derhalben blöde/erschrocken/
betrübt vnd zerschlagen sein/Denn solchen ge
wissen kan kein Werck / kein Heiligkeit / oder
kein Weysheit helfen/Sondern allein der ei
nige Christus/durch sein Leiden/Sterben vnd
Blutuergießen.Es sind wol etliche / so sich mit
wercken/in solchen nöten vnd engsten des ge
wissens vnterstehen zu helfen/Aber es gehet
jnen/wie dem Weiblein/so lange zeit den blut
gang gehabt/alles mit den argren zugebracht/
aber doch keinen trost vberkommen hatte / Den
ihc mehr sie mit iren glaublosen wercken/das
gewissen vnterstehn zu fried zu stellen/se erger
die sache wirt/Müssen jm derhalben also thun/
weñ wir durch Moses Priedige zum erkantniß
vnsrer sünde kommen sein/vnd vns die schwere
last vnsrer sünde trücket/so müssen wir den such
en/der vns mit seinem sterben/vergebung der
sünde erworben hat. Vnd weñ dich hie der Sa
than wolte zu rucke ziehen/vnd dir mit seiner
list Christum/als einen der die sündler nicht leis
den kündte/sürbilden/als den soltu sehen auff
diese

Mar. 1

diese

Epistel am tage Marth.

diese verheissung / so dir in diesem Euangelio
Christus gegeben hat/darın er sager: Kompt
zu mir/ Ich/ich/ich wil euch erquickē/welchs
sonst kein Werck kein Heilige thun kan/Vnnd
wo für wolt jr euch einsetzen: Bin ich doch
sanffmütig bin ich doch demütig/vnd wolt
ungern einen sündler ungerröstet von mir ge-
hen lassen. Siehe/also reizet/vnd locket Chri-
stus die sündler zu sich mit verheissung/das er
sie erquickē vnd trösten wil. Ja er wil solchen
erquickten Leuten/auch ein Joch vnd Bürde
aufflegen / aber nicht wie die vorige gewesen
ist/Es sol solch joch vnd bürde sanffte vñ leicht
sein/2c. Die lehre Christi ist dem fleische/omb
des Creutzes willen so sie mit sich bringet / ein
last vnd joch/Wen aber der Geist dazu kompt/
so wirts alles sanfft vnnd leicht. Wie auch S.
Johannes/1. Johan. am 5. sager: Seine Gebot
sind nicht schwer/Gott gebe nur das wir ons
von solcher süßen last/nichres lassen abschre-
cken/Amen.

Am tage der Verkündi-
gung Marie / Lection auß dem
Popheten Esaia am
7. Capitel.

In

In diesen tagen redet der Herr
zu Ahas/ vnnnd sprach: Sorder
dir ein Zeichen vom Herrn de
nem Gott / Es sey hunden inn der
Helle/oder droben in der höhe/Aber
Ahas sprach: Ich wils nit fordern/
das ich den Herren nicht versuche.
Da sprach er: Wolan / so höret ihs
vom hause Dauid: Ist es euch zu we
nig das ihr die Leute beleidiget./ihr
müßet auch meinen Gott beleidig
en: Darumb so wirt euch der Herr
re selbs ein zeichen geben/Sihe/ ein
Juncckfraw ist Schwanger / vnnnd
wirt einen Son geberen / den wirt
sie heißen Immanuel / Butter vnd
Honig wirdt er essen / das er wisse
böses zu verwerffen/vnnnd gutes zu
erwelen.

Kurtze Summa der Epistel.

ii

Da

Epistel am tage der



A Resin der König zu Syria/vñ
Peka der König Israel wider A-
has/ den König Juda/ des Vñ-
Son/ sich ihn zu vberziehen/
oberwunden / Ist er von dem
Propheeten Isaia vermanet worden / das er
sich nicht fürchten / vñnd sein hertz für diesen
zween rauchenden leschbrenden / vnuerzaget
sein solt/ Denn der Herr würde ihn rathschla-
ge zu nichte machen/ Ahas aber war also ein
Gottloser vñ vnglaubiger Mensch/ das er vil
lieber der Assyrier hülffe anruffet / denn dem
Herrn vertrauen wolt.

Jedoch nichts desto weniger/wolt der Herr
wie er ein sehr Güetiger vñnd Barmhertziger
Gott ist/ ihn versuchen / ob er ihn durch ein
Zeichen möchte reizen/das er im glaube vñd
vertrauete/ Von des wegen spricht der Herr
durch den Propheeten zu Ahas: Forder dir ein
Zeichen vom Herrn deinem Gott/2c.

Gleich wie der Herr nichts destoweniger
dem vnglaubigen vñnd Gottlosen Ahas/ seine
güte/wi: wol er sie zuvor veracht hat/ wider-
umb anbout / Also wirdt der König/ in dem/
das er seinen vnglauben/vñd die verachtung
Göttli: des erbietens/ beschönen vñd verthei-
digen wil / vil erger denn er zuvor geweest ist.

Denn er spricht: Ich wils nicht fordern/das
ich den Herrn nicht versuche. Diese aber ver-
suchen den Herrn/welche sich an dem Worte
Gottes

Gottes nicht genügen lassen/vnd vber dassel-
big ein zeichen begeren/Wie Christus spricht/
Matth. am zwölfften cap. Die böse vnd Ehe-
brecherische art/sucht ein zeichen/2c. Das aber
einer ein zeichen suchet/ wenns der Herr/wie
hie/befohlen hat/das heist mit den Herrn vers-
suchen.

Die weil Ahas/beyde/die Göttliche zusam-
mung vnd das zeichen/dadurch er hette mäs-
sen gestärckt vnd getröst werden/verachtet/
so spricht der Herr: Das er den Jüden wölle
ein zeichen geben/Es sol aber ein solchs zeich-
en sein/welchs ihnen von wegen ires vnglau-
bens/ zum grossen ergerniß vnnnd fall/reichen
soll.

Diß zeichen aber/ ist Jesus Christus/ von
der Junckfrawen Maria (on alle menliche zu-
thun) geboren / von welchem Simeon auch ge-
weissaget hat / das er ein zeichen sein würde/
dem von vilen widersprochen werden würde.
Alhie haben wir ein gewiß zeugniß / Ersta-
lich / von der Menschheit Christi / Darnach
auch von der Junckfrawschafft Marie.

Am tage der Verkündi-
gung Marie/ Euangelium
Luce am 1.

ii ij Im

Euangelium am tage der

In Sechsten Mond / wardt
der Engel Gabriel gesant von
Got / in eine Stad in Galilea/
die heisset Nazareth / zu einer Junc
frawen / die vertrawet war einem
Manne / mit namen Joseph / von
dem Hause David / vnd der Junc
frawen name heisset Maria. Vnd
der Engel kam zu ihr hinein / vnd
sprach: Gegrüßet seist du Holdseli
ge / der Herr ist mit dir / du Gebere
deyete vnter den weibern.

Da sie aber ihn sahe / erschrack sie
vber seiner rede / vnd gedachte/
welch ein Gruß ist das. Vnd der
Engel sprach zu ir: Fürchte dich nit
Maria / du hast gnade bey Gott
funden. Sihe du wirst Schwanger
werden im Leibe / vnd einen Son
geben / des Namen soltu Ihesus
heissen / der wirt groß vnd ein Son
des Höchsten genennet werden / vñ
Gott der Herr wirt ihm den Stul
seines Vatters Davids geben / vnd
er wirdt ein König sein vber das
Haus

Hauss Jacob ewiglich/vnnd seines
Königreichs wirdt kein ende sein.

Da sprach Maria zu dem Engel:
Wie sol das zugehen? Sincemal ich
von keinem Manne weysß. Der En-
gel antwortet vnd sprach zu jr: Der
Heilige geist wirt vber dich kómen/
vnd die krafft des höchsten wirt dich
yberschatten/darumb auch das hei-
lige das von dir geboren wirdt/wirt
Gottes Son genennet werden. Vñ
sihe/Elizabeth deine gefreundte ge-
het auch schwanger mit einem Son
in irem Alter/vnnd gehet jetzt im
sechsten Mond/die im Geschrey ist/
das sie Unfruchtbar sey/denn bey
Gott ist kein ding vnmöglich. Ma-
ria aber sprach: Sihe/hie bin ich/die
Magd des Herrn/mir geschehe wie
du gesaget hast. Vnnd der Engel
gieng von jr.

Kurtze außlegung des Euangelij.

ii iij

Erstlich

Euang. am tage der



Rstlich wird beschriebe in diesem
 Euangelio / die Verkündigung
 der Geburt vnseres Herrn Jesu
 Christi / welche denn den lieben
 Vettern zugesagt / darauff sie
 auch lange zeit gewartet hatten. Vnd hat der
 Euangelist Lucas einen sonderlichen fleiß fürs
 gewand/dise freudenreiche Vortschafft eigent-
 lich zubeschreiben. Denn auff alle vmbstän-
 de hat er sein acht gehabt / vnnnd dieselbigen
 auff's ordentlichst dargethan. Nun die zeit zeig-
 et er auff's erste an/Viemlich/den Sechsten
 Mond/nach dem Elisabeth von Zacharia Jo-
 hannem den Tauffer empfangen hatte. Zum
 andern/den namen des Engels/der denn in
 der Schrift berümet/ Als Danielis am 8.
 vnd 9. Vnd auch vorhin zu Zacharias gesandt
 war. Zum dritten/verschweiget er auch nicht/
 Wer in dem Tempel habe/Viemlich/Gott/der den
 lengst vns zu seines SONS Mutter ver-
 sehen hatte. Zum vierdten/siehestu/wo hin vnd
 zu wem der Engel gesandt worden sey/ Viena-
 lich/in eine Stadt Galilea/die da heisset Na-
 zareth/ zu einer Frawen/Iosephen ver-
 trawet/vnnd zu dem Jungfrawen Maria/zc. Diese vmb-
 stende fleissig vnnnd tapffer außgeleget / zieren
 vberaus sehr diese Verkündigung / vnnnd wie
 heit sie doch der Euangelist Herlicher be-
 schreiben können? Besiehe aber nun/wie diese
 bige Verkündigung geschehen/vnnnd was die

meinung dauon gewesen sey. Der engel komme
zu Marien/grüßet sie auff's freundlichste/als
ein holdseligs Junckfrewlein/mit welcher der
Herr sey/so auch hinfort der gabe halben so je
Gott geben wölle/ein geschrey vnd guten na-
men/über alle Weiber haben solle. Si weil sie
sich aber über solcher rede entsetzt/sagt weiter
der Engel: Fürchte dich nicht/Du hast gnade
bey Gott funden/Siehe/du wirst schwanger
werden im Leibe/vnnd einen Son geben/
des Namen soltu Jesus heissen/ &c. Sie müs-
sen wir auff zweyerley ding acht haben. Erst-
lich/das Maria bey Gott solche grosse Gnade
funden hat/denn was man findet/finder man
on fürgehende verdienst/ vnuersehens/ Hat
nun Maria solche gnade funden/ wie wollen
denn bestehen die/so da sprechen/Sie habe es
verdient/vnd sie derhalben auch zur Abgöt-
zin machen/vnnd über Gott setzen/leiden kan
ich wol/ist auch billich / das Maria / als ein
Gottseliges Kind gepreiset/ gehalten vnd ge-
lobt/ Ja als ein exempel rechtschaffens glau-
bens/allen Christen fürgehildet werde/ Aber
lieber/las sie doch eine Creatur bleiben/ so auß
gnaden/on verdienst/zu selowt ehren kommen
sey/vnd auch nie begert habe/das sie über ihren
Son gesetzt würde/wie auß ihren eigen worten
wol zu ermessen ist/ da sie im Euangelio Jo-
hannis sagt/ Was euch mein Son heisset das
ihut. Wißet sie nicht hie von sich auff Chris-
t uß stum

Jo. 2.

i t uß stum

Euang. am tage der

frum vnd sem Wort? Wir bekennen / das sie
vber alle Weiber gnad von Gott vberkommen /
des heiligen Geists vol vnd der Herz mit ih-
sey / aber darauß wil drum nicht folgen / das
wir sie zur Abgötzin auffwerffen / vnd für vn-
ser leben / süßigkeit vnnnd trost / wie das Salue
Regina spricht / halten müssen. Solche dinge
suchet man billicher in Christo / der also sager:

Jo. 14. Ich / ich / ich bin der Weg / die Wahrheit / vnnnd
das Leben. Zum andern / Muß man auch dar-
auff acht haben / das der Engel zu Marien sa-
get: Du wirst schwanger werden im leibe / vnd
einen Sohn gebere / Denn es belangen diese
wort / die Menschwerdung Christi / so jetzt von
den Widerreuffern / so höchlich angesprochen
wirdt. Es bekennen dieselbigen / das Christus
von Marien / die gestalt / form vnd narung im
leibe gehabt / glauben aber nicht / das er etwas
von frem Fleisch vnd Blut / an sich genommen
habe / Nun gib aber dieser Text / das Christus
erstlich vom heiligen Geiste empfangen / dar-
nach durch desselbigen Geistes wirkung / wie
ein ander Kind / von Marien die form / die ge-
stalt narung / Fleisch vnnnd blut genommen / vnnnd
also von jr geboren sey / Wie denn der Arrikel
vnser Glaubens / solchs auch mit sich bringet.
Wir wollen auch mit Gottes hilffe / bey sol-
chem bekantniß bleiben / wenn gleich die Teuf-
fer / noch ein mal so viel wort machen.

Zum andern / wirdt in diesem Euangelio
gar

gar tapffer beschrieben das Reich Christi/ denn
 also sagt der Engel: Gott der Herr wirdt ihm
 den stul seines Vatters David geben/ vnd er
 wirdt ein König sein vber das Haus Jacob
 ewiglich/ vnd seines Königreichs wirdt kein
 ende sein/ In diesen worten wirdt Christus ge-
 nent/ ein Son Davids/ vnd das freilich dar-
 umb/ das er David vor langer zeit verspro-
 chen war/ vnd auch von Marien/ so vom Ge-
 schlecht Davids war/ Fleisch vnd Blut an sich
 genommen hatte. Der stul aber/ so ihm soll ge-
 geben werden/ ist nicht ein leiblicher/ sondern
 geistlicher stul/ Denn wenn er leiblich were/
 würde er nicht ewiglich weren/ sondern ein
 ende haben/ Verhalben sagt auch der Engel:
 Es solle das Königreich Christi nimmer mehr
 kein ende haben. Solch Reich Christi wirdt gar
 tapffer auch beschrieben bey dem Propheten
 Esaia/ der denn vnter andern worten saget: Esa. 9.
 Es solle seine Herrschafft groß werden/ vnnnd
 des friedes kein ende sein auff dem thron Da-
 uid/ vnnnd seinem Königreiche/ das ers zurich-
 te/ vnd stercke mit Gericht/ Gerechtigkeit/ von
 nun an biß in ewigkeit. Mercke hie/ das ein es-
 wiger friede des Reichs Christi hie verheissen
 wirdt/ wie kündte es denn auff den David/
 so solchen ewigen fried nicht gehabt/ oder ges-
 ben kündte/ gezogen werden: Auch soll im sel-
 bigen Reich/ die Gerechtigkeit mit Gericht
 gesterckt werden. Wie gehet dasselbige zu

Euangelium am tage der

Wo nit erkenntnis der Sünde ist/da kan auch die Gerechtigkeit des glaubens nicht folgen/ Auff das ich nun zu solchem erkenntnis komme/vnd darnach im Glauben die Gerechtigkeit erhasche möge/leffet mich erstlich Christus durch die Predig von der Busse darnider schlagen/darnach aber mit der Predige von vergebung der Sünde widerumb auff heben / auff das ich mich hinfürt der Sünde halben nicht zu besorgen habe / sondern im Glauben stehen/vnd der seligkeit warten möge. Vnd auff solche weise wirt im Reich Christi / gerechtigkeit mit gerichte gestercket. Hierauß will abermals folgen/Das dieser Stul Dauids/so hie **CHRISTV** verheissen wirdt / nichts anders sey/denn das geistliche Reich vnd Regiment Christi / so durch den Scepter des Euangelij administrirt werden / vnd im Geist vnd Glauben stehen soll/ Leiblich kan es nicht sein/Denn die ding/dauon jetzt gesagt/vnnd das leiblich regiment/so Dauid etwa gehabt/sind so fern/als himel vn̄ erden/von einander. Vnnd was sol ich viel sagen? Christus selbs beschleuffet diese sache im Luca/da er sagt:Das

Lu. 17. Reich Gottes ist innwendig in euch.

Zum dritten/haben wir ein herrlich Exempel des Glaubens hie/in Maria / Denn wie wol sie sich erstlich vber der Rede des Engels entsagte/vnd auch folgendes sich verwunderte/wie sie solte ein Mutter des Herren werden/

den/

den/dieweil sie doch nie Feinen mann erkande
 hatte/Widerumb aber hörte/das der Heylige
 Geist das alles aufrichten solte/ergibt sie sich
 gütlich vnd mit grosser demut/in Gottes wil-
 len/vnnd glauber dem Engel/welchen Gott
 zu ihr gesandt hatte. Es hat auch Elisabeth
 diesen Glauben in Maria gepreiset/da sie sag-
 te: Selig bistu / die du geglaubt hast / Denn
 siehe / Es wirdt alles volendet werden / das
 der HERR zu dir geredt hat. Denn recht
 schaffner Glaube hat die art/ wie inn Maria
 hie gesehen wirdt/das er glaubt dem Worte/
 henger am Wort/bleibt bey dem Wort / Vnnd
 wenn gleich das jenige/so das wort sagt / der
 vernunft vnbegreiflich were / ja warumb
 heisset sonst Glaube/denn das er die dinge/
 so man nicht sehen / fühlen oder begreifen kan/
 glauben sol:Also thet Abraham/da er glaub-
 te auff hoffnung / da nichts zu hoffen war/
 Denn wie Paulus sagt:Er ward nit schwach
 im Glauben / nam auch nicht war seines ei-
 gen Leybes/welcher schon erstorben war/weil
 er fast hundertjähig war / auch nicht des er-
 storben Leibes der Sare / denn er zweiffelt
 nicht an der Verheissunge Gottes/durch Vn-
 glauben/sondern ward starck im Glauben/
 vnd gab GOTT den Preis/vnd wuste auff
 aller gewisset/das/was Gott verheisset / das
 ers kan auch thun. Also solten auch wir bil-
 lich thun/in sachen das Abendmal belangend/
 Nemlich

Ro. 4.

Euangelium am

Nemlich den einfeltigen blossen/ Klaren Worten/solten wir auffe einfeltigst Glauben geben/vnd nicht disputieren / wie im Brodt des Abendmals der Leibe/ im Weyn das Blut Christi sein könne/vnd wozu solches nütze sey
2c. Denn solche vnzeitige Disputationes sollen/wie Sanct Paulus leret/bey den Christen nit zugelassen werden/wenn Gott etwas redet/das ich durch meine weißheyt oder vernunft nicht begreiffen kan / so wil sichs nicht gebühren/das ich disputire/ wie solche ding geschehen mögen/Sondern also sol ich sagen: Sihe/hie bin ich ein knecht des Herrn/vnd wil mich vnter dein wort (ob ichs wol nicht verstehe) gern vnd mit aller demut gefangen geben. Also hat gethan Maria/da der Engel sagte: Der heilige Geist soll vber dich kommen/vnnd die krafft des aller höchsten/sol dich vberschatten/
2c. Sihe / hie bin ich/ein Magd des Herren/ Mir geschehe wie du gesagt hast. Wilu nun thun/was Marië gefellig ist: Glaube Gottes wort / wie sie ihm geglaubt hat/ fürchte Gott/ wie sie ihn gefürchtet hat/ für einen wandel/ wie sie geführt hat/ So wirstu eben als wol als sie/selig werden / Wie Christus sagt: Das ist mein Mutter/meine geschwistern vnnd Brüder/so da thun den willen meines Vatters/der im himel ist.

Am Ostermontag/ Epi-
stel auß den Geschichten der Apo-
stel am 10. Cap.

Petrus aber that seinen mund
auff/ vnd sprach: Nun erfare
ich mit der warheyt/ das Gott
die Person nicht ansihet/ Sondern
in allerley volck/ wer ihn fürchtet
vñ recht thut/ der ist im angenehme.

Ir wisset wol von der Predigt/
die Gott zu den Kindern Israel ge-
sand hat/ vñnd verkündigen lassen
den Friede durch Ihesum Christum
(welcher ist ein Herr vber alles) die
durchs ganze Jüdische lande gesche-
hen ist/ vnd angegangen in Galilea
nach der Tauffe/ die Johann es pre-
digte/ Wie Got denselbigen Iesum
von Nazareth gesalbet hat mit dem
heyligen geist vnd krafft/ Der vmb
her gezogen ist/ vnd hat wolgethan
vñnd gesund gemacht alle/ die vom
Teuffel vberweltiget waren/ denn
Gott

Epistel am

Gott war mit im. Vnd wir sind zeugen alles/das er gethan hat im Jüdischen Lande vnd zu Jerusalem. Den haben sie getödtet/vnd an ein Holtz gehangen. Denselbigen hat Gott auferweckt am dritten tage/vnd ihn lassen offenbar werden/nit allem volcke/sondern vns/den Vorerweleten zeugen von Gott/die wir mit ihm gessen vnd getruncken haben/nach dem er auferstanden ist von den todten. Vnd er hat vns gebotten zu predigen dem volck/vnnd zeugen / Das er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen vnd der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten/das durch seinen namen alle die an in glauben/Vergebung der Sünde empfangen sollen.

Kurtze summa der Epistel.

Die



Je Summa/von diser ganzen Predigt Sanct Peters ist/ das Christus/welcher von wege seiner wolhat gegen menschlichem Geschlecht/gecreuziget vñ gestorben / warhafftig von den todten wider aufferstand den sey/Vnnd das alle die/so an ihn glauben(sie sind Jüden oder Heyden)die ewigen seligkeit haben sollen.

Was aber im ganzen Euangelio durch vñ durch gehandelt/geredt vnd gethan wirt/bergreiffet er hie alles mit einem wörtlein / vnnd nenners eine predigt/nach Hebrischer art vnd weise.

Weiter sagt er/Das Ihesus Nazarenus mit dem heylig n Geist vnd Götlicher krafft gesalbet sey worden/Alss das klärlich angezeiget wurde/das er der ware Messias sey/welcher den Vätern verheissen ist worden / von welchem auch der Psalmist also sagt: Ich habe mein König eingesetzet/ auff meinen heiligen berg Zion. Psalm.2.

Das Ampt/darumb Christus in die Welt kommen ist das er allen Menschen hülffe/vñ sie auß des Teuffels Gefengniß erledigte/welches allhie Petrus auch von im predigt.

Die aufferstehung Christi von den todten/betreffiget hie Sanct Peter mit dem/das er sein / vnnd aller Namen erzelet /so das mit augen gesehen / vnnd verhalten warhafftige Zeugen

Euangelium am

Zeugen sein. Vnnd das nicht jemandes dieß/ als vntüchtige zeugen verwerffen möchte/ so ret er zu mehrerem zeugniß auch die Schrift mit ein/ vnd spricht: Das alle Propheten von diesem Christo gezeuget haben.

Vber das alles/ zu vermeidung weiterer Spottrede/ Nämlich/ das man nicht möchte fürwerffen/ vnnnd sagen: Sie weren Vnberuffen/ vnd auß Leichtfertigkeit in dieser sachen zeugniß zugeben/ fürgetreten/ thut er noch eins darzu/ vnd spricht: Das sie ihres Predigens einen warhafftigen befelch haben/ vnd nicht sich selbst/ auß mutwillen zu solchem ampt gedungen.

Der Glaub erlangt allein durch den Namen vnd verdienst Christi/ vergebung der sünden/ welches inn dieser Predigt Petri fürnemlich zu mercken ist/ wider alle Werckthümer.

Am Ostermontage / Euangelium Luce 24. cap.

Wen auß den Jüngern des Herrn/ giengen an dem selbigen tag in einen flecken/ der war von Jerusalem Sechzig feld wegs weit/ des namen heißet Enmahus/ vnnnd sie schwazten mit einander von

von

von allen diesen Geschichten. Vnd
es geschach/da sie so redeten/vnd be
fragten sich mit einander/nahet Je
sus zu in/vnd wandelte mit in/aber
ire augen wurden gehalten/das sie
in nicht kändten. Er aber sprach zu
ihn: Was sindt das für rede/die ihr
zwischen euch handelt vnter wegen/
vñ seid trawrig: Da antwort einer
mit namen Cleophas/vnnd sprach
zu im: Bist du allein vnter dē fremd
lingen zu Jerusalem / der nit wiss
se/was in diesen tagen drinnen ges
chehen ist: Vnd er sprach zu in: wel
ches: Sie aber sprachen zu im: Das
von Jesu von Nazareth / welcher
war ein Prophet/mechtig von tha
ten vnd Worten/für Gott vñ allem
Volck / wie ihn vnser Hohepriester
vñ Obersten/vberantwortet haben
zum verdammniß des Tods/vnd Ge
kreuziget/Wir aber hoffte/er solte
Israel erlösen. Vnd vber das alles/
ist heut der dritte tag/das solches ge
schehen ist/Auch haben vns erschre?

EE

EE

Euangelium am

cket etliche Weiber der vnsern / die
sind frů bey dem grabe gewesen / ha-
ben seinen Leib nicht funden / Kom-
men vnn̄d sagen: Sie haben ein Ge-
sicht der Engel gesehen / welche sa-
gen: Er lebe. Vnd etliche vnter vns
giengen hin zum Grabe / vnd fun-
dens also / wie die Weiber sagten / a-
ber ihn funden sie nicht. Vnn̄d er
sprach zu ihnen: O jr Thören vnn̄d
tregs hergen / zu glauben alle dem /
das die Propheten geredt haben /
Musste nicht Christus solches leyden
vnd zu seiner Herrligkeit eingehen?
Vnd sieng an von Mose vnd allen
Propheten / vñ leget in alle schrift
auß / die von im gesaget waren. Vñ
sie kamen nahe zum flecken / da sie
hin giengen / vnn̄d er stellet sich als
wolt er fürder gehen / vnd sie nöti-
geten ihn / vnd sprachen: Bleib bey
vns / denn es wil Abende werden /
vnd der Tag hat sich geneiget. Vnd
er gieng hinein bey ihn zu bleiben.
Vnn̄d es geschach / da er mit ihn zu
Tische

Eische faß/nam er das Brod/Dan
cket/brachs/vnnd gabs ihnen. Da
wurden ire augen geöffnet/vnd er
kenneten in. Vñ er verschwand fur
ihn/vnd sie sprachen vnternander:
Brandte nicht vnser hertz inn vns/
da er mit vns redet auff dem wege/
als er vns die Schrifft öffnet: Vnd
sie stunden auff zu derselbigen stun
de/kereten wider gen Jerusalem/
vnd funden die Lylffe versamlet/
vnnd die bey ihnen waren/welche
sprachen: Der Herr ist warhafftig
aufferstanden/vnd Simoni erschie
nen/Vnnd sie erzelleren inen/was
auff dem wege geschehen war/vnd
wie er von ihnen erkant were/an
dem/da er das Brod brach.

Kurtze außlegung des Euangelij.

Et ij Erstlich

Euangelium am



Erlässlich ist hie wol zumercken der
Jüngern/so von Jerusalem auß
gen Emmahuß gehen/vnglaube
vnnnd schwachheit/Denn wie es
in der historien der auferstehung

ge Christi/ fast all n Jüngern gieng/also ist
diesen auch gangen / Vnnnd ist schwerlich zu
gangen/das sie diesen Artickel haben glauben
vnnnd begreifen können / Ja es hat ihnen hie
Christus mit Worten/mit Wercken/mit mirac
kel / mit den Engeln/ vnnnd mit zeigung sei
ner Wunden/ gedienet/ noch sind sie schwach
lich in diesem Artickel vberziedt worden / So
vnartig vnd böse ist das fleisch/ wenns durch
den Geist Gottes nicht erleuchtet/vnd zu Got
tes erkantniß geführt wirdt. Doch haben diese
zween Jüngere noch ein klein füncklein der lieb
de zu Christo gehabt/ Also/das sie nicht unter
lassen kundten/sie musten dennoch von im re
den/ vnd einer dem andern seine not klagen.
Von im selbigen klagen/ gesellet sich Christus
zu ihnen/vnd das in einer gestalt eines fremdd
lings/grüßet sie/vnnnd fraget vrsach irer trau
rigkeit. Wil ons damit lehren/das er an Gott
14. eligen vnd Christlichem geschweze/gar gros
sen gefallen habe/Ja seine Lere (wo zween in
meinem namen versamlet sein/da wil ich
sein der dritte) wil er hie mit der that war ma
chen/vnd ons von faulem vnnützm geschwe
ze abführen. Wolte aber Gott / das solches zu
vnsen

Mat.

14.

infern zeiten/dem Volcke gar wol eingebildet
were/dieweil es schier nirgend anders zu ge-
neiget ist / denn zu Schampfern/vnzüchtigen
worten/Affierkosen/vnnd faulm geschwetze/
also/das man auch jetzt inn Heidnischen Ges-
schwetzen/mehr sucht vnnd Erbarkeit finden
sol/denn bey vns/die wir Christen heissen wöls-
len/Gedencken wenig dran/das wir von ei-
nem jeden vnnützen worde/zum Jüngsten tag
ge rede vnd antwort geben müssen/Matth.12.
vnd das Sanct Paul den Christen so hart ver-
botten hat / das sie kein faul Geschwetz auß
ihrem munde gehen lassen sollen. Wilt du aber
bey deinem geschwetz Christum selber haben
vnd gegenwertig? Thue wie die zween Jün-
ger gethan haben / Rede von dingen / Gottes
Ehre vnd deiner Seelen seligkeit belangend/ Ps. 1.
Habe deine gedanken allezeit im Gesetz des
Herrn/so wirdt Christus nicht ferne von dir
sein/Wirst du aber Gottes in deinem geschwe-
ze vergessen / so wirstu auch inn deinem Ges-
chwetze nicht Gott/sondern den Teuffel ge-
genwertig haben.

Zum andern/sehen wir in diesem Euanges-
lio/ nach dem sich Christus zu diesen Jüngern
gesellet/was er bey ihnen außgerichtet habe/
Vnd zwar erstlich stellet er sich/als wisse er gar
nichts von den dingen/so in den tagen zu Je-
rusalem geschehen waren / Wil also den Vn-
sern glauben

Euangelium am

glauben dieser Jüngern herauß locken / das er
sie zu straffen vnd zu unterweisen / vrsach ge-
winne / wie den auch geschehen / Denn sie sa-
ren slugß herauß / reden dermassen von ihm /
das man wol verstehen kunde / das sie sich sei-
ner vnnnd seiner zusagung / zum theil / nicht
gar ergeben hatten. Vber das / heissen sie ihn
einen Propheten / der wol mit Worten vnnnd
wercken / für Gott vnnnd der Welt gewaltig /
aber doch der man nicht gewesen sey / welchen
sie verhofft hielten / er solte das Reich Israels
wider auffgerichtet haben / &c. Was thut hie
Christus? Es ist dem lieben Herrn / vnser vn-
glaub vnd schwachheit gar wol bekandt / weiß
auch das in vnserm fleisch nichts guts steckt /
Dennach wenn wir gleich nicht vollkommen

Jo. 5. in Glauben sein / weil er vns dennoch nicht ver-
worffen / sondern unterweiset vnnnd gestrafft
haben / wie er hie selber thut / vnd vns auch der-
massen zu thun / mit seinem Exempel lehret /
Denn erstlich straffet er sie / vnnnd saget: O ih-
thoren vnd treges hertzen / zu glauben alle dem
das die Propheten geredt haben / Musste
Christus leiden / vnd zu seiner Herrlichkeit ein-
gehen? Christus thut nicht vnrecht hie / das er
die seinen thoren heisset / welches er doch vns
hin / Matth. am 5. verboten hatte / denn was
er hie thut / thut er auß Göttlichem eyuer / vnd
Vatterlicher weis / inn welchem fall solchs wol
geschehen mag / sonderlich wo es so herzlich
gut

gut gemeint wirt/ wie es hic Christus gemei-
net hat. Darnach hebt er an von Mose vnd al-
len Propheten/ vnnnd leget ihnen die Schrifft
aus / die von ihm gesagt waren. Straffen on
Troft/ist nit sein/ Vnd wer den andern strafs-
en wil/sol nicht allein sagen/was er vnrechts
gethan habe/ sondern auch dabey anzeygen/
was wol vnnnd recht gethan sey / Also thut hic
der gütige Christus/Er straffer erstlich der sei-
nen Vnglauben/darnach/dieweil der Glaub
auß dem gehörs des worts kompt/Beweiser er Ro.10.
auß Göttlicher Schrifft/das Christus also ha-
be Leiden müssen / Treibt auch seine Predigt
unterwegen mit solcher gewalt/das auch dar-
nach die Jünger selbs bekandten/ jr hertz wer
entbrant worden/da er inen die schrifft/ so ge-
waltiglich außgelegt hette/O selig ist der man
der von Christo also durch sein wort gezogen/
vñ durch seinen geist so wol unterweiser wirt.

Zum dritten/Beschreibt nun der Euanges-
list/wie sich gemelter Christus seinen Jüngern
offenbarer/vnd auch ihnen die augen auffge-
than habe / Spricht da sie nahe bey den Fle-
cken kommen seyen/vnd er sich gestellt habe/
als wolt er weiter gehen / da haben sie ihn ge-
nötiger vnnnd gesagt:Bleib bey vns / welches
denn geschehen / Vnnnd es geschehe/da er mit
ihnen zu Tische saß/nam er das Brodt/sprach
den Jegen/brachs vnd gab es inen/Da wirts
den ire augen geöffnet/vnnnd er verschwandt

Et uig für

Euangelium am

für jnen 2c. Des brod brechens/sonderlich aber
der dancksagung/wearen sie an Christo gewo-
het/Aber dennoch hetten sie in darbey nicht er-
kennen können / wenn er jnen die augen nicht
auffgethan hette/welches denn eben umb die
zeit solcher dancksagung vnd brechens/gesche-
hen ist. Eins lerne auff's erste/Nemlich/das
du für alle empfangene güter vnnnd gaben / sie
seyen leiblich voder geistlich/alle zeit Gott dan-
ckest. Denn was hastu/das dir Gott nicht ge-
geben hat? Hat dir aber / alles was du hast/
Gott auß gnad/ohn verdienst gegeben / Wa-
rumb woltestu denn nicht allezeit / für solche
wohlthat/dancksagen? Zwar Paulus/da er inn
der Epistel zum Timoth. die freiheyt essens vnd
trinckens handelt/sagt das die Christen alles
mit dancksagung zu sich nemen sollen / Wie er
auch inn der Epistel zu den Thessalonichern
ihut. Weiter habe auch nun auff's ander acht/
nemlich/ das Christus die augen seiner Jün-
ger auffgethan / vnd sie zu seinem erkantniß ge-
fürt hat/Denn wie diese seine Jünger/zum er-
kentniß Christi nicht kommen kundten/Also kön-
nen wir auch nit recht glauben/wenn vns Chri-
stus durch sein wort vnd seinen Geyste / nicht
erleuchtet vnd herzu bringet.

Zum vierdten/Sehen wir in diesem Euang-
gelio / das solche gnade/wenn vns durch Chri-
sti Wort vnd Geist/die augen zum erkantniß
Gottes eröffnet werden/nicht vergeblich sey/
auch

1.Co. 4.

1.The.

5.

auch die freude des Hertzens nicht allein bey
 sich behalte/ sondern vielen mittheile / Wie auch
 Sanct Paulus sagt: Mit dem hertzen glaubt Ro.10.
 man zur Gerechtigkeit/mit dem munde aber
 geschicht das bekantnis zur Seligkeit/ Vñ der
 Prophet David : Ich habe geglaube / drum Psal.
 hab ich geredt. Es ist die Predige von dem lei- 115.
 den vñ auferstehung Christi / nicht ein solcher
 schatz/ das man denselbigen / wenn er gefun-
 den ist/widerumb verbergen vñ inhalten sol-
 le/Nein/ nein/Er wil vnnd muß außgetheilet
 sein/wie auch Christus sagt: Was ich euch ins
 ohr gesagt habe / das sagt jr auff den deche-
 ren. Also thun auch hic die zween Jünger/Da
 sie Christum gesehen vnnd erkant hatten / lief-
 fen sie flugs widerumb gen Jerusalem/ vnnd
 erzelten den Jülffen / so beyeinander waren/
 was inen widerfahren ware/ vnnd wie sie auch
 den Herrn erkant hetten. Also soll ein jeder
 gläubiger auch thun / Wenn er Christum er-
 kant/ vnd zum glauben durch sein wort k. men
 ist / soll er solchen schatz jedermenniglich mit-
 theilen/vnd allen menschen zur seligkeit vnd ge-
 rechtigkeit/ behilflich vnd gerathen sein.

Am Osterdienstag/ Epi-
 stel auß den Geschichten am
 13. Capitel.

Epistel am

SA stund Paulus auff/ vnd wun-
 fter mit der hand/ vnd sprach:
 Ir Wenner von Israel/ vnd
 die ir Gott fürchtet / höret zu. Der
 Gott dieses volcks hat erwolet vn-
 ser Vetter/ vnd erhöhet das volck/
 da sie Frembdlinge waren im lande
 Egypti/ vnd mit einem hohen arm
 füret er sie auß demselbigen. Vnd
 bey vierzig jaren lang duldet er iue
 weise in der wüsten. Vnd vertilget
 sieben völker in dem lande Cana-
 an. Vnd theilet vnter sie nach dem
 Loß/ iener Land. Darnach gab er
 ihnen Richter virhundert vnd fünff-
 zig jarlang/ biß auff den Propheten
 Samuel. Vnd von da an/ baten sie
 vmb einen König. Vnd Gott gab
 ihnen Saul den Son Kis / einen
 man auß dē geschlecht Ben Jamin/
 vierzig jar lange. Vnd da er densel-
 big in wegthet/ richtet er auff vber
 sie Dauid zum König/ von welche
 er zeugete: Ich habe funden Dauid
 den Son Jesse/ einen man nach mei-
 nem

nem Herzen/der sol thun allen mei-
nen willen.

Auß dieses Samen hat Gott/
wie er verheissen hat/gezeuget Jes-
sum dem Volcke Israel zum Hey-
landt/Als denn Johannes zuvor
dem volcke Israel prediget die tau-
fse der Buße/ehe denn er anfieng.
Als aber Johannes seinem Lauffe
erfüllet/sprach er: Ich bin nicht der/
dafür jr mich haltet / Aber sihe/er
komet nach mir/des ich nicht werd
bin/das ich im die schuhe aufziehe.

Jr menner / lieben Brüder/jr
Kinder des Geschlechts Abraham/
vnd die vnter euch Gott fürchten/
Euch ist das Wort dieses Meyls ge-
sandr. Denn die zu Jerusalem woh-
nen vn̄ ire Obersten/dieweil sie dies-
sen nicht kenneten/noch die stimme
der Prophten(welch auff alle Sab-
barher gelesen werden) haben sie
dieselben mit irem vrtheil̄ erfüllet.
Vnd wiewol sie keine Ursache des
todtes an jm funden/baten sie doch
Pilatum

Epistel am

Pilatum ihn zu tödten. Vnd als sie alles vollendet hatten/was von im geschrieben ist/namen sie ihn von dem Holz/vnnd legeten ihn in ein Grab. Aber Gott hat in auffwecker von den todten/vñ er ist erschinen viel tage/denen/die mit ihm hinauff von Galilea gen Jerusalem gegangen waren/welche sind seine Zeugen an das volck.

Vnd wir auch verkündigen euch die Verheissunge/die zu vnsern Vtern geschehē ist/das dieselbige Gott/vns/iren Kindern erfüllet hat/in dem das er Jesum aufferweckt hat.

Kurtze außlegung der Epistel.



Der Inhalt dieser Predigte Sanct Paulus an die Antiocher gethan/ist / Das Christus den Juden verheissen sey/vnnd nach den verheissungen in die Welt gekommen/ welchen sie nicht allein nicht angee

angenommen/sondern auch mit dē aller schme-
lichsten vnd schändlichsten todt verdambt ha-
ben/Vnd das er (sie wöllen oder wöllen nit/
sie glaubens oder glaubens nicht) wider auff-
erstanden sey / vnd in ewigkeit regiere.

Das Euangelium nennet er ein Predigte
der Seligkeit/ vñnd thut das billich/ denn sie
verdambt nicht/ wie Moses gethan hat / son-
dern verkündigt vergebung der Sünden/ die
Gerechtigkeit vñnd das ewige Leben / durch
Christum/ auß lauter gnad/ welches alles erst-
lich den Jüden gepredigt hat müssen werden/
damit Götliche verheissung warhafftig be-
sunden würde.

Die Jüden/wiewol sie Gottes Verheissun-
ge/ auß täglichem vñn stetem vorlesen/gar wol
vnd auff ein negelein/ wie man sagt/ wissen/
doch dieweil sie ohn alle gnade des heyligen
Geists waren / konten sie gar nichts dauon
verstehen / Drum muß man frey bekennen/
das wir die geheymniß der heiligen schrifft
mit nichte verstehen können/wo nicht das son-
derlich der heilige Geist in vns wircke.

Siß aber allein/beschweret der Jüden sa-
che vnd handlung auff's höchste/das sie Chris-
tum ganz vnschuldiglich getödtet haben.

Paulus predigt alhie von der Auferstehun-
ge Christi/vñnd besteriget sie gleicher weis/wie
inn der vorigen Lection von Petro gemelt ist.
Vnd ist an diesem ort zu mercken/das sie beide
gar

Euangelium am

gar schier einerley Argument brauchen/ Denn es thut viel zu bekræfftigung solcher grossen sachen/ das man einerley zeugniß fûre/ vnnnd damit vberlein treffe.

In Christo sindt alle verheissunge erfüllet worden/ Darumb ist vnnot/ das wir mit den verblendten Jûden auff einen anderen Messiam warten.

Am Osterdienstage / **E**- uangelium/ Luce am 14.

Jesus trat selbs mitten vnter die Jûnger/ vnd sprach: Habe Friede/ Sie erschracken aber/ vnd fürchten sich/ meineten sie sehen einen Geyst. Vnnnd er sprach zu ihn: Was seid ir so erschrocken? vnd warumb steigen solche gedanken auff in ewer Herz? Sehet meine Hende vnd meine Fûsse/ ich bins selber/ fûllet mich vnnnd sehet/ denn ein Geyst hat nicht Fleisch vnd Beine/ wie ihr sehet das ich habe. Vnnnd da er das saget/ zeigt er ihn hende vnnnd fûsse.

Da

Da sie aber noch nicht glaubten für freuden/vnnd sich verwunderten/sprach er zu ihn:Habt jr hie was zu essen:Vnd sie legten im für ein stück vom gebraten fisch vnd honigseims/Vnd er namis vnnd aß für ihn. Er sprach aber zu in:Das sindt die rede die ich zu euch saget/da ich noch bey euch war/denn es muß alles erfüllet werden / was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosi / in den Propheten/vñ in den Psalmē. Da eröffnet er in das Verstandniß/das sie die Schrift verstunden/vnd sprach zu ihn:Also ist geschrieben/vnnd also mußte Christus Leiden/vnd Aufers- stehen von den Todten am dritten tage/vnd Predigen lassen in seinem namen buße vnnd vergebung der Sünde vnter allen Völkern / vnd anheben zu Jerusalem.

Kurtze außlegung des
Euangelij.

Abermal

Euangelium am



Bermal offenbart sich Christus
hie seinen Jüngern/den Artickel
von seiner aufferſtehung ihnen
wol ein zu bilden. Es geſchicht
aber ſolche Offenbarung nicht
zweyen oder dreyen/wie vorhin/in ſonderheit/
ſondern den Jüngern / außgenommen / das
Thomas nicht darbey war/in ſampt/eben vñ
die zeit/da die zween von Emmahus kommen
waren/vnd inen/was ſie geſehen hatten / ver-
kündigten/Vñ widerumb/die andern ſagten/
Chriſtus ſey warhafftig erſtanden/vnd Simo-
ni erſchienen. Da ſie von ſolchen dingen ſag-
ten/ trat er ſelbs Iheſus/wie diß Euangelii-
um ſagt/mitten vnter ſie / vñnd ſagte: Habet
friede/zc. Dreyerley aber richtet er hie auß bey
den Jüngern.

- Erſtlich/hat er inen ſeinen Göttlichen frie-
Jo. 15. als ſeinen lieben Jüngern/gegeben vnd ange-
botten / Aber freylich nicht Weltlichen Friede/
Pf. 4. Denn er hatte je zuvor geſagt: Die Welt wird
euch haſſen/ſondern den frieden des gerriſſens/
welchen frieden gemeiniglich die heilige ſchrift
Gottes frieden nennet / Als/da Paulus ſolchen
frieden denen von Philippen wündſchete/ ſagt
er alſo: Der frieden Gottes/welcher vberſchwe-
bet allen Sinnen/beware ewer Herzen vñnd
Sinn / in Chriſto Iheſu. Solchen frieden beſit-
Jo. 14. auch Chriſtus derhalben ſeinen frieden / als den
die welt nicht geben kan / da er ſagt: Mein
ried

fried gebe ich euch/meinē fried lasse ich euch/2c.
 Hörest du das er Seinen/seinen/seinen/fried/
 von dem fried dieser welt/so eigentlich abson-
 dert? Nun kan aber dieser fried/wo rechtschaf-
 fener Glaube nicht ist/nicht sein / Denn wie **Ro. 9.**
 Sanct Paul saget vnd leret: Auß dem Glauben
 kompt vnd fleusset solcher fried/ Vnd muß
 derhalben das Wort/wo man zu solchem fried
 kommen sol/gar fleissig getrieben/gepredigt/
 gehört vnnnd angenommen werden/ Siweil
 auß dem Wort der Glaub/vñ auß dem Glauben
 der fried zu Gott kompt. Es ist auch solcher
 er fried niergend / on allein bey den Christen/
 die das Euangelium im Glauben ergrieffen/
 vnd durchs selbige die zuversicht/das sie hin-
 fort keine Sünde beklagen oder verdammten
 solle / vberkommen haben / Die welt weiß hie
 von wenig zusagen / vnd helt allein von dem
 fried / der gute tage hat / der wollust mit sich
 bringt/vnd kein anhangende verfolgung hat/
 wie der fried / den wir Gottes Fried heissen/
 Denn derselbige Göttliche fried bestehet/ vnd
 ist ein rechtschaffener fried/ wenn er gleich die
 ganze Welt zu feinde hat/ Wie auch Christus **Jo. 6.**
 saget: In der welt solt jr verfolgung/ In mir
 aber fried haben.

Zum andern/Bestetigt Christus den Glauben
 in den Aposteln mit Worten / mit zeigung
 seiner hende vnd füsse/vnd zu legt damit/das
 er mit jnen aß wie ein ander Mensch. Es muß
 11 aben

Euangelium am

aber vmb den Vnglauben ein schrecklich ding
sein/das hie Christus mit den Aposteln so vil
zu thun vnnnd zu schaffen gehabt hat/ Kurtz zu
vor/ bekanten sie selbs/ Christus were gewiss
lich erstanden vnd Timoni erschienen/ Horten
auch/das er mit den Jüngern inn Emmauß
geschwaigt/ gegessen vnnnd getruncken hatte/
Dennoch da er zu ihnen kompt mit so friedsa
men worten/ entsetzen sie sich/vnd wissen ni
ob sie ihn für Christum/oder für ein Gespenste
halten sollen. Was thut aber Christus darzu?
Verwirffet er sie vmb solcher schwachheit wil
len/ Klein/sonderen diener ihnen mit worten/
wercken/Ja mit seinem Heiligen Geiste/das
sie ja zum Glauben kommen/vnnnd selig wer
den. Denn auß dem Euangelisten Johanne
ist das klar/das er jnen auff diß mal den Hei
ligen Geist gegeben/welchen er darnach am
Pffingstage in ihnen bestetigt hat. O wie müß
sens verstockte hertzen sein/Ja mit allen Täu
feln auß der helle besessen/die so einem freund
lichen/gütigen/gnedigen Herrn vnd Gott/
nicht glauben wollen. Was hette er doch den
Jüngern können mehr thun? Erstlich/straf
fet er jren vnglauben mit worten/saget also:
Was seid jr so erschrocken/Vnd warumb stei
gen solche gedanken in ewer hertzen? Dieweil
sie aber noch nicht glaubten/zeiget er jnen han
de vnnnd füsse/vnnnd saget: Ich bins selber/Se
het vnnnd fühlet mich/denn ein Geist hat nicht
fleisch

fleisch

leisch vnd beine/wie jr sehet das ich habe. Da
sie noch nicht glaubten für freunden/ fraget er/
ob sie was zu essen haben / Zisset vom Fisch
vnd Honigsein/das sie ja sehen sollen/das er
kein Geist oder Gespenst/ sondern gewislich
von den Todten erstanden sey. Ich meine Ja/
das heisse der Schwachen schwachheit getras
gen vnnnd auffgenommen. Wen solche gute
Christi/ wo sie geprediget wirt/zum Glauben
nicht bewegen wil/den bewegt nimmermehr
nichts.

Zum dritten/vn. erweist er sie mit der hei
ligen Schrift/saget also: Das sein die Rede/
die er zu jnen gesaget habe/da er noch bey jnen
gewesen sey/Vnnnd habe erfüllter sein müssen/
alles was von ihm geschrieben sey im Gesetz
Mosi/in den Propheten/vñ in den Psalmen.
Ober das/hat er jnen eröffnet das verstand
niß / das sie die Schrift verstanden/te. Ach
wie gehet es hie mit dem Predigen so fein zu/
Es vnterweist Christus vnuerstendige/ein
seltige Leute / mit der liebe Schrift auß dem
Gesetz vnnnd Propheten genommen. Si weil
aber (wie die Epistel zu den Ebreern saget)
vergeblich gepredigt / wenn der Glaube nicht
hinzu gethan wirdt/thut er jnen auch die aus
gen vnd den verstand ihres hertzen auff/ das
sie nicht allein sein wort gehört/ sondern auch
wol verstanden haben / O des guten Predi
gers / O des gütigen Christi/ der die seinen so
II ¶ treulich

Euangelium am

Apo. 5

treulich lehret/vnd in das erkantniß der warheit fñret/Gott gebe gnad/ds in vnserm Predigampt / auch auff solche weise möge zugehen/ Nemlich/das wir das mündeliche wort mit fleisse vnd ernste treiben/vnd Christus neben dem / innerlich durch seinen Geist lehre/ Denn er ist auch in der warheit/der den schlüssel Davids hat/ damit er zuschleuffet vnd niemande auffthut / Auffthut vnnd niemandt zuschleuffet / Ja vergeblich ist alles Predigen/ wenn nicht Christus dabey innerlich durch seinen Geist leret. Doch wil ich hiemit die Auctoritet vnd Wirde des mündelichen Worts/ in keinem wege verkleinert haben/ sondern stehe meine meinung also / das Wort vnd Geist bey einander sein müssen/ Ja wer wolte das mündeliche wort verachten / das Christus hie selber eingesetzt/ vñ seinen lieben Aposteln befohlen hat : Denn also saget er witer : Also ist geschrieben/vnnd also muste Christus leiden/vnd auferstehen von den todten am dritten tage/vnnd predigen lassen in seinem namen / Buß vnd vergebung der Sünde / vnter allen Völkern/2c. Bey dem Euangelisten Johannes/ wirdt solch befelch vnd Predigampt heller beschriben / Denn da saget derselbige Euangelist also/ er habe zu ihn gesprochen: Wie mich mein Vatter gesant hat/also sen de ich euch/ habe sie darnach angeblasen/vnnd also gesagt: Nemet den Heiligen Geist/ Wem jr die Thüre

de

de erlasset/ dem sollen sie erlassen sein/ Wem je
sie vorbehalten/ dem sollen sie vorbehalten sein/
Johan. am 20. Auß diesen Worten wirdt klar/
das jnen Christus in dieser offenbarung das
Predigamt in die ganze Welt befohlen ha-
be/ wenn wir nun das jhenige/ so Christus im
heutigen Euangelio gesagt hat/ hie zu bringē/
so wirdt auch ein jeder verstendiger wol sehen/
wie solche vergebung der Sünde zugehen müs-
se/ Nemlich also: Erstlich / muß man Busse
predigen / Das ist/ mit dem Gesetz die Leute
zum erkantniß/ haffe vnd abstehung irer Sün-
de führen/ denn solchs heisset inn der Schrift/
Busse thun/ Wie wir sehen bey dem Prophe-
ten Esaia am 55. cap. Der Gottlose verlasse sei-
nen bösen weg/ 2c. Vnnd bey Sanct Paulo:
Wer gestolen hat/ der stele nimmer. 2c. Ephes.
2. Darnach/ wenn die Leute zum erkantniß vñ
abstehung irer Sünde geführt/ sol man jnen als
denn predigen vñnd fürhalten/ das verdienst
Christi. Denn vergebung der Sünde in sei-
nem namen predigen / heisset seinem Leiden/
Sterben/ vnd verdienste/ vergebung der Sün-
de zuschreiben / Vñnd wo denn solches ge-
glaubt vñnd gefasset wirdt/ da hat man auch
vergebung der Sünde/ nicht von des wegen/
der dir solches prediget vnd verkündiget/ son-
dern von des wegen/ der in seinem namen ver-
gebung der Sünde/ zu predigen be-
fohlen hat.

Epistel am tage

Am tage Philippi vnd

Jacobi/der heiligen Aposteln/Epistel im Buch der Weisheit
am 5. Capit.

Als denn wurde der Gerechte
stehen mit grosser freydigkeyt
wider die/so ihn geengstet ha-
ben/vnd so seine arbeyt verworffen
haben. Wenn dieselbigen denn sol-
ches sehen/ werden sie grausam er-
schrecken/ für solcher Seligkeit/ der
sie sich nicht versehen hatten/ Vnd
werde vnternander rede mit reue/
vnd für angst des Geists seuffzen:
Das ist der / welchen wir etwa für
ein sport hatten / vnd für ein hö-
nisch beispiel/ Wir narren hieltē sein
leben für vn Sinnig/ vnd sein ende
für ein schande/ Wie ist er nun ge-
setzt vnter die Kinder Gottes/ vnd
sein erbe ist vnter den heilige? Dar-
umb so haben wir des rechten wegs
geseilet/ vnd das Liecht der gerech-
tigkeyt

tigkeit hat vns nit geschienen / vnd
die Sonne ist vns nit auffgangen.
Wir haben eytel vnrechte vnd sched
liche wege gegangen / vnnnd haben
gewandelt wüste vnwege / Aber des
HEXXII wege haben wir nicht
gewußt. Was hilffet vns nun der
pracht? Was bringt vns nun der
Reichthumb sampt dem Hohmurt?
Es ist alles dahin gefaren / wie ein
schatte / vnnnd wie ein geschrey das
fürüber feret / Wie ein Schiffe auff
den Wassermogen dahin lauffet /
welchs man / so es fürüber ist / keine
spür finden kan / noch desselbigē bant
inn der flut. Oder wie ein Vogel der
durch die lufft fleuget / da man sein
nes weges keine spüre finden kan /
Denn er reget vnnnd schlegt inn die
leichte lufft / treibet vnd zurheilet sie
mit seinen schwebenden flügeln / vnd
darnach findet man kein zeichē sol
ches fluges darinnen. Oder als wenn
ein Pfeyl abgeschossen wirdt zum
ziel / da die zurheilte Lufft balde wir

ll iij der

Epistel am tage
der zusamen felt / das man seinen
flug dadurch nicht spüren kan.

Kurtze auflegung der Epistel.



Es wirdt alhie in dieser Lection
angezeigt / wie es den Gleubi-
gen vñ Vngleubigen am Jünge-
sten Gerichte gehen wirdt.

Die Gleubigen / die werden
nicht allein die jhenige / von welchen sie in
diesem leben geengstet sind / mit grosser freu-
digkeit ansehen / sondern auch beklagen / Denn
sie werden gewiß sein / das sie nun hinfort an
mehr / aller verfolgung vñnd trübsal frey vñnd
loß sein werden.

Widerumb aber / die Vngleubigen vñnd
Gottlosen / werden grausam erschrecken / für
der Seligkeit der Gleubigen / der sie sich nicht
versehen hetten / Also hart auch / das sie mit
grosser reuße (wie wol vil zu lang) vñnd seuff-
zen öffentlich bekennen werden / das sie geir-
ret haben.

In dieser rede (welche hie den Gottlosen zu-
geeigent vñnd geben wirdt) sind dreyerley zu
mercken.

Erste

Philippi vnd Jacobi. 269

Erstlich/das sie iren irthumb bekennen/
vnd zum letzten erkennen/das sie den Heilia-
gen in dieser welt grosse gewalt vnd vnrecht
gethan haben.

Zum andern/das sie sich jetzunder für Nar-
ren halten/so sie doch zuuor in dieser Welt für
die aller heyligsten vnnnd klügsten leut geacht
wurden/vñ von des wegen/die gerechten vñ
Glaubigen für ein spot hatten/das sie von we-
gen des Herrn Christi vnd seines worts allers-
ley schmach vnd marter gedültig leiden.

Zum letzten/Das sie bekennen müssen/das
die/welche sie in dieser welt für ein spot vnnnd
für ein hönisch beyspiel gehalten haben/Vnn
vnter den Kindern Gottes gezelet werden/
vnd ir Erbe vnter den Heyligen sey.

Am tage Philippi vnnnd Jacobi/Euangelium/Johan- nis am 14. Cap.

Der Herr sprach zu seinen jün-
gern / Ewer Herz erschrecke
nicht / glaubet jr an Gott/so
glaubet auch an mich/ Inn meines
Vaters hause sind viel Wohnungen/
wo aber das nicht were/ so wolt ich
ll v sagen/

Euangelium am tag

sagen/das ich hingehē euch die sterre
zubereyten/vnd ob ich hingehē euch
die sterre zu bereiten/wil ich doch wi-
der kommen/vnnd euch zu mir ne-
men/ auff das jr seid/wo ich bin/Vñ
wo ich hingehē/das wisset jr/vnnd
den weg wisset jr auch.

Spricht zu ihm Thomas: Herr/
wir wissen nicht/wo du hin gehest/
vnd wie köndten wir den weg wiss-
sen: Jesus sprach zu im: Ich bin der
Weg/vnd die warheit/vnd das Le-
ben/Niemandt kompt zum Vater/
denn durch mich/wenn jr mich ken-
net/so kennet jr auch meinen Vater
vnd von nun an kennet jr in/vnnd
habt in gesehen.

Spricht zu im Philippus: Herr/
zeige vns den Vatter/so genüget
vns. Ihesus spricht zu im: So lang
bin ich bey euch/vnd du kennest mich
nicht: Philippe/wer mich sihet/der
sihet den Vatter/Wie sprichstu denn:
zeige vns den Vatter: glaubstu nit
das ich im Vatter/vnd der Vatter
in

inn mir ist: Die wort die ich zu euch
rede/die rede ich nicht von mir selbs/
der Vater aber der in mir wohnet/
derselbige thut die Werck. Glaubet
mir/das ich im Vater/vnd der Vat-
ter in mir ist/wo nit/so glaubt mir
doch vmb der werck willen.

Warlich/warlich/ich sage ench/
Wer an mich glaubt der wirdt die
werck auch thun/die ich thu/vnnd
wirdt grössere denn diese thun/denn
ich gehe zum Vatter. Vnnd so jr etz
was werdt den Vater inn meinem
namen bitten/das will ich thun/
auff das der Vatter geehret werde
in dem Sone. So ihr etwas
bittet in meinem namen/
das wil ich thun.

Kurtze außlegung des
Euangelij.

Euangelium am tag



Es hat vnser Herr Christus/in
der herzlischen predigt/so er im
Abendessen seinen Jüngern
gethan/ vnter anderen / son-
derlichen fleiß fürgewand/das
er die seinen wider das künfft-
tige ergerniß des Creuzes/stercken/trösten/
vnd richten möcht / Denn es war im ire/iba-
aller Menschen / darinn der Geist noch nicht
besterigt / schwachheit nicht vnbekandt / So
war fürhanden/das Christus durch seinen tod
den Vatter preisen / vnnnd widerumb zu seiner
Herzligkeyt eingehen mußte. Si weil sich nun
die Aposteln/für dem Creutz so höchlich ent-
sagten/ vnnnd lieber gesehen hetten/das Chri-
stus herzlicher weise ein Reich in dieser Welt
angefangen/vnd mit jnen darinn geherischet
hette/Wil sie Christus von solchen gedanken/
auff die betrachtung der ewigen Glori/darein
man durch das Creutz gehen muß / führen/
Ac.14. Spricht vnd sagt also: Ewer hertz erschrecke
nicht/denn es muß hie gelidten / vnd die heil-
ge Schrifft/so von solchem meinem Leiden zeu-
get/das ich dadurch alle menschen / vom ewi-
gen todt / erretten müsse/erfüllet sein. Vnnnd
was wolt jr euch viel entfetzen? Glaubte jr an
Gott? Wolan so glaubt auch an mich/Denn ob
ich wol den Jüden vberantwortet/leiden/sters-
ben vnd gecreuziget werde/Vnd mein Gott
heil/stercke/vnd krafft vnter dem creuze ein-
zeit

zeitlang verborgen ligen muß/so bin ich dens
noch Got/tnit dem Vatter eins wesens/ Ja
entsetzt euch bey leyb nit/dieweil mein Creutz/
euch vnd aller welt zu gute kommen wirt. Es ist
wol war/das in meines Vaters hause vil wo-
nung sein / darin er die seinen erhalten/ vnd
herlich machen wil/Auch seid jr vñ alle erwel-
ten schon versehen/zu solchen wonungen/ das
ist zur seligkeit. Aber doch sind solche wonunge
noch nit volendet/vnd volbracht/Vnd wolt jr
wissen/wie sie volendet werde sollen? Mit mei-
nem leiden vnd sterben/wil vnd muß ich vor-
hin das Reich des todtes/vnd der sünde auff-
heben/Darnach zu meinem Vatter gehen/vñ
mein ewig werends Reich einnehmen/das ich
die meinen/im selbigen Reich desto stadlicher
regieren/beschützen/vnd erhalten könne. Den
dafür solt jrs nicht halten / das ich mir solch
Reich allein einnehmen wölle / Ich wil durch
meinen Geist vnd Wort widerkommen/vñnd
euch zu mir nemen / Vñnd wo ich bin/da solt
jr auch sein/ Ich wil euch nicht waissen lassen/
jr seid mir des zu lieb/das ich euch mitten vñ-
ter so viel wölffen/die euch meines worts hal-
ben verfolgen werden/verlassen wolte/Seid
nur zu friede/vnd sagt nicht/Lasset euch mein
künfftig leyden nicht so ein selzam dinge sein/
Ja wolt jr meine Jünger sein/so wirds nach
dieser zeit/euch auch treffen. Vnd was soll ich
vielsagen? Ihr habt lengest von mir gehört/
W

Mat. 10

W

Euangelium am tag

Wo ich hingehen werde/nemlich/zum Vater/
durchs Leyden das Reich einzunemen / So
wisset jr auch den weg/ wie man zum Vater
kômpt/das nicht von nören ist/ vil wort hie zu
machen/2c. Sihe/also tröstet Christus seine A-
posteln/ vnd stercket sie wider das ergernuß
des Creuzes / mit anzeygung / das sein ster-
ben/ein anfang seines Reichs/ ein volendung
der wonungen darinn sie wonen/vnd jr glück
vnnnd heyl sein solle.

Zum andern/haben wir zweyerley Exem-
pel der Vnwissenheit/vnd schwachheit in den
Aposteln/Senn da Christus sagte:Wo ich hin-
gehe/das wisset jr/ vnnnd den Weg wisset ihr
auch/ Sieng S. Thomas solche wort balde/
vnd sagte: Herr/ Wir wissen nicht wo du hin-
gehest/vnd wie können wir den Weg wissen?
Mat. 20.26 Aber soll einer hie liegen/so muß warlich Tho-
mas liegen/ vnd nicht Christus. Senn harte
Christus nicht offmals zu jnen gesagt: Des
Menschen Son muß vberantwortet werden
Joh. 6 den hohen Priestern/ vnd sie werden in creu-
zigen vnd tödten/ vnd am dritten tage wird
er aufferstehen?Vber das/Wußten sie nicht et-
was/da sie sagten: Du hast Wort des ewigen
lebens/vnd wir haben glaubt vnd erkant/das
du bist Christus/ des lebendigen Gottes Son?
Glauben spüren wir in diesen Worten/Aber
da wir der gebreche gewesen sein/das dersel-
bige durch den Geist noch nicht bestetigt/vnd
durch

durch die verfolgung noch nit geprüfet war.
 Also thut auch Philippus/ da Christus sagte:
 Wenn ihr mich kennet/ so kennet ihr auch den
 Vatter/zc. wolte er noch aller erst den Vatter
 mit leiblichen augen sehen/ vnd sich sonst nicht
 genügen lassen. Wars aber nicht genug/ das
 er zu im gesagt hatte: Wenn ir mich kennet/
 so kennet ihr auch den Vatter? Aber also gehet
 es zu mit allen Menschen auff erden/ Wir ver-
 stehen nichts/ Wir vernemen nichts/ Ja
 blind sind wir in sachen/ Gottes wort vnd Joh. 3.
 ehre belangend/ wenn wir nicht vom Geiste
 erleuchtet/ im glauben besterigt/ vnd durchs
 Creutz geprüfet worden sein/ Denn was vom
 fleisch geboren ist/ das ist fleisch/ vnd hat an-
 hangenden Vnglauben vnd vnuerstandt/ wie
 wir denn solches sehen vnd befinden in disem
 Euangelio.

Zum dritten/ Wollen wir besehen die ant-
 wort Thome gegeben/ inn welcher wir abers-
 mals die Güte Christi zu beherzigen haben/
 Denn vnangesehen ihre schwachheit/ gibt er
 ihnen/ als die er zum erkandnuß führen wolte/
 dennoch eine herrliche köstliche Antwort. Vnd
 wie saget er? Ich bin der Weg/ die Warheyt/
 vnd das leben/zc. O wie ein herrlicher sprach/
 On das es zu erbarmen ist/ das er so lange vn-
 ter der banck gelegen/ vnd von so wenig Leu-
 ten beherzigt vñ verstanden worden ist/ Wie
 vil wegesinde wol biß anher gewesen/ durch
 welche

Euangelium am tag

welche wir die seligkelt gesucht haben? Ich halte das sie vnzelich sein / Denn so mancher Kopff/so mancher weg ist bey nahe gewesen dardurch man die gerechtigkeit zu suchen verstanden hat/Vnd sind doch dieselbigen Wege/wen sie gegen Gottes wort gehalten werden / nichts anders denn Beywege/so nicht zum Leben/sondern zum Verdamniß füren/Von welchem auch der weise man saget: Die wege der Narren/sindt recht in ihren augen/Prouer. 12. Was saget aber Christus darzu? Er spricht:Er alleine sey der Weg/ wie es denn auch gewißlich war ist/Denn durch in haben wir vergebung der Sünde / die Gerechtigkeit vnd Seligkeit/den zugang zum Vatter/Werden auch zum Vatter eygentlich durch kein ander mittel zugelassen/denn allein durch diesen Christum/Vnd wer solches nicht glauben wil/der wirt auch nicht zum Vatter kommen / oder zum Leben eingelassen werden. Denn er hat ander weg gesucht/denn durch Christum/So hat er der Lügen mehr / denn der Wahrheit geglaubt / Der Wahrheit/sage ich/ von welcher Christus hie zeuget: Er sey die Wahrheit/Denn was sind gegen Christum vñ seinem Worte zurechnen/alle Menschen / vnd Menschliche Lehre? Eitel Lügner / vñnd Lügen/Wie die schrift saget: Omnis homo mendax/Alle menschen sindt Lügner / Psalm. 116. Vñnd von Gottes worte saget sie/Johan. 17. Denn

Philippi vnd Jacobi. 273

Sein wort ist die Warheit. Ist allein Gottes Wort die warheit/ so muß freylich das/so die Menschen ohn Gottes wort erfinden/Lügen sein/Ja solte es nicht die Warheit sein/dieweil es denen so daran glauben / das Ewige leben gibe/Dem worde glauben/ist so vil/als Christo glauben/denn Christus ist das wort/ vnd das wort ist fleisch worde/Joh. 1. Nun Christo glauben/ist so ein herlich ding/das es auch sünde vnd ewigen Tod weg nimpt/ vnd an stat desselbigen die gerechtigkeit/vnd das leben gibe/ vnd bleibe also war/das Christus hie sager. Er sey der Weg/die Warheit/ vnd das Leben.

Sum vierdten/ Besiße nu die antwort Philippi gegeben/ denn denselbigen verwirfft er seiner schwachheit halben auch nicht/ Sonder sager: Philippe/ Wer mich sihet/ der sihet den Vatter. Philippus wolte den Vatter sehen/ so wil Christus jm vnd den andern einbilden/dz er mit de Vatter ein ding/ein wesen/ein Gott Ps. 8. sey/in gleicher Maiestat vnnnd Herligkeit/in gleicher stercke vnd weisheit/Alein das er vnser halben menschliche schwachheit an sich genommen/vnnnd im selbigen sal geringer worden sey/denn der Vatter. Philippe/ sager er/ Wer mich sihet/ der sihet den Vatter/ Vber das wone ich im Vatter/ vnnnd der Vatter in mir/ Ja was ich thu vnnnd rede/ thue ich nicht ron mir selbst/ sonder der Vatter der in mir wonet/ der thut die wercke/Sarumb glaube doch/das ich

m m im

Euangelium am tag der

im Vatter/vnnd der Vatter inn mir ist. Siche/
wie Christus sein einiges wesen mit Got dem
Vatter/den Jüngern einbildet/vñ neben dem
den Glauben fordert/Rhümet auch den glau-
ben/so er fordert / so ho- h/ das er spricht: Wer
an in glaube/der werde die werck auch thun so
er thut/ Ja er werde grössere den er thun/son-
derl ch dieweil er zum Vatter gehe/das Reich
einzunehmen/vnd seinen H. Geist herab zu sen-
den. Wer wolte doch nun der würde des glau-
bens etwas abbrechen / dieweil dem Glau-
ben so grosse ding verheissen werden? Ja es
hat solcher Glaube hie noch eine verheissung/
Was er in Namen Christi bitte/solle im gege-
ben werden. Warumb? Das der Vatter ge-
ehier werde im Sone. Summa summarum/
Christus ist ein wesen / ein ding mit dem Vatter/
also/das wer diesem Christo nicht glaube/
zum erkantnis des Vatters nimmermehr kom-
men kan/denn er ist der weg/die warheit/vnd
das leben/vnnd kompt niemand zum Vatter/
on allein durch in/wie er denn selbs hie bezeu-
get hat.

Am tage der Himmelfart Christi/Epistel in den Geschich- ten der Apostel am ersten Capitel.

Die

SJe erste Rede hab ich zwar ge-
han/lieber Theophile/ von al-
le dem das Ihesus anfieng/
beyde zu thun vnd zu lehren/bis an
den tag da er auffgenommen ward/
Nach dem er den Apostelen (welche
er hatte erwehlet) durch den Heiliz-
gen Geist/befelch hat/ Welchen er
sich nach seinem leiden lebendig ers-
zeiget hatte / durch mancherley ers-
weisung/vnnd ließ sich sehen vnter
inen vierzig tage lang/vnnd redet
mit inen vom reich Gottes. Vnnd
als er sie versamlet hatte/befahl er
inen/das sie nicht von Jerusalem
wichen/sonderen warteten auff die
verheissung des Vatters/Welche jr
haber gehöret (sprach er) von mir.
Denn Johannes hat mit wasser ge-
taufft/Ir aber/solt mit dem Heiliz-
gen Geiste getaufft werden / nicht
lange nach diesen tagen.

Die aber so zusammen kommen
waren/fragten ihn/vnnd sprachen:
Herr/wirst du auff diese zeit wider
mm ij auff?

Evangelium am tage der
auffrichten das Reich Israel? Er
sprach aber zu inen: Es gebürt end
nit zu wissen zeit oder stunde/ wel
che der Vatter seiner macht fürbes
halten hat/ Sonder ihr werdet die
krafft des Heiligen Geistes empfa
hen/ welcher auff euch kōmen wird/
Vnd werdet meine zeugen sein zu
Jerusalem/ vnd in ganz Judca vñ
Samarita/ vnd bis an das ende der
Erden.

Vnd da er solchs gesagt/wardt er
auffgehoben zusehens/ vnd eine wol
cke nam in auff für iren augen weg.
Vnd als sie ihm nachsahen gen Hi
mel faren/ Siehe/ da stunden bey in
zween Menner in weissen Kleidern/
welche auch sagten: Ir menner von
Galilea/ was stehet ir hie vnd sehet
gen himel. Diser Jesus/ welcher von
euch ist auffgenommen gen himel/
wirdt kōmen/ wie ihr ihn ge
sehen habt/ gen Hi
mel faren.

Rurze

Kurtze summa der Epistel.



Die Auffart Christi gen Himel/
hat Sanct Lucas in seinem E-
uangelio am letzten Capitel be-
schriben/aber ein wenig zu kurz/
Darumb wirdt sie alhie / als zu
einem oberfluß widerholer.

Die Euangelischen historien / malen vnnnd
bilden vns Christum biß auff die Auferste-
hung für/als den/der noch mit dem fleisch be-
deckt vnd verkleeret ist/vnd doch daneben seine
Gottheit/durch sein Himlische lehre/vnd mit
vilen Mirackeln an tag gegeben vnnnd bewei-
set hat/ Denn also thut ihm allhie Sanct Lu-
cas/theiler das ganze leben Christi in die Le-
re/so er geführt/vnd in die wercke/so er gethan
hat/Aber in den Geschichten der Apostel wird
er beschriebē/Nemlich / als der schon jetzt ver-
kleret/vnd das ewige Reich seines Himlischen
Vatters besessen vnd eingenommen hat.

Man muß aber hie wol mercken/was Chri-
stus mit seiner Auffart ausgerichtet / vnnnd für
nütz geschaffet hat/das er dadurch nicht allein
des Teuffels reich gewaltiglich zerstörer/vnd
deshalben ein gar Herlichen Triumph ge-
fürt / sondern auch seinen lieben Apostelen /

in in ij den

Epistel am tag der

den Heiligen Geist von himel geschickt / wie
er ihnen denn verheissen hat / Also spricht auch
der Psalmist : Du bist inn die Höhe gefaren
vnnnd hast das Gefengniß gefangen / Du
hast gaben empfangen für die menschen / 2c.
Psalm. 68.

Diese werden recht vnd warhafftig getauft
/ die zu gleich mit dem Wasser vnd mit dem
Heiligen Geist getauft werden / Darumb ist
an diesem orte mit sonderm fleiß zu mercken/
das das Wasser in der Tauffe nicht auß eige-
ner krafft vnd natur / sondern allein von we-
gen des Worts / vnd durch das wort so dabey
ist / vergebung der Sünde wircke / vnnnd den
Heiligen Geist gebe.

Es ist auch hie ein trefliches Exempel / vnnnd
gar fein zu sehen / wie schwach die lieben Apo-
steln im Glauben vnd Verstandt geruest sein /
Denn wiewol sie offimals von Christo selbst
gehört / Das sein Reich würde ein Geistlich
Reich werden / Doch gehen sie gleichwol im-
mer in einem solchen Traum vnnnd wahn dar-
hin / das sie vermainen / Christus werde ein
cusseliche vnnnd weltliche Herrschafft anrich-
ten / darinnen er allein würde gewaltiglich
Regieren.

Christus / wiewol seine lieben Aposteln gar
vngeschickt reden / vnd eins groben verstands
sein / gleichwol verwirfft er sie nicht / sondern
wendet sie ab von solchen fleischlichen gedan-
cken

cken

Himelfart Christi. 276

ffen/vnnd leget ihnen das rechte Apostolische
Ampt für / dasselbige mit fluß zu betrachten/
was im zugehörig vnd gemeß sey.

Das ist aber das ampt der Aposteln/das sie
beständiglich von Christo vnd seiner lere/zeugs
niß geben/das ist/das sie dem volck allein das
fürhalten zu lernen vnd zu glauben / was Chri
stus gekeret vnd gethan hat/Auß welcher vz
sach der heilig Geist allein gegeben worden
ist/nemlich/das durch desselbigen gnad vnd
wirkunge / die Apostel/das Wort Gottes zu
lernen deste geschickter würden/vnnd wir solch
wort verstehen/ vnd mit einem festen glauben
annemen künden.

Christus tröstet seine Jünger durch die lie
ben Engel/inn seinem abscheid/damit er ge
wißlich angezeigt/vnd ihnen verheissen hat/
das/gleicherweiß wie sie gesehen/das er gen
Himel auffgefaren/also am letzten vnd Jüng
sten tage wider herab kommen werde / einem
jeglichen nach seinen wercken zu lohnen.

Am Tag der Himelfart
Christi/Euangelium Marci am
letzten Cap.

m m iij Zu

Euangelium am tage der

3 Vlegt da die Lillfe zu tische
sen / offenbart sich der Herr / vñ
schalt ihren Unglauben / vñnd
ihres Hergen hertigkeit / das sie nit
geglaubt hatten denen / die ihn ge-
sehen hatten auferstanden / Vñnd
sprach zu ihnen : Gehet hin in alle
Welt / vñnd predigt das Euangelion
aller Creaturen / Wer da glaubt vñ
getaufft wird / der wirdt selig wer-
den / Wer aber nit glaubt / der wird
verdampft werden.

Die zeichen aber / die da folgen
werden / denen / die da gleuben / sind
diese : In meinem Namen werden
sie Teuffel außreiben / Wit newen
zungen reden / Schlangen vertrei-
ben / Vñd so sie etwas tödliches trin-
cken / wirds in nit schaden / Auff die
Krancken werden sie die hende le-
gen / so wirds besser mit in werden.

Vñnd der Herr / nach dem er mit
ihn geredt hatte / ward er auffgeha-
ben gen Himmel / vñd sitzt zur rech-
ten hand Gottes. Sie aber giengen
auf /

auff / vnnnd predigten an allen ör-
ten / vnd der Herr wirckt mit ihn/
vnnnd bekræfftiget das wort durch
mitfolgende zeichen.

Kurtze Außlegung des Euangelij.



Der Euangelist Marcus be-
schreibt die auffart vnser Herr-
ren Ihesu Christi / an welcher
denn / wie auch am Leyden vnd
seiner Auferstehung viel geles-
gen / wil er auch die Sünde nit verschweigen /
vmb welcher willen / gemelter vnser Christus /
die Aposteln / che den er gen himel fure / gestraf-
fet hat / Nemlich / iren vnglauben. Es muß aber
solche Sünde / nicht ein geringe Sünde / son-
dern freilich ein Bannquel aller laster vñ böß-
heit sein / die weil Christus hie / da er wolte zum
Vatter gen Himel faren / dieselbigen so hart /
inn den Aposteln gestrafft hat / Ja / wer wolte
solches leugnen ? Sonderlich / wenn man den
glauben welchen die schrift preiset / mit seiner
krafft / Vnnnd gemelten vnglauben mit seiner
krafft / gegen einander helt: Vmb den Glau-
ben (wie die schrift sagt) ist also gethan / das
m m v der

Euangelium am tage der

der an allen wercken/so der Mensch thut/oder thun kan/verzagt/vnd alleine die Gerechtigkeit vnd Seligkeit / auß gnade bey Christo suchet/vñ wo solcher glaube rechtschaffen ist/da erlanget er auch durch Christum vergebung der Sünde/die gerechtigkeit vnd seligkeit/Ja da macht er auß Bindern des Teuffels/Kinder

Rö.8. vñ erben Gottes/Wie S. Paul zum Römern sagt : Die der geist Gottes treibt/die sind Gottes Kinder/derñ jr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen/das jr euch abermal fürchten müßet/Sondern jr habt einen kindlichen Geyst empfangen / durch welchen wir ruffen : Abba lieber Vatter / derselbige Geyst versichert vnsern Geyst/des/das wir Kinder Gottes sind/ Sind wir denn Kinder/ so sind wir auch erben/nemlich Gottes erben/vñ mit erben Christi/ 1c. Widerumb ist's vmb den vnglauben also gerhan/das er seine gerechtigkeit vnd seligkeit durch wercke suchet/vnd das nicht on mercklich nachteil des verdiensts vnser Herrn Jesu Christi/Vnd wie künde Christus vnser lieber Herr herter geschmehet vnd gelehret werden/derñ das wir vnsern wercken zuschreiben/so man allein zuschreiben solte für

- 1. Joh** nem verdient? Sagt nicht die schrift: Er/er/ am **2.** er sey die versöhnung für vnser Sünde? Item/ Christus ist vns gemacht von Gott/zur weisheit/zur gerechtigkeit vnd zur heiligung/vñ **1.** zur erlösung/Die nun solchen verdienst Christi

ſti widerſprechen/ vñnd zu vernichtungung des
 ſelbigen verdienſts / die gerechtigkeit durch
 wercke ſuchen/müſſen freilich die falſchen Chri- Mat.
 ſti ſein/von welchen Chriſtus im Mattheo ſa- 24.
 get/das ſie in ſeinem namen kommen/ vñd ſpre-
 chen werden: Ich bin Chriſtus ꝛc. Werden der
 halben auch die gerechtigkeit/ ſeligkeit/ Kindes-
 ſchafft vñ erbschafft nit erlangen/ Sonder als
 lein iren rhum vñ vergengliche/ zeitliche ehre/
 hierin haben/welchs ſie den auch (wie die Pha- Mat.
 riſeer im Mattheo beſchuldigt werden) geſu- 6.
 chet haben. Vñd S. Paulus ſagt: Sie erkennen Ro. 10.
 die gerechtigkeit nit/ ſo für Gott gilt/ vñ trach-
 ten ire eigen gerechtigkeit auffzurichten/ vñd
 ſind alſo der gerechtigkeit/ die für Gott gilt/
 nicht vnterthan. Zieher gehört auch die ver- Jo. 16.
 heiffung vom heiligen Geiſte/ in welcher Chri-
 ſtus ſagt / Wenn derſelbige kommen werde / ſo
 ſoll er die Welt ſtraffen vmb der ſünde willen/
 darumb das ſie an ihn nicht hat glauben wöl-
 len. Denn hie hören wir abermals / das der
 vnglaube ein ſolche ſünde ſey/ das vmb ſtraffe
 willen derſelbigen/ auch der Geiſt vom himel
 gegeben werden müſſe. Wer wolte ſich nu ver-
 wunderen/ das Chriſtus allenthalben inn den
 ſeinen/ den vnglauben ſo hart ſtraffe/ vñd den
 glauben ſo Herrlich preiſet vñd auffmuget?

Zum andern/ Wirdt in diſem Euangelio/
 das Predigamt befohlen/ den lieben Apoſte-
 len/ vñd neben dem worde/ die adminiſtration
 der

Euang. am tage der

der heyligen Tauffe / vnnnd preiset solch befehl
Christi / der Aposteln Vocation / beruffung in
sendung / Welchs denn einem jedern Christen
wol zu mercken ist / Denn wo man weiß das
die Aposteln nit von sich selbs gelauffen / Son-
dern zu Predigen vnd Teuffen / von Got auß-
gesandt sein / da würde man auch freilich das
Predigamt vnd die administration der Sac-
rament / in desto grössern ehren halten. Wie
sagt er aber zu ihnen? Gehet hin in die ganze
welt / vnd predigt allen Creaturen / Wer glau-
bet vnnnd getaufft wirdt / der sol selig werden.
Zweyerley ding werden hie befohlen den Apo-
steln / Lernen vnd Teuffen. Wiewol es wirt sol-
ches deutlicher gesagt bey Sanct Matthei
am 28. Gehet hin (spricht daselbst Christus)
vnd leret alle völkler / vnd taufft sie im namen
des Vatters / vnd des Sons vnd des heiligen
Geists. Auß welchen worten wir abermals hö-
ren / das die Apostel lernen vnnnd teuffen sollen.
Nun auff solchen befehl müssen wir wol acht
haben / Denn dieweil predigen Gottes befehl
ist / so sol warlich der Diener des worts / sich in
solchem Göttlichen Befehl vnnnd Ampte / der
massen halten / das durch seinen ernst mit
fleiß / das wort fürgesetzt / vñ gefordert werde /
Wie auch S. Paulus sagt: Das von den heiligen
halten der geheimniß Gottes gefordert wer-
de / ir ewig zu sein / Widerumb sol der Zuhörer /
angesehen / das solch Ampt von Gott einge-
setzt

get/nit allein das wort in aller demut/mit res-
 uerenz hören vñ auffnehmen/sondern auch den
 Diener/vñb des namens willen / der solchs
 ampt eingesetzt/ in ehren halten/auff das es
 vns nit gehe wie den Jüden/zu welchen Chri-
 stus sagte: Ich ehre meinen Vater/vñ jr habt
 mir vñehre gethan. Vnd S. Paulus sagt/das
 die/so im wort wol fürstehen / zweyerley ehre
 werd sein. Es gibt auch derselbige den Galat-
 tern zeugnuß/das sie ihn / wie einen Engel
 Gottes auffgenommen haben / Auch ire augen
 außgerissen/ vnd ihm gegeben herten/ wenns
 möglich gewesen were. Deßgleichen sol vnnd
 muß man auch das Teuffen für ein herrlich /
 kösilich/ Göttlich ding halten/ Sieweil wir hie
 sehen/das es nit von Menschen erfunden oder
 erdacht/sondern von Gott selber befohlen vnd
 geboren wird. Vber das/sol man auch hie mer-
 cken/das solch predigen vñ teuffen/allen Men-
 schen vnd Creaturen mitgetheilet werden sol/
 Vnd wer wolte doch hie / mit gutem gewissen
 außschließen die kinder/ so doch nit außgeschlos-
 sen werden durch Christum: Predigen s. l man
 jederman/Teuffen sol man jederman/Vnd die
 Kinder vom Tauffe gar nit absondern/Deñ/
 ob sie noch wol vnüchtig sein/das mündliche
 wort zu hören/so kan sie dennoch Gott/durch
 seinen Geist innerlich leren/biß sie zum münd-
 lichen wort erwachsen vnnd alt gnug werden.

Zum dritten / Sieweil Christus den Apo-
 steln

Jo. 8.

1. Ti. 5.

Ga. 4.

Euangelium am tag der

steln das Predigampt befohlen/wil er ihnen
auch anzeigen/was sie predigen sollen/nem-
lich/das heylige Euangelium/Geheht hin
(spricht er) predigt das Euangelium allen Cre-
aturen. Was ist aber das Euangelium? Es ist
eine fröliche Botschaft/darinnen vns verge-
bunge der Sünde/die Gerechtigkeit vnd sel-
ligkeit/auß gnade/ on vnser verdienste/vnd
Christus willen/angeboten/geschencke vñ ge-
geben wirdt/Vnd ein solche Predigt muß der-
so durch die Predigt des Gesetzes zum erkent-
niß seiner Sünde kommen ist/mit glauben fas-
sen/vnd an solcher zusagung ganz vnd gar
nicht zweiffeln/soll sie im nütze sein/Wie auch
S. Paulus sagt: Das Euangelium ist ein krafft
Gottes/zur gerechtigkeit alle deren/so daran
glauben. Höstu hie/das der Apostel bekun-
det/Es sey das Euangelium Gottes krafft/
wölte aber doch mit glauben gefasset sein? Im
wort ist Gottes krafft/daran zweiffele nicht/
Wenn nur in deinem hertzen glaub were/so
würdt es Christus auch hie an seiner verheiß-
ung nicht feilen lassen/wenn nur an vnserm
glauben/der mangel nicht sein wolte/Wie
denn auch Christus selbs den glauben fordert/
vnd sagt: Wer glaubt vnd getaufft wirdt/der
soll selig werden/Wer nicht glaubt/der soll
verdampft werd n. Zwoyerley haben wir hie
zu mercken/Erstlich das Christus seinen Apo-
steln allein sein wort vnd das Euangelium zu
predigen/

predigen/befohlen hat/Denn wo solchs wol bee-
herziger vnnnd gehalten wirt/da sollen Men-
schliche sündlein/trewe vñ lehre/balde jr en-
de gewinnen/Vñ wie reimet sich doch auch/
das man in sachen vnserer Justification belan-
gend/andere lehre/denn Gottes wort einlas-
sen wil? In Ceremonien vnnnd Christlichen vs-
bungen für die arme Jugent/kündte man
menschliche lehre(so fern sie Gottes wort vnd
Ordnungen nicht zu wider weren)leiden/A-
ber inn dieser sache muß allein Gottes wort res-
gieren.Zum andern/sol man hie mercken/das
Christus/Predigen vnd Tauffen bey einander
setzt/Denn mit demselbigen wil er vns leren/
das die Tauffe vnd Sacrament ire krafft vom
worte haben/vnnnd auch vom worte in keinem
wege gerissen werden mügen/Ja was wolte
Tauffen für ein ansehen haben/wenn niche
das wort dabey were? Da wolt freilich was-
ser schlecht wasser wol bleiben/Thu aber das
wort hinzu/vnd betrachte nür wol den befehl
so dabey gegeben ist/so wirt solch wasser nicht
schlecht wasser bleiben/sondern wie Sanct
Paul Titum am 3.saget: Ein bad der Widers-
geburt/vnd vernewerung des Heiligen Geis-
tes/werden. Darumb sagt auch in diesem E-
uangelio Christus: Wer glaubt vnnnd getaufft
wirt/der sol selig werden.

Zum vierdten/zeiget Christus an/was für
Zeichen denen so glauben/folgen sollen/ Inn
meinem

Euangelium am tage der

meinem Namen/spricht er/werden sie Teuffel
außtreiben/mit neuen zungen reden/schla-
gen vertreiben/2c. Vnd wil also sagen: Mein
Wort ist für der Welt ein verechlich wort/so
habt auch jr so solch wort predigen sollen/nach
nicht die Auctoritet bey den Menschen/das sie
on miracel vnd wunderzeichen/ewre predi-
ge vnd Lehre annemen werden. Nun wil ich
im also thun/Gewalt wil ich euch geben/die
Teuffel außzutreiben/mit neuen zungen zu
reden/vñ die Brancken gesunde zu machen/2c.
Vnd wer euch als denn (wenn also ewer wort
durch nachfolgende zeichen befrefftiget wird)
glaubt/vñ getaufft wird/der sol auch gewis-
lich vergebung der Sünde vberkommen/vnd
die seligkeit/Wer aber nicht glaubt/der sol kei-
ne entschuldigung haben/vnd verdampt wer-
den/2c. Hierauß wil nun folgen/das solcher
miracel vnd wunderzeichen im anfang des
Euangelij/doch von nöten gewesen ist/Vnd
solte solche Lehre ein ansehen haben/so müste
sie mit Heilichen wunderzeichen befrefftiget
werden/Wie vorhin auch das Gesetz durch ze-
ichen befrefftiget war. Doch sind die zeichen/
durch welche das Gesetz befrefftiget ward/wil-
schrecklicher gewesen/den die zeichen/so im an-
fang des Euangelij geschehen sein/Ja eitel lich-
lich ding ist/s/so im anfang des Euangelij ge-
schehen ist/gegen das zu rechnen/so im an-
fang des Gesetzes geschach/Wie auch die pre-
digi

digst des Euangelij gar vil ein süßer vnd lieber predigt ist/denn Moses mit seinen Gebotten gewesen ist. Das man aber auch nun zu vnseren zeiten solche zeichen fordern wolte/sol nicht sein/denn so wir darüber theten/wir de vns Christus sagen: Diese Hebräerische art suchet ein zeigen/es sol ihr aber kein ander zeichen gegeben werden/denn das zeichen des Propheten Ione/2c. Wir haben ein Euangelion von Christo / vorhin zur zeit der Aposteln mit wunderzeichen genugsam bestetiget/wer demselbigen nicht glauben wil/der wirdt sich freilich auch kein zeichen zum Glauben bringen lassen.

Mat.
8.

Zum fünfften/haben wir in diesem Euangelio den Artickel vnseres Glaubens/die Himmelfart Christi belangend / mit seiner Confirmation vnd bestetigung/denn also saget der Text:Nach dem er mit ihnen geredt/ wardt er auffgehoben gen Himel / vnnnd hat sich zu der rechten hand Gottes gesetzt.2c. Bis anher hatte Christus gelehret vnd geprediget / war darnach gekreuzigt / vnd am dritten tage erstanden von den Todten/ hatte auch nach der Auferstehung zu thun mit dem vnglauben der Aposteln/vnd demselbigen zu letzt angezeigt/was er von ihnen gethan haben wolte/ Nun nach dem allem/feret er gen Himel/ vnnnd setzt sich zu der rechten seines Vatters/2c. Das ist/Er nimpt nun sein Reich ein/ vnd sol ewiglich

Mat.
28.

nn lich

Epistel am

lich in gleicher Gewalt mit dem Vatter/der
HERR Himels vnnnd der Erden sein/die
nen erhalten/regieren/beschützen vnd beschei-
men für allem Vnglück/Denn solches heisset/
das Sitzen zu der rechten hand Gottes. Vber
das/das ihu sein Himelfart ohn mercklichen
nuz nicht abgehe/Wil er vom Himel seinen
Heiligen Geist senden/der die seinen im glau-
ben bestetige/in der verfolgung starck mache
vnd sie wider alle drowen deren/so das W
hassen werden/rüste vnd tröste/wie auch der
Prophet David sagt: Er ist in die höhe gefi-
gen/hat gefenglich geführt das Gefengnis
vnd den Menschen gabe gegeben/Psaln. 68.
Wolan/ist nicht der ein herlicher HERr/der
vns auß dem Gefengnis des Teuffels erlö-
set/erretet/sein Wort vnd Geist gegeben/vnd
also zu Bindern Gottes gemacht hat: War-
lich/wer solchem Gott vnd Herrn nicht glau-
ben wil/dem wirt freylich solcher sein vnglau-
be zu ewigem verdammis/Leibs vnd der seel
geraden/Dafür vns Gott gnediglich be-
ten wölle/Amen.

Die Epistel am Pfingst
montage/in den Geschichten der
Apostel am 10.

Vnd

Und der Herr hat vns gebotten
zu Predigen vom Volcke / vnd
zeugen / das er ist verordnet
von Gott ein Richter der Lebendi-
gen vnd der Todten. Von diesem
zeugen alle Propheten / das durch
seinen Namen / alle die an in glau-
ben / vergebung der Sünde empfas-
sen sollen.

Da Petrus noch diese wort redet /
fiel der heylig geist auff alle die dem
wort zuhörten. Vnd die Glaubis-
gen auß der Beschneidung die mit
Petro kommen waren / entsazten
sich / das auch auff die Heiden die ga-
be des heiligen Geyssts außgegossen
ward / Denn sie hörten / das sie mit
zungen redeten / vnd Got hoch prey-
seten. Da antwortet Petrus: Mag
auch jemand das wasser weren / das
diese nicht getaufft werden / die den
heiligen Geist empfangen haben /
gleich wie auch wir? Vnd befahl sie
zu Tauffen im dem Namen des
Herrn.

nn ij Kurze

Epistel am
Kurtze auflegung der
Epistel.



Als ist ein stuck von der predigt
Sanct Peters/ welche wir ge-
handelt/ vnnnd kürzlich außge-
legt haben am Ostermontage/
Daselbst solt du es suchen/ vnd
dieser ganzen predigt eine Summa darauß
nehmen.

Wir haben hie ein sehr schönes vnd trefflich
es exemp/ in welchem zu lernen/ das der Hei-
lige Geist durch das Wort/ als durch das In-
strument/ so darzu verordnet/ gegeben wirdt/
Welches Paulus mit klaren vnd außgedruck-
ten Worten/ in der Epistel zum Römern bezeug-
et/ Darum von nöthen das man wol mercke/
wie hoch vnd werd das eusserliche vnd münde-
liche wort zu halten sey.

Christus ist den Jüden inn sonderheit vnt-
heissen worden / Wie er denn selbst spricht /
Matthei am 15 capit. Ich bin nicht gesand-
on allein zu den verlorenen Schaffen des heu-
ses Israel. Darumb weil die Jüden/ dieser sache
gar vnberuust/ nicht anders vermeinen/
denn das die Verheissung allein sie / als das
aufferwehlet Volck/ vnd die Heiden gar nicht
betreff/ verwundern sie sich nun höchlich/ das

die Heiden derselben verheissung auch theilhaftig werden / welches nun ein sehr feiner ort ist / von der Berufung der Heiden.

Die gabe der Sprachen / welche nach sendung des heiligen Geistes / die Apostel hatten / also / das sie von allerley Nation Völkern / konsten deutlich verstanden werden / hat nun auffgehört vnnnd ein ende genommen / Das Lob aber vnd der Preiß Göttlichs Namens / konste noch nicht auffhören.

Die Heiden nach dem sie durch die predigt des Worts den Heiligen Geist erlanget / werden sie auch mit dem Wasser der Heiligen Tauff gewaschen / das man klarlich sehe / das die Tauffe nicht allein ein zeichen der lödigung des alten Adams / vnd der vergebung der sünden sey / Sondern auch das es sol ein zeichen sein / dadurch man Christlicher Kirchen eingeleibet / vnd in die zal der Kinder Gottes genommen werde.

Das er saget: Die Heiden sein in Namen des Herren getaufft worden / wil er damit die einigkeit Göttlicher Trinitet anzeigen haben / Denn durch den namen des Herren verstehet er zugleich / Gott Vater / Sohn / vnnnd Heiligen Geist.

Euangelium am
Alm Pfingstmontag/ E-
uangelium Johannis am
Dritten Capitel.

- J**Hesus sprach zu Nicodemo:
Also hat Gott die Welt gelie-
bet/ das er seinen einigen Son
gab/ auff das alle die an in glauben/
nicht verloren werden/ sondern das
ewige leben haben/ Denn Gott hat
seinen Son nit gesandt in die Welt
das er die Welt richte/ sondern das
die Welt durch in selig werde. Wer
an in glaubt/ der wirt nicht gerich-
1 ter. Wer aber nicht glaubt/ der ist
schon gerichtet/ denn er glaubet nit
an den Namen des eingebornen
2 Son Gottes. Das ist aber das Ge-
richte / das das Licht in die Welt
kommen ist/ vñ die menschen lieben
das Finsterniß mehr den das liecht/
3 denn ire werck waren böse. Wer ar-
ges thut/ der hasset das Liecht/ vñd
kompt nicht an das liecht/ auff das
seine

seine wercke nicht gestrafft werden.
Mer aber die Warheyt thut / der
kompt an das licht / das seine wer
cke offenbar werden / den sie sind in
Gott gethan.

Kurtze auflegung des Euangelij.



In Diesem Euangelio rühmet
 Christus erstlich / die grossen lies
 be / so sein himlischer Vatter / von
 anbegin der Welt / zum mensch
 lichen Geschlecht gehabt hat /
 Rühmet sie auch also / Das er spricht: Es sey
 dieselbige Liebe / die Principal vnd einige vrs
 sach gewesen / das er seinen einigen Sohn inn
 diese welt gegeben habe. Nun wollen wir sol
 chen rhum Christi / von der liebe seines Vats
 ters gegen vns / wol besehen / denn es wirdt
 auß demselbigen offenbar werden / was Gott
 zu vnser Erlösung bewegt / vnd durch wen er
 solchs ausgerichtet habe / Ja was hat den lie
 ben Vatter hiezü bewegt? Habens die Leuthe
 mit iren guten wercken / bey ihm erlangt / oder
 aber mit irem guten wandel verdient? War
 n n iij wenn

Euangelium am

wenn er zu der zeit/da Christus in die Welt gegeben ward/die menschen nach irem verdienste vnnd wercken solte gerichtet haben/Were zubeforgen / er hette mit der Sündflut / wie
Ge. 7. zur zeit Noe/ müssen drein schlagen/Denn es war zu derselbigen zeit nicht vil guts in der Welt/Ja die Jüden/so das Gesetz/die Propheeten/ vnd das Priesterthumb hatten/vnd dershälben billich frömer vnd heiliger/denn andere Völcker/solten gewesen sein/waren/aufgenommen gar ein geringes Heuslein/die ergesten. Vnd muß derhalben gar viel ein ander vrsach vnser Erlösung gehabt haben/denn verdienste vnd wercke/Was ist nu die vrsach? Also hat Gott/spricht Christus/die welt geliebet. Hörstu hie/das solche vnser Erlösung auß lauter liebe/ gnade/ mitleiden vnnd barmhertzigkeyt kommen ist? Diese liebe aber solt vns billich zum Glauben führen vnd reizen/ Denn befinden wirdt sichs/ wenn sie wol betrachet vnd beherzigt wird/das sie vnaußsprechlich gewesen ist/Wir hatten mit vnsern Sünden vñ vnglauben / das ewige verdammniß verdienet/vnd hette auch Gott gut fug vñ recht gehabt/das er seinen zorn vnd grām/vnd ewiges verderben vber vns hette gehen lassen/Aber was thut er? Er leffet hie bey jm nicht zorn/sondern die liebe gelten/ also/das er vns nicht allein nicht verderben / sondern auch von Sünde/Tode/Teuffel vnd Helle/hat ewiglich erlösen wöllen

wollen. Durch was mittel? Hat er durch seine Engel/oder sonst durch andere mittel solches wollen aufrichten? Nein/sondern hat dazu seinen eingebornen Son gesandt/ vñnd gegeben zc. Abermals wirdt hie gepreiset die grosse liebe/ so Gott zu vnser Erlösung bewegt hat/ Denn was Gott gibt/ gibt er allezeit auß gnade/ on vorgehende verdienste. Hieher gehört das S. Paulus sagt: So wir Gott versünnet Ro. 5. sind/ durch den Todt seines Söns/ da wir noch feinde waren/ vil mehr werden wir selig werden/ durch sein leben/ so wir nu versünnet sein. Denn es bekennet auch der Apostel hie/ das vns Gott auß liebe zu gnade angenommen/ vñnd selig gemacht hab/ da wir noch feinde waren/ Summa/ Gott hat vns von den Sünden vñnd der Helle erlöset/ vñnd die seligkeit auß gnade vñnd lieb mitgeteilt/ vñnd das durch seinen geliebten vñnd einigen Son Jesum Christum/ Das ist gewißlich war.

Zum andern/ Wiewol gemelte vnser seligkeit/ bereitet/ vñnd durch Christum volendet ist/ muß man dennoch auch wissen/ wie der Mensch dieselbigen überkommen möge/ Solches aber zeigt Christus auch an/ in diesem Euangelio/ Auff das/ sagt er/ alle die an in glaubē/ nicht verloren werden / sondern das ewige leben haben. Auß diesen worten hörestu/ ob die Seligkeit durch Christum erworben/ mit werken erlangt/ oder aber/ mit dem Glauben erworben vñnd griffen

nn v griffen

Euangelium am

griffen werde / Warlich unsere wercke wol-
 lens hie nicht ausmachen / Es muß da ein
 rechtschaffner glaube/vñ eine gute zuversicht
 zu Got sein/Wenn ist aber solche unsere zuver-
 sicht rechtschaffen? Wenn wir an allen vnsern
 wercken/verdienst vñnd frömbkeit verzagen/
 als die nicht helfen können / vñnd derhalben
 bey dem Propheten Esaia am 46. einem vn-
 stetigen Kleide verglichen werden / Vnd vn-
 ser Gerechtigkeit alleine im verdienste/Leiden

Jo. 1. vñd Sterben vnser Herin Ihesu Christi/su-
 chen/Von welchem Johannes ein warhafftig
 zeugniß gegeben hat / das er das Lemblein
 Gottes sey/welches der ganzen Welt Sünde
 wegneme. Solcher glaub(sage ich)ergreiffet
 durch Christum/vergebung der Sünde / die
 Gerechtigkeit vñd Seligkeit/Vñd mag in sol-
 cher sache/kein menschlich wercke zugelassen

Es. 42. werden/Wir wolten denn trawen Christo sei-
 ne ehre/so er doch einem andern nicht geben
 will / rauben / stelen vñnd nemen/ vñnd vns
 mit solchem diebstal beladen/zu vnserem ver-
 derben vñd verdammiß. Es ist je war/das der
 CHRIST gutes thun/einen vnstetlichen
 wandel führen/vñnd seinen glauben mit nach-
 folgenden wercken beweisen muß/Wer wolte
 sol.hes leugnen? Aber vnser zuversicht auff sol-
 che wercke setzen/vñnd verdienste in die sache
 unsere iustification belangend/einlassen/das
 sol vñd muß nicht sein/Denn also würde Gu-
 nade

näde nicht Gnade sein / vnd was man billich
vorhin Gottes Liebe gegen vns zugeschrie-
gen hette / müste man als denn den Wercken
vnd Verdiensten zuschreiben / Darumb saget
er auch inn diesem Euangelio / Wer an des
Menschen Son glaube / der werde nicht ge-
richtet / Wer aber nicht glaube / der sey schon
gerichtet / denn er glaube nicht an den Na-
men des eingebornen Son Gottes. Siehestu/
wie der Glaub im kampfße des gewissens be-
stehet / vnd nit verdampft / oder gerichtet wer-
den kan? Widerumb / wie vber den Vnglau-
bigen schon das gericht gangen / vnnnd die sen-
tenz des ewigen tods gesprochen ist: Vnd wil
hiemit Christus / wie er auch sonst allenthalben
thut / dem Glauben sicherheit des gewissens
vnnnd die seligkeit / dem Vnglauben aber / den
vnfriede des gewissens vnnnd das ewige ver-
damniß zugeschrieben haben.

Zum dritten / Die weil Christus vom Ge-
richt gesagt hat / wil er nu auch was solch Ge-
richt sey / anzeigen. Das ist aber das Gericht
(spricht er) das das Licht in die welt kommen
ist / vnnnd die Menschen liebten die finsterniß
mehr / denn das Licht / denn ire werck waren
böse. Diß Licht ist Christus selbs / mit seiner
lere vnnnd Euangelio / wie er sich auch anders-
wo nennet / Ich bin das Licht der welt / Wer
mir nachfolgt / wandelt nicht im finsterniß.
Finsterniß aber ist vnser fleisch / natur / ver-
nunfft

Euangelium am

Jo. 5.

nunfft vnd vnglaub/ ja alle weißheit vnd klug
heit so nicht auß dem glauben/ sonder on glau
ben/ auß vnser vernunfft herfließet. Nu besie
doch hie wie dieselbige vnser vernunfft/ weis
heit vnd klugheit/ wenn sie Gottes wort nicht
zum vorgenger hat/ pflegt anzulauffen. Chris
tus zwar da er in diese welt kam/ war mehr zu
helffen/ denn zu richten geneigt/ ob im wol der
Vater das Gerichte vbergeben hatte. Es heu
ten auch die Jüden dem gerichte vnd ewigen
verdammis sein entlauffen/ vñ durch den glau
ben die Seligkeit vberkommen mögen/ Wenn
sie Christum (das Licht dieser Welt) anme
nen/ vnd seinem wort heuten glauben wollen/
Aber was thun sie/ Finsternis ist ihnen lieber
denn das licht/ Das licht zwar scheint/ das
wort wirdt ihnen gepredigt/ der weg zum le
ben wirdt ihnen angezeigt/ Vnd wie Johannes
am ersten sagt: Das Licht leuchtet/ vnd ist nit
der mangel an dem lichte/ sondern am finster
nis/ denn die finsternis/ spricht er daselbst/ be
greiffen licht nicht. Was folget nun nach sol
chen finsternis? Eben das/ das sich die/ so ihren
vnglauben nicht verlassen/ vnnd Christo seine
ehre nit geben wollen/ selbs richten/ Wie Chris
tus sagt: Wer nicht glaubt der ist schon ge
richtet. Vñ geschicht warlich hie recht dem vñ
glaubigen/ Denn dieweil er arges thut/ vnnd
doch gleichwol das licht vnd straffe nicht lei
den kan/ ist billich/ das in sein eigen vnglau
be

be vtheilt/richtet vñ verdammet. Welchs dem glaubigen nicht geschicht/ den derselbige mag es leiden/ das seine wercke / so in der warheit geschehen/an den tag kommen/ gegen Gottes Wort gehalten / vñ nach desselbigen worts schnur geurteilt vñ gerichtet werden/ Ja wie künde er das licht fürhren/dieweil seine wercke in Gott gethan sein? Siehe/Also wirdt აღ lenthalben in der Schrift/das leben dem glauben / vñ das gerichte vñ verdammis/ dem vnglauben zugeschrieben.

Die Epistel / an dem
Pfingstdienstag / in den Ges-
chichten der Apostel/ am
8. Cap.

SA aber die Apostel hörten zu Jerusalem/das Samaria das Wort Gottes angenommen hatte/ sandten sie zu inen Petrum vñ Johannem/Welche/da sie hinab kamen/bereten sie vber sie/das sie den Heiligen Geiste empfiengen/Denn er war noch auff keinen gefallen /
son?

Epistel am
sondern waren allein getaufft im
dem namen Christi Jesu. Da legten
sie die hende auff sie/vnnd empfin-
gen den heiligen geist.

Kurze außlegung der Epistel.



Ir sollen vns nicht allein hertz-
lich frewen / von wegen aller
der menschen seligkeit/so sich zu
Christo bekeren/vnd ihn an-
nehmen / Sondern sollen auch / so
viel an vns ist/allen fleiß fürwenden/das sie
an solcher Seligkeit nicht verhindert werden/
Also thun auch die heyligen Aposteln/sind sehr
sorgfältig/vñ bemühen sich hefftig/die Sama-
riter in irem angefangnen Glauben zu ster-
cken/Darum sie auch Perum/sampt Johanne/
zu jnen schicken.

Vor der Auferstehung Christi/da noch die
Jüden vnnd Heiden im Glauben vneins wa-
ren/dorfften die Apostel in die Samaritanischen
Stedte nicht gehen. Aber nach der Auferste-
hung/da jnen Christus befehl gab/das Euang-
gelium durch die gantz n Welt zu predigen/
wurde der vorige Befehl/welcher nur ein zeits
lang solt weren/gar auffgehoben.

Die

Die Samariter hatten einen waren rechtschaffnen Glauben vnd Tauffe/auch darüber den heyligen Geist empfangen / ohn allein es wolt villeicht jemandt sagen/ Sanct Philipus Predigt hat nicht so vil goltten/vnd so grofse krafft gehabt/als der andern Aposteln. Das man aber hie liest/das Petrus zu ihnen kommen / vnnnd sie durch sein gebete den heyligen Geist empfangen haben/ Ist nicht von der substantz oder wesenheit des heiligen Geists/sondern von den offentlichen gaben desselben zu verstehen.

Die auflegung der hende/ist ein eusserliche Ceremonien/vnnnd den Jüden sehr gemein gewesen/sonderlich wenn sie Gott etwas Opfern wolten/Diese Ceremonien haben auch die Apostel gebraucht / fürnemlich wenn sie Diener des Worts Gottes ordneten oder Weihte/welches auß den Worten des Apostels klar vnnnd offentlich ist / da er spricht: Du solt niemands liederlich die hende auflegen/1c.

Am Pfingstdienstage/
Euangelium Johannis am
Zehenden Capitel.

Iesus sprach zu den Jüden:
Warlich/warlich/ich sage euch
Wer nicht zur Thür hinein ge-
het

Epistel am tage

gehet in den Schaffstal/sondern stei-
get anderswo hinein/der ist ein dieb
vnd ein Mörder. Der aber zur thür
hinein gehet / der ist ein Hirte der
Schaffe/demselbigen thut der thür/
hütter auff/vnd die Schaffe hören
seine Stimme/Vnd er ruffet seinen
Schaffen mit namen/vnd führet sie
auß/ Vnd wenn er seine Schaffe hat
außgelassen/ gehet er für in hin/vñ
die Schaffe folgen im nach/denn sie
kennen seine stimme. Einem fremb-
den aber folgen sie nit nach/ sonder
fliehen von ihm/denn sie kennen der
frembden stime nicht. Diesen spruch
saget Jesus zu ihn/ Sie vernamen
aber nicht was es war/ das er zu in
saget. Da sprach Jesus wider zu in:
Warlich/ warlich ich sage euch/ Ich
bin die Thür zu den Schaffen/Alle
die vor mir kommen sind / die sind
Diebe vñd Mörder gewesen/Aber
die Schaffe haben ihnen nit zuge-
höret. Ich bin die Thür/so jemand
durch mich eingeht/der wird selig
werden/

Pfingsten Dienstag. 289

werden/ vnd wirdt ein vnd außge-
hen/ vnnnd weide finden. Ein Dieb
kompt nicht denn das er stele/ wirt
ge vnd vmbbringe/ Ich bin kommen
das sie das leben/ vnd volle genüge
haben sollen.

Kurtze Außlegung des Euangelij.



Deweil Christus in disem gleich-
niß vnnnd Euangelio per Anti-
thesin/ dē Phariseern anzeigt/
was ein böser Hirte vñ Lehrer
sey/ vnnnd wo bey man denselbi-
gen erkennen solle/ Widerumb/ was ein guter
Hirt vnd Lehrer sey/ vnd wo bey man densel-
bigen anch erkennen solle/ Wöllen wir auff
erste vom guten Hirten sagen/ sonderlich die-
weil am selbigen vberaus vil gelegen ist. Zu
einen solchen guten Hirten beschreibet hic Chri-
stus also/ das er müsse zur rechten thür einge-
hen in den Schaffstal/ Das ist/ recht vñ Gött-
licher weise/ muß ein jeder Prediger beruffen
sein/ recht vnnnd Göttlich muß sein Lehre sein/
Vnd wie kündten doch die/ so nicht von Gott
99 oder

Euangelium am

oder aber Göttliche mittel/ zu solchem Ampte
beruffen sein/ recht predigen/ Man muß war-
lich in dieser sache nicht von ihm selbst lauffen/
Sondern zur rechten Thür hinein gehen inn
Schaffstall/ Vnd wilt du wissen/ wer die Thür
sey: Christus leget sich selber auß / vnd sager:
Ich bin die thür zu den Schafen / So jemand
durch mich eingetretet/ der wird selig werden/
vnd wird ein vnd auß gehen/ vnd Weide fin-
den. Mercke/ das nicht allein der Prediger/
durch Christum vñ Christliche mittel/ zu seinem
ampte zugelassen / sonder auch der zuhörer
auff dieselbige weise inn den Schaffstall der
außerwehlten beruffen werden muß/ Es ste-
het alles inn der gewalt Christi/ seines Worts
vnd Euangelij. Paulum den heiligen Apo-
stel / betieff Christus selbst vom Himmel on
mittel/ zu seinem ampte / das er zur rechten
thür hinein gieng in den Schaffstall. Matthi-
am aber ließ er durch mittel beruffen zum Pre-
digampte / das er auch zur rechten thür hinein
gieng. Ja werden nicht heutiges tages durch
das mittel Göttliches wortes/ alle Menschen
beruffen in diesen Schaffstall/ wenn man pre-
dige auß dem Euangelio: Wen da dürstet der
komme zu mir vnd trincke/ &c. Derhalben muß
das für allen dingen geschehen/ das wir durch
Christum eingehen in diesen Schaffstall/ Den
wo solch eingehen rechtschaffen ist/ vñnd recht
geschehet/ da wird denn auch gewißlich gesche-
hen

Act. 9.

Act. 1.

Jo. 7.

hen das hie weiter gesagt ist: Wer durch mich
 ingehet / spricht Christus / der sol selig wer-
 den. Hörest du hie/ das vnser seligkeit allein
 in der gewalt Christi stehet? Auff solche weise
 saget er auch zu den Apostelen/da sie nach dem Jo. 14.
 wege zum Vatter fragten: Ich bin der Weg/
 die Warheit vnd das Leben. Vber das/sol ein
 solcher so durch Christum ingehet/alle güter/
 so vns der Vatter in seinem Son gegeben vnd
 geschenckt hat/ durch den Glauben vbertom-
 men haben / vnd darnach solches mit dem be-
 kanntniß seines mundes allenthalben außbrei-
 ten/welches denn Christus mit dem eingehen
 vnd außgehen zuuerstehen gegeben hat. Zu-
 letzt sollen sie allezeit Weide finden. Dife Wei-
 de ist Gottes wort/so Christus den seinē reich-
 lich geben wil/Wo nun dasselbige wort ist/da
 hat man solche wolthat Gottes zu preysen vnd
 zu loben/Wo aber solch wort nicht ist/da gehet
 es zu/wie der Prophet Joel sagt: O wie scuff-
 get das Viehe/wie sind die Kinder so gar ver-
 irret / das sie niergend keine Weide finden/
 Deßgleichen sind auch die Schaffsherden el-
 lend/2c. Joel am 1. Auß dem allem wil folgen/
 das ein rechter hirt/so durch Christum eingan-
 gen/ auch das wort Christi vnd die gerechtig-
 keit des Glaubens leren muß/ Vnd darbey
 magstu einen guten Hirten erkennen.

Zum andern/beschreibet Christus in diesem
 Euangelio/ einen bösen Hirten/ Streichet im
 o o ü auch

Euangelium am

auch ein solche farbe an / das er billich / wenn wir sonst die augen wolten auffheben / darbey solte erkant werden / denn also saget er: Wer nicht zur thür hinein gehet in den Schaffstal / sondern steigt anderswo hinein / der ist ein Dieb vnd Mörder. Wir haben vorhin gehört / das Christus selbs die Thür vnd der thürhütter sey / Wo nu dieser Christus nicht erkant wird / da kan man auch nicht kommen in diesen Schaffstal / da kan man nicht selig werden / da kan man auch nicht auß vnd ein gehen / vnd Weide finden / Ja vil weniger kan man hie gute Hirten vnd Prediger haben / Denn wie sol der die Christen lehren / so nie kein Christ worden ist? Wie sol der die Gerechtigkeit des Glaubens treiben / so solche Gerechtigkeit selbes nie geschmecket hat? Da wirdt nichts anders denn stelen vnd morden sein / Christo stelen sie seine Ehre damit / das sie die Gerechtigkeit den wercken zu schreiben / welche allein auß dem verdienste Christi herkompt / vnd da folget denn das morden / Nemlich / das sie mit ihrer falschen Lehre so vil Seelen von Christo abführen / verdammen / vnd dem Teuffel in den Rachen jagen / O wie ist mit solcher falschen leere / vor vnd nach der zeit Christi / so ein grosser hauff dieser Schaf / verführt vnd verdampt worden. Im Jüdischen Volcke thetens die Hohenpriester / Schriftgelehrten vnd Phariseer / so die gerechtigkeit des glaubens gar vnters
druckten /

dincken/ vnd an stat solcher gerechtigkeit/die
 gerechtigkeit der werck auffrichteten/ Es ha-
 ben auch dieselbigen in solcher Lere derma-
 ßen zugenommen/das alle Propheten mit inen
 dieser sache halben/ gnug zu thun gehabt/vnd
 sich auch offtmals haben leiden müssen/ wie
 inen denn solchs Christus auffrucket/im Mat-
 theo/da er saget: Sihe ich sende zu euch Pro-
 pheten/Weisen/vnnd Schriftgelehrten / vnd
 derselbigen werdet jr etliche tödten vnd creu-
 zigen/2c. Vnter vns Christen aber/habens ge-
 than die Geistlichen/ des aller heiligsten zu
 Rom liebe Kinder. Denn wo ist vnter so ei-
 nem grossen hauffen gemelter Geistlichen/ei-
 ner erfunden worden / der die Gerechtigkeit
 des Glaubens/recht wie sichs gebürt/getries-
 ben habe? Alle sampt haben sie auff iren Väter
 den Papsst gesehen/vnnd keine andere weis-
 de den Schafen angezeigt / denn bey dem Pro-
 pheten Jeremia am 23. beschrieben ist/Væ Pa-
 storibus/sagt er daselbst/2c. Wilt du nun sol-
 che diebe vñ mörder erkennen? Habt acht auff
 ihre lehre/denn die da treiben die gerechtigkeit
 der wercke / wider das verdienst Christi/ die
 sinds/so Christus hie beschrieben/für welchen
 er vns auch Mat. 7. gewarnt hat.

Zum dritten/ Sieweil Christus / beyde die
 guten vnnd bösen Hirten beschrieben hat /
 wil er auch nun/ wie sich rechtschaffene Chri-
 sten gegen beyden theil zu halten wissen/anzei-

Euangelium am

gen. Des guten/welchem der Thürhütter die
Thür auffgethan hat/Lehre vnnnd Stimme hö-
ren vnd kennen sie/folgen ihm nach/wenn er
für ihnen hingehet/1c. Wie kompts aber/ das
solche Schaff den guten Hirten so balde erken-
nen können? Sie sind guter Weide gewonet/
Das ist / sie haben einmal auß dem lieben E-
uangelio gelernet vnnnd gehört / das man in
Schreckung des gewissens/ vnnnd erkantniß der
sunde/keinen andern trost habe/denn das ver-
dienst Christi/ Vnd desselbigen allein die genü-
sen/so es mit glauben fassen/ vnd ihnen nütze
machen/ Sieweil nun der gute Hirt kompt/
vnnnd niergend anders hinfüret oder weist/
denn auß Christum/ wissen sie das sein Lehre
von Gott ist / vnd sie derhalben schuldig sein/
in als einen rechten Diener des Worts auffzu-
nehmen / wie Christus anderßwo. saget: Wer
euch auffnimpt/der nimpt mich auß/1c. Mat-
thai am 10. Widerumb/wenn der Sieb vnnnd
Mörder mit seiner falschen Lehre kompt/ eine
ander gerechtigkeit predigt / denn die so auß
dem Glauben an Christum fleussit/ da wissen
sie auß Gottes Wort solche falsche Lehre zu ver-
theilen / zu verwerffen / zu verdammen / ges-
schweige / das sie den falschen Propheten/an-
stat eines warhaffigen / solten hören oder
auffnehmen / Ja sie wissen / das Christus ge-
saget hat: Wer Gottes/Gottes/Gottes wort
höret/vnnnd das beware/der solle selig werden/
Luce

Luce am 11. Vnd was sol ich vil sagen/wärner
vns nicht für solchen Dieben vnnnd Mördern/
die Schrifft Haber acht/spricht Christus/auff
die falschen Propheten/ so zu euch kommen in
Schaffkleidern / inwendig sind sie reissende
Wölffe. Vnd Sanct Paulus verbeut den Ga-
later / kein ander Euangelium / denn sie von
im gehört hatten/ anzunehmen/ wenn gleich er
selbs/oder ein Engel vom Himmel keme / vnnnd
ein anders predigen wolte. Diß alles wissen
die Schafe Christi/Hören derhalben auch kei-
nen andern/denn nur jren Erzbischoff vnnnd
Erzhirten Christum/der hie gesagt hat: Ich
bin kommen/das sie das leben/vnd volle gnü-
ge haben sollen. Hören auch alle Diener Chri-
sti/ so in seinem namen kommen / vnnnd auch
sein wort führen/Aber andere Wercklerer lassen
sie faren/angesehen/ das sie Siebe vnnnd Mör-
der sein/vnd mit Gottes Wort falschlich vmb-
gehen / Darumb sagt auch Christus / Einem
frembden folgen sie nicht nach/ sondern sthen
von im/denn sie kennen der frembden stimme
nicht.

Mat.

7.

Gal. 1.

Am tage Johannis des
Teuffers / Epistel Esaie
am 40. Cap.

oo iij

Tröster

Epistel am tage

E Köster/ Tröster mein Volcke/
spricht ewer Gott/ Redet mit
Jerusalem freundlich / vnn
prediget ihr/ das ihre Ritterschafft
ein ende hat/ denn ihre misserhat ist
vergeben/ Den sie hat zweyfeltiges
empfangen von der handt des Her
ren/ vmb alle ihre Sünde.

Es ist eine stimme eines Predi
gers inn der Wüsten: Bereitet dem
H^{er}ren den weg/ machet auff dem
gefülde ein ebene ban vnserem Got
te/ Alle Thal sollen erhöhet werde
vnd alle Berge vnn Hügel sollen
genidriget werden/ vnn was vn
gleich ist/ sol eben / vnd was höcke
rich ist / sol schlecht werden. Denn
die Herligkeit des H^{er}ren sol
offenbaret werden/ Vñ alles fleysch
miteinander wirdt sehen / das des
H^{er}ren mund redet.

Kurtze außlegung der
Epistel.

Diese



Die Prophecey sol von dem Reich Christi verstanden werden/denn er wil das sein volck sol getröstet werden/das ist/welche in ercken nen/im vertrauen/auff in hoffen/vnd vor der Welt verachtet sind.

Er spricht: Redet mit Jerusalem freundlich. Was ist aber freundlich reden? Nichts anders/ denn das das Herze tröstet/das es gerne höret/ Derhalben befihlet er alhie den Predigern/ das sie freundliche vnnnd liebliche ding reden sollen. Was sollen sie aber reden? Das/nemlich/das die Ritterschafft des Gesetzes ein ende habe/Das vns die Sünde durch Christum vergeben seind/vnd das wir von der Hand des Herren zwyseltigs/das ist/Vergabung der pein vnnnd schuld empfangen haben. Diß alles ist zuuor in dem Cyro angezeigert/Denn derselbige König/ hat nicht allein die Jüden/ welche seine gefangene waren/ loß vnd frey gelassen/ sondern auch denen/welche wider gen Jerusalem ziehen wolten/zerunggeben.

(Die stimme der Prediger in der Wüsten/ Das ist/deren/so offensichtlich Gottes Wort verkündigen/die pflegen vns die wolthat Gottes/welche er durch den Herrn Christum/der Welt erzeugt hat/ zu predigen/wie denn solches die Euangelisten/von dem Johanne dem Teuffer bezeuget haben.

Epistel am tage

(Den weg dem Herrn bereiten) ist nichts anders / denn die Sünde anzeigen / vnnnd zu dem Herrn Christo leiten / welcher allein vns durch sein wort die vergebung der Sünden / Gerechtigkeit vnd das ewige leben vmb sonst mittheilet / Diese lere nideriget die Berge vnd Hügel / das ist die Werckheiligen / vnd erhebet die Tal / das ist / welche ire Sünde erkennen vnnnd zu dem Herrn Christo eilen. Dazu auch offenbart sie nicht vnser / das ist des fleisches / sondern des Herrn Herzlichkeit. Vnnnd das hat der mund des Herrn geredt / auff das du nicht meinst / das es von den Menschen erdacht sey.

Am tag Johannis des Teuffers / Euangelium Luce am 1. Cap.

Elisabeth kame ire zeyt / das sie geberen solt. Vnnnd sie gebar einen Son. Vnnnd ire Nachbarn vnd Gefreunden höreren / das der HERR grosse barmherzigkeit an ihr gethan hatte / vnd freweten sich mit ir.

Vnd es begab sich am achten tag
ge/

ge / kamen sie zu beschneiden das
 kindlein / vnd hießen in nach seinem
 Vater / Zacharias. Aber seine Mut-
 ter antwortet vnd sprach: Wir nich-
 ten / sondern er soll Johannes heis-
 sen. Vnd sie sprachen zu ir / Ist doch
 niemandt in deiner Freundschaft /
 der also heiße / Vnd sie wincketen sei-
 nem Vater / wie er in wolt heißen
 lassen / Vnd er fordert ein Täflein /
 schrieb vnd sprach: Er heist Johan-
 nes. Vnd sie verwunderten sich alle.
 Vnd als bald ward sein mund vnnd
 seine zunge auffgethan / vnd redete /
 vnd lobete Gott. Vnnd es kam eine
 furcht vber alle Nachbarn. Vnd diß
 geschicht wardt alles ruchtbar auff
 dem gangen Judischen gebirge / vn-
 alle die es höreren / namens zu Her-
 zen / vnd sprachen: Was meinstu wil
 auß diesem Kindlein werden: Den
 die hand des Herrn war mit im.

Vnd sein Vater Zacharias ward
 des heyligen geysts vol / weyssaget /
 vnd sprach:

Gelos

Euangelium am tage

Gelobet sey der H^r Er der Gott
Israel/ denn er hat besucht vnd er-
löset sein Volck.

Vnd hat vns auffgerichtet ein
Horn des heyls/ in dem hause seines
Dieners Dauids.

Als er vor zeiten geredt hat/
durch den Mund seiner Heyligen
Propheten.

Das er vns erretet von vnseren
Feinden/ vnd von der hand aller die
vns hassen.

1 Vnd die barmherzigkeit erzeige/
re vnsern Vettern/ vnd gedecht an
2 seinen heiligen Bund.

Vnd an den Eid den er geschwo-
ren hat vnserm Vatter Abraham/
vns zugeben.

3 Das wir erlöset auß der hand vn-
1 ser feinde/ im dieneren on fürcht vn-
ser lebenslang/ in Heiligkeit vnd Ge-
rechtigkeit/ die im gefellig ist.

Vnd du Kindlein wirst ein
Prophet des Höhesten heissen/ Du
wirst für dem H^r Ern hergeben/
das du

das du seinen Weg bereitest.

Vnnd erkentniß des Heils gebest
seinem volck/die da ist in vergebung
ihrer Sünden.

Durch die Herliche barmherzig-
keit vnser Gottes / durch welche
vns besucht hat der auffgang auß
der höhe.

Auff das er erschiene/denen/die
da sitzen im finsterniß vnd schatten
des todtes/vnnd richte vnser füße
auff den weg des friedes.

Vnnd das Kindlin wuchs/vnnd
ward starck im Geyste/vnd war in
der wüsten / biß das er solt herfür
treten für das volck Israel.

Kurtze außlegung des Euangelij.



Dieweil der Seylige Euangelist
Lucas / die geburt Johannis
des Teuffers so fleissig beschrie-
ben hat in disem heutigen Euan-
gelio/ fordert die not/das man
auff

Euangelium am tag

auff dieselbigen Person Johannis / wol sehe
vnd acht habe/ Denn es wirt freilich ein solch
Kind (neben des geburt/ so grosse vnnnd herli-
che ding geschehen) etwas sonderlichs für an-
dern Kindern gehabt haben / Ja ist es nicht et-
was sonderlichs/ das er von alten leuten gebo-
ren/ in Mutter leibe geheiligt / vnd zum vor-
lauffer des Herrn Christi verordnet worden
ist? Er wird (sprach der Engel/ da er Zacharie
seine künfftige Geburt verkündigete) groß
sein vor dem Herrn/ Wein vnd starcke getren-
cke wirt er nit trincken/ vnd wirt noch in Mut-
ter leibe/ erfüllet werden mit dem heilige Gei-
ste/ vnnnd er wirdt der Kinder von Israhel viel
zu irem Herrn bekeren zc. Auß diesen worten
hörstu/ das durch diß Kindlin/ herliche/ köst-
liche/ vnnnd grosse dinge außgerichtet werden
sollen. Vber das rhümet Zacharias / in seinem
Lobgesang: Er sol ein Prophet des aller höch-
sten heissen/ für dem Herrn hergehen/ vnd im
den Weg bereiten/zc. Was meinstu nun das
dieser Johannes worden sey? Ein rechtschaff-
ner/ guter/ herlicher Prediger/ der denn vber
das / das er so ein heilig leben vnd Götlichen
wandel geführt/ auch sein Ampt der massen ge-
trieben hat / das er billich allen Dienern des
Worts zum Exempel fürgebildet vnnnd fürge-
halten wirt/ Denn er hat nicht allein gepredigt
get/ Busse/ vñ mit der Predigt des Gesetzes/
Christo den Weg bereitet / sondern auch auff

Christ

Johannis des Teuffers. 276

Christum das Volck gewisset / als der gewiß-
lich das Lemlein Gottes sey / so der ganzen
Welt Sünde wegnemen werde / Wie aber-
mals der Geist durch Zachariam sagt: Er sol-
le erkandniß seinem Volck geben. Was für er-
kandniß? Erkandniß der seligkeit / Denn dar-
zu dienet die Predige Johannis / so erslich
durchs Gesetz schrecket / darnach aber durch die
Predigt vom Lemlein Gottes / die Gewissen
tröster vnd auffrichtet. Worinn stehet nu solch
erkandniß? Inn vergebung der Sünde. Wo
kompt solche vergebung her? Durch die herz-
liche Barmherzigkeyt vnser Gottes / durch
welche vns der Auffgang / Christus / auß der
Höhe ersucht hat. Wem aber ist er durch solch
Barmherzigkeyt erschienen? Denen / so da si-
zen im Finsterniß des vnglaubens / vnd schat-
ten des Todes / beide Juden vnd Heiden. Denn
es wolte Christus / als vnser Erzbischoff vnnnd
warhafftiger Hirte / auß Juden vnnnd Hei-
den / eine Herde vnd einen Schafftal machen /
vnd solten aller menschen süße (wenn siennur
das auffgehende liecht des Euangelij annee-
men / vnnnd Christo glauben würden) auff dem
wege des ewigen frieds / so auß dem Glauben
kompt / gerichtet werden / 2c. Siehe / das alles
belangt noch das Ampt Johannis / der denn
nicht allein ein Prediger vnd Prophet / sonder
auch mehr denn ein Prophet gewesen ist / Denn
er Predigte nicht / wie andere Propheten ge-
than

Luang. am tage

than hatten/Christum fünffzig/sondern zeig-
te in gegenwertig. Vnnd dieweil er Christum
so durch seine Predigt/leiden/sterben vnd auf-
ferstchung / alle vnser betrübniß wegnemen
musste/auff solche weise zeigen solte/ muß auch
neben seiner geburt / alles auff's frölichste zu-
gehen/Denn so balde diß Kind geboren wird/
frewen sich mit den Eltern alle Nachbarn/be-
schneiden das Kindelein am achten tage/ge-
ben jm auß anzeigung des Vatters/ein name/
von gnad vnd barmherzigkeit/Vnnd wirdt
solchs geschicht rüchbar auff dem ganzen
Jüdischen gebirge / da es denn zu hertzen ge-
nommen/vnnd erkant wirdt/das Gottes hand/
das ist/ Gottes krafft/ macht vnnd beistand/
mit jm sey. Sihe/also muß man hie auff Jo-
hannem acht haben / auff das man erkenne/
wo für er zuhalten sey.

Zum andern / Macht in diesem Euangelio
Zachariam der glaube widerumb/sprechend/
so vorhin ein zeitlang vmb seines vnglaubens
willen hatte müssen Stum sein. Vnd wie wir
im selbigen sehen/ wie ein grosse sünde sey der
vnglaube/Also sehen wir hie auch widerumb/
wie ein herrlich Göttlich werck der Glaube
sey/Es hatte der Engel zu ihm gesagt: Sein
Weib Elisabeth solte jm eine Son gebren/ &c.
Vnd solt Zacharias solchen worten billich glau-
ben gegeben haben/ Was thut er aber? Er
wil noch vorhin/dieweil er vnd sein Weib alt
sey/

sey / wissen / wie solches zugehen solle / Muß
 auch derhalben erstummen / biß geschieht was
 der Engel zu im geredt hatte. Also werden vn
 sind noch heutige tages geschlagen mit stum
 heit / alle die / so Gottes gesandten / Worte vnd
 Euangelio nicht glauben wollen / Denn da sie
 sollen Gottes lob vnnnd das verdienst Christi
 preysen vnd außbreiten / da preysen sie gerech
 tigkeit der wercke / Wie der Phariseer thut /
 Luce am 18. cap. Ich preyse dich Gott / sprich
 er / das ich nicht bin wie andere Leute / Diebe /
 Mörder / Ehebrecher / vnd auch nicht wie dies
 ser Publicaner. Heisset das Gottes gnad vnd
 das verdienst Christi preysen / Klein / solch rhü
 men ist erger denn Stum sein / Denn ob wol
 hie vil wort gehört werden / so wirdt aber das
 nicht gehört / dadurch Gottes gnad vnnnd ver
 dienst Christi gerhümet vnnnd gepreyset wirdt.
 Wenn ich nun gleich reden / vnd vil wort ma
 chen kan / vnnnd aber doch den vnglauben dar
 durch Gott seine ehre geraubet wirdt / im her
 zen habe / so bin ich dennoch für Gott Stum /
 Wie auch die Schrift sagt: Die Weißheit hat
 den Stummen den mund auffgerhan / Das
 ist / Gottes erkenntniß macht wol berette leute /
 als die Gott in Christo / seine Ehre zu geben / zu
 loben / zu preysen / vnnnd sein Wort zubekennen
 wissen. Ein solcher Redener war Paulus wor
 den / da er seine gerechtigkeit im Gesetz gethan
 hote vnnnd direct vergleicht / auff das durch in
 pp die

Euangelium am tage

die gerechtigkeit / so Christus den Glaubigen
gibt vnd erworben hat / keinen abbruch ne-
me. Ein solcher Redener wardt auch / da die
zeit vom Engel bestimpt kam / gemelter Za-
charias / Denn balde nach der Beschneidung
seins sons Johannis / ward er des Heiligen
Geists vol / weissagte / vnd lobte Gott / das er
im solche grosse gnade erzeiget hatte / Daumb
hab ich gesagt: Wo nicht Geist vnd Glaube
sey / da müsse solche Geistliche Stummheit sein /
Wenn wir gleich vil vnnützer wort wissen zu
machen.

Zum dritten / beschreibet der Euangelist von
wort zu wort / was Zacharias / also vñ Geiste
erleuchtet / geweissaget / vnd warumb er Gott
seinen Herren so höchlich gelobt vnd gepreyset
habe. Ebenedeyet / spricht Zacharias / sey Gott
der herr von Israel. Benedeyen / heisset hie so
vil / als Loben / Denn dieweil Zacharias den
Son / so ihm versprochen war / überkommen /
vnd was Christus / welchem derselbige sein
Son den Weg bereiten solte / außrichten wür-
de / im Geist erkant hatte / Lobet er ihn für sol-
che grosse wolthat / Vns zum exempel / das
auch wir Gott für die empfangnen güter / bei-
de Geistlich vnd Leiblich / Dancken vnd Lob-
sagen. Vnd wilt du hören versach solchs Lobes
vom Zacharia selbst: Er hat / spricht er / besucht
vnd erlöset sein Volk. Auß zweyerley weise
wirdt das wort besuchen / in der Schrifft ge-
nommen /

nommen/ Es suchet vns Gott zu weilen heim
in seinem Grim vnd Zorn/ Nämlich/ wenn er
vnser Sünde straffet/ Wie denn dem Pharao
im Roten Meer / vnd den Jüden zur zeit Tit
vnd Vespasian geschehen ist. Zu weilen suchet
er vns heim in Gnad vnnnd Barmherzigkeit/
wie den Jüden geschach/ da sie auß dem Egp-
ter Lande geführt wurden/ Vnd auch da ihnen
Christus gesandt vnd gegeben ward/ von wel-
cher Besuchung er auch selbs sagt/ vnd klagt/
Das sie die zeit irer heimsuchung nicht erkant
haben. Vnnnd eben von solcher gnedigen Bes^{Mac.}
suchung redet auch hie Zacharias/ vnd sagt: 23.
Das Gott sein Volck besucht vnd erlöset habe/
Erkent vñ heile auch solche erlösung so gewiß/
das er sie außruuffet als sey sie schon geschehen/
dieweil sie doch noch geschehen solte. Vnd hie-
her gehört nun das im Lobgesange folget: Er
hat auffgerichtet ein horn der Seligkeit / im
Hause seines Dieners Dauids. Horn/heiß-
et in der Schrift / Gewalt vnd Herrschafft/
Als wolt Zacharias sagen/ das leibliche Reich
hat bey vns ein ende/ vnd ist der Scepter vom
Hause Juda genommen/ Wolan/ es wird nun
besser mit vns werden / denn wir werden ei-
nen andern König/ Nämlich/ den so vns lang
verheissen ist/ kriegen / Vnnnd wird derselbige
auch ein Reich haben / nicht aber ein Leiblich/
darinn er mit gewalt fare/ sonderen ein Reich
der Seligkeit / wie solchs dem Dauid zugesag-

Euangelium am tage

get/ vnd für langer zeit verheissen worden ist/
Denn wer an denselbigen König glauben/ vñ
sein wort halten wirdt/dem sol gewislich auch
widerfaren solche Seligkeit / Ja wer wolte
hieran zweiffeln / hat ers nicht vor zeiten ge-
redet durch den mund seiner heiligen Prophe-
ten? Hat ers nicht zugesagt den Vetteren? Al-
ber es wird sich ein zank zwischen jm vnd der
Welt erheben/ Er wirdt alles / was die Welt
für recht helt/vnrecht schelten/ Er wird mit sei-
nem worte ihre weißheit / fromkeit vnd heiligi-
keit verdammen vñnd hinwerffen/ 2c. Vñnd da
wird sich den der zank erheben/ doch also/das
er die Victori endlich behalten wird / Nicht al-
lein für sich/ sondern auch für die seinen. Vñnd
wolt ihr wissen was er vns thun wil? Er rettet
wil er vns von vnsern feinden / vñnd von der
hand aller die vns hassen/ Auch wil er vns er-
zeigen/ das wir vnser Sünde halben nicht ver-
zweifeln/ In die barmherzigkeit/vñnd an sei-
nen Eyd gedencen/ welchen er Abraham ge-
schworen hat. In Summa/Er wil vns durch
sein verdienst / auß gnad / on zuthun vnserer
wercke/gerecht/fromb vñnd selig machen/ Al-
lein das wir jm darnach/ also von vnsern fein-
den erlöset / vnser lebenslang dienen / on alle
knechtische fürcht nicht inn eusserlichen Cere-
monien oder Gottes diensten / wie bißher ge-
schehen/sondern in Heiligkeit vñnd Gerechtig-
keit/die ihm gefellig ist/Er wil vnser hertz ha-
ben/

Johannis der Tauffers. 299

ben/ Er wil Glauben haben/ im Geist vnnnd
Warheit angebetet sein/ Vnd sich hinfort mit
eufferlichen glaublosen wercken/ damit wir
biß her vmbgangen/ nicht fettigen lassen/ 2c.
Siehe/ also erkent Zacharias im Geist die künff
tige gnad des Euangelij/ lobet vnd preysert das
für seinen Herren/ als einer/ so des gewiß ist/
das wir durch dieselbige alle müssen selig wer-
den/ Gott helffe vns das wir sie auch erken-
nen/ vnd Gott vnserm Vatter dafür dancken
vnd lobsagen ewiglich.

Am tage Petri vnd Pau- li/ der heiligen Apostel/ Epistel in der Apostel Geschichte am 12. Capitel.

Wob dieselbigen zeit leget der
König Herodes die hende an
etliche von der Gemeine zu pei-
nigen/ Er tödtet aber Jacobon Jo-
hannes Bruder mit dem Schwerd/
Vn da er sahe das den Jüden gefiel
fur er fort/ vnd sieng Perron auch.
Es war aber eben Ostern/ Da er in
p p iij nun

Epistel am tage

nun greiff/leget er in ins Gefeng-
niß/ vnd vberantwort in vier vier/
theilen Kriegsknechten zubewarē/
vñ gedacht in nach den Ostern dem
Volcke für zustellen. Vnd Petrus
ward zwar im gefengniß gehalten/
Aber die gemeine betret hefftiglich
für in zu Gott. Vnd da in Herodes
wolt fürstellen/in derselbigen nacht
schlieff Petrus zwischen zweien Krie-
gsknechten/gebunden mit zwo Ket-
ten/vnd die hütter für der thür hüt-
eten des gefengniß.

Vnd sihe/der Engel des Herrn
kam daher/ vnd ein Licht schein in
dem Gemach/vñ schlug Petron an
die seiten/vnd wecket ihn auff/vnd
sprach: Stehe behends auff. Vnd
die Ketten fielen im von seinen hen-
den. Vnd der Engel sprach zu ihm:
Gürte dich/vnd thu deine Schuch
an/vnd er that also/vnd sprach zu
im: Wierff deinen mantel vmb dich/
vnd folge mir nach. Vnd er gieng
hinauß vnd folget ihm / Vnd wuste
nicht/

nicht/ das im warhafftig solches geschehe durch den Engel/sondern es danckre ihn/er sehe ein gesichte. Sie giengen aber durch die erste vnd andere Thür/vnnd kamen zur Eysernen Thür / welche zur Stat füret / die that sich inen von ir selber auff/vn traten hinauß/vnd giengen hin/eine gassen lang/vnd also bald schied der Engel von im.

Vnd da Petrus zu im selber kam/sprach er: Nun weiß ich warhafftig/das der Herr seinen Engel gesandt hat/vn mich errettet auß der handt Herodis/vnd von allem warten des Jüdischen Volcks.

Kurtze außlegung der Epistel.



Also sieht man / das das war ist/welchs im andern Psalm geschrieben steht: Die Könige im Lande lehnen sich auff/Vnd die Herrn rathschlagen mit einander/

pp iij der/

Epistel am tage

der/wider den Herren vnnnd seinen Gesalbten. Denn allhie peiniger nicht einer von der Gemein / sondern König Herodes/ Wen aber? Diese/welche seine Rorte sind? Klein/ sondern die Christliche Gemeine.

Es wirdt aber allhie des Herodis Tyranny beschrieben / denn vber das/ das er Jacobum on alle schuld/ mit dem Schwert getödet hat/seheth er auch Petrum/vnd thut solches auß keiner andern visach/denn das er den Jüden damit zugefallen thut/vnnnd sein mit/and den Jüngern Christi külen vnd erfüllen wil.

Die Gemeine die seufftzer vnnnd bitter hefftiglich für Petrum zu Gott/welcher im gefangniß gehalten war/ Darauß wir lernen/ wenn wir schon den armen vñ betrübten durch kein ander weiß nit helfen könne/das wir je auff wenigste sie nicht mit vnserem gebet verlassen sollen.

Alhie sehen wir /das der Glaubigen gebett freffig ist/ Den Petrus wirdt alhie durch den Engel loß gemacht/vnnnd kompt wider zu den seinen/Alhieher gehört dieser spruch Jacobi am 5. Des gerechten gebet vermag vil/wenn es ernstlich ist.

Gleich wie der HErr dem Petro zu hilffe kommen ist/da er jezunder schon/ nicht allein in des Tyrannen gewalt war / sonder auch jederman von seinem leben verzweifelte hatte/ Also wil er vns auch helfen/wenn wir im vertragen/

trawen/wenn sich die sachen schon dermassen
lassen ansehen / das kein hoffnung mehr da
vorhanden sey.

Das aber Petrus bekennet/das er von
dem HERREN auß dem gefengniß entledigt
sey/Ist nichts anders/denn ein dancksagung/
darauß wir lernen sollen/das wir Gott auch
für seine wolthat danken sollen.

Alm tag Petri vnd Pau
li/ Euangelium Matthei
am 16. Capitel.

Jesus kam inn die gegend der
Statt Cesaria Philippi/vnnd
fraget seine Jünger/vñ sprach:
Wer sagen die leuthe/das des men
schen Son sey? Sie sprachen: Eli
che sagen / Du seyest Johannes der
Teuffer/Die andern/du seyest Eli
as / Eliche/ du seyest Jeremias/o
der der Propheten einer. Er sprach
zu ihnen: Wer sagt denn jr/das ich
sey? Da antwortet Simon Petrus/
vnd sprach: Du bist Christus/des le
bendigen Gottes Son. Vnd Jesus
antwortet

Euangelium am tag

antwortet vnd sprach zu ihm. Selig bistu Simon Jonas Son/denn fleische vnd blut hat dir das nit offenbart/sondern mein Vatter im Himmel/Vnd ich sage dir auch/ Du bist Petrus/vnd auff diesen Fels wil ich bauen meine Gemeine / Vnnd die pforten der hellen sollen sie nicht vberweltigen/Vnd ich wil dir des himelreichs schlüssel geben/Alles was du auff erden binden wirst/sol auch im Himmel gebunden sein/vnnd alles was du auff Erden lösen wirst/soll auch im Himmel los sein.

Kurtze auslegung des Euangelij.

In diesem Euangelio haben wir auff's erste/ein herrlich bekentnis Petri/vñ der andern Aposteln/darinn sie bekennen / das Christus des lebendigen Gottes Son sey / Es ist auch dasselbige bekantnis so herrlich vñ Christlich/das wir frey sagen dürfen/wo solch bekantnis nicht sey/das daselbst auch kein

kein Seligkeit sein könne / wie auch Sanct
 Paulus sagt: Mit dem Herzen glaube man
 zur Gerechtigkeit / mit dem Munde aber ge-
 schicht das bekentniß zur Seligkeit. Erstlich
 fraget Christus / was für ein geschrey vnter
 dem volcke von jm sey / vnd wofür sie ihn hal-
 ten / Antworten die Aposteln: Etliche sagen/
 Er sey Johannes / etliche sage / Er sey Elias /
 etliche / Er sey Hieremias / oder der Prophe-
 ten einer. Christus wußte wol / was man von
 jm sagte / Wußte auch besser / denn jm die Apo-
 steln sagen kundten / das / wo das Euanges-
 lium geprediget wirt / gar vil lügen / mit allein
 wider die warheit erdacht werden / sondern
 auch wider die / so die warheit predigen / vnn-
 derhalben die welt gar offinals erzürnen müß-
 sen / Demnach wars ihm vmb ein anders zu-
 thun / nemlich / vmb das bekentniß der Aposte-
 len / wie wir noch hören werden / den also sage
 er: Wer sagt denn jr / das ich sey? Da antwort
 von irer aller wegen / Petrus: Du bist Chris-
 tus / des lebendigen Gottes Son. Diß be-
 kentniß besitze wol vnd eben / so wirstu finden /
 das der Aposteln Glaube hie rechtschaffen ge-
 wesen sey / außgenommen / das er durchs creutz
 noch nicht bewert / vnd der Geist in ihnen noch
 nicht bestertigt war. Erstlich bekennen sie / das
 er eben der Christus sey / der Gesalbter vñ der
 Herzog sey / welchen Gott iren Vettern lan-
 gest zug-sagt / auff welchen sie auch lange ge-
 wartet

Es. 55.

Euangelium am tage

wartet haben/das er solte kommen/vnd alles
was die schrift von im geweissagt habe/auf-
richten/Veben dem bekennen sie auch/das er
des lebendigen Gottes Son sey/gesand in die-
se welt/das alle mensche durch sein verdienst/
leiden vnd sterben/fromm/gerecht vñ selig wer-
den/Machen also/wie billich auß einem Chri-
sto/zu gleich Gott vnd Menschen/Denn der
menscheit nach zu rechnen/ist er Dauids Son/
gesalbet vom Vatter zum Könige vñnd Prie-
ster/vnd das nach der ordnung Melchisedech/
Vnd hat im auch Gott den stul Dauids / das
ist/das geistliche Reich/so durch den geist vnd
das Wort administriert wird/gegeben/das er
auff demselbigen soll sitzen ewiglich. Aber der
Gottheit nach zu rechnen / ist er des lebendigen
Gottes Son / mit dem Vatter einerley
Substanz/ Wesens vñ Herligkeit/also/das
der Vatter vom Son / der Son vom Vatter
nicht getrent werden mag / wie auch Sanga-
Paulus sagt: In Christo wonet die ganze fül-
le der Gottheit/leiblich. Wer nun mit solchem
glauben/ vnd auff solche weise/Christum/wie
hie die Aposteln gethan/bekennet/der wirt ge-
wislich auch mit den Apostelen selig werden/
Wie Christus zu Petro/als zu allen sagt: Se-
lig bistu Simon Jonas Son.

Col.2.

Zum andern/Sehen wir in diesem Euang-
gelio/das ein solch bekantniß / nicht auß vnse-
ren krefftien/sondern auß Gottes offenbarung
Kompt/

kömpf/Denn so bald Petrus von irer aller we-
gen (was sie von jm halten) bekant/Hat Chri-
stus also drauff gesagt: Fleisch vnnnd Blut hab
ihm solches nicht offenbaret/sondern sein Vate-
ter/der im Himel sey. So höre ich wol/es solle
in sachen vnser Justification vnd Gottes bes-
tentnis belangen/ vnser fleisch/das ist/ vnser
vernunft/vnser weißheit/Flugheit vnd freyer
wille / nichts gelten? Nein freilich nichts/Es
sol hie nichts denn Gnade gelten. Ist aber
nu Gnade das ich glaube/das ich guts thue/
das ich Christum bekenne/wie in hie bekennen
die lieben Aposteln/ So muß ich auch hie fleys-
sche lassen fleisch sein / Blut lassen blut sein/
als / das inn sachen vnser seligkeit belangen /
nicht allein nichts vermag/sonder auch nichts
andere vermag denn sündigen/wie auch der
Euangelist Johannes sagt: Wie viel ihn auff-
namen/ den gab er macht Gottes Kinder zu
werden/denen/die an seinen namen glauben/
welche nit von dem geblüte/nach von dem wil-
len des fleisches/nach von de willen eins mans/
sondern von Gott geboren sind. Wirdt nicht
auch hie vom Euangelisten Johanne / alles
was vom blüte/vom willen des fleisches/vnd
vom willen des mans geboren wirt/ in sachen/
vnser seligkeit belangen/verworfen: Also müs-
sen wir auch in diesem Euangelio darauff se-
hen/das solch bekentnis Petri vnd der Aposte-
len / nicht auß irer vernunft / weißheit oder
freyen

Joh. 1.

Euangelium am tage

freyen willen/herkome/Denn hiemit hat Christus vnser vermessenheyt wöllen zuboden stoßsen/vnsern stolz demüngen / das wir an vns vn vnsern krefftien verzagen/ vnd vnser gerechtigkeit vnd seligkeit/anderswo/den bey vns selbs/vnnd vnsern wercken/suchen. Wo sollich sie denn aber suchen? Eben bey dem / der diß herrlich bekantniß von Christo/den Aposteln offenbart hat/nemlich/bey vnserm Vatter im himel/von welchem auch anderswo Christus 2. 10. sagt: Niemand erkent den Vatter/den nur der Son/vnd niemand erkent den Son/denn der Vatter/vn wem es der Vater offenbaren wil.

Zum dritten/Haben wir in diesem Euangelio/ein zusagung von Christo / der Kirchen gegeben/nemlich/das sie die hellischen Pforten/Das ist/des Teuffels vnd aller menschen krafft vn macht nicht oberweltigen solle. Mercke aber/wo auff dieselbige Gemeine / welche diße zusagung belangt/ solle gebawet sein/Du bist Petrus/sagt Christus/das ist/ jetzt stehst du in deinem Bekantniß/als ein Fels/ Denn du bekennest vnnd glaubest das ich Christus/vnd des lebendigen Gottes Son/das ist/ der welt Heyland vnd Seligmacher sey/Wolan/ein solcher Glaub sol in meiner Gemeine sein/Nemlich/der auff mich vnd das wort sehe/der sich auff mich verlasse/vnnd auff solchem Bekantniß wie du jetzt gethan hast/feste vnd unbeweglich stehe. Vnnd auff solchen Glauben/ der

der sich allein auff mich vnd mein wort verlas-
se/wil ich auch meine Gemeine barwen / also/
das sie die Hellschen Pforten / das ist/alles
das mir in der Helle vnd auff Erden zuwider
ist / nicht vberweltigen sollen. Die verfolgung
wird da sein/der Teuffel wirdt sich versuchen/
ob er Mainer / meiner / meiner Gemeine das
wort nemen könne/Ober es sol ihm nicht ge-
lingen/vnd sol seine arbeit hie vmb sonst sein/
dieweil ich vber jr halten/vnd ihr Schutzherz
sein wil. Also sagt er auch Matthei am 7. Cap.
Wer diese meine Rede höret/vnd thut sie/ den
vergleiche ich einem flugen Manne der sein
Haus auff einen Felsen bauet/da nu ein platz
regen fiel/vnd ein Gewässer kam/vnd/webe-
ten die Winde/vnd stieffen an das Haus/ fiel
es doch nicht/denn es war auff einen felsen ge-
bauet. Dieweil nun Christus mit so herrlicher
zusagunge/seine Gemeine versorget vnd ver-
sehen hat/wer wolte sich denn von derselbigen
seiner/seiner sage ich/Gemeine absondern?

Zum vierdten/Sehen wir auß diesem Eu-
angelio/wem Christus den gewalt der Schlüs-
sel gegeben habe/vnnd wieferne sich derselbig
gewalt strecke. Wir haben vorhin gesagt/das
Petrus von wegen aller Aposteln antwort ge-
geben/vnnd auch Christus mit gemeltem Pe-
tro/als mit allen Aposteln geredt habe/Vnnd
dieweil dem also ist/so müssen wir das bekenn-
nen/das die gewalt zu lösen vnnd zu binden/
nicht

Euangelium am tag

nicht allein Petro/ sondern allen Aposteln ihu
samt gegeben sey. Vnnd wenn gleich hie
mandt wolte zencisch sein/ vñ solchen gewalt
allein auff Petrum ziehen/so wirdt doch solch
em zenccker das Maul gestopfft/Mathei. 18.
vnd Johannis am letzten / da Christus zu al
len Aposteln saget: Wem ihu die Sünde erlas
set/dem sollen sie erlassen sein/Wem ir sie aber
vorbehaltet / dem sollen sie vorbehalten sein.
Wiewoles muß jederman bekennen/das die/
so hie von der gewalt Petri Disputiren/omb
Sanct Petrus willen sich mit solcher Disputa
tion nicht beladen würden/wenn sie solchs nit
dem Antechrist zu Rom zugefallen heten / A
ber es ist derselbige nun von den Hellschen
pforten so viel vberweltiget/das wol zu mer
cken ist/das solche verheissunge auff dem stuel
zu Rom nicht gezogen werden mag. So hat
er sich selbs/mit seiner falschen lere vnd Teuff
lischen Hoffart/dermassen gestürzet / das er
hinfort inn der Glaubigen hertzen nicht viel
platzes haben wirdt. Was ist denn nun die ge
walt der Schlüssel/Nichtes anders/denn die
Administration des worts/vnnd der Sacra
menten / Denn solch sein wort vnnd Sacra
ment/hat Christus seiner Gemeine gegeben/
so gibt weiter solchen gewalt die Gemein dem
Diener des worts/das er von ihrent wegen
solch Ampt außrichten muß. Wo nu das wort
gepredigt/gefaßet vnd geglaubt wirdt/da ist
auch

auch

auch gewislich vergebung der Sünde/ welches durch das auflösen verstanden wird/ Wo man aber dem gepredigten Wort nicht geglaubt/ da ist auch gewislich das ewige verdamniß/ vnd kein vergebung/ Denn feste stehet hie die verheißung/ Was die Sicker des wortes von wegen der Gemeine auflösen/ solle auch im Himel loß sein/ Vnd was sie auff erden binden/ solle auch im Himel gebunden sein. Vnd ist zwar solcher gewalt nicht zuuerschmeihen/ denn was hie in diesem sal geschiet/ thut nicht der Pfaffe von seiner wegen/ sondern Gott selbs/ der sein Wort vnd Sacrament/ zu solchem brauche gegeben hat.

Am tage da Maria zu
Elisabeth gieng/ Epistel zum Rö
mern am 12. cap.

Sie liebe sey nit falsch/ Dasser
das arge/ hanget dem guten
an. Die brüderliche liebe vnz
tereinander sey herzlich. Einer kö
me dem anderen mit Ehrerbietung
zumoz. Seid nit trege/ was jr thut
99 solt.

Epistel am tage da

solt. Seid brünstig im geist. Schickt
et euch in die zeit. Seid frölich in
hoffnung. Gedultigin Trübsal. Hal-
tet an am gebette. Nemet euch der
Heiligen nothdurfft an. Herberger
gerne. Segenet die euch verfolgen.
Segenet vñ verfluchet nit. Freuet
euch mit den Frölichen. Vñnd Weis-
net mit den Weinenden. Habet ei-
nerley Sin vntereinander. Tracht-
et nicht nach hohen dingen / sonder
halt euch herunter zu den nideren.
Haltet euch nicht selber für Klug.
Vergelt niemandt böses mit bösem.
Gleisset euch der Erbarteit gegen
jederman. Istz möglich / so
vil an euch ist / so habt
mit allen menschen
friede.

Kurtze Außlegung der Epistel.

Diese



Iese Epistel beschreibet den eusserlichen wandel der Christen im Geistlichen Regiment. Zum ersten aber lehret sie/ das wir vnseren Nächsten lieben sollen/ vnd solche Liebe sol nicht falsch sein / sondern von hertzen gehen/ welches denn auch billich ist/ Denn was ist der Christen leben/ wenn nicht hertzliche liebe gegen einander vorhanden ist.

Die frucht des Geists ist/ Das man das arg geheisse/ vnd dem guten anhangt.

Es lehret vns auch das natürliche Gesetz/ das einer dem andern Ehre erzeige/ Den auch die Heiden gelehret haben/ das Junge Leute die Alten Ehren sollen/ Wie der Poet spricht
Ducebant hoc grande nephas & morte pi-
andum :

Si iuuenis vetulo non assurrexerat, &c.

Die brunst des Geists/ wird gegen der trageit vnd faulkeit gehalten/ Vnd wil haben das wir alle vnserer werck mit willigem vnnnd frölichen hertzen thun.

Das man sich in die zeit schicken sol/ in hoffnung frölich / in trübsal gedultig / am gebete anhalten / der Heiligen nordurfft sich annemen/ gern herbergen/ segnen die vns verfolgen/ segnen vnd nit fluchen / sich mit den frölichen frewen/ vnnnd mit den weinenden weinen/ nit nach hohen dingen trachten noch stolz sein/ der Erbarkeit sich gegen jederman fleissig

99 ii gen

Euangelium am tage da

gen sol. Diese alle sind solche werck/ one welche das Christliche leben nit bestehen kan. Der halben wir fleissig darauff achtung geben sollen/ das wir nicht anders leben oder thun / in den sachen/ welche zu dem eusserlichen wandel gehören/ denn vns alhie fürgeschrieben ist.

Am tag der Heimsuchung

Marie/ Euangelium Luce
am ersten cap.

Maria aber stund auff in den tagen/ vnd gieng auff das Gebirge endelich/ zu der stad Jude/ vnnnd kam in das hauss Zacharias/ vnnnd grüsset Elisabeth. Vnd es begab sich/ als Elisabeth den Gruss Marie höret/ hupffet das Kindt in irem leibe. Vnd Elisabeth ward des Heiligen Geists vol/ vnd rieff laut/ vnnnd sprach: Gebenedeyet bist du vnter den Weibern/ vnd Gebenedeyet ist die Frucht dienes Leibes/ Vnnnd wo her kompt mir das/ das die

Maria zu Elisabeth gieng. 307

die Mutter meines Herren zu mir
kompt: Sihe/da ich die stimme deis
nes grusses horte/hupffet mit freud
de das Kind in meinem Leibe. Vñ/
O selig bistu/die du geglaubet hast/
Denn es wird vollendet werden/
was dir gesagt ist von dem Her
ren.

Vnd Maria sprach:

Meine seele erhebt den Herrn.

Vnd mein Geist frewet sich Got
tes meines Heilandes.

Denn er hat die niedrigkeit seiner
magt angesehen/Sihe von nun an
werden mich selig preysen alle Kin
des Kind.

Denn er hat grosse ding an mir
gethan/der da mechtig ist/vnd des
Namen Heilig ist.

Vnd seine barmherzigkeit weret
immer für vnd für/bey denen die in
fürchten.

Er vbet gewalt mit seinem Arm/
vñ zurschreuet die da hoffertig sind
in ires herzen sinn.

qq iij Er

Epistel am tage

Er stößt die Gewaltigen vom thron
vnd erhebt die Niedrigen.

Die hungerigen füllet er mit güttern/
vnd leßt die Reichen leer.

Er dencket der barmhertzigkeit/
vnd hilfft seinem diener Israhel auff.

Wie er geredt hat vnseren Vorttern/
Abraham vñ seinem Samen ewiglich.

Vnd Maria bleib bey jr bey dreyen
Moneten / darnach feret sie widerumb
heim.

Kurtze außlegung des
Euangelij.



An tage der Verkündigung Maria/
hatte der Engel Gabriel / von der andern worten / auch Elisabeth
ihre gesfreunden angezogen / als ein
Exempel / darauß sie erkennen solte /
das / nach dem dieselbige in ihrem
alter empfangen hette / bey Gott kein
ding vnmöglich sey. Diemweil nu Maria
von Herzen dem Engel geglaube / vnd an
seinem wort

wort gezweifelt hat/macht sie sich in denselbt-
 gen tagen auff/gehet endelich auff das gebir-
 ge/zu der Statt Jude/kumpt in das hauß Za-
 charias/vnnd grüßet Elisabeth. Mercke aber
 eben die ursach/ warumb Maria zu Elisabeth
 gangen sey/Denn es ist solchs nicht allein ge-
 schehen/das sie Elisabeth grüßet/sondern das
 sie als die Jüngste/ derselbigen ein zeitlang
 zur hand giengte/vnd dienete/wie denn auch
 am ende dieses heutigen Euangelij geschriben
 stehet/das sie bey jr drey Monat gebliebe sey.
 Vnd eben leret vns hiemit die heilige schrift/
 vnd der Geist/durch welches eingeben solche
 ding geschriben sein/das rechtschaffner glau-
 be/on folgende wercke/sonderlich damit dem
 Nächsten gedienet wirdt/nicht sein kan/Denn
 dieweil der glaub Gottes verhaffung ergreiff-
 fet/vnd wolthat erkent/vnd derhalben ein hit-
 zig/lebendig vnd brennend ding im Herzen
 ist/kan oder mag er nicht verborgen sein/Er
 muß sich durch die liebe gegen dem Nächsten/
 vnnd auch sonst mit einem guten erbarlichen
 wandel/ausbreiten/vnnd sehen lassen/Eben
 wie ein baum bey dem wasser gepflanzt/nit
 verdorret/sondern frucht bringt zu seiner zeit.
 Ja sagt nicht die schrift: Wer Gott fürchtet/
 werde guts thun: Wer fürchtet aber kindli-
 cher weise Gott/on allein der gleybige Sie-
 her gehört auch/das Sanct Paulus sagt: Der
 Glaube sey thetig durch die Liebe. Also thut
 qq uñ derhal-

Psr.
 Ecc. 7.

Gal. 5.

Euangelium am tage

derhalben Maria / Sie macht sich auff vñ gehet
 ober das Gebirge. Spüret man aber auch
 in irem gehen / vnzucht oder leichtfertigkeit
 wie jetzt in der Jugend vñnd Jungfrauen vn-
 ser zeit gespürt wirdt? Nein / sondern sie gehet
 eilend / vñnd endelich / grüßet niemand / schwe-
 get mit niemand / sihet sich nicht vil vmb / son-
 dern gedenckt nur / wie sie zu Elisabeth kom-
 men vñnd derselbigen dienen / vñnd handre-
 chung thun möge. Vñnd wenn im alten Testa-
 ment Jacobs Tochter / Sina genant / mis-
 24. cher zucht / erbarkeit vñnd gemüte / gen Sichem
 gangen were / die Weiber des Landes zu Bes-
 schem / hette sie behalten ihre ehre vñnd Jungs-
 frauwschafft. Was thut Maria mehr? Die grü-
 ßete nicht allein Elisabeth / da sie in ihr hauß ka-
 me / sondern bleib auch bey ihr drey Monat / en-
 allen zweiffel darumb / das sie / wie auch vor-
 hin gesagt / ir dienete / zc. Das sind nu die wer-
 cke / damit sie iren glauben beweiset / vñnd an
 tag gegeben hat. Vñnd wo solche wercke der lies-
 nit sein / das wird auch freilich rechtschaffner
 glaub nit sein / dieweil allein bey solcher frucht
 ob wir ein guter oder böser Baum sein / erkant
 Act. 9. wird. Tabea ein Gottseliges Weib / wird ges-
 preiset in den Geschichten der Aposteln / nicht
 allein das sie glaubig vñnd Gottselig gewes-
 sen sey / sondern das sie auch mit nachfolgen-
 den wercken der liebe / ire Gottseligkeit an den
 armen beweiset habe. Auß dem allem / wil nu
 fol-

folgen / das der Christ gute Wercke zu bestetigung seines Glaubens / thun / aber das vertrauen nicht drauff setzen müsse. Man lasse Glauben/glauben/vnnd wercke/wercke sein / das nicht eins in das ander vermengt werde / sonst wirdt man auß der frucht ein baum / vnd auß dem baum die frucht machen / wider die lere des Euangelij.

Zum andern / sehen wir in diesem Euangelio / mit was Reuerenz vnnd Worten Elisabeth Mariam auffgenommen vnd empfangen habe / Vnnd ist zwar nicht vergeblich / das der Euangelist sagt: Es sey Elisabeth balde / nach dem sie den gruß Maria gehört / des heiligen Geistes vol worden / also / das auch Johannes in jrem leibe / als einer / so die gegenwertigkeit der Mutter seines Herrn erkant / gehüpfft habe / Ja warumb besehen wir nicht / wie / vnd mit was Worten hie Maria empfangen worden ist? Zuffs erste ist solche freude bey Elisabeth / vmb der zukunfft willen Marie / das nicht allein sie / sondern auch jr Kindt in jrem leibe hupffet vnd fro wirt. Darnach bezeuget Elisabeth solche jre freude mit den Worten / also / das sie Mariam nit allein lobt / sonder auch vber alle andere Weiber / vmb der gnade willen / so jr Gott on verdienst vnd wercke / gegeben vnd mitgeteilt hatte / anfrüffet. Vber das lobet sie auch höchlich die frucht jhres Leibes / Denn ist nicht ein treflich ding / das sie sol-

Euangelium am tag der

che Frucht jren **HERZEN** nennet? Woher/
spricht sie / kompt mir das / das die Mutter
meines Herrn zu mir kompt? Hieraus muß
man nun lernen / was von Marien / vnd auch
von jrem Son Ihesu Christo / zu halten sey/
Elisabeth lobt Mariam / als ein außerswolttes
Jungfrewlin vnd Kind Gottes / die auch von
Gott vber auß grosse gnade / on allen verdiens-
te / vberkommen habe / Ja die solcher gnade vñ
glaubens halben ewiglich in der Welt gepreißet
vnd gelobet werden solle. Auff solche weise
mögen wir Mariam auch ehren / preisen vnd
loben. Denn solch lob bricht Gott an seiner eh-
re (welche er im allein behalten / vñ niemands
geben wil) nichts abe / Ja wenn wir Mariam
vnd andere Heiligen auff solche weise loben/
wirt Gott in seinen Heiligen auff aller höhe
ste gelobt vnd geehret / in demal alles / was die
Heiligen guts gethan vnd gehabt haben / im
zugeschrieben wirt / vnd nit der Heiligen ver-
dienste oder wercken / Vnd solchs heisset die al-
te Translation des Psalters / Got loben in sei-
nen Heiligen. Vnewol es sol der Christ nit ale-
lein Got in seinen heilige / die er so wunderbarlich
durch seine gnade fñret vnd erhelte / ehren / prei-
sen vñ loben / sondern auch dieselbigen Hei-
ligen / so fern sie geglaubt / vñnd jr leben nach
Gottes wort geführt haben / sich zum Exempel
fürbilden / das er thue / wie sie gethan haben /
Denn solchs wirt freilich auch die Heiligen ges-
preiset

Es. 4.

Psal.

150.

Ps. 78.

heimsuchung Marie. 310

preiset vnd gelobt sein/Wie S. Paulus saget:
Seid meine nachfolger wie ich ein Nachfolger
Christi bin. Allein dafür muß man sich hüten/
das wir sie nicht anruffen/anbetten/zu Vor-
sprechen vnnnd Advocaten machen/so vns für
Gott vorbitten vnd vertreten müssen/Denn
solches gehört allein Gott zu/Wie S. Paulus
leret. So sehe wir auch hie/das Elisabeth Ma-
riam lobt/aber doch nicht zur Abgöttin auf-
wirfft. Was helt sie aber nun von Marien Do-
ner: Senseselbigen (ob er wol noch inn Marien
leibe verschlossen war) helt sie für iren Herrn/
der sie von den Sünden erlösen/from /gerecht
vnd selig on ire verdienste vñ wercke/auß lau-
terer gnad vnd barmherzigkeit/machen wer-
de/Solchs bekent vnnnd glaube sie/wie wir se-
hen in diesem Euangelio. Wiltu nun Mariam
recht ehren: Glaube wie sie geglaubt hat/Lebe
erbarlich/wie sie gelebt hat/Bilde dir vnd an-
dern für ihre frömmigkeit / Aber doch besize/
das du vorhin kompst zu dem erkenntniß Chri-
sti/so hie inn Elisabeth gepreiset wirdt/Denn
die / ob sie wol Mariam höchlich lobt/ bekent
ner dennoch / das allem die frucht Marie ihr
GOTT/vnd eben der Samen sey/darin alle
vöcker gebenedeyet werden müssen.

Zum dritten/ Sol man in diesem Euange-
lio/sonderlich darauff acht haben / das Elisab-
eth Mariam vmb des Glaubens willen/für
selig helt vnnnd außsprühet: Selig spricht sie/die
du

1. Co. 4.

Ro. 5.
Eph. 2.

1. Cor. 1.

1. Cor. 1.

1. Cor. 1.

Euangelium am tag der

du geglaubt hast / Denn es wirdt mit diesem
spruch/die gerechtigkeit des glaubens/ wider
die Gerechtigkeit der wercke/confirmiert vnd
bestetiget/Vnd was hie geredt wirdt/redet
nicht Elisabeth/sondern der heilige Geist (des
sie vol war)selbs/ ja wer wolt doch in die sache
vnserer Iustification belangend / wercke oder
verdienste nu einlassen/Sieweil Christus/Pau
lus mit allen Aposteln/vnd diese Elisabeth so
fein vbereinstimmen? Christus sagt: Wer an

Joh.3. mich glaubt sol nicht zu schanden werden. Pau

Ro.3. lus sagt: Wir haltens dafür/das der Mensch
durch den glauben selig werde/on wercke des

Act.15. gesetzes. Dergleichen thut auch Sanct Peter
in den Geschichten/da er bekant:Vnsere Her
zen müssen gereinigt werden durch den glau
ben. Bestetigen also diesen spruch Elisabeth/
das man billich solche gerechtigkeit des glau
bens / jetzt vertedingt wider die Werckheylig
gen. Mercke aber/wenn wir vom Glauben
sagen/das wir als deñ von rechtschaffnẽ glau
ben sagen/der allen Creaturn abgestorben/ ein
newe Creatur worden/vnd zum erkantniß des
Vatters durch Christum kommen sey/Deñ sol
cher glaub lebt im hertzen des menschen/hirzt
vnd brennet/das er on wercke nicht sein kan/
Er fürchtet Gott/er liebt Gott/er ruffet Gott
an in allen nöten/danckt/ preiset vnd lobt ihn/
für alle empfangene güter/ beide leiblich vnd
geistlich/Die wir denn auch hie in Maria ses
ben/

hen/Denn lobt vnd preiset sie nicht Gott auff
 aller höchste/mit irem lobgesang: Meine seele
 spricht sie/erhebt den **S E R R A**/ Als wolte
 sie sagen: Liebe Elisabeth/ich erkenne fast wol
 was mir von Gott/on zuthun meines verdien
 stes/widerfahren ist/vnd auch hinfurt widerfa
 ren wirt/Glaube auch derhalben billich dem/
 der mir solche grosse gnade erzeigt hat / glau
 be aber also / das ich Gott ewiglich preisen/
 danken vnd erheben wil/Wil in aber nicht al
 lein (wie die Heuchler thun) mit dem munde **Esa.29.**
 preisen/sondern meine Seele sol ihn erheben/
 v   sol sich mein Geist frewen in Gott meinem
 Heyland/Das ist/Mit ganzem hertzen/mit
 alle meinen krefftten/wil ich Gott loben v  nd
 erheben/wie auch David/da er sagte : Meine
 Seele habe ich erhaben zu Gott. Vber das sol
 sich mein Geist/der denn durch den Geist Got
 tes erleuchtet/vnd ein ding mit im worden ist/ **Pf.24.**
 nirgent anders in frewen/denn allein darin/
 das er vns sein Heil jetzt so reichlich mitgetet
 let v  nd erzeigt hat. Seele/heisset die Schrift
 allen gewalt/dadurch der leid lebt vnd erha
 ten wirt/V  nd wirdt in diesem wort verfasset
 menschlicher verstand vnd vernunft/ ja alles
 was in menschlichem vermögen ist. Geist a
 ber/heisset die Schrift / das herrlichste theyl
 des menschen/so durch Gottes güte vnd gna
 de erleuchtet/vnd Gott eingeleibt ist. Vnd ver
 fasset di   wörtlein/ Geist/ vnbegreifliche / v  
 sichtbare

Euangelium am tage der

sichtbare vnd ewige dinge / Jha es ist Gottes
vnnnd des Glaubens behausung. Darumb sa-
get nun Maria: Ir Seele solle Gott erheben/
vnd jr geist solle sich frewen Gottes ires Hey-
lands. Warumb? Das er die niderigkeit sei-
ner Magd angesehen hat/also/das sie hinfür
alle Kinds kinder preisen werden. Abermals
höstu/das Maria bekent/Gott/als ein barm-
herziger Vatter/habe nicht ire verdienste/son-
dern ire niderigkeit angesehen/ das sie arm/ver-
achtet vñ verschmehet war/Auch bey der welt
gar kein ansehen hatte/ Solche meine verach-
tung ist Gott zu hertzen gangen/ spricht sie/
also das er mir auß gnad geholffen/vnd einen
ewigen namen geben hat/ Ja an mir hat er be-
weiset/das er mechtig/ vnd sein namen heilig
sey/ vnnnd das darinn/das er mich nicht allein
zu einer Mutter seines Sons erwelet/sonder
auch durch denselbigen meinen Son/ zum Eina-
de auffgenommen hat. Sol aber auch (O Ma-
ria) solch Heil anderen mitgetheilet werden?
Awe ja/ Seine Barmherzigkeit weret immer
für vnd für/ spricht sie. Bey wem? Bey denen
so in fürchten. Fürchte vnd Liebe/ sind fruchte
des Glaubens/ Wo nun Glaub/ Fürchte vnnnd
Liebe ist/ Ja wo Gottes wort durch den Glau-
ben ergrieffen/ vnd zu solcher frucht gebracht
wird/ da sol auch Gottes barmherzigkeit ein-
ende haben/ sondern viel mehr ewiglich we-
ren. Wo aber Glaube/ Fürcht vnnnd liebe nicht
ist/

Heimsuchung Marie. 312

ist/sondern des hertzen Hoffart/ so gemeiniglich auß der Heuchley kompt / da handele Gott nicht gnediglich/ sondern auff ein ander weise. Wie? Ist solche Hoffart innerlich vnnnd Geistlich / so vbet er gewalt mit seinem Arm/ vnd zerstreuet die Hoffertig sein in jres hertzen sinn/ ist sie aber Leiblich/ so kan er auch solche stolze Leut vom Stuel setzen/ vnnnd die Niedrigen erheben/ Vnnnd solchs thut er als mit seinem Arm. Gottes arm / heisset Gottes gewalt/ krafft vnd macht/ wie du siehest auß dem David/ Psalm. 117. Die rechte des Herzen hat gewaltiglich gehandelt/ Die rechte des Herren hat mich erhaben/ 1c. Wilt du nu mit Gottes güte heimgesucht / vnnnd seiner Barmhertzigkheyt vberschütt sein? Trachte nach einem rechtschaffnem hunger zur gerechtigkeit/ Denn wo der ist/ da füllet er mit gütern/ leffet die Reichen leer faren/ dencket der Barmhertzigkeit/ hilfft seinem Diener Israel auff / wie er denn solchs den Vettern vnd Abraham/ Ja auch denen/ so Abrahams Samen sein/ nach dem Besten ewiglich geredt hat. Siehe/ also lehret diß Euangelium/ das der Glaube selig mache on aller Werck zuthun/ vnd doch on Wercke nicht sein könne/ denn er lieber/ fürchtet/ danckt/ preysset Gott on vnterlaß/ wie du hie in Marien gesehen hast.

Am

Epistel am tag

Am tag Marie Magda
lene Epistel in den Sprüchen Sa
lomonis am 31 Capitel.

Wem ein Tugentsam Weibbes
schert ist/die ist vil edler denn
die köstlichen Perlen.

Irs Mans hertz thar sich auff sie
verlassen/vnd narung wird im nie
mangeln/ Sie thut ihm liebes vnd
kein leids sein lebenslang.

Sie gehet mit Wolle vnd Glachs
vmb/vnd arbeitet gerne mit ihren
henden.

Sie ist wie ein Kauffmans schiff/
das seine narung von ferne bringet.

Sie stehet des Nachts auff/vnnd
gibt Futter ihrem Hause/vnd essen
ihren Dirnen.

Sie dencket nach ein Acker/vnd
kauft in/vnd pflanget einen Wein
berg von den fürchten ihrer hende.

Sie gürtet ire Lenden fest/vnd
stercket ire arme.

Sie

Sie merckt wie jr handel frommen
bringer / Ihr Leuchte verleschet des
nachts nicht.

Sie streckt ire hand nach dem Ro-
cken / vn̄ ire finger fassen die spindel.

Sie breitet ire hende auß zu dem
Armen / vnnd reicher ire hand dem
Dürfftigen.

Sie fürcht ihres hauses nicht für
dem Schnee / Denn jr ganzes hauß
hat zwifache Kleider.

Sie macht ihr Decke / weisse Seiden
vnd Purpur ist jr Kleid.

Jr Man ist berühmte in den Tho-
ren / Wen er sitzet bey den Eltesten
des Lands.

Sie macht ein rock vnd verkaufft
jn / Einen gürtel gibt sie dem Kre-
mer.

Jr Schmuck ist / das sie reinlich
vnd fleißig ist / Vnd wirdt hernach
lachen.

Sie thut ihren Munde auff mit
Weisheit / Vnd auff irer Zungen ist
holdselige Lere.

rr Sie

Epistel am tage

Sie schawet wie es in irem Hause
zugehet / Vnnd isset ihr Brod nicht
mit faulheit.

Ir Söne kömen auff / vñ preysen
sie selig / Ir man lobet sie.

Vil Töchter bringen Reichthum /
Du aber vbertriffest sie alle.

Lieblich vnd schöne sein / ist nicht
tes / Ein Weib das den Herrn fürch
tet sol man loben.

Sie wird berhümmt werdē von dē
früchten irer hende / Vñ ire wercke
werden sie loben in den Thoren.

Kurtze außlegung der Epistel.



Also sehen wir / wie ein tugētsam
Weib sol geschickt sein. Ein tugētsam
Weib aber ist / die / wel
che glaubig vñnd Gottförschig
ist / vñnd eins Erbaren wandels /
vñnd nach Gottes Geböt sich des beflüssiger /
das sie allein ihrem Manne gefalle.

Solcher weiber aber / gleich wie man jr gar
wenig findt / also / wem sie Gott beschert / des
Mans herze hat lust vñnd freude darvon.

Allhie

Allhie ist zu mercken/wem/ vnd wo mit diß
tugentſam Weib guts thut. Erſtlich verſorget
ſie ihren Man/ vnd das ganze hauß. Mit ihr
freundlichkeit vnnnd liebe / die ſie gegen ihrem
Manne hat. bringet ſie das zu wegen/ das der
Mann fleißig ſeines Amptwartet/ ſr narung
nimpt täglich zu/ durch ſterig arbeit/ mit pflan-
gen. Kauffen vnd verkauffen/ 2c.

Zum anderen. Regiert ſie ihr Haußgeſinde
dermaſſen. vñ gibe ihnen Futter. Kleider/ vñ aller
ley nordurfft/ das ſie nichts billich zu klagen ha-
ben/ jedoch treibt ſie dieſelbigen zu der arbeit.

Zum dritten/ iſt ſie gegen die Armen vnnnd
Dürfftigen auch gutwillig/ wie der text ſagers
Sie breyter ire hende auß zu dem armen/ vnd
reicher ihre hand dar/ dem dürfftigen.

Zum letzten/ Vergiffet ſie ſr ſelber auch nit/
ſchmücket ſich inwendig vnd außwendig / mit
weiſſer Orden vñ purpur iſt ſie bekleidet/ Deñ
es ſchatt nicht/ wenn ſchon ein ſolch weib ſo ſie
ſich des nit erhebt/ dermaſſen geſchmücket iſt/
Nemlich nach gewonheit des Lands/ gelegens
heit der zeit/ oder ihres Standes/ Inwendig as-
ber/ iſt ſie geſchmücket mit weißheit/ holdſelia-
ger lere. In ſumma/ ſie iſt mit allen Tugenden
dermaſſen geſchmücket/ das nit allein ſie/ ſon-
dern auch der man/ bey jederman verhümet iſt.

Solche Weiber/ welche eines ſolchen Gots-
fürchtigen lebens / vnnnd Ehrlichen wandels
ſind/ haben nicht allein das ewige leben/ ſon-
dern

Euangelium am tage

bern auch in diesem leben vil gaben vnnnd lohn
von Gott/Nemlich/das sie von ihrem mann/
von ihren frommen kindern / Ja auch von al-
len Leuten / welche auch in den Thoren ihre
wercke rhümen/gelobt vnnnd gepreyset wurde.
Ein Weib das den Herren fürchtet/ vbertrifft
alle Reichtum vnnnd schönheit / Welchs (wolt
Gott) das die betrachteten / die sezt zu vnser
zeit/ von den Eheleuten so vbel reden.

Am tage Marie Mag- dalene/ Euangelium Luc. am 7. Capit.

Es hatt Ihesum ein Phariseer
das er mit im esse. Vnd er gieng
hinein in des Phariseers hauß/
vnnnd sezt sich zu Tisch. Vnnnd sihe/
ein Weib war in der Stad/die war
ein Sünderin / da die vernam/
das er zu Tische saß in des Pharis-
seers haufe/brachte sie ein glas mit
salben / vnnnd trat hinden zu seinen
füßen/vnd weinet/vnd sieng an sein-
ne füsse zu nenzen mit trenen/vnnnd
mit

mit den haren ihres hauptes zu trucken/ vnd küßet seine füße/ vnd salbet sie mit Salben. Da aber das der Phariseer sahe der in geladē hatte/ sprach er bey sich selbs/ vñnd sager: Wenn diser ein Prophet were/ so wüßte er/ wer vñnd welch ein Weib das ist/ die in anrühret/ oen sie ist ein sünderin. Jesus antwortet vñnd sprach: Simon/ ich hab dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister/ sage an. Es hatte ein Wucherer zween schuldiger/ einer war schuldig fünffhundert Groschen/ Der ander funffzig. Da sie aber nit hatten zu bezalen/ schicket ers beide. Sage an/ welcher vñter denen wird in am meisten lieben? Simon antwortet / vñnd sprach: Ich achte dem er am meisten geschencket hat. Er aber sprach zu im: Du hast recht gerichtet.

Vñnd er wandre sich zu dem Weibe/ vñnd sprach zu Simon: Siehestu diß Weib? Ich bin kommen in dein Haus/ du hast mir nicht wasser gegeben

rr ij geben

Euang. am tage

geben zu meinen füßen / diese aber /
hat meine füße mit threnē genetzt /
vnd mit den haren ires heubtes ge-
trücker. Du hast mir keinen kuß ge-
geben / diese aber / nach dem sie hierin
kommen ist / hat sie nicht abgelassen
meine füße zu küssen / Du hast mein
haupt nit mit öle gesalbet / sie aber
hat meine füße mit salben gesalbet.
Derhalben sage ich dir / ihr sind vil
Sünde vergeben / denn sie hat vil
geliebet. Welchem aber wenig ver-
geben wird / der liebet auch wenig.

Vnd er sprach zu jr: Dir sind dein
ne Sünde vergeben. Da fiengen an
die mit zu rische fassen / vnd sprachen
bey sich selbs: Wer ist diser / der auch
die Sünde vergibt? Er aber sprach
zu dem weybe: Dein glaube hat dir
geholfen / gehe hin mit frieden.

Kurtze außlegung des
Euangelij.

Auffs



Als erste wirdt beschrieben inn
 diesem Euangelio/ein arme Sün-
 derin so nicht allein ire sünde er-
 kande/ sondern auch durch den
 glauben vergebung derselbigen
 irer sünde überkommen hat. Aber es wil vnd
 mag diß wortlein Sünderin/wol gefasset vnd
 beherziger sein / auff das man den verstock-
 ten Pharisceer/von denen / so ire Sünde fülen/
 recht wisse abzusondern. Es sindt Sünder
 so gar verstockt/vnd in einem verkerten sin ge-
 geben sein / Wie Pharao / von welchem die
 Schrifft sagt/das sein hertz verstockt gewesen
 sey. Es sind auch Sünder/ so allein für Gott/
 vnd nicht für der welt Sünder sein / nemlich/
 die Heuchler/ von welchen die Schrifft saget:
 Ir seid es / die sich rechtfertigen für den Men-
 schen/aber Gott kennet ewre hertzen. Zu letzt
 sind sündler/ so für Gott vnd der welt Sünder
 sein / Vnd dieweil dieselbigen ire sünde erken-
 nen/vnd ein mißgefallen daran haben / so hat
 sonderlich mit jnen zuthun das Euangelium.
 Ein solche Sünderin ist das Weib gewesen/
 welchs inn diesem Euangelio beschriben wirt/
 Denn sie fület ire Sünde / erkent das sie über-
 retten hat / vñ das jr trost vnd hilffe von nö-
 ten sey. Demnach kompt sie auch halt/ nach dē
 sie gehört/das Christus in Simonis des Pha-
 riseers hauß were / vnd suchet an vmb gnade
 bey dem/der die sünde vergeben kündte/ Vber
 rr iij das

Exodt
14.

Lu. 16.

Euang. am tage

das bezeuget sie mit ihrem weinen/ salbe/ süß
wasschen vnnnd trocken/ was für ein zuversicht
vnd liebe sie zum Herrn gehabt habe/ Vnd be-
siehe doch obs nicht vmb den glauben ein her-
lich ding sey / der erstlich seine sünde/ darnach
Christum erkant hat. Diß weiblein wustefalt
wol/ das sie/ als ein offenbarliche Sünderin/ in
Simonis hauß nit wilkum war/ vnd auch ihre
zukunfft von den Phariseern vngetadelt nicht
bleiben würde/ Dennoch hat sie zu Christo eine
solche liebe vñ zuversicht/ das sie alle lesterung
auß dem sinne schlegt/ vnd vnuerzagt zu Chri-
sto/ der jr die sünde vergeben kundte/ eindring-
get. Nun hab nur eben acht auff diß weiblin/
Denn sie wird dich vnd mich leren/ wie die je-
nigen geschickt sein müssen/ so von Christo ver-
gebung der sünde haben wollen/ Sie sienge
an/ spricht der Euangelist/ mit trenen zu nergē
seine füße. Diß weinen ist ein gewiß zeichen
ihrer Busse/ vnd das sie ein herzlich mißgefalle-
len an jren sünden gehabt hat. Was were aber
solche Busse/ wenn nit glaub hinzu keme? Denn
selbigen hat sie auch gehabt/ Denn mit solchem
ernst (vnangesehen der Phariseer schmeichwort
vnd schelten) Christo nachzueilen/ ist ein groß zeich-
en/ das glaube in diesem Weiblein gewesen
sey/ wie jhr denn auch Christus selbs zeugniß
gibt/ da er sagt: Dein glaub hat dir gehol-
fen. Nun solcher glaub ist auch in diesem weib-
lin nicht müßig/ oder on wercke gewesen/ Er
hat

hat

hat sich durch die liebe ausgebreitet / Denn
sind es nit anzeigung der liebe/das sie/nach
gewonheit des landes/Christo mit köstlichem
Wasser sein Haupte salbe/seine füsse mit thre-
nen netzet/küffet/vnnd mit den Haren truck-
net: Also müssen wir auch diesem Weiblein
gleich werden/wenn wir die Seligkeit ober-
kommen wöllen/Es muß bey vns ein ewige
Busse/das ist/erkentniß/absehung vnnd haß
der Sünde sein/Darnach müssen wir glauben
haben/ damit wir ergreifen die verheissunge
des Euangelij. Zu lezt müssen wir auch durch
nachfolgende wercke der liebe/vnsern Glauben
an den tag geben/wie wir das alles inn
diesem Weiblein gesehen haben.

Zum andern/ wirdt in diesem Euangelio
Christus beschriben / als ein gütiger/gnedi-
ger vnnd barmherziger **HER** / Denn er
nimbt diß Weiblein so freundlich vnd so liebs-
lich auff / vnangesehn/das murzen der Pha-
riseer/das solch auffnemen billich allen Sün-
dern ein Hertz machen/vnnd vsach zu rechts-
schaffnem glauben geben solte. Vnnd besihe
doch hie eins nach dem andern: Er leidet von
einer gemeinen Sünderin / das salben / das
netzen mit den threnen/das trocken vnnd küs-
sen / welchs freilich kein Phariseer von einem
solchen Weibe gelitten hette/ Vber das/da der
Phariseer/der in geladen hatte/murzte / das
er so ein grosse Sünderin auffnam / verteidis-
r r v get

Euangelium am tag

Get Christus solche seine that mit einem gleichniß/vom Wucherer / der der zwen schuldener gehabte/einer war im fünffhundert/der ander fünffzig Grosschen schuldig/da sie aber nicht zu bezalen hatten/gab ers ihnen beiden loß/Fragte darnach den Simon/welcher vnter denen wirt in am meisten lieben: Vnd eben mit diesem gleichniß wil Christus anzeigen / warumb er in dise welt kommen sey/nemlich vmb der Sünder willen/denn wir sind im alle schuldig/Vnd wer ist/der dieser schuld verleugnen

1. Jo. 1. könne? Wer da sagt / spricht Sanct Johanes: Er habe kein Sünde / der versüret sich

Ro. 3. selbs/vnd ist die warheit nicht in ihm / Vnd der Apostel Paulus sagt: Sie haben alle gesündigt vnnnd mangeln des preises / den sie an Gott haben solten. Vnnnd was sol ich sagen vom gleichniß Luce 11. In Summa/ Wir sind Schuldener des Herrn/wir wendens wo wir hin wöllen/Wolte nit Gott / das wir dieselbige vnser Schuld wol erkennen/vnnnd Christo/als einem/der sie vergeben muß/glauben/vnd darnach auch/wie diß Weyblein / danckbar sein kündten/Swar sie erkandte ire Sünde/suchte vnd fand Gnade/Vnnnd dieweil ihr fünffhundert Grosschen loß gegeben waren/das ist/dieweil all ir missethat hingelegt vnd vergeben var/therre sie auch wie ein danckbare/vnnnd liebete von Herzen den/der sie zu gnad auffgenommen hatte. Wiltu nun auch

xyber

überkommen vergebung deiner Sünde vñnd
 Missethat? Zele dich auff's erst vñter die / so
 fünffhundert Grosschen schuldig sein / Erken-
 ne dich für den grösssten Sünder so auff erden
 ist / Sage mit de armen Publicaner / Du seyest
 nit werd / deine augen gen himel auffzuheben /
 Sarnach bitte vñb gnade / Suche an bey Chri-
 sto / glaube seinem wort vñd Euangelio / Wenn
 du das thust / so wirt dir on allen zweiffel wir-
 derfahren / was dein beger ist / Denn / die süsse
 stim Christi / zum w. blein geredt: Dir sind dei-
 ne Sünde vergeben / gehet dich so wol / als sie
 an / vñd sol immer klingen in den ohren vnser
 hertzens / wenn vñs die sünde drucken / vñ wir
 derselbigen gerne loß sein wolten / Wie wir
 auch in dem bekentniß vnser glaubens sagen:
 Wir glauben / das in dieser welt ein ewige ver-
 gebung der sünde sey. Es hat die Kirch alle-
 zeit Sünder / wie die schrifft sagt: Siben mal felt
 der gerechte / vñd stehet siben mal widerumb
 auff. Die weil wir nun so schwach sein / das
 wir on vñterlas sündigen / so müssen wir auch
 in der Kirchen haben eine ewige vergebung
 der sünde / vñd muß derhalben der Christ wis-
 sen / das diese wort / Dir sind deine sünde ver-
 geben / immer im schwange gehen.

P. 10. 2.

Zum dritten Haben wir in diesem Euange-
 lio / dz murren der Pharisceer / wider Christum /
 welchs denn auß der vrsach geschehen / das er
 diese Sünderin auffnam / vñnd jr alle jre sünde
 vergab /

Euangelium am tag

vergab / Der erst ist Simon/ welcher bey sich
selbs spricht: Wenn dieser ein Prophet were/ so
wüßte er/ wer vnd welch ein weib das ist/ die in
anrühret/ denn sie ist ein Sünderin. Vñ auß die
sen seinen gedanken siehestu/ was der Heuch
ler art sey/ Das ist aber jr art / Groß von sich
selbs halten/ eigen verdienste rhümen/ eigene
gerechtigkeit auffrechnen/ vñ jedermenniglich
für sich verschmehen vnd verachten/ wie denn
solchs inn vielen Exempeln des Euangelij zu
sehen ist/ Vñ solche heuchley ist allen menschen
angeboren/ also/ das sie nit ehe verlassen wirt/
biß der geist kompt/ vñ auß dem alten Adam/
ein newe Creatur macht/ Wie der Prophet Is
aias sagt: Sie sind alle huten vñ heuchler/ vñ
alle meuler haben geredt thorheit/ Aber es kan
hie Christus nit lassen/ er muß dem Simon sol
che seine heuchley anzeigen/ Du / spricht Chri
stus / hast meine füße / nach gewonheit dieses
Lands/ nit gewasschen da ich in dein hauß ko
men bin / du hast mir keinen fuß gegeben/ du
hast mit öle mein haubt nicht gesalbet/ So hat
diß alles diese Sünderin gethan/ aber mit sol
chem fleiß vnd ernst/ das ich sie zwar nicht ver
werffen kan/ dieweil es auß glauben vnd liebe
geschehen ist/ Du verschmehest sie als ein sün
derin / Aber ich habe sie vmb des Glaubens
willen/ welchen sie zu mir hat/ zum kinde vnd
erben Gottes auffgenommen/ Vñ sind vorhin
groß gewesen ire sünde/ so ist nu dagegeß diese
größe

größer die liebe/welche sie zu mir hat ic. Auff
solche weise stopffet auch Christus den andern
Phariseern das maul/die mit zu tische saßen/
vnd auch bey sich selbst sprachen: Wer ist dieser
der auch die sünde vergibt? Denn auff selbi-
ge sagt er bald: Dein glaub hat dir geholffen/
Gehe hin mit friede/Als wolt er sagen: Ir ver-
wundert vñ ergert euch/das ich diesem armen
weiblein so freundlich bin/Vu solt jr wissen/
das ich sie nit allein auffnemen/sondern auch
besser vnd frömmere denn jr seid/machen wil/
Denn sie glaube mir/vnd setzet zu mir alle iren
trost vnd zuversicht/Dieweil sie mir aber also
glaubt/wil ich jr/ire sünde vergeben/vber dz/
zum fride ires gewissens helfen/also / das sie
zu Gott friede haben/vnd nimmer mehr ihre
Sünde halben angeklagt werden soll. Wie
meinstu/das solche wort den Phariseern in die
ohren gangen seint? Doch haben sie sich nicht
viel daran gestoffen/Heuchler waren sie/Heu-
chler bleiben sie/wie wir alle thun/wenn wir
durch Gottes Geist von der heuchley auff die
warheit nicht geführt werden.

Am tag Jacobi des Hei-
ligen Apostels/ Epistel zu den Rö-
mern am 8. Cap.

Wir

Euangelium am tage

WIr wissen aber / das denen / die
Gott lieben / alle dinge zum
besten dienen / die nach dem
fürsatz beruffen sindt. Denn welche
er zuuor versehen hat / die hat er
auch verordnet / das sie gleich sein sol
ten dem ebenbilde seines Sons / auff
das derselbige der Erstgeborne sey
vnter vielen Brüdern. Welche er a
ber verordnet hat / die hat er auch
beruffen / Welche er aber beruffen
hat / die hat er auch gerecht gemach
et / Welche er aber hat gerecht ge
macht / die hat er auch herrlich ge
macht.

Was wollen wir den hiezu sagen?
Ist Gott mit vns / wer mag wider
vns sein? Welcher auch seines eigen
Sons nicht hat verschonet / sonder
hat in für vns alle dahin gegeben /
Wie solt er vns mit ihm nicht alles
schencken? Wer wil die außserwelten
Gottes beschuldigen? Gott ist hie
der da Gerecht macht. Wer wil ver
dammen? Christus ist hie / der gestor
ben

ben ist/ Ja viel mehr/ der auch auff
erweckt ist/ welcher ist zur rechten
Gottes/ vnd vertritt vns.

Wer wil vns scheiden von der lie
be Gottes? Trübsal oder angst? o:
der verfolgung? oder hunger? oder
blöße? oder ferligkeit? oder schwert:
Wie geschrieben stehet: Vmb deinem
willen werde wir getödtet den gan
zen tag/ wir sind geacht für schlahte
schafe. Aber in dem allen vberwin:
den wir weit / vmb des willen / der
vns geliebet hat / Denn ich bin ge
wiß/ das weder todt noch leben/ we
der Engel noch Fürstenthum/ noch
gewalt/ weder gegenwertigs noch
zukünfftiges/ weder hohes noch tief
ses/ noch keine andere Creatur/ mag
vns scheiden von der liebe Gottes/
die in Christo IESV ist/ vnserem
Herren.

Kurze summa der
Epistel.

Es

Euangelium am tage



Es kan kein ding/dere/ welche
Gott lieben / seligkeit verhin-
dern/es sey wz es wölle/ Den
gleicher weiß wie sie sich ihres
glücks halben nit erheben/also
auch verzweiffeln sie nicht inn
der widerwertigkeit vnd trübsal / Sieweil sie
wissen/das den Glaubigen nichts widerfaren
kan/es sey denn Gottes guter vnd gnediger
wille.

Allhie haben wir einen vberaus schönen
Spruch/von der Berufung vnd Vergebung/
welchen/so wir recht verstehen/vnd zu hertzen
fassen/leret er vns ganz klerlich/wie/vnd wo
durch wir gerechtfertiget werden. Erstlich a-
ber werden wir nicht nach vnserm willen/son-
dern nach dem fürsatz Gottes beruffen/durch
welchen wir zu dem Ewigen leben versehen
werden/Wenn wir also beruffen sindt/so wer-
den wir auch gerecht gemacht/Vnd solches ge-
schicht lauter vmb sonst / auß gnaden /durch
Christum. Darnach aber/so wir Gerecht ge-
macht sindt/so machet er vns auch herlich durch
das Creutz/Das man aber das wisse / diene
darzu/das wir darnach in vnser widerwertig-
keit destte fester stehen/vnd nicht verzweiffeln
mögen.

Diese sind gleich dem Ebenbilde Christi/
welche / gleich wie Christus durch das Creutz/
vnd

vnd vil schmach / in die Herrlichkeit Gottes
eingehen.

Der Gott/ welcher den HErrn Christum
nicht ehe Herrlich gemacht hat / dennoch zu
vor grosse widerwertigkeit vnnnd hertzleid
gelitten hat / Derselbige wirdt vns auch ehe
nicht Herrlich machen/ Es sey denn sach/das
wir allerley trübsal / angst vnnnd not/ erfahren
haben.

Das ist ein grosser trost/das er spricht/Das
vns Gott alles mit dem HErrn Christo ge-
schencket habe / das vns die Sünde nicht bes-
schuldigen könne/Denn Gott sey/der da Ge-
recht mache/ Bey welchem vns Christus stets
verrette/vñ für vns bitte/das aber alles ist al-
lein den Glaubigen nütz/denn das wirdt von
den außgewählten Gottes gesagt.

Wiewol wir Christen den Schlachtschafen
gleich sind/Jedoch überwinden wir weit vmb
des willen/der vns geliebet hat/ also das kein
Creatur / weder im Himel noch auff Erden/
vns von der liebe Gottes / die in Christo
Jesu ist/vnserm Herrn/schei-
den mag.

In Sanct Jacobs tage/
Euangelium Matthei
am 20. cap.

Euang. am tage

Er trat zu dem Herrn die Mutter
der Kinder Zebedei / mit
ihren Söhnen / fiel für ihm ni-
der / vñnd bat etwas von ihm.
Vñnd er sprach zu ihr: Was wiltu?
Sie sprach zu ihm: Laß diese mei-
ne zween Söhne sitzen inn deinem
Reich / einen zu deiner Rechten /
vñnd den andern zu deiner Lincken.
Aber Jesus antwortet vñnd sprach:
Ihr wißet nicht was ihr bittet/
Künd ihr den Kelch trincken / den
ich trincken werde / vñnd euch tauf-
fen lassen mit der tauffe da ich mit
getauffet werde? Sie sprach zu im:
Ja wol. Vñnd er sprach zu ihnen:
Meinen Kelch solt jr zwar trincken/
vñnd mit der Tauffe / da ich mit ge-
taufft werde / solt ihr getaufft wer-
den / Aber dz sitzen zu meiner Rech-
ten vñnd Lincken zu geben / stehet
mir nicht zu / sondern denen es be-
reit ist von meinem Vatter.

Kurze

Kurtze auflegung des Euangelij.



Eslich sehen wir in diesem Euangelio/den vnuerstandt Jacobi vñ
Johannis/die denn ihren Herrn
Christum offtmals gehört / aber
doch nicht gefasset hatten/ das
sein Reich Geistlich / vnnd innwendig in ih
nen sein solte/ Ja sie waren noch so gar vnuer
stendig / das sie auch vermeinten on creutz
herlich zu werden/ vnnd mit Christo in dieser
Welt herrlicher weise zu regieren/ Doch dürf
ten sie selbs solche Meriscke gedanken/ wela
che sie doch köstlich hielten / Christo nicht für
tragen/ sondern schicken ire Mütter an ihn/ ob
villericht dieselbige/ was sie begerten/erlangen
kündte. Was begerten sie aber? Das sie im
Reich Christi / welches sie leiblich vermeinten
zu sein/ einer zur Rechten / der ander zu seiner
Linken sitzen / vnnd ehre in dieser welt haben
möchten. Sie were wol billich gewesen das die
Mutter ihre Kinder von so Merischen gedan
ken abgeführt/ vnd sie vnter weiset hette/ Aber
sie ist in denselbigen dingen/ das Reich Christi
belangend/ ja so vnuerstendig gewesen/ als ire
Kinder waren/ Sie wolte gerne grosse Sand
sen haben/ wie denn gemeiniglich die Müt
ter

Euangelium am tage

ter mit ihren Kindern hoffart vnnnd gepreng
reiben. Nun hat es aber ihe vmb das Reich
Christi die gestalt nicht / das vil geprengs
drinn sein solle / sonderen wie es Geistlich ist/
also hat es keinen leiblichen/sondern geistlich
en Scepter/Viemlich das wort/vnd das heil
lige Euangelium/ Vnnnd ist dasselbige Wort
eben ein solch wort/das es nicht gute tage/son
deren eiteln widerstand vnd verfolgung mit
sich binget/also/das es auch derhalben von S.
Paul ein wort des creuzes genent wird./Das
wort vom creuz / spricht er / ist ein thosheit/
denen/die verloren werden/ Vns aber die wir
selig werde/ists eine Gottes Fracht. Ists aber
ein wort des creuzes/ wie fündte man denn
im Reich Christi ehre/gepreng vnd gute tage
haben? Nein/Es muß hie gelitten/ vnd durch
rüdßal in das Reich Christi gangen sein/Wie
auch Luce am letzten von Christo gesagt
wird/Er habe müssen leiden/auferstehen von
den todten/vnd also in seine Herrlichkeit einge
hen. Aber es verstunden Jacob vñ Johannes
solchs noch nicht/Darumb vermeinten sie / es
würde im Reich Christi zugehen/wie es in an
dern Reichen dieser welt pfleget zu zugehen/
Wie nu diese Aposteln / in sachen das Reich
Christi belanget/vnuerstendig das mal gewes
sen sein/ Also sind wir auch/ wenn wir durch
den Geist nicht erleuchtet werden.

Zum andern/ haben wir hie auch ein Ex
empel

empe! Menschlicher vermessenheit/ Señ vber
das/das diese jünger Vngöttliche ding gebete
ten hatten / dürfen sie auch sagen / sie können
den Kelch trincken/den er trincken werde/vnd
sich auch mit der Tauffe tauffen lassen/damit
er sich tauffen lassen werde. Wie duncket dich
vmb ein solch vermessenheit: Auff solche wei-
se sagte auch Sanct Peter zu Christo/Er wolte
mit ihm in den tod gehen/ Aber am ende fand
sichs/ das es ein Menschlicher fürsatz gewesen
war. Der Kelch vnd Tauff Christi/werden hie
für creutz/ Leiden vnnnd verfolgung genomen/
wie auch bey dem Propheten Dauid Psal. 125.
Ich wil den Kelch des Heils nemen/vnd den
Namen des HERREN anrufen. Vnnnd von
diesem Tauff saget er/ Luce am 12. Ich muß
mich tauffen lassen mit einer Tauffe/vnd wie
ist mir so bange/ biß sie vollendet werde/Vnn
diesen Kelch trincken/vñ sich mit solchem Tauff
tauffen lassen/kan nicht jederman/ Es gehöret
hie ein sonderlich kunst zu. Was für ein kunst?
Die allein in vns durch den Geist gewircket
wird/Wo der hin kompt/da möchte gedult im
leiden gefunden werden/ Wo der aber nicht
hin kompt/ da ist man eben gesinnet/ wie S.
Peter/da er des Hohenpriesters Knechte das
Ohz abe hieb. Warlich diese zween Jünger/
wie hoch sie sich sonst vermessen / wußten das
mal von diesem trincken vnnnd tauffen nicht
vil zu sagen/ Sind sie aber darumb verworfen

ff iij fen

Euangelium am tage

fen worden von Christo klein / sondern er treu
get sein freundlich vnd gütlich ihre Schwach
heit / Verheisset ihnen auch vber das/das sie sei
nen Kelch trincken sollen / seines Leidens theil
hafftig werden/vnnd endlich durch vil Trübs
sal inn sein Reich kommen / daselbst mit ihm/
nicht zeitlich zu regieren/sonderen ewiglich.
Hat nun Christus seine Jünger / vmb ihrer
Schwachheit willen nicht verworffen/sonderen
sie freundlich/ biß sie rechtschaffnen verstand
vberkommen auffgenommen / So sollen wir
nicht verdammen/ sondern vil mehr zu vnder
weisen vnnd zu leren/die/so schwach erfunden
werden/geneigt sein.

Zum dritten/Dieweil die Jünger gebetten
hatten/ das sie im Reich Christi / welches sie
doch leiblich sein vermeinten / sitzen möchten/
einer zur rechten / der ander zur lincken/ Wil
ihen Christus sein ewiges Reich dennoch nicht
abgeschlagen haben/ Allein/ das er ihnen an
zeigt/wer ihnen dasselbige geben müsse/ Das
sitzen zu meiner rechten vnnd lincken/ sagt er/
stehet mir nicht zu / sondern denen es bereit ist
von meinem Vatter. Mercke fleissig / wenn
Christus als ein Mensch/ vnnd widerumb/
wenn er als Gott redet/ Denn auff dasselbige
(sol sonst die Schrift wol verstanden werden)
muß man wol acht haben / Es sagt Christus
im Euangelio Johannis/ Wie der Vatter die
Todten aufferwecket/vnd macht sie lebendig/
also

also auch der Son macht lebendig / welche er wil. Sie vergleicht sich Christus aller dinge dem Vatter / vnnnd muß derhalben diese orth. von seiner Gottheit verstanden werden. Au/ in diesem Euangelio sagt er / das alleine der Vatter / vnd nicht er / gebe / das jemand in seinem Reich zur Rechten oder zur seine Linken sitze / Wenn aber solchs nit auff seine menschheit gedeut würde / wie kündte man da solche sprüche vergleichen? Demnach ist hoch von nöten / das man wol / wie vorhin angezeigt / darauff sehe / wenn Christus als ein Mensch / vnnnd wen er / als Gott selbs redet. Ober das mercke / das vns ins Reich Christi / vnnnd in die ewig werende freude / so die Außerwelten in ihener Welt haben sollen / niemand bangen kan / on allein Gott / der vns solchs von anfang der Welt hat bereiten müssen / Es stehet alles in seiner macht / wem ers geben wil. Trebet es aber allein in seiner macht / wo bleiben denn vnser wercke / frömmigkeit / gerechtigkeit vnnnd seligkeit? Wir sollen vnnnd müssen zwar guts thun / Sollen auch from gerecht vñ heilig sein / Denn es sagt ihe Christus: Es solle vnser liecht für den Leuten scheinen / Das ist alles war / vnnnd wer wolte es leugnen? Aber da muß man zusehen / das wir in die iustification / kein menschlich werck oder verdienst einlassen / denn die kömpt allein auß dem Glauben / vnnnd herrschet hierin allein Gottes gnade.

Mat.

5.

Epistel am tage

de/ gütte vnnnd barmherzigkeit/ so durch den
Glauben ergriffen wurde/Vnnnd wo denn sol-
cher Glaube ist / da ist auch vergebung der
Sünde/die Gerechtigkeit vnnnd Seligkeit/fol-
gen auch gute wercke / allein das dieselbigen
nur ein anzeigung sein/das der glaube in mei-
nem Herzen rechtschaffen ist. Doch hieuo ist
anderßwo vil gesagt / Gott gebe das wirs
fassen mögen.

Am tag Bartholomei des heyiligen Apostels / Epistel zu den Ephesern am 2. cap.

Seid ihr nun nicht mehr Ge-
ste vnnnd Fremdelinge / son-
dern Bürger mit den Heyli-
gen / vnnnd Gottes Hausgenossen/
erbarret auff den grund der Apo-
stel vnd Propheten/ da Jesus Chris-
tus der Eckstein ist/ auff welchen
der ganze barwe in einander gefü-
get/wechst/zu einem heyiligen Tem-
pel / in dem Herren / auff welchen
auch ihr mit erbarret werdet/zu ei-
ner behausung Gottes/im Geist.
Kurze

Kurtze außlegung der Epistel.



Diese Lection begreiffet die summa des ganzen andern Capitel / der Epistel zu den Ephesern / vnd preiset vberaus hoch / die Göttliche gnad / welche die Heyden erlangt haben / Denn nach dem sie zuvoran fremddlinge in dem Reich der Kinder Gottes gewesen sind / spricht er / das sie nu Bürger mit den Heyligen vnd Gottes hauszgenossen gemacht sind. Die Heiligen / das ist / welche an Christum glauben / die sind aller Göttlichen gnaden durch Christum theilhaftig worden / Derhalben alle die / so durch den glauben geheyliget sind / werden auch durch Christum / dieselbige Göttlichen gaben besitzen / Nämlich / vergebung der Sünden / die Rechtfertigung / vnd das ewige leben.

Die heiligen Apostel / die haben dem Herrn Christo / durch jr Predigamt / die Heyden gewonnen / auff welcher lere / alle die da geglaubt haben / erbarwert sind / Jedoch ist allhie zu mercken / das Jesus Christus der höchste Eckstein ist / von dem allein diese Apostolische lere jr herkommen hat.

Alle die jenigen / so dem Wort Christi vnnnd
 II v der

Euangelium am tag

der Aposteln / ja auch der Propheten / welche
auch das Euangelion treiben vñnd leren / so
1. Co. 6. oft sie des Reichs Christi gedencken / glauben /
dieselbigen werden durch den Heiligen Geyst
zu einer Wohnung Gottes erbawet / derhalben
werden sie allhie recht ein Heyliger Tempel
Gottes genennet / von welcher er an einem an-
dern ort auff diese weise redet: Wisset jr nicht /
das jr Gottes Tempel seid / vñnd der Geyst
Gottes in euch wonet.

Am tag Sanct Bartho- lomei / Euangelium Luce am 22. Capitel.

2. par. 1. cap. 1. v. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
Erhub sich ein zanc vnter
den Jüngern / welcher vnter
inen solte für den größten gehat-
ten werden. Er aber sprach zu inen /
Die weltlichen Könige herrschen /
vñnd die gewaltigen heisset man gne-
dige Herrn / Ir aber nicht also son-
der der größest vnter euch / soll sein
wie der jüngste / vñnd der fürnemeste
wie ein Diener. Den welcher ist der
gröste: Der zu Tische sitzt: oder
der

der da dienet: Ists nicht also/das
 der zu tische sitzt: Ich aber bin vnter
 euch wie ein Diener/ ^{Apolos 2} ihr aber seids/
 die jr beharret habet bey mir/ ³ in mei-
 nen anfechtungen/ vnd ich wil euch
 das Reich bescheiden/ wie mir mein
 Vatter bescheiden hat/ das jr essen
 vnd trincken solt vber meinem tische
 in meinem Reiche/ vnnnd sitzen auff
 stülen/ vnd richten die zwölff Ges-
 schlecht Israel.

Kurtze auflegung des Euangelij.



Bermals haben wir inn diesem
 Euangelio/ein Exempel mensch-
 liches vnuerstands/ vnnnd Apo-
 stolischer francheit/Vnd möch-
 te sich zwar einer verwundern/
 das die Aposteln so lange zeit Chrustum gehö-
 ret/vnd nicht größern verstande/ von seinem
 Reich/vnnnd andern gesilichen dingen vber-
 kommen haben/ ja wenn man besihet / wenn/
 vnnnd welche zeit sich dieser zank vnter ihnen
 erhoben hat / So wirdt freilich diese der Apo-
 steln

Euangelium am tage

steln Schwachheit/ viel grösser sein/ denn sie sonst
gewesen were. Wenn ist es aber geschehen?
Eben nach dem Abendessen/ da Christus ge-
sagt hatte/ das die hand seines Verriethers mit
ihm vber tische were/ vnd auch des menschen
Son hingehen solte/ wie es beschlossen sey.
Diese wort solten ihe die Aposteln bekümmert
gemacht habē/ mit welchen Christus sein künff-
tig leyden/ so klerlich verkündigt hatte/ So
heben sie an/ vnd disputieren/ wer vnter ihnen
der gröste sein solte. Hatte aber nicht vor-
hin Christus gesagt/ der Knecht sey nicht gröss-
ser denn sein Herz ist? Wo hat nun ihr Herz
Christus getrachtet nach grossen Regiment
inn dieser welt vnnnd geprengē? gieng er nicht
dauon/ da in die Jüden erhaschten/ vnnnd zum
Könige machen wolten? Hatte er ihnen nicht
vorhin angezeigt/ Sie solten/ wie die Schafe
vnter die Wölffe gesandt werden? Wenn ha-
ben jemals die schaffe eine Herrschafft/ vnter
den Wölffen gehabt? Aber so ist es/ weñ wir tau-
sent jar dauon sagen/ fleisch ist fleisch/ vñ bleibt
fleisch/ weñ nit Gottes Geist/ der es erleuchte/
dazu kompt/ vñ hat nit vergeblich S. Paulus
gesagt: Der erst mensch von der erden/ sey ir-
disch. Denn was reden wir/ was thun wir/
was verstehen wir anders/ on Gottes geyst/
denn irdische ding? Es geben wol etliche vnser
vernunft/ vnserm verstande vnnnd freyen wil-
len/ vil zu/ aber wenn wir all vnser vermögen
gegen

Jo. 13.

Jo. 6.

Mat.

10.

Jo. 3.

Ro. 8.

gegen der schrifft haltē/ so stehet da Paulus vñ
sagt also: Fleischlich gesinnet sein/ist ein feinde-
schafft wider Gott/sintemal es dem Geseze Ro. 8.
Gottes nicht ist vnterthan/denn es vermag
es auch nicht. Hörsu/das inn vnserm vermö-
gen nicht stehet/ Gottes Geseze vnterthan
sein: Was wiltu denn hoch verteidigen men-
schliche Freyfre/vermögen vnnd freyen willē?
Lieber erkenne hie auß der Apostel Exempel
vnd schwachheit/was dein vermögen sey/So
wirstu darnach deste baß erkennen / was du
von Christo gewertig sein müßest. Christum
wirstu nimmermehr erkennen / wenn du dich
nicht vorhin selbs kennest.

Zum andern/Sehen wir in diesem Euang-
gelio/mit was gedult Christus solche schwach-
heit inn den Aposteln getragen/vnnd sie auch
neben dem vnterweiset habe/Die Weltlichen
Könige herrschen/spricht er/vnnd die Gewal-
tigen heisset man gnedige Herrn. Mit diesen
worten wil Christus/das Herrschen vnd Re-
gieren inn dieser welt besterigt haben/aber nit
in den Aposteln/Es sind zu dieser Herrschafft
andere leute beruffen / Was für leute? Die
weltlichen Könige vnnd andere Gewaltige/
denn denen ist das Schwert befohlen vnd ge-
geben/das sie das böse (wie Sanct Paulus sa- Ro. 13.
get) straffen/ vñ das gute verteidigen sollen.
Vnd dieweil sie das Schwert also von Got/
vnd nicht von jnen selbs haben/sollen wir an-
dern/

Euangelium am tage

dern / solcher ordnung Gottes gehorsam sein
vnnnd vnterthan vmb des gewissens willen/
Wie auch S. Peter 1. Petri 2. sagt: Seid aller
Creatur vnterthan / vmb des Herrn willen.
Vnd Sanct Johannes/da die Kriegsknechte
zu im kamen/vñ fragten was sie thun solten/
das sie auch selig werden möchtē/sagte er nit/
das sie solten das Schwerdt hinwerffen/son-
deren niemandt gewalt thun. Also bekennen
auch hie Christus/Luce 3. Das Könige vnnnd
andere Herrn in dieser welt herrschen sollen/
vnd das solche herrschafft sein ordnung sey/A
ber doch seine Apostelen vnnnd die Diener des
worts/wil er zu diesem Regiment/ in keinem
wege einlassen. Ihz aber/spricht er/nicht also.
Wie denn: Der größest vnter euch sol sein wie
der Jüngste / vnnnd der Fürnembste/ wie ein
Diener. Sihe/ wie sein das Christus hie alle
ding vmbkerr. Die Jünger wolten herrschen/
So zeucht vnd sondert sie Christus ab von der
Herrschafft/Die Jünger wolten Herrn sein/
So macht sie Christus zu Dienern. Thut er a-
ber auch solchs billich/oder hat er sich auch sel-
bes solcher gewalt gecuffert? Aweja/ Denn
also sagt Sanct Paul/Philip. 2. Ein jeglicher
sey gesinnet/wie Ihesus Christus auch war/
welcher/ob er wol inn Göttlicher gestalt war/
hielt ers nicht für einen raub Gott gleich sein/
sondern euffert sich selbs/vnnnd nam Knechts
gestalt an/ward gleich wie ein ander mensch/
vnnnd

vnnd an geberden als ein Mensch erfunden/
ernidiget sich selbs/vnnd ward gehorsam biß
zum Tode/Ja zum tode am Creutz Auff solche
weise zeucht auch Christus selbs inn diesem E-
uangelio sein eigen Exempel an / vnnd sagets
Welcher ist der größest/der zu Tische sitzet/os-
der der da dienet Ist es nicht also/das der zu
Tische sitzet Ich bin aber vnter euch als ein
Diener. Höstu/das Christus selbs/da er ein
Herz war/sich ernidiget/vnnd vnser Diener
worden ist: Also sollen nun die Aposteln/vnnd
alle Diener des Worts auch thun/Herischen
sollen sie/aber auff die weise/wie Christus inn
dieser welt geherischer hat/Vnnd auch Sance
Paul/1. Corinth. 4. saget: Also halte vns der
Mensch / Niemlich / als Diener Christi/vnnd
Hanthalter der Geheimniß Gottes. Zwar es
ist diß Euangelion/vnsern Geistlichen Herrn
vnd Prelaten/ein schrecklich Euangelion/Die
weil zu besorgen/das es dieselbigen/wenn sie
sich nit anders gegen Gottes wort/denn biß
her geschehen/halten / Ewiglich verdammet
werden.

Zum dritten/Ist in diesem Euangelio eine
herrliche Verheißung das Christus den Apos-
teln/vnd allen Erwelten/das Reich beschei-
den wil/wie es im sein Vatter bescheiden hat/
das sie im selbigen seinem Reich vber seinem
Tische sitzen/Essen vnnd Trincken/Nach auff
Stülen sitzen sollen/ vnd richten die zwölff ge-
schlechte

Euangelium am tag

schlecht Israel. Wer wolte sich aber nicht gern vnter das Creuz begeben/mit Christo in diser welt zu leiden/dieweil wir durch solch Leiden/in so grosse Herzigkeyt sollen eingehen? Narren müßens sein/die inen so eine geringe freude dieser Welt vnnnd des fleisches/lieber lassen sein/denn so ein herzlich Reich/welchs den seinen Christus nach diesem leben geben wil. Warists/das die Aposteln in diesem fall geizet vñ zeitliche Ehre begert haben/Aber wo rechnest du das hin/das sie nach empfangung des Heiligen Geists/solche Herrschafft im wege nicht herten angesehen? Ich begere /spricht Sanct Paul/zu sterben/vnd mit Christo zu sein. Item mein Leben ist Christus/vnd sterben ist mein gewinst. Saget nicht/das er begere zu herrschen/Ehre zu haben / oder das Ehre sein gewinst sein/Sonder das ist nur sein beger/das er möge mit Christo sein in seinem Reich/Mercke aber/das das Reich Christi Geistlich ist/vñ obs wol hie im worde vnd Geiste anhebt vnd bestehen sol/wirdt es dennoch nicht in dieser/sondern in jener welt vollendet vnnnd vollkommen. Wie nun das Reich Geistlich ist/also ist auch das Essen vnd Trinken im selbigen reiche Geistlich. Vnd wil Christus also sagen/In dieser welt werdet jr zwar der guten tage nit viel haben/denn ihr seid nicht von dieser welt/darumb wirdt euch auch die welt hassen vnd nit lieb haben/Aber seid zu fried/Es sol solche verfolg

verfolgung ein ende haben/ Ich wil euch end-
lich nemen in mein Reich/vñ im selbigen Reich
solt jr ewigē fried/freud/vnd aller Geistlichen
güter die fülle haben/Es sol da Gott abtrüch-
alle trenen von ewren augen/vñ der Tod wird
nicht mehr sein/nach Leid/nach Geschrey/nach
schmerze/ Den das erste ist vergangen/Vber
das/habet ihr mit Weinen vñnd Heulen ges-
seet/so solt jr denn mit grosser freude einetun-
den. Auff solche weise muß man auch von den
Strälen vñnd dem Gerichte sagen/denn es ist
alles Geistlich/Durchs wort wissen die Elau-
bigen zu richten alle ding/vñ werden von nie-
mande gerichtet/Do sollen sie auch an jenem ta-
ge zeugen sein/aller deren/die geglaubt haben
ihrem worte das sie selig werden.Widerumb
die/so nit haben glauben wollen/vberzeugen/
das sie ewiglich als denn verstorben vnd ver-
dampt werden. In summa/Christus verheisset
seinen Jüngeren/so ihm/vnangesehen seine
armut/geringe gestalt/vñ der Phariseer haß/
gefolget vñnd gehorsam gewesen waren sein
Reich/die seligkeit/vñnd ewige freude/Vñnd
nicht allein jnen/sonderen auch alle denen/so
an sein wort glauben/vñnd mit den Apostelen
darbey biß an das ende/beharren werden.

Am tage der Geburt Marie/Su-
che die Epistel am tage der Emp-
fengniß Marie.

Am tage der Geburt Ma-
rie / Euangelium Matthei am
Ersten Capit.

Ist ist das Buch von der Ge-
burt Jesu Christi / der da ist
ein Son Davids / des Sons
Abraham.

Abraham zeugere Isaac. Isaac
zeugere Jacob. Jacob zeugere Ju-
da / vnnnd seine Brüder. Juda zeu-
gere Pharez vnnnd Saram von der
Chamar. Pharez zeugere Hezron /
Hezron zeugere Ram. Ram zeu-
gere Aminadab. Aminadab zeuges-
te Nahason. Nahason zeugere Sal-
ma. Salma zeugere Boas / von der
Rahab. Boas zeugere Obed / von
der Ruth. Obed zeugere Jesse.
Jesse zeugere den König David.
Der König David zeugere Sa-
lomon / von dem Weib des Urie.
Salomon zeugere Roboam. Ro-
boam

boam zeugere Abia. Abia zeugere
Assa. Assa zeugere Josaphat. Josaphat zeugere Joram. Joram zeugere Osia. Osia zeugere Jorham. Jorham zeugere Ahas. Ahas zeugere Ezechia. Ezechia zeugere Manasse. Manasse zeugere Amon. Amon zeugere Josia. Josia zeugere Jechonia / vnd seine Brüder / vmb die zeit des Babilonischen Gefengnis.

Nach der Babilonischen Gefengnis zeugere Jechonia Sealthiel. Sealthiel zeugere Zorobabel. Zorobabel zeugere Abiud. Abiud zeugere Eliachim. Eliachim zeugere Asor. Asor zeugere Jadoch. Jadoch zeugere Achim. Achim zeugere Eliud. Eliud zeugere Eleasar. Eleasar zeugere Marhan. Marhan zeugere Jacob. Jacob zeugere Joseph / den Man Marie / von welcher ist geboren IESVS / der da heist Christus.

et ij Rurige

Euangelium am tage der
Kurze Außlegung des
Euangelij.



Jewol diß Feſt vnnd nötig/ vnnd
mit vil verſache hat darumb man
billich feyre/ welchem den auch
Assumptio vnnd Präſentatio
Marie faſt gleich iſt/ hab ich
dennoch diß Euangelion/ denen zu gefallen
wollen außlegen/ die zu vilem Feiren luſt
haben/ auff das ſie neben ihrem vnzeitlichen
Nüßſiggange/ doch eine reine außlegung des
Euangelij haben/ ſo ſie pflegen zu leſen in iren
Gemeinen vnd Kirchen/ Sie mögen darnach
auff gemelte Feſte/ diß oder ein anderß brauch
en/ nach irem wolgefallen. Es iſt aber diß E-
uangelium der Lehre halben/ ſo darinnen ver-
borgen iſt/ ein herzlich fein Euangelium/ vnnd
macht erſtlich/ wens wol angeſehen wird/ ei-
nen vnterſcheid zwiſchen dem Alten vnd Neu-
wen Teſtament. Denn im alten Teſtament lie-
ſt du von der Geburt Chriſti nichts/ wie der
Euangelist hie ſaget/ Diß iſt das Buch von
der Geburt Jeſu Chriſti/ ſonderen haſt allein
da die verheiſſung von dem künfftigen Chri-
ſto/ in welchem alle Vöcker gebenedeyet wer-
den ſolten. Sieweils denn nun gar vil ein an-
der geſtalt hat vmb das Geſetze/ den vmb das
Euange-

Euangelium/wöllen wir mit kurtzen worten
 besehen/was zwischen dem alten vnd neuen
 Testament für ein vnterscheid sey/auff das der
 einfeltige Christ wissen vnnnd lehnen möge/
 wozu diese vnnnd auch jene Lere gegeben sey.
 Das Gesetz durch Mosen vnd Gott gegeben/
 ist ein vnfreundliche Lere/so nur gebet vnnnd
 verbeut/was man thun vnd lassen sol / Vnnnd
 dieweil der Mensch bey sich befindet/das ihm
 vnmögliche dinge/die er nicht halten kan/ge-
 botten. vnd verbotten werden/ wirdt er vnlu-
 stig/vnnnd dem Gesetz feind/also/das er lieber
 wolte/es were gar kein Gesetz / denn das er
 vnter dem Gesetz sein/vnnnd so semmerlich ge-
 martert werden sol/Wie auch Sanct Paulus
 auß der erfahrung saget / Das Gesetz richtet
 nur zorn an/Vnnnd wenn man gleich Tausent
 Jar das Gesetz prediget / so gibet es doch den
 Geist nicht/ das du es halten vnd volbringen
 könnest/vnd macht derhalben eitel Reuchler/
 Widerumb/ ist das Euangelion eine fröliche
 freundliche lere/von der Geburt Jesu Christi
 vnsers Herzen/welche nicht allein keinen zorn
 anrichtet/wo sie gepredigt wird/sondern auch
 den heyligen Geist mit sich bringet das man
 freywillig vngewungen vnnnd vngedrungen
 thut/was im Gesetz geboten ist/ vnnnd wir zu
 thun schuldig sein. Vnd je lenger vnd fleiss-
 ger diese predigte getrieben wirdt / je süßser
 sie wirdt im herten/ deren/ so zum leben vers

Euangelium am tage der

Lu. 2. ordnet sein/ Wie auch die Engel sagten/da sie die Geburt Christi verkündigten/ Wir verkündigen euch/ sagten sie/ eine grosse freude/ die allem Volcke widerfahren sol/te. Wie nun die predigt des Gesetzes/allein/vnnd on das Euangelium gepredigt/ eitel Heuchler macht/ Also macht die predigt des Euangelij/wenn vorhin die gewissen durchs Gesetze darnider geschlagen sein/ eitel fromme leute/ Denn sie vergibt die Sünde/ gibt dem Geist/ wircket glauben/damit man solche vergebung ergreifen vnd fassen muß/Solchen vnterscheid muß man wol wissen/ wenn man von Moses Gesetz/ vñ vom Buch der Geburt Jesu Christi eingentlich reden wil.

Zum andern/Beweiset vnd bekrefftiget diß Euangelium den Artickel von der Menschwerdung Christi/ der denn jetzt von den Widerreuttern so hefftig angefochten wirdt/derhalbten auch von nöten/wo der Text vrsach dazu gibt/ das daselbst die Zuhörer wol wider solchen irthumb gerüstet werden/ Ja wie kan solcher irthumb bestehen/ dieweil Christus hie Dauids Son genent wird: Er kündete ihe nicht sein Son sein/ wenn er nicht in der Warheit Mensch worden/vnnd Marien fleysche an sich genommen hette. So sehen wer auch am ende dieses Euangelij/ das der Euangelist sagt: Jacob zeugete Joseph den Man Marien/von welcher ist geboren Jesus/der da heisset Christus

sei Christus. Höstu hie/du vnfinziger Wis
 derauffer/ das Christus von Marien geboren
 ist/ Wie künde er aber von jr geboren werden/
 weñ er nicht von jr die form/gestalt/narung/
 fleysch vnd blut gehabt hette? Doch wir wöl-
 len euch immer hie lassen schwermen/vnnd da
 bey bleiben/ das er Dauids Son/ Marien
 Son/vnd des Menschen Son sey/wie bißher
 alle fromme Christen geglaube haben. Mercke
 aber freundlicher Leser/das Christus nicht ver-
 geblich ein Son Dauids alhie genent wirdt/
 Denn es geschicht solchs darumb/das er dem
 David/mit so einer klaren verheissung zuge-
 sagt worden ist/ als in dem Psalter/Gott hat
 David geschworen/vnd wird im nicht feilen/
 Die frucht deines leibs wil ich auff deinen stul
 setzen. Diese Prophecey ist eingendlich geredt
 von Christo/ Wie wir sehen in der Epistel zu
 den Römern/da der Apostel sagt:Es sey Chri-
 stus geboren vom Geschlecht David/nach dem
 fleysche/2c. Dieweil nun Christus dem David
 in sonderheit verheissen/vnnd auch von Mari-
 en/ so vom Geschlecht David war/geborn ist/
 wird er nit vnbillich genent vñ solcher verheif-
 sung willen/ein Son Dauids. Möchte auch
 auff dieselbige weise ein Son Abrahams ge-
 nent werden/dieweil zum selbigen auch gesa-
 get ist: In deinem Samen sollen alle Vöcker
 gebenedeyet werden. In Summa/ Christus
 warhafftiger Gott/hat auch in der Warheit
 zt iij mens

Ps. 131

Ro. 1.

Ge. 12.

Euangelium am tage der

Menschliche natur/vom fleische vnd blut Maria an sich genommen/ vnnnd vns mit vergieffung seines bluts erlöset von Sünde/ Tod/ Teufel vnd Helle/das wir ewiglich selig würden/das ist gewißlich war.

Zum dritten/ Ist vns das in diesem Euangelio tröstlich/ das sich Christus hie vnder Sünder vnd Sünderin hat zelen lassen/ Den sündigen nicht Zuben gewesen/ Roboam/ Assa vñ Manasse? Ist nicht ein Sünderin gewesen Rahab? Hat nicht mit Juda gesündigt? Thamar? Ist nicht Ruth gewesen ein Moabiterin? Damit hat vns aber Christus wollen leren/dy er in diese Welt kommen sey/nur umb der gerechten/sonder umb der Sünder willen/ Ja wenn eitel gerechte in der welt gewesen weren/was wolte er darinne gemacht haben? Man sihet nicht vil/das die Erzte zu den Gesunden gehen/sondern das sihet man wol/ das sie zu den verwundten vnd krancken gehen/Also auch ist Christus umb der Sünder willen kommen/ das sie durch sein verdienst überkemen gesündheit der Seelen vñ die ewigen seligkeit/ Wie auch S. Paulus sagt: Christus ist in die Welt kommen die Sünder selig zumachen/ vnder welchen ich der aller größest bin. Nun/diñ ist gewiß/vnnnd ist daran kein zweiffel/dieweil ers auch on das/beide mit Worten vnnnd werken/in den Euangelischen Historien/ an so vil dertem beweiset hat. Wz hilfft es aber/das man vil

1. Ti. 1.

vil

viel guter Erzte hat / wenn man die Franck-
 heit nicht wissen oder anzeigen wil? Warlich
 sol vns geholffen werden so müssen wir auch
 wissen/das vnser Seelen durch den vnglau-
 ben vnd sünde/in den tod verwundet sein. Vnd
 wer künde solches leugnen? Es vermeine wol
 die werckheiligen / sie seien gerecht vnd fromb /
 diereil sie im scheine/erliche gute wercke thun/
 Aber glaube mir / sie haben noch nicht vber-
 kommen die frömmigkeit / so für Got gilt / wie
 Christus selbs sagt: Es sey denn/das ewer ge- *Mat. 5.*
 rechtichkeit besser sey / denn die gerechtigkeit
 der schrifftgelerten vnd Phariseer / so künde jr
 nicht kommen ins Himelreich. Demnach / sol
 dir dieser Christus (der vmb der Sünder wil-
 len in diese welt kommen/vnd auch derhalben/
 das er den sündern so freundlich ist/ein freund
 der Publicaner gescholten wirdt) nütze sein. *Lu. 7.*
 So erkenne deine franckheit / erkenne deine
 Sünde/zeige jm deine wunden/vñ bitte/das
 er dir gnade vmb seines verdiensts willen/er-
 zeigen vnnd mittheilen wölle. W. in du das
 thust/so ist dir geholffen/vñ wirt dich die sün-
 de nicht verdammen können

Am tag Vatter des hey-
 ligen Apostels / Epistel zun Ephe-
 sern am 4. Cap.

t t v Einem

Epistel am tag

Einem jeglichen aber vnter vns
ist gegeben die Gnade / nach
dem maß der gaben Christi / dar
umb spricht er : Er ist auffgefahren
in die höhe / vnd hat das gefengniß
gefangen geführt / vñ hat den menschen
gaben gegeben. Das er aber auff
gefahren ist / was ist's : denn das er
zunor ist hinunter gefahren in die vn
tersten örter der Erden. Der hin
unter gefahren ist / das ist derselbige
der auffgefahren ist vber alle himel /
auff das er alles erfüllet.

Vnd er hat etliche zu Aposteln ge
setzt / etliche aber zu Propheten / etliche
zu Euangelisten / etliche zu Hir
ten vnd Lerer / das die Heyligen ge
schickt sein zum werck des ampts / da
durch der leib Christi erbawet werd
biß das wir alle hinan kommen / zu
einerley Glauben vñnd erkenntniß
des Sons Gottes / vnd ein volkom
men mann werden / der da sey inn
der masse des vollkommen alters
Christi / auff das wir nicht mehr kin
der

der seyen/vnd vns wegen vnd wie:
gen lassen/von allerley wind vmd
leren/durch schalckheit der mensch:
en vnd teuscherey/damit sie vns er:
schleichen/zu verführen.

Kurtze außlegung der Epistel.

Der Apostel Paulus / der treibt
vnd leret hefftig in diesem vierd
ten Capitel zu den Ephesern/die
einigkeit vnd eintreichtigkeit des
Geistes/Vnnd nach dem er ver:
merckt hat/das die / welchen grössere Gaben
verlichen waren/die geringen verachten/Vñ
widerumb das die / so geringere Gaben ha:
ten/denen/so mit grössern Gaben gezieret wor:
den / vbel nach redeten vnnd neideten / spricht
er: Das einem jeglichen vnter vns gegeben sey
die gnade/nach dem mass: Christi/Verhalben
sol niemandt deßhalben auff den andern nei:
disch sein.

Darnach beweiset er auß der heylige schrifft
das allerley Gaben / wie sie sind / von Himel Ps. 67.
herab gegeben sind/vnd solchs sey zu der zeyt
geschehen/da Christus / welcher vom Himel
herab

Epistel am tag

herab gefaren war / da er das gefengniß ges-
fangen gefürt / widerumb inn Himmell hinauff
gefahren sey / Auff das man also sehen soll / das
von dem Herren Christo / alle gaben der Christ-
lichen Gemeine verlihen werden.

Weiter erzelet er auch / welchs die fürnem-
sten gaben / damit er die Christliche Gemeine
gezieret hat / gewesen sind / vnd spricht : Er hat
etliche zu Aposteln gesetzt / etliche aber zu Pro-
pheten / etliche zu Euangelisten.

Aposteln nennet er die / welche von dem
Herren gesand sind / vnd iren befehl mündlich
fürtragen vnnnd außrichten / dieselbigen heisset
er auch / wie er pflegt / Propheten / deßhalben /
das sie nit allein die dreywort / sonder auch die
verheißung auß der heiligen Schrift fleißig
treiben vnd leren. Euangelisten aber / nennet er
die Pfarrer vnd lerer / welche an statt der Apo-
steln / das Euangelium außbreiten. Die Bis-
cken aber vnd Lerer / wie die Bischöffe thun sol-
ten / dieselbige regieren vnd weiden die Her-
de Christi / mit heilsamer lere / vnnnd gutem Ex-
empel ires lebens.

Es sollen aber alle gaben dahin gericht
werden / das der leib Christi / welchs ist die Ge-
meine / erbawet werde / biß das wir alle hinan-
kommen / zu einerley glauben vnd erkent-
niß des Sons Gottes / vnnnd ein
volkommen man werden.



An Sanct Mattheus
tage/ Euangelium Matthei
am 9. Capit.

Ihesus sahe einen menschen am
Zol sitzen/der hieß Mattheus/
vnd sprach zu im: Folge mir.
Vnd er stund auff vnd folget ihm.
Vnd es begab sich/da er zu rische
saß im hause/sihe/da kamen viel
Zölner vnd Sünder/vnd saßen zu
risch mit Jesu vnd seinen Jüngern.
Da das die Phariseer sahen/spra-
chen sie zu seinen Jüngern: War-
umb ißet ewer Meister mit den Zöl-
nern vnd sündern? Da das Jesus
höret/sprach er zu inen: Die Star-
cken dürffen des Arztes nicht/son-
dern die Francken/Gehet aber hin/
vnd lernet was das sey: Ich habe
wolgefallen an Barmherzigkeit/
vnd nicht am opffer/ Ich bin kom-
men die sündler zur Buße zu ruffen
vnd nicht die Frommen.

Kurze

Euangelium am tag
Kurze auflegung des
Euangelij.



Vffs erste/haben wir in diesem
Euangelio / die Berufung des
Heyligen Apostels Matthei /
zum Predigtampt / Vnd ist von
nöten/das wir auff dieselbigen
vnd dergleichen wol sehen vnnnd acht haben/
Senn wie sehen wie setzt von denen so vngeho-
dert von Weyb vnnnd Kindern lauffen/vnnnd
sich Predigens annemen / so grosser Schade
geschicht. Nun ein rechtschaffene Berufung/
geschicht entweder von Gott on mittel / Oder
aber / von Gott durch mittel. Von Gott ohn
Mittel/ist beruffen worden im Alten Testa-
ment/Moses vnd die Propheten/ Vñ im neu-
wen Testament/Paulus/Vñ haben auch die-
selbigen/das jr sendung Göttlich gewesen sei/
mit ihrer guten lere vnd miraceln. bewerset/
Von Gott aber durch Mittel/sindt Beruffen
worden die andern Aposteln/welche auch fol-
gendes nach der Auferstehung Christi / leute
erwehlet vnnnd zu Prediger gesetzt vnnnd ver-
ordnet haben/Senn diß Mittel ist gewesen
Christus / der denn von wegen seines Vaters
etliche jünger erwehlet/vnd zu Predigen sein
Wort verordnet hat/wie wir sehen Matthei
am 10. vnnnd letzten capitel. Von dieser Be-
ruffung

ruffung so von Gott durch Mittel geschicht/
saget eigentlich Sanct Paulus / Tit. 1. nem-
lich also: Derhalben ließe ich dich in Creta / das
du soltest vollend anrichten / da ichs gelassen ha-
be / vnd besetzen die Stedte hin vnnnd her mit
Ältesten / wie ich dir befohlen habe / Wo einer
ist vnthadelich / eins Weibs Mann / 1c. Möch-
te aber einer hie sagen: Wo bey sol ich erkennen/
das diese Berufung so von Gott durch mittel
geschicht / rechtschaffen sey / dieweil auch die wi-
dertauffer von den jren Beruffen vnd verorde-
net werden? Antwort: Bey der Lere des jenig-
en so beruffen ist muß solchs erkant werden/
Ist dieselbige Gottes wort gemess vnnd eh-
nlich / so ist auch die Berufung vnd Sendung
recht / Man sol auch einen solchen Prediger hö-
ren / vnnd in ehren halten. Denn von dem hö-
ren saget Christus / Luce am 16. Wer euch hö-
ret / der höret mich / Wer euch verschmehet / der
verschmehet mich. Von der Ehrerbietung sa-
get Paulus / 1. Timoth 5. Püester so wol fürstes-
ten sind zweyerley ehre werd. Ist ober des jes-
nigen / so sich des Predigens vnnd seiner sen-
dung rhümet / Lere vnd Predige Gottes wort
nicht gemess / so wisse / das er gewislich vom
Teuffel gesandt ist. Hieher gehören die Wi-
dertauffer / deren Lere / Gottes wort fast in al-
len artickeln zu wider ist. Mercke aber in dies-
ser Berufung Matthaei zweyerley / Eins / das
Christus einen einfeltigen / vngelernten Leyen
fordern

Euangelium am tag

fordert zum Predigampt/ Denn damit zeiget er an/das er das jenge/so für dieser welt nerisch ist / er wehlet hat/auff das er alles/was für der welt ein ansehen hat/zu schande machte. Das ander/das er einen Sänder vnnnd Zöllner berufft zum Apostel / Denn damit zeiget er an/das er kein anseher der Personen/vnnnd vmb der Sänder willen inn diese Welt kommen sey.

Zum andern/Preyser diß Euangelium den gehorsam Matthei / Denn balde auffß erfordert Christi/ist er gehorsam vnd folgt. Folget aber Geistlicher vnnnd Leiblicher weise. Das wort/so zu jm gesagt ward: Folge mir/ gieng jm nicht allein in die ohren/sondern gieng ihm auch ins hertz vnnnd machte in willig/alles zu verlassen/vnd Christum nach zu folgen/ Vnnnd wenn der Geist solch wort inn seinem hertzen nicht lebendig gemacht hette/so würde er freylich sein Ampt vnd güter/soleichlich nicht verlassen haben/Denn wir wissen je der Reichen art auß den Worten/so Christus selbs gesagt hat: Es ist mügllicher/spriecht er/das ein Kamelhier gehe durch ein Nadel öhr/ denn das ein Reicher komme in das Himelreich. Demnach mercke auch hie die krafft des mündlichen worts/denn es ist nicht vmb das selbige so ein gering ding / wie etliche darnon plaudern/Christus sagt vom selbigen anders wol so: Ihr seid es nicht die da reden / sondern der Geist

Geist meines Vatters der inn euch ist/redet/
 Matth. am 10. Hörest du/das Christus seinen
 Geist vom mündelichen Worte nicht wil gers-
 sen haben? Also sehen wir auch in diesem E-
 uangelio/das diß wort: Folge mir/ Mattheo
 den Geist ins hertz bringt/ vnd in seinem her-
 zen solchen Glauben/ lust vnd liebe zu Christo
 gebiert/das er balde/vnangesehen/das er sei-
 ner Oberkeit noch keine rechnung vnd liebe-
 rung gethan/ alles was er hat verlesset / vnnd
 Christo nachfolget. Nu diesen gehorsam Mat-
 thei (Dieweil Sanct Paulus Rom. am 15. sa-
 get: Es sind alle ding geschrieben vmb vnser
 willen) sollen wir vns für die augen bilden/
 vnd auß demselbigen lernen/das wir auch ge-
 horsam sein/ in allem das vns Gott gebet/
 vnd von vns haben wil/ Als nemblich/wirst
 du beruffen zum Ehestande/vnd ist dir gnade
 zu enthalten versagt: Folge Gott/der in disem
 sal sagt: Der Mensch wirdt verlassen Vatter
 vnd Mutter/ vnnd seinem Weibe anhangen.
 Wirst du jergend zum Ampt in gemeiner Po-
 licey beruffen? Sey willig/getrew vnd gehor-
 sam/ Denn diese beruffung / dieweil sie von
 den Oberherzn geschicht/ ist wie Sanct Peter
 bezeuget/ 1. Petri 5. auch von Gott. Wirst du
 beruffen zu Predigen/vnd bist geschickt dazu?
 Sey gehorsam/ Denn es heisset in diesem sal/
 Folge mir nach.

Zum dritten/ Sehen wir in diesem Euang-
 gelio/

Euang. am tage

gelio/das Christus mit öffentlichen Sündern
isset vnnnd trincket/mit der selbigen seiner thar
anzuzeigen/das er Somb der ünder willen in
diese welt kommen sey. Mercke/ das ich sage
vmb der sündler willen/Denn ob wol die gane
ge welt im argen gestanden ist allezeit/vnnnd
kein Mensch auff erden ist/dem nicht das ver
dienst Christi von nöten sey/So wird dennoch
solch von jederman nicht erkant. Zu voran er
kennens die verstockten Pharaones/vnd dar
nach auch die Gleisner nicht. Die verstockten
Sünder/leben dahin wie die vnuerstendigen
Thier/ vnd gedencen wenig ob ein ander Le
ben nach diesem leben / oder ein Christus sey/
der vns ins selbige leben helfen müsse. Die
Gleisner aber vnd Werckheiligen / wissen ihe
erwas vom künfftigen Leben zu sagen/ Aber
doch lassen sie Christum/Christum sein/vnd vn
terstehen solch leben vnnnd die seligkeit zu ver
berkommen/ mit guten wercken. Was sol nu
der liebe Christus bey solchen Leuten anridz
ten? Was sol er bey ihnen thun? Das erste ge
schlecht der Rauchlosen vnd verstockten/begert
kein hülffe. Das ander Geschlecht der werck
heiligen / schlecht auß das verdienst Christi/
vnnnd wil den Himel selbs vnnnd mit eigenen
wercken verdienen. Siweil das Christus si
het vnd befindet/gehet vnnnd helt er sich zu de
nen/ die sich für Sünder außgeben / vnd ihn
gern geholffen haben wolten/Es nehmen in
auch

auch dieselbigen mit herlicher liebe vnnnd freuden auff/ Glauben seiner Predigt/ Zweiffeln nicht an seinen zusagungen/ vnnnd sagen mit dem Propheten Micha am 7. cap. Er wurde sich vnser erbarm/ vnser Missethat hinlegen/ vnd in die tieffe des Mers werffen alle vnser Sünde. Also müssen wir auch thun/ als Sünder müssen wir vns gesellen zu Christo/ ihm vnser gebrechen anzeigen/ vnnnd vmb gnade bitten/ Wenn wir das thun mit glaubigem hertzen/ So hat er mit der that hie gnugsam beweiſet/ das er solchen Sünderen zuhelffen geneiget sey/ Ja es sind auch seiner that gleich/ die wort so er hie zu den Phariseern gered hat/ Nemlich/ da er sagt: Die starcken dürfen des Arztes nicht/ sonder die Brancken. Item/ Ich bin kommen die Sünder zur Buſſe zu ruffen/ vnd nicht die frommen.

Zum vierdren/ Beschreibe der Euangelist/ das murzen der Phariseer wider Christum/ damit sie die hoffart vnd den stolz ires hertzen an den tag gegeben haben. Warumb aber murzen sie? Darumb das Christus mit den Zöllnern vnd Sünderin iſſet vnd trincket/ O wie frome Leute sind gewesen die Phariseer/ ich meine aber per Antiphrasin/ Denn sagt mir doch/ jr heuchler/ wo siehet geschrieben/ das man die jenigen so sich erkennen vnd beſſeren wollen/ solle ſiechen vñ meiden? Ich meine es were sein die verloren Schaffe suchen vnnnd

Luang. am tage

zu rechte bringen/so höre ich/ das jr solchs für vnrecht haltet vnnnd vnwilliget / Wolmöchte von euch sagen Christus: Ihr verbiene leiter/ die jr Mücken seiget/vnd Kamel verschlinget/ Menschliche sagung haltet ihr/ vnd wolt vber auß from sein/vnnnd künd nichts destte weniger leiden/ das ewer Nächster in den Sünden bleibet vnd verdampft werde/ Wenn ihr aber recht fromb weret / würdet ihr solches nicht thun/ Denn rechtschaffene fromkeit wolte gern/dies weil sie auß dem Glauben kompt/vnd dorthin den iren Nächsten von hertzen lieb hat/das alle Menschen gerecht / fromb vnnnd selig würden. Demnach wolt ihr wissen/woran es euch mangelt? Glauben habt jr nicht/darumb künd ihr auch zu ewrem Nächsten keine liebe haben/ so des Glaubens frucht ist/ Die weil jr nu weder Glauben noch Liebe habt/ so künd jr die so mit Sünden beladen/ vnnnd doch derselbigen gern wolten loß sein/nicht allein nicht erkennen/sondern jr müßet sie auch/wie der Werck heiligen art ist/verschmehen vnnnd verachten/ Aber es wil die sache mit solcher verachtung nicht sein außgerichtet/Ir müßet anders thun/ wenn ich euch für fromb halten solte. Fraget ihr wie? Ihr müßet lehren was das sey/das der Prophet Oseas am 6. sagt: Ich hab einen gefallen an der Barmhertzigkeit / vnnnd nicht am Opffer/ Den das jr vil eufferliche wetet thut/ das jr vil opffert/gilt alles nicht/wenn jr nicht
rechte

rechtschaffene zuversicht zu Gott/vnd hertzliche liebe zum Nächststen habe. Siehe/ also sehen wir hie die hoffart vnd den stolz der Heuchley/Vnnd auch wie Christus mit der Schnitte den Heuchlern das maul gestopffet habe.

Am tage Michaelis/ Epi
stel in der Offenbarung S.
Johann. am 12.cap.

Und es erhub sich ein Streit im Himmel/ Michael vnd seine Engel stritten mit dem Drachen/ vnd der Drach striet vnd seine Engel/ vnd Siegten nit / Auch ward ire stercke nicht mehr funden im Himmel. Vnd der grosse Drach/ die alte Schlange/ die da heisset der Teuffel vnd Sathanas/ wardt außgeworffen/ der die ganze welt versüret/ vn ward geworffen auff die Erden/ vnd seine Engel wurden auch dahin geworffen.

Vnd ich höret eine grosse stimme/
v v in die

Epistel am tage

die sprach im Himel: Nun ist das
Heil vnd die krafft/ vnd das Reich
vnnnd die macht vnseres Gottes/sei-
nes Christus worden/weil der ver-
worffen ist/ der sie verklaget tag vñ
nacht für Gott / vnd sie haben ihn
vberwunden durch des Lams
blut vnd durch das Wort jrer zeug-
niß/ vnnnd haben ihr leben nicht ge-
liebt/bis an den todt/Darum freu-
et euch ihr Himel vnnnd die darin
nen wohnen.

Kurze summa der Epistel.



Alhie wirdt der geistliche streit
der Gemeine mit dem Teuffel
beschrieben/ ja nicht allein der
streit/sonder auch der triumph
vnd Sieg/Denn es wird alhie
vnder dem namen des Himels/die Christliche
Gemeine verstanden / Wie sie auch David
nennet/Die himel werden seine Gerechtigkeit
verkündigen.

Der Engeln ampt ist/das sie stette Wache
vmb vns wider den Teuffel halten/Denn des
halben

Simonis vnd Jude 340

halben heiße sie auch die Epistel zu den Ebre-
ern am 1. dienzbare Geister/ außgesand zum
dienste/ vmb der willen/ die er erben sollen die
seligkeit. Allhieher gehört auch dieser spruch/
des drey vnd dreyßigsten Psalm: Der Engel Ps. 37.
das Herzen legeret sich vmb die Heer/ so ihn
fürchten/ vnd hilfft inen auß.

Widerumb/ der Sathan gehet mit seinen
Engeln allein damit vmb/ das er vns verfüh- 30.8.
re/ schaden zu wende/ vnd erwürge/ Von wel-
ches wegen er im Euangelio ein vatter der Lū-
gen/ das ist/ der falschen lere/ gennet wirdt.

Der Sathan/ wenn er mit den Engeln vnd 30.14.
der Christlichen Gemeinliche/ so wird er über-
wunden/ Er wird aber überwunden von vn-
serm Herrn Christo/ Welcher also spricht: Es 30.12.
kämpft der Fürst dieser Welt/ vnd hat nichts
an mir. Item/ Jetzt gehet das Gericht über
die Welt/ nun wird der Fürst dieser Welt auß-
gestossen werden.

Die Gemeine ist der Leib Christi / Derhal-
ben / wenn Christus überwind / so überwind
zu gleich auch die Gemein. Das er aber spricht
(Nur ist das Heil vnd die krafft vnd das Key-
sche/ 2c. Vnd die macht vnsers Gottes/ seines
Christus worden/ 2c.) Erzelet er damit die wol-
that Gottes/ welche wir von ihm empfangen
haben/ welche auch in der Gemein stets gepre-
digt vnd erzelet werden sollen.

Das ist aber allhie vor allem zu mercken/
v v nß das

Luang. am tage

das er spricht/dz der Sathan vnser verklager/
verworfen vnd vberwunden sey/ nicht durch
vnser kreffte noch verdienst / sondern durch
des Lambs / das ist/durch des Herrn Christi
blut. Denn so das alles war ist (wie es denn
war sein muß) so ist nun kein zweiffel/das wir
alle vnser rechtfertigung/seligkeit vnd vber-
windung/allein von vnserm Herrn Christo/
vnd sonst von niemands anders haben.

Im Sanct Michaelis ta-
ge/ Euangelium Matthei
am 18. Cap.

Under selbigen stund traten die/
Jünger zu Jesu/ vnd sprachen:
Wer ist doch der grössst im Hi-
melreich? Jesus rieß ein Kind zu
sich/vñ stellet das mitten vnder sie/
vñnd sprach: Warlich ich sage euch/
Es sey denn das jr euch vmbkeret/
vnd werdet wie die Kinder/so wer-
det ihr nicht ins Himmelreich komen.
Wer nun sich selbs nidriget/wie diß
Kindt / der ist der grössst im Hi-
melreich.

melreich. Vnnd wer ein solch Kinde
auffnimpt in meinem namen / der
nimpt mich auff. Wer aber ergert
dieser geringsten einen / die an mich
glauben / dem were es besser / das ein
Mülstein an seinen hals gehendet
würde / vñ erseufft wurde im Meer /
da es am tieffsten ist.

Wehe der Welt der ergerniß
halben. Es muß ihe ergerniß kom-
men / doch wehe dem Menschen /
durch welchen ergerniß kompt. So
aber deine hand oder dein Fuß dich
ergert / so hawe ihn abe / vñnd wirff
ihn von dir / Es ist dir besser / das du
zu dem leben lam oder Krüppel ein-
gehest / denn das du zwo hende oder
zween füsse habest / vñnd werdest in
das ewige Feuer geworffen / Vñnd
so dich dein auge ergert / reiß es auß /
vñnd wirffs von dir / Es ist dir bes-
ser das du eineugig zum leben einge-
hest / den das du zwei augen hettest /
vñnd werdest in das hellische Feuer
geworffen.

v v v Ser

Euangelium am tage

Sehet zu / das jr nicht jemandt
von diesen Kleinen verachtet / denn
ich sage euch / ihre Engele sehen alles
zeit das angesichte meines Vatters
im Himmel.

Kurtze auflegung des Euangelij.



Anmals haben wir hie ein Ex
empel Apostolischer schwachheit
vnd vnuerstands in diesem Eu
angelio / bey welchem Exempel
wir auch sehen / wie gnediglich
Christus dieselbige ihre schwachheyt geduldet
vnd getragen habe / Vnd zwar / wie die gü
te Christi in diesem Euangelio vberaus sehr ge
preyset wirt / Also ist der adfect der Apostelen /
der sie hie angefochten hat / sehr grob / vnd vol
alles vnuerstandes / Denn besihe doch / was
sie gethan haben / Sie sind getreten zu Ihesu /
vnd haben in g. frage / wer der größest im hi
melreich sein soll. Was ist aber das gesagt / soll
nun Christus ein leiblich Reich haben in dieser
Welt / vnd auß den seinen / wie in den Höfen
der Fürsten geschicht / grosse Hansen machen
Haben die lieben Aposteln solches ihe gehört
von Christo predigenz / Hat er nicht vorthin ge
sagt:

sagt: Selig seide jr / wenn euch die menschen
vmb meiner willen schmehen vnnnd verfolgen: Mat. 5.
Wie kompt verfolgung vnnnd herrschen zusam-
men? Herrschen sollen die Aposteln mit Chri-
sto/das ist war. Aber wo? In diser Welt? Awe-
nein / Es ist viel ein ander Reich/ das Reich
Christi/denn ein weltlich Reich/Wie auch die
Aposteln nach empfangung des heiligen Gey-
stes selbs gelernet vnnnd erfahren haben/ Doch
verstehen sie es hie noch nit/vnnnd wolten ger-
ne wissen/wer vnter ihnen der größest in sei-
nem Reich sein solte. Was aber sagt vnd thut
hiezu Christus? Eben das/das er pflegt/Denn
wie er jre schwachheit vielmals getragen/vnd
sie nie jrer adfecten halben/wie groß sie auch
waren/ verworffen hat/also thut er auch hie/
Er erhascht ein Kindlein stellet dasselbige mit-
ten vnter sie / vnnnd saget: Es sey denn das jr
euch vmbkeret/vnnnd werdet wie die Kinder/
so werdet jr nicht kommen ins himelreich. Sie
leret Christus die seinen mit wort vnd Exem-
pel/Er stellet vnter sie ein Kindlein / vnd sagt
bald darauff/Warumb er solchs gethan habe/
Nemlich/das sie dem Kindlein sollen vnd müs-
sen gleich werden/Wie sind geschickt die Kin-
der? Sie leben natürlicher weise dahin / on alle
falsch vnd boßheit/ wissen noch nichts von ge-
prenge/von stolz vnd hoffart oder andern las-
tern dieser Welt/sondern halten sich allein zu
der Milch/so sie saugen auß den Brüsten jrer
Mutter/

Euangelium am tag

Mutter/Also sol der Christ auch geschickt sein/
 allem geprenge/aller bößheit allem falsch / al-
 lem stolz vnd hoffart/geistlich vnd leiblich/sol
 er abgestorben sein/vnd allein an Christo vnd
 seinem worte hangen/ also das er nichts an-
 ders anfangt oder thut/son allein das/das im
 solch wort fürschreibe/Deñ wo das geschicht/
 da ist kein stolz/kein zuversicht auff wercke/
 kein bößheit oder falsch/sonder eitel armut des
 geistes vnd vnschuld/wo aber armut des geis-
 tes ist vnnnd vnschuld/da geschicht auch das/
 das Christus sagt: Wer sich selbst ernidriget/
 wie ein kind/der ist der größst im himelreich.
 1. Cor. Von solcher Kindheit sagt auch S. Paulus:
 14. Lieben Brüder/Werdet nicht Kinder an dem
 1. Pe. 2. verständniß/sondern an der bößheit seid Kinder.
 der. Item/Sancr Peter: Seid gierig nach der
 vernünftigen lautern Milch/als die jetzt ge-
 bornen Kindlein / auff das jr durch dieselbe
 gen zunemet / so jr anders geschmacks habt/
 das der Herz freundlich ist.

Zum andern/Zeigt an in diesem Euangelio
 Christus/mit was ernste er sich deren / die zu
 solchem armut des geistes kommen sein / wöl-
 le annemen/nemlich/das er sich auff's heftig-
 geste annemen wölle/ was ihnen widerfaren
 werd/es sey gut oder böß/Geschicht ihnen gut/
 sol so viel gelten/als were es im selbst gesche-
 hen / wie er auch anderswo sagt: Was jr ge-
 than habt einem von de geringste/so an mich
 glau

Mat.
 23.

glauben/das habt jr mir selbs gethan. Item/
bey dem Propheten Zacharia sagt er auch auff
solche weise: Wer euch anrürt/der rüret mein
Ouzapffel an. Geschicht jnen aber böses/soll
auch so viel gelten/als were es jm selbs gesche
hen/Denn also sagt er: Wer ein solch Kinde
auffnimpt in meinem namen/der nimpt mich
auff/Wer aber ergert dieser geringsten einen/
die an mich glauben/dem were besser/das ein
mülstein an seinen halß gehengt würde/vnnd
er erseufft würde im Meer / da es am tieffe
sten ist. Ich meine ja/das heisse sich der glau
bigen angenommen/vnd für das arme gerins
ge heufflein/so Christo zustehet/sorg getragen/
Wer wolte doch eins solchen Herrn / der für
die seinen so forget/der sich der Seinen so hefft
tig annimpt/Lehre vnd Predige verschmehen
oder verachten? Wenn solte nicht solche forge
für vns zum Glauben bewegen? Ja wenn wir
zum Glauben kommen sein/was künde vns
denn tröstlichers widerfaren/oder zugesaget
werden? So tröstlich als nun den Glaubigen
dieser Text ist/darinn Christus anzeygt / Wer
sie auffneme/der neme in auff/So schrecklich ist
er auch denen / die das arme heufflein Christi
vmb des worts willen verfolgen vnd engsten/
Den diewil sich Christus solcher verfolgung/
als were sie jm selbs geschehen / annemen
wil/so wird er auch freylich zu seiner zeit ster
ren solchem muthwillen. Doch sollen solches
die

Euangelium am tag

die Gottlosen mit Pharao nicht glauben / biß
in das wasser ins maul gehet / vnd die Sen-
tenz des ewigen verdamniß vber sie gesproch-
en wirdt.

Zum dritten / Verkündiget Christus seinen
Aposteln das fünfftige Ergerniß / so inn der
welt biß zum ende sein wirdt / Unterweiset sie
auch neben dem / vnd alle Christen / wie sie sich
in solchen ergernissen halten sollen / Wehe der
welt / spricht er / der Ergernißhalben. Es muß
ja Ergerniß kommen / doch wehe dem Mens-
chen / durch welchen Ergerniß kompt. Es be-
kennt Christus frey / das ergerniß in der welt
biß ans ende sein werde / Wie auch S. Paulus /
1. Corinth. 11. Es müssen Bezerey sein. Was
umb lieber Paule? Auff das die so bereyert sein
offenbar werden. Wo würde nun solch Ergerniß
herkommen: Vnd wo wirt sie inn stehen?
Auffs erst / wirt sie auß falscher Lere kommen /
welche denn balde nach der Auferstehung / da
auch noch die Aposteln lebten / eingerissen vnd
durch die falschen Aposteln in das Volck getrie-
ben ist. Widerfür nicht solchs Paulo (von den
andern wil ich jetzt schweigen) mit seinen Ga-
lattern? Denselbigen hatte er geprediget das
Euangelion von Christo / vnd sie in sachen den
glauben vnd die Justification belangend / vber
auß wol unterweiset / Sie hatten ihn auch mit
solcher begierde vnd Reuerenz angenommen
das er selbes bekennet: Sie hetten ihre augen /
wenn

wenns möglich gewesen were/ außgestochen/
vnd ihm gegeben/ Dennoch seind nach seinem
abscheid falsche Brüder kommen/ die den Ga-
latern eine andere Lere/ denn Paulus vorhin
gethan/ fürgetragen haben. Was meinst du/
das hie für Ergerniß entstanden sein? Also ge-
schichts/ vnd ist auch geschrieben zu vnsern ze-
iten/ Es hat vns Gott sein wort vnd Euange-
lion reichlich gegeben/ das man ihn billich für
sochen edlen Schatz/ immer loben vnd danck-
en solte/ Aber was ist hie geschehen? Da das
wort auff dem besten im Schwange gieng/
kompt mit seinem Ergerniß Möncher vnd die
Bauern/ zu merckenlichem nachtheil dem E-
uangelio/ Nach den Bauern kam der Zank
vom Sacrament/ der denn Rauche vnd vber-
auß nachlässige Leute gemacht hat. Jetzt kom-
met der Widertauff/ der denn auch nicht einen
geringen schaden in Germania gethan hat.
Was meinst du das für Ergerniß solche Sec-
ten mit sich gebracht haben? Zum andern/ be-
langen solch ergerniß die Liebe/ Als wenn ich
der Oberkeit nicht vnterthan sein wil/ nicht ge-
be oder thue was andern Leute geben vnd
thun/ Von welchem ergerniß Christus selbs sa-
get zu Petros/ Auff das wir sie nicht ergern/ so
gehe hin an das Meer/ vnd wirff den angel
vnd den ersten fisch der auffr feret/ den nim/
vnd wenn du seinen Mund auffbust/ wirstu
ein Stater finden/ denselbigen nim vnd gib in
für

Euangelium am tage

für mich vnd dich/Matth.17. Nun solch ergerniß werden in der welt sein/biß ans ende/sonderlich aber wirt der Lere halben groß ergerniß sein werden. Wie sol ich jm hie thun? Was mich ergern wil/sol ich abhawen/Es sey Fuß/hand oder auge/Das ist/bey dem wort sol ich bleiben/Gott gebe es gehe wie es wölle/vnnd wenn mich gleich Vatter oder Mutter / Geschwester oder Brüder/Weib oder Kind/freunde oder verwandten/gelt oder gut/da von wolten abreißen/sol ich mir dennoch das wort lieber/denn die Freunde/sein lassen. Denn besser ist/dz ich alles/was in der welt lieb oder gut ist/verlasse/vnd bey Gott erhalten werde/denn das ich alle Leute zu Freund haben/vnnd von Gott abgesondert werden solte/Vnd dieweil Gott die jenigen/so solche ergerniß anrichten/so hart straffen wil/Was meinstu wil er denen thun/so sich solche Ergerniß von der Wahrheit lassen abreißen? Freilich wirt er einen wie den andern straffen.

Zum verdten/ist in diesem Euangelio ein gemeine vermanung zu allen Menschen auff erden/das sie niemand von disen kleinen/das ist von denen/so der welt abgestorben / im Geist arm worden/vnd durch den Glauben Christo eingeleibet sein/verachten sollen/Vnnd stehet auch darbey vrsach / warumb solchs billich gelassen werde / Ir Engel spricht er / im Himmel sehen allezeit das angesicht meines Vatters
im

im Himel. Fürwar ist Gott den seinen so gnedig/das er ihnen auch Engel verordnet zum dienste/ zur hute vñ bewarung/ so wird er sich auch freylich desto herter annemen/wenn sie verschmehet/verfolget/verachtet/geengstet vñ vnter die füsse getreten werden/ Ja also wird er sich derselbigen annemen / als wer es jm selbsts widerfaren. Ober das wirdt er ihe nicht gern leiden / das denen leide geschehe / vmb welcher willen er in dise welt kommen/vñ sein blut vergossen hat: Vñ wer kan in darin verdecken? Solt in nit verdriessen/das wir verschmehen vnd verachten die/so er mit seinem leiden/sterben vñ blutuergieessen/therwer erkaufft hat? Es ist jm das verloren Schaff so lieb/ das er neun vnd neunzig verlesset/vnd das verloren nicht ehe auffhöret zu suchen/biß ers gefunden hat/vñnd wir sollens jm denn/wenn ers funden hat/ vil tribulieren vnd verfolgen: Er leidet das wir solches thun / Wils aber vnuergolten nicht lassen. Zu lez sager er/ Es sey auch seines Vatters wille nicht / das jemand von diesen kleinen verloren werde. Sind nicht das merckliche Vrsachen / die billich einen jeden Menschen/ von verfolgung der Christen solten abschrecken? Ire Engel/ spricht Christus/die jnen dienen müssen / sehen allezeit das Angesicht meines Vatters/ Ich wil sie selig machen/ So wil sie mein Vatter vnuerloren haben. Wenn vns solche wort nit bewegen/ so wäste

Epistel am tage

ich nit was vns bewegē künde / zu förderung /
vnd nicht zu verachtung der Christen / Aber
doch gehet es in dieser welt also zu / das das ar
me heußein Christi / vil mehr verfolgung denn
fürderung hat / Gott gebe beständigkeit / das
wirs biß an das ende ertragen können.

Am tag Simonis vnd

Jude der Aposteln / Epistel in der
Ersten Epistel Petri am
ersten Capitel.

Gelobet sey Gott der Vatter
vnsers Herrn Jesu Christi / der
vns nach seiner grossen barm-
herzigkeit widergeboren hat / zu ei-
ner lebendigen hoffnung / durch die
Aufferstehung Ihesu Christi von
den Todten / zu ein vnuergängli-
chem vnd vnbesleckten vnd vnuber-
welcklichem Erbe / das behalten
wirdt im Himel / Euch / die ihr auß
Gottes macht / durch den Glauben
bewaret werdet zur seligkeit / wel-
che zu

che zubereit ist / das sie offenbar
werde zu der letzten zeit / in wel-
cher ihr euch freuen werdet/die ihr
setz ein kleine zeit (wo es sein sol)
trawrig seid in mancherley anfech-
tungen / auff das ewer Gelaube
rechtschaffen vnd vil köstlicher er-
funden werde/denn das vergeng-
liche Gold (das durchs Feuer be-
weret wirdt) zu Lobe/ Preiß vnnnd
Ehren/ wenn nun offenbaret wird
Jesus Christus/ Welchen ihr nicht
gesehen/ vnnnd doch lieb habt/ Vnd
nun an ihn glaubet / wiewol ihr
ihn nicht sehet/ so werdet ihr euch
freuen mit vnaussprechlicher vnd
herzlicher freuden/ vnnnd das ende
ewers Glaubens darnon brin-
gen / Nemlich / der
Seelen Selig-
keit.

Kurtze außlegung der
Epistel.

xxij Der

Euang. am tage



Er Heylige Petrus fehet seine Epistel an der Dancksagung an/wie Paulus zu thun pfleget/ Darbey wir mercken sollen/ das wir allenthalben vermanet werden/ Gott vnserm Herrn für seine wolthat zu danken.

Die vrsache aber/ darumb man Gott stetes loben vnnnd preysen sol/ setzet er hinzu / Nemblich / die grosse vnaussprechliche barmhertzigkeit/ die vns allein zu einer lebendigen hoffnung wider geboren hat/ Welches denn wol zu mercken ist/ wider alle Menschliche verdienste vnd wercke.

Er gebietet vns aber widerumb/ auff das du es wissest/ durch das wasser vñ den Geist/ wie Christus selbs gezeuget / Johan. 3. Es sey denn das jemandt geboren werde auß dem Wasser vñ Geiste/so kan er nicht in das reich Gottes kommen.

Das vnuergengliche vñ unbesleckte vñd vnuerwelckliche Erbe aber/das wird allein denen behalten/welche also von newem geboren sind / zu welchem Erbe wir auch durch den Glauben nicht auß vnserer/ sonderen Gottes macht/bewaret werden/ Welcher spruch auch wider die Menschliche krafft vñd werck streitet. Wenn wir nu von newem geboren sind/ so folget von stund an das creutz/ vñd mancherley ansechtung / Jedoch wird durch dieselbige nit

Simonis vnd Jude. 347

ge nit allein vnser Glaube/wie das Golt durch
das Feuer/ beweret/sonderen auch der Name
Gottes gepreyset vñ geehret/ Ja diß creutz ist
also ganz vnd gar den Außerwehlten nicht be-
schwerlich/ das sie auch vor freuden auffsprün-
gen/ das sie würdig worden sind/ von wegen
des Namen Christi/ schmach vnd verfolgung
zu leiden.

Das ende vnfers Glaubens/ist der Seelen
seligkeit/Auff das wir nit meinen/ wenn wir
Gott glauben/ das er vns nit vergeblichen
verheissung zu ihm locke.

Am tag Simonis vnd
Jude/ Euangelium Johannis
am 15. Capit.

Iesus sprach zu seinen Jün-
gern: Das gebiete ich euch/das
ihr euch vntereinander liebet.
So euch die welt hasset / so wisset/
das sie mich für euch gehasset hat.
Weret ir von der welt / so hette die
welt das ir lieb/Dieweil ir aber nit
von der welt seid/ sondern ich habe
euch von der welt erwölet/darumb
vñ iij hasset

Euangelium am tage

hasset euch die Welt. Gedenckt an mein wort/ das ich euch gesagt habe. Der knecht ist nicht grösser denn sein Herr/ Haben sie mich verfolgt/ sie werden euch auch verfolgen/ Haben sie mein wort behalten/ so werden sie ewers auch halten.

Aber das alles werden sie euch thun vmb meines Namen willen/ denn sie kennen den nit/ der mich gesand hat. Wenn ich nit komen were vnd hette es ihnen gesagt/ so hettten sie kein sünde/ Nun aber können sie nichts fürwenden/ ihre sünde zuentschuldigen. Wer mich hasset/ der hasset auch meinen Vatter. Der ich nit die werck gethan vnder ihnen / die kein ander gethan hat/ so hettten sie kein sünde. Nu aber haben sie es gesehen/ vnnnd hassen doch beide mich vnnnd meinen Vatter. Doch das erfüllet werde der spruch in ihrem Gesetz geschrieben: Sie hassen mich on vrsach. Wenn aber der Tröster kommen wirdt/ welchen ich euch senden werde

werde vom Vatter / der Geist der
warheit / der vom Vatter ausgehet /
der wird zeugen von mir / vnnnd ihr
werdet auch zeugen / denn ihr seid
von anfang bey mir gewesen.

Kurtze außlegung des Euangelij.



Dies Gebot / Brüderliche liebe be-
langend / hat Christus seinen A-
postelen gegeben nach dem Ab-
bendessen / da er wuste / das die
stunde seines Leidens vorhan-
den war / vnd er von denselbigen seinen Jün-
gern bald solte genommen werden. Vnd ist on-
allen zweiffel war / das naheß dem Glauben
kein werck ai fferdensey / oder geschehen kón-
ne / daran Gott einen solchen gefallen habe /
als eben an dieser liebe / dauon er hie sagt inn
diesem Euangelio: Warumb solte er sonst in
der letzten Predige / so er gethan hat / mit so
grossen ernst / das Gebott von der Liebe ge-
geben haben: Mercke aber hie zweyerley din-
ge. Erstlich das diß Gebot Christus / vnnnd nit
Moses gegeben hat / Denn wens Moses ge-
geben

xx. uij

geben.

..

Euangelium am tage

geben het / so were es eben ein Gebot / wie die gebotte im Gesetz waren / welche wol sagten / was man thun vnd lassen solte / Haben aber den Geist nit / das mans freywillig hette thun können / Also thut Christus nicht / sondern wie er sagt / was wir thun sollen / also gibt er auch den heiligen Geist / das wir das ihenige / so er gebotten hat / halten können / Welches auch die einige ursach ist / das er selbs von seinen Gebotten sagt: Es sey ein süsse joch / vnd leichte Bürde. Item / Johannes in seiner Canoniken / Sei

Jo. 1. ne Gebotte sind nicht schwere. Es sind auch der halben solche wercke der liebe nicht heuchlerische wercke / wie die wercke des Gesetzes / so on den Geist bey den Jüden geschehen sein / Sondern was in diesem sal der Christ thut / thut er

2. Cor. von ganzem hertzen / Wie S. Paulus sagt:

13. Die Liebe suchet nicht das ihre. Denn er weiß das Christus nicht allein rechtschaffnen Glanzen / der den Vatter im Geiste vnnnd Warheit anbete / sondern auch vngeserbte liebe / haben wil. Vber das mercke / das solche liebe nit von jr selbs kömpt / sondern auß dem glauben fleußet / also / das wo der glaube nicht ist / auch keine rechtschaffne liebe sein kan. Der glaube höret Gottes Wort / ergreiffet was im dasselbige wort / durchs verdienst Christi zusagt / vnnnd vberkömpt derhalben auch / on zuthun seiner wercke / auß Gnad vnd Barmhertzigkeit / vergebung der Sünde / die Gerechtigkeit / vnnnd das

das ewige leben. Wenn du aber in dise sache
woltest den for deiner werck mengen/ so het-
testu des zils geseilet/vnnd würde dich Sanct
Paulus mit diesen worten für den Bopff stof-
fen: Wenn die Gerechtigkeit kompt auß den Ro.1.
wercken des Gesetzes/so ist Christus vergeb- Gal.3.
lich gestorben. Nu auß solchen glauben kompt
die liebe/so vnns Christus in diesem Euange-
lio gebotten hat. Was thut aber dieselbiges
Sie ist langmütig vñ freundlich/sie eifert nit/ 1.Co.3.
sie schalcket nicht/sie blehet sich nicht/sie steller
sich nicht vngeberdig/sie lesset sich nicht erbit-
tern/sie gedencet nichts arges / sie frewet sich
nicht der vngerechtigkeit/sie frewet sich aber
der warheit/1c. Darumb sagt gemelter Paus-
lus auch am andern ende / die. Hauptsumma
des gesetzes/ist liebe/von reinem hertzen/vnd 1.Co.2.
von gutem gewissen/vnnd von vngeserbttem
glauben. Dieweil nun Christus weiß/ das an
rechtschaffner liebe/so auß dem glaubē kompt/
groß gelegen ist / gibt er in seiner letzten Pre-
digt/nicht viel gebote von guten Wercken/son-
dern gebeut ihnen nur/das sie sich lieb haben/
als solt er sagen: Wenn jr glauben vnnd liebe
haben werdet / so werdet jr auch thun / alles
das ich euch zu thun befohlen habe.

Zum andern Dieweil Christus vielmals
seinen Jüngern das künfftige Creutz verkün-
digt/vnd das sie sich in der welt werden leiden
müssen / zuuor gesagt hatte / wil er dasselbige

Euangelium am tag

hie widerholen / vnnnd warumb es geschehen
werde / anzeigen / spricht also: So euch die
Welt hasset / so wisset / das sie mich vor euch ge
hasset hat. Welt heisset hie Christus / alle die
jeningen / so sein wort nicht angenommen / seinem
Euangelio nicht vnterthan / den Vatter inn
ihm / vnnnd in den Vatter nicht erkant haben /
Ja alles was glaublos ist / vnnnd die Gerech
tigkeit des Glaubens nicht erkennet / sie sein
gleich so fromb / so weise / so klug als sie immer
wöllen / nennet hie Christus / Welt / vnd rüffet
sie für seine Feinde auß. Auff solche weise brau
chet diß wort dieser Euangelist auch anders
wo / Er war in der Welt vnnnd die Welt hat er
gemacht / aber die Welt hat in nit erkant. Wenn
nun Christus sagt: So euch die welt hasset / so
wisset / das sie inich für euch gehasset hat / will
er also sagen: Verwundert euch nicht / das euch
die Weltweisen die Weltfrommen / die Gewal
tigen / vnnnd alle Menschen zu wider sein wer
den / Denn es hat solchs nicht eine geringe ur
sach / die welt wil die Gerechtigkeit der wercke
verteidigen / so musset jr hie thun das wider
spiel / vñ musset (wenn jr sonst mein wort recht
predigen wolt) die gerechtigkeit des glaubens
treiben / wenn jr aber solchs mit ernste / wie bil
lich / wolt außrichten / so werdet jr müssen ver
werffen / alles was in der Welt ist / das ist / alle
flaischliche weißheit / frömmigkeit / gerechtigkeit /
stärcke / freyen willen / &c. wie ihz wisset das ich
gethan

gethan habe. Wie künd jr hie eins bleiben? Es
gehet schon das Gericht vber die Welt/So sol
auch euch der geist dazu gesandt werden/das
jr die welt strafft/wie ich gethan habe/Wirde
sie euch aber vber ewer Wolmeinung hassen/
ewer wort übel außlegen/vnd wider euch tobe
vnd handeln/so wisset erstlich/das sie mirs
auch gethan hat/Hatte ich ire wercke dermas-
sen/wie ich sie verworffen/loben wollen/wol-
te ich wol günstige Hohepriester / Phariseer
vnd Jüden gehabt haben/ Aber solchs/da ich
wolte meinem Ampte gnüg thun/kündte nie
sein/derhalben hab ich von inen so vil schme-
hertz wort hören vnd leiden müssen/Soltet irs nun
besser haben/den ichs gehabt habe?Vber das/
ist noch ein ander vrsach/das sie euch nicht wol
lieben kan / Ir seid nicht von der welt/Weret
jr von der Welt/so hette die Welt das ire lieb/
dieweil jr aber von der Welt nicht seid/sonder
ich habe euch von der Welt erwelet / darumb
hasset euch die Welt.Hörstu hie/wenn vns die
Welt hasset/das solchs ein gut zeichen ist/das
wir nicht von der Welt sein. Also sagt auch
Sanct Paulus. Wenn ich den Menschen ge-
fiele/so were ich nicht ein Diener Jesu Christi.
An solchs gezeugniß haben auch hie die Apo-
steln von Christo/das sie nit von der welt sein/
Vnd auch nit Predigen werden/das der welt
gefallen könne/Wie so? Sie werden die welt
straffen/ire fleischliche gerechtigkeit verwerf-
fen/

Jo. 27.

Gal. 1.

Euangelium am tag

fen/vnd allein auff die gerechtigkeit des glaubens dringen/daß sie sind nicht von der Welt/das ist/sie trachten nicht nach fleischlicher frommigkeit/wie die welt / verlassen sich nicht auff ihre wercke/wie die Welt / sondern werden allein auff den verdienst Christi dringen / als auff die einzige ursach vnserer gerechtigkeit vnd seligkeit/Dieweil aber solchs die Welt nicht leiden kan/so wirt zwischen ihnen vnnnd der welt ein ewiger neid vnnnd haß sein/Wie Christus abermals in diesem Euangelio sagt: Das alles werden sie euch thun vmb meines namens willen/denn sie kennen den nicht/der mich gesandt hat. In Summa/Dieweil die welt den Vater nicht kennet/kan sie auch den Son nicht kennen / Vnnnd dieweil sie den Son nicht kennen/kan sie auch die nicht kennen/die der Son gesandt hat/Dieweil sie aber weder den Vater/nach den Son/nach des Sons Gesandten kennen wil/ muß sie die warheit verfolgen/vñ verdampft werden.

Zum dritten/Weiset Christus in solcher verfolgung / so gewißlich bey dem Euangelio in dieser welt sein wirdt/auffs wort/als auff den einigen trost/damit sich die Christen inn ihren trübsalen trösten sollen. Gedenckt an mein wort/sagt er/das ichs euch gesagt habe. Dieser Text lesset sich dermassen ansehen/als sey außerhalb dem wort / gar kein trost auff erden/sonderlich inn der verfolgung / Wie es denn auch

auch war ist / Denn was kan für trost in des
 Herzen sein / der das Wort auß den Augen
 gethan hat / Widerumb / Was kan dem schede-
 lich sein / der das wort gefasset / vnd durch den
 Glauben in das hertze gebracht hat : Es weiß
 ein solcher mensch / das er leiden vnnnd versol-
 gung haben muß / das ist war / Er weiß aber
 auch / das solch leiden / ein ende haben / vnnnd zu
 seiner zeit / in ein ewige freude verwandelt wer-
 den soll / wie Sanct Paulus sagt: Ich halte es
 dafür / das dieser zeit leiden / der herrligkeit nit Ro. 8.
 werd sey / die an vns sol offenbart werden. Sie
 von sagt auch anders wo Christus: Ein Weyb
 wenn sie gebirt / hat sie trawrigkeit / denn ihre Jo. 16.
 stunde ist kommen / Wenn sie aber das Kind
 gebozn hat / denckt sie nicht mehr an die angst /
 vmb der freude willen / das der mensch zur
 welt gebozn ist / Vnd jr habt auch nun traw-
 rigkeit / aber ich wil euch wider sehen vnd ewi-
 hertz sol sich frewen / vnnnd ewi freude sol nie-
 mand von euch nemen. Diese vnnnd dergleichen
 wort / fasset der Christ in seiner verfolgung /
 also das er bestendiglich darbey bleiben / vnd
 mit dem Propheten Dauid sagen kan : Mein
 Seele verlesset sich auff sein Wort / vnd wartet
 mein Seele auff den Herrn / Psalm. 129. Dar-
 umb sagt auch Christus zu seinen Jüngeren:
 Gedencet an mein wort / das ich euch gesaget
 habe. Was ist das für ein wort / Der Knecht
 hat er vorhin gesaget / Math. 10. sey nicht grö-
 ser

Euangelium am tage

ser denn sein Herz/Sey aber nun der Herz in
dieser welt verfolget worden/so müßte auch der
Knecht damit zu friede sein/wens jm nach sei-
nem willen nicht gehen werde/vnd jm gesche-
he wie dem Herzen geschehen sey/denn es kan
nicht anders sein. Haben sie/spricht er weiter/
mein wort verfolgt/sie werden euch auch ver-
folgen/Haben sie mein wort gehalten/so wer-
den sie ewers auch halten. Mit diesen worten
wil Christus anzeigen/das zwischen den sei-
nen vnd der welt/ein ewiger zant sein müße/
dieweil die seinen bey dem wort bleiben wer-
den/welchs die welt nicht düliden oder leiden
kan/Gibt auch derhalben den seinen den rath/
das sie auffß wort sehen / vnd bey demselbigen
bleiben/wenn gleich die welt toll darüber wer-
den solte/vnd vnfininig.

An aller Heyligen tag
pistel/In der Offenbarung Sanct
Johannis am 7.

Als ich sahe einen andern En-
gel auff steigen von der Son-
nen Auffgang / der hatte das
warzeichen des lebendigen Gortes/
vnd schrey mit grosser stimme zu
den

den vier Engel / welchen gegeben
ist zu beschedigen die erden vnd das
Weer / vnnnd er sprach: Beschediget
die Erden nicht / noch das Weer /
noch die Beume / bisß das wir Versie-
gelen die Knechte vnseres Gottes
an iren stirnen.

Kurtze außlegung der Epistel.



Es wirdt alhie ein guter Engel/
wider die vier schedlichen En-
gel gesetzt / auff das wir sehen
sollen/das allezeit wol eglich auf-
stel en werden / welche durch
newe Lere vnd Secten/die Christlichen gemei-
ne werden irre machen/jedoch werden sie dies
selbigen mit vberweltigen / wie auch Christus
spricht: Die Pforten der Hellen sollen sie nicht
vberweltigen. Matth. 16. Es schadet troß vns
len Leuten die vnrechte lehre/aber den Knech-
ten Gottes/welche von dem Engel versiegelt
vnd zu der seligkeit verordnet sindt/schadet sie
gar nicht. Das wort Engel/ist ein solch wort/
das auff die gute vnd böse weyße möcht ver-
standen

Epistel am tage

standen werden/ Den Christus wirt von dem Propheten ein Engel des Bundes genennet/ welcher allhie die Außerwehleten versigelt/ Widerumb wird auch der Sathan ein Engel genant / Wie wir bey S. Paulo sehen/ Es ist mir gegeben ein Psal inns fleisch / Nämlich/ des Sathanas Engel / der mich mit Feusten schlahe.

Die zale der versiegelten von allen Geschlechtern der Kinder Israc/bedeut die zall aller Glaubigen / gleich wie auch die siebende zal im ersten theil von den Königen am 19. Vnd ich wil lassen vberbleiben 7000. in Israc/ Nämlich/ alle knie/die sich nicht gebeugert haben für Baal. Die Außerwelten aber/ dieweil sie mit weißem kleide/das ist/mit dem erkantniß Christi angethan sind / vnd nach dem sie ire Feinde vberwunden/ welches allhie durch die Palmen angezeigt wirt / vnd nun hinfort an ewigen fried ihres gewissens haben / danken sie Gott für solche wolthat/ derhalben fallen sie mit den Ältesten vnnd den vier Thier/ Das ist/mit den Predigern vnd Lerern/für den stul Christi/vnd betten ihn als einen warhafftigen Gott an / vnnd wirdt allhie also bezeuget/das Christus warer Gott sey.

Es wirt aber Gott allhie mit sonderlichen/ vnd darzu verordneten worten gelobt/ welches er wir auch in vnserm Betten/loben vnd danken/gebrauchen mögen. Lob/sprechen sie / vñ
Ehre/

Ehre/vnd Weißheit/vnd danck/vnd preys/vñ
krafft/vnd stercke/sey vnserm Gott / von ewis
keit zu ewigkeit/Amen.

Alm tage aller Heyligen/
Euangelium Matthei am
Sünffteen capit.

SA der H^{er} das Volck sahe /
gieng er auff einen berg / vnd
sazte sich/vnd seine Jünger tra
ten zu jm/vnd er that seinen Mund
auff/lehret sie/ vñnd sprach: Selig
sind/die da Geistlich Arm sind/den
das Himmelreich ist ihr. Selig sind/
die da leide tragen/den sie sollen ge
tröstet werden. Selig sind die sanfft
mütigen/ denn sie werden das Erd
reich besitzen. Selig sind die da hun
gert vñ dürstet nach der Gerechtig
keit/denn sie sollen satt werden. Se
lig sind die Barmhertigen/denn sie
werden Barmhertzigkeit erlangen.
Selig sind die reines Hergen sind/
yy denn

Euang. am tage

denn sie werden Gott schauen. Selig sind die Friedfertigen / denn sie werden Gottes Kinder heißen. Sellig sind die vmb Gerechtigkeit willen verfolget werden / denn das Himmelreich ist ihr. Selig seid ihr wenn euch die Menschen vmb meinen willen schmehen vnd verfolgen / vnd reden allerley vbelß wider euch / so sie daran liegen / Seid frölich vnd getrost / es wirdt euch im Himmel wol belohnet werden / Denn also haben sie verfolget die Propheten / die für euch gewesen sind.

Kurtze Außlegung des
Euangelij.



An muß in diesem Euangelio darauß wol acht habē / das Christus / da er das Volck sahe / vnd seine Jünger zu ihm tratten / so eine herliche schöne Predigt gethan hat / welche denn fast alles faßet / was der Christ für GOTT im Geiste zu thun schuldig

dig

dig ist / Denn wir sehen auß derselbigen Predigt/ dieweil er sie vngeweiht von ihm selbes gethan/mit was fleiße er seins ampts gewarret/ vnnnd seine Schafe geweidet habe. Vber das müssen wir bekennen/ ob wol alles/ was Christus geleret vnnnd geprediget hat/ heilsam vnnnd gut ist/ das dennoch kein predige die er gethan/ so herlich beschrieben sey/ als eben diese/ vnnnd die er gethan hat nach seinem Abendessen/ Vnd hat freilich hiemit den dienern des Worts nicht allein das wöllen anzeigen / das sie mit allem fleiße ires Ampts warten/sonderen auch das alles was sie leren / trewlich leren vnnnd dem Volcke einbilden sollen/wie wir sehen das Christus inn diesem Euangelio gethan hat. Wiewol wir wöllen besehen/was in dieser herrlichen Predigt der anfang seiner leere gewesen sey.

Erstlich / verheisset Christus denen die da Geistlich arm sein/ das Himelreich vnnnd die Seligkeit. Was heisser aber Geistlich arm sein? Geistlich arm sind die/so an keinen vergenglichen dingen inn dieser Welt hangen/ auff kein Creatur ire zuuersicht setzen/der welt schadab sein/vnd sich allein auff Christum vnd sein wort verlassen / Auff solchen armen ruhet Gottes Geist/wie der Prophet Esaias sagt/ Solche armen nemen an das Euangelium/ Esaië am 6. Wie Christus spricht zu den Jüngern Iohannis/Matth. am 11. Ja solche

Euang. am tage

armen sind Gott so lieb/ das er auch sonderlich gnade denen verheisset/ so denselbigen gutes thun/ Wie du denn im 40. Psalm lesen magst. Ja solche armen sind nicht stolz oder hoffertig in ihres Herzen sinne/ Verschmeben niemands/ verachten niemands/ sondern sein sanftmütig/ vnd von hertzen demütig. Demnach sollen sie auch haben/ wie ihnen Christus hie verheisset/ die Seligkeit vnnnd das Himelreich/ wenn andere Gleisner vnnnd Heuchler/ die sich irer eusserlichen frömbkeit halben vber alle Menschen pflegen auff zublasen/ haben müssen das Hellsche Feuer/ vnnnd das ewige Verdammniß.

Zum andern Verheisset Christus denen die da Leide tragen/ die Seligkeit vnnnd das Himelreich. Was ist das für ein leid tragen? Es wirdt freyllich das sein/ vom welchem Christus sagt: Ir werdet weinen vnd heulen/ Aber die Welt wird sich frewen/ &c. Denn das ist am tage/ vnnnd kans niemand laugnen/ das denen/ so Christum bekennen/ vnd seinem wort glauben/ allezeit das creutz auff dem halse liegt/ jetzt werden sie von diesem/ morgen von einem andern angefochten/ vnnnd muß immer war bleiben das Christus sagt/ Johan. 16. In der Welt solt jr angst haben Wenn nun in solchen engsten vnd trübsal der Christ keinen trost/ vnnnd nicht so herrliche verheissungen herte/ wie künnters ertragen? Wie were es möglich das er besten?

bestendig bleibet/lein es thut das creutz dem
fleysche nit so sanfft / das sichs mit willen von
im selbsts drein begeben könne/Es muß hie der
geist darzu kommen/der denn auch derhalben
ein Tröster von Christo genant wurde/ das er
im trübsal trösten muß / Ja wenn wir gleich
den geist haben/ müssen wir dennoch mit dem
Worte anhalten/ das wir nicht vnlustig wer-
den/ oder nachlässig. Darzu dienet nun diser
Spruch vber auß wol/ inn welchem Christus/
denen/ so da leide tragen / verheisset / ewigen
trost/ hie im worte/dort im ewigen leben/ denn
solche tröstliche verheissung/ machen den men-
schen freudig / das er sich desto weniger ins
creutz begeben kan.

Zum dritten/ Verheisset hie Christus denen/
die da sanfftmutig sein / besizunge der Erden
vnnnd Seligkeit / Vnnnd ist sanfftmutig sein/
nit allein nit zürnen/ sonder vil mehr dem zorn
weñ er dich auch billiger weise vberleitet hat/
widerstehen können / Wie von solchem zorn
der Prophet David sagt: Zürner vnd Sündi-
ger nicht / Denn aller ding nicht zürnen/ ist
nicht möglich zulassen/ denen/ die noch im fleys-
che sein/sonderlich/ dieweil vns der zorn/ wie
auch andere gebrechen / dermassen angos-
sen ist/ das wir sein nicht gar loß werden köns-
nen/ Billich were es/ das wir mit eitler sanffte-
mut vmbgiengen/ vnnnd nimmermehr zürnen-
ten/ Ich sage von zorn/ der anhangenden neid

Pf. 4

Ephe.
2.

yy iij hat

Euangelium am tage

Eph. hat/aber wo sind die/so es lassen können? Dera
halben sage auch S. Paulus: Lasset die Sorn
+ nie vber ewern zorn nicht vndergehen/ Es zür
net der Vatter mit seinem Kinde/ es ist aber
gemeiniglich ein vetterlicher adfect dahinden.
Es zürhet der Meister mit seinem Schuler/es
ist aber ein guter adfect dahinde. Also kan auch
geschehen/ das ein Christ den andern in zorn/

Mat. vmb seiner obertretung willen straffet/vnnd
11. im seinen feil anzeigt/ Es sol aber solcher zorn
mit liebe gemengt sein. In Summa/Sanfft
mit fordert Christus von den seinen/ da er sa
get: Lernet von mir/denn ich bin sanftmütig/
vnd von herten demütig/ So verheisset er ih
nen die seligkeit/vnd besitzung des erdreichs/
Wer wolte denn nach dem glauben/ darauff
solche tugent fleussset/ nicht trachten? Die besit
zung des erdreichs/verstehn etliche geystlich/
als da der David sagt: Ich werde den Herrn
sehen im lande der lebendige/ Etliche zeitlich/
nemlich also/ das sie anzeigen/das der sanfft
mütige allezeit das seine ehe erhalte/ den der/
so mit dem kopff hindurch wil/Warlich es hat
Lum. Moses triffliche ding außgerichtet/vñ ist den
12. noch der sanftmütigste vnder seine volck ge
wesen/Es ist auff beyden seiten wol geredt.

Zum vierden/ Ruffet Christus die für so
lig auß/ so einen Hunger vnd Durst nach der
Gerechtigkeit haben/ mit verheissung/das sie
sollen gesättigt werden. Vñ dieser durst vnnd
hunger

hunger stehet darin/ das ich an mir selbs/ vnd
all meinen wercken verzage / meine verderbre
natur / blödigkeit / franckheit/ Sünde vnn
schwacheit erkenne/ vnn nach der gerechtigs
keit/so für Gott gilt/trachte/ denn an solchem
erkenntniß / hat Gott ein vberaus groß gefals
len/ Ja er hat hiezv gegeben sein Gesetz/ Vnd
auch für der Predigt/ von vergebung der Sün
de/ wöllen habē die Predigt von der Busse/ wie
wir sehen Luce 24. Auff das wir deste ehe vnd
das kommen möchten zu solchem hunger vnd
durst der gerechtigkeit. Es muß auch kurzum
ein solcher hunger vnd durst/ ehe denn wir die
gerechtigkeit vberkommen / inn vns sein/ wir
werden sie sonst nimmermehr vberkommen /
Vnd was sol ich vil wort machen? Wenn wir
werden durch die Predigt von der Busse gar
darnider geschlahen/ also / das wir an vns
selbs verzagen/ vnd vnser gerechtigkeit anhe
ben bey Christo zu suchen/ So stehet fest dise ver
heissung/ das wir mit der gerechtigkeit gesetz
tiget werden sollen/ Wenn wir aber zu solchem
hunger/ durst/ erkenntniß vnn begirten nicht
kommen/ so stehet da Maria/ vnn sagt: Die
reichen hat er leher gelassen.

1. Reg.

2.

Luce.

Zum fünfften/ Küffet Christus in diesem E
uangelio die für selig auß/ so barmherzig sein.
Barmherzig sein aber/ heisset so vil/ als willig
sein zu vergeben/ weß mich mein Nächster er
zürnet oder entrüstet hat/ Vñ ist dise barmher

yy iij zigkeit

Euangelium am tage

zigkeit so ein nütz werck den Christen / das er zu vergebung seiner sünde mit kommen kan / er hab denn vorhin auch seinem bruder vergeben / was er wider in gethan hat / mit das durch solche barmherzigkeit / vergebung der Sünde erlangt werde / denn solchs thut allein der glaub / sonder das Gott mit solchem werck vnsern glauben bezeugt haben wil / wenn ich aber nu mit solcher barmherzigkeit meinen glauben beweise / was wil denn Christus mir thun ? So sol auch mir (wie er in diesem Euangelio sagt) Barmherzigkeit widerfahren / wie er auch anders wo sagt : Vergebt / so wirdt euch wider vergeben /

Lu. 6. Vergebe ich aber nit / so sol mir auch alle barmherzigkeit versagt vnd abgeschlagen sein.

Zum sechsten / Werden die für selig hie außgeruffen / so rein von hertzen sind. Wer ist aber rein von hertzen / die weil die Schrift sagt: Es sey niemand der guts thu / auch nicht einer ? Item / niemand sey gut / das ist rein /

Pf. 13. **Mat.** **10.** **Ro. 7.** on alleine Gott : War ist / das wir von natur Sünder sein / vñnd nichts guts thun können / Ja das auch nach empfangung des heyligen Geistes / die begierde inn vns ist / damit wir immer fechten vñnd kempffen müssen / Aber doch haben wir den trost / wenn wir zum erkenntniß Christi kommen sein / vñnd durch den Glauben seine verheissunge ergriffen haben / das wir als denn Christen / vñnd rein von hertzen sein / Denn wie S. Peter in den Geschich-

ten

ten sagt: Durch den glauben werden die her-
zen gereiniger / Wenn nu durch den glauben Act. 15.
die hertzen gereiniger / so sind wol reliquie
peccati, vnd die begirde noch da / die vns teg-
lich zuschaffen geben / Werden vns aber vmb
des vnglaubens willen nit zugemessen / Wie Ro. 8.
auch S. Paulus sagt: Es ist nu nichts verdam-
lich denen / die da sein in Christo Ihesu. Dem-
nach ist daran kein zweiffel / wenn wir glauben
haben / das wir als denn Got gewislich sehen
werden / Sie im Wort durch den Glauben /
Dort aber von angesicht zu angesicht.

Zum siebenden / Küffet hie Christus für se-
lig auß / die friedfertigen / Heisset aber fried-
fertige / die ihenigen / so zum fried rathen / die
sein vertragen helfen / vnd allenthalben fleiß
fürwenden / das frid bestehe vnd erhalten wer-
de / Auff lateinisch nennet man sie Pacificato-
res, Nu an solchen leuten hat Got ein groß ge-
fallen / sonderlich wenn solche tugent auß dem
glauben fleusset vnd herkompt / Vnnd das da-
rumb / das sie hierin dem Exempel seines Söns
Christi / vnsern lieben Herrn nachfolgen / Was
hat denn der gethan? da wir feinde waren / wie Ro. 5.
S. Paulus sagt / hat er vns dem Vatter versö-
net / den himel auffgethan / vnd durch sein blut
vergiesen all vnser sünd gnediglich abgema-
schen / auff das wir solchs mit dem glauben er-
greiffen / vnnd die gerechtigkeit oberkommen
möchten / vnd darnach auch solchem Exempel
yy v mit

Euangelium am tag

mit der that nachfolgen. Wenn thun wir das?
Weñ wir daran sein/mit allem fleiß/das fried
bestehe / vnd brüderliche liebe allenthalben er-
halten würde. Was sol vns dafür werden?
Wir sollen geheissen werden Kinder Gottes/
vnd das ewige leben.

Sum achten/Küffet Christus hie für selig
auß / die ihenigen/so vmb seinent willen ver-
schmehet vnnnd verfolgt werden/welchs denn
den Christen / so vnter dem Creutz sein / billich
ein grosser trost sein solte/Denn was wöllen
wir vns in zeitlichem leiden hoch bekümmern
dieweil vns Christus durch dasselbige leiden
ins Himmelreich/da wir on ende mit jm regie-
ren sollen/bringen wil? Es ist je diß zeitliche
Creutz / der ewigen freude nit zu vergleichen.
Mercke aber/das er sager/vmb meines name
willen. Item/weñ sie böses von euch reden vñ
liegen.Denn das sich auff diese verheissung/
ein jeder Bösewicht/der leiden muß vmb sei-
ner bößheit willen/ wolte verlassen/wirt nicht
viel helfen/Du must im leiden ein gute sache
haben/vnd des gewiß sein/das dir alles/was
dir widerferet / vmb der warheit willen wir-
derfare / Wie auch Sanct Peter sagt: Ir solt
nit leiden als Diebe vnd Mörder/zc. Weñ du
aber eine gute sache hast/so magstu dich damit
frey trosten/das solch leiden / mit der ewigen
freude verglichen werden sol. Dazu wölle
vns Got durch Christum allen helfen/Amen.
Am

1. Pet.
4.

Am tage Catharine der
Jungfrawen / Epistel auß Ihesu
Syrach am 15. capit.

Ich dancke dir Herr König/
Vnd lobe dich Gott meinen hey-
land / Ich dancke deinem na-
men / das du mein schutz vnnnd hilffte
bist / vnnnd meinen leib auß dem ver-
derben / vom strick der falschen zun-
gen vnd lügenmeulern erlöset hast /
vñ hast mir geholffen wider die fein-
de / Vnd hast mich errettet / nach dei-
ner grossen vnnnd hochberhämpten
barmherzigkeit / von dem brüllen/
dere / die mich fressen wolten / Auß
der hand / dere / die mir nach dem le-
ben stunden / auß vielen trübsalen /
darinn ich lag Auß dem brande der
mich vmbgeben hatte / mitten auß
dem feur / das ich nicht darinn ver-
brand / Auß dem tieffen Rachen der
Hellen / Von den falschen Kleffern
vnd Lügenern für dem Rnige / vñ
von vnrechtem vrrheil.

Kurze

Epistel am tag
Kurtze auflegung der
Epistel.



Du Hebet Jesu des Sons Sy-
rach/ist nichts anders/denn das
er die wolthat Gottes gegen im
allhie rhümet/vnd im dafür dan-
cket / darauß wir lernen sollen/
das wir auch für die empfangene wolthat/
Gott stetiglich danken sollen.

Es kan niemandt den Herrn Christum für
einen König vnd Heiland erkennen / er glau-
be denn / Denn die Außgewelten waren von
niemands anderst denn vom Herrn Christo/
irrer Seelen seligkeit.

Allhie aber ist zu mercken / mit was ord-
nung er die Göttlichen wolthat erzelt. Gott
vnser Herr erlöset vns durch seinen Son vn-
sern König/hilfft vnnnd schütze/erlöset vnseren
leib auß dem verderben/vom strick der falsche
Zungen/das ist/der falschen Lerer / Von den-
nen/welche wie die brüllenden Löwen/ vnser
bluts girig sind/ von dem vnrechten König/

Jo. 3. In Summa/auß dem bauche der Hellen/wie
dem Propheten Jone geschähe / Denn diese
ordnung der wolthat Gottes/so man sie fleiß-
sig mercke zeigt vns an das wir allein durch
Gott bekeret/erhalten/vnd von vnseren trüb-
säl vnd widerwärtigkeit erledigt werden.

Wer

Wer nun solche wolhat Gottes erkennet/
der muß Gott gewislich darumb loben vnn
danken/welche dancksagung on vnterlaß für
vnnnd für/dieweil wir leben / biß an die grube
weret / Also spricht auch Sautd/ Ich wil den
Herrn loben allezeit / Sein lob soll immerdar
in meinem munde sein

Das er spricht. Ich suchte hilffe bey den
menschen/ vnd fand keine/Wil er dannit anzei
gen/das/wo keine menschliche hilffe mehr ist/
da sey von stund an die Göttliche vorhanden/
Wenn wir allein vnser vertrauen auff Gott
setzen.

Es ist kein ander vrsach/das wir Selig/er
halten vnd erlöset werden/den allein die Göt
liche Barmhertzigkeit/welche er alhie hoch vñ
zum offtermal rühmet/ Wer wil denn nu auff
seine werck oder verdienst bauen?

An Sanct Katharinen

tage / Euangelium Matthei am
25. Capit.

Jesus sager ein Gleichniß zu sei
nen Jüngern: Das himelreich
ist gleich Zehen Juncfrawen/
die ire Lampen namen/vnnnd gieng
en auß dem Breutigam entgegen.
Aber

Euangelium am tag

Aber Fünff vnter inen waren Thö-
richte/ vnd Fünff waren Klug/ Die
thörichten namen ihre Lampen/ a-
ber sie namen nicht öle mit sich/ Die
Klugen aber namen öle in iren gefes-
sen/ sampt iren lampen. Da nu der
Breutigam verzog/ wurden sie alle
schlefferig vñ enescließen. Zur mit-
ternacht aber wardt ein Geschrey:
Siehe der Breutigam kommet/ ge-
het auß ihm entgegen. Da stunden
diese Jungfrawen alle auff/ vñnd
schmuckten ire lampen/ Die Thörich-
ten aber sprachen zu den Klugen:
Gebet vns von ewrem öle/ denn vn-
ser Lampen verleschen. Da antwor-
ten die Klugen/ vñ sprachen: Nicht
also/ auff das nicht vns vnd euch ge-
breche/ Gehet aber zu den fremern/
vnd kauffet für euch selbs. Vnd da
sie hingiengen zu kauffen/ kam der
Breutigam/ vnd welche bereit wa-
ren/ giengen mit ihm hinein zur
Hochzeit/ vnd die Thür ward ver-
schlossen. Zu letzt kamen auch die an-
dern

bern Juncffrawen/vnnd sprachen:
 H^{er}r/H^{er}r/thue vns auff. Er
 antwortet aber/vnd sprach: War-
 lich / ich sage euch/ Ich kenne ewer
 nicht. Darumb wachet/denn jr wis-
 set weder tag noch Stund/in wel-
 cher des Menschen Son kommen
 wirdt.

Kurtze außlegung des Euangelij.

DIE Summa dieses Euangelij
 hat Christus am ende selbs ge-
 setzt vnnd angezeigt/Nemlich/
 das wir immer wachen/vnd
 auff die stunde darinn des men-
 schen Son kommen sol/mit allem fleiß acht ha-
 ben sollen/dieweil wir nicht wissen / weß oder
 welche stunde er kommen wil/Vnd wenn wir
 solche Summ wol ansehen/so werden wir befin-
 den/das wir für aller Tragheit vnd nachlässig-
 keit gewarner/widerumb zur Wackerheit ge-
 reizet vnd vermanet werden/Doch wir wöl-
 len besehen in diesem Gleichnuß/wer in diesem
 fall Christo gehorsam sey/oder vngheorsam.

Erstlich/wollen wir sagen von den klugen
 Juncffrawen/Denn von denselbigen saget er
 also/

Euangelium am tag

also/das sie dem Bräutigam entgegen gangen
sein/ihre Lampen mit sich genommen/vnnd
auch öle drein gerhan haben/Vnd eben in be-
schreibung dieser klagen Juncfrawen/deren
denn fünf gewesen/wil vns Christus lehren/
vnd anzeigen/mit was fleisse vnnd ernste wir
vns auff sein zukunfft allezeit rüsten vnnd schi-
cken sollen / Sieweil er vns dieselbigen nicht
24. hat wollen wissen lassen. Wie sollen wir vns
aber schicken? Lampen vnnd öle sollen wir ha-
ben/ vnd ihm entgegen gehen. Was für Lam-
pen? Was für öle? Die Lampen / so die klä-
gen Juncfrawen haben/ bedeuten den Glau-
ben / Das öle aber / vnsere guten wercke / so
solchem Glauben/wenn er sonst rechtschaffen
ist / pflegen zu folgen. Was richtet nun auß der
Glaube? Er ergreiffe Gottes wort vnnd das
Euangelium/darinn vns das verdienst Chri-
sti als ein vollendung vnser Seligkeit / fūrge-
tragen vnd gepredigt wirt/Verlesset sich auch
auff's selbige also/das er keinem andern Wer-
cke seine Gerechtigkeit zuschreibet/ ohn allein
Ro.3. solchem verdienste/Wie die Schrift sager:Es
ist hie kein unterschied/sie sind allzumal Sün-
der/vnd mangeln des rhums den sie an Gott
haben sollen/vnd werden ohn Verdienst Ge-
recht/ auß seiner gnad / durch die Erlösung/so
durch Christum Jesum geschehen ist/welchen
Gott hat fūrgestellt zu einem Gnadenstuel/
durch den Glauben in seinem Blute/2c. Vnnd
dies

dieweil er also auff's verdienst Christi sihet/ vñ
 im selbigen seine gerechtigkeit suchet/ so wirdt
 er auch nicht betrogen / sonder findet gewiß
 lich was er gesucht hat / Ja wie kündte er hie Lu. 11.
 betrogē werden/ dieweil Christus selbs gesagt
 hat: Suchet/ so werdet ihr finden? Nein es wird
 dich Christus nit betriegen/ wenn dich nur nit
 betreuet dein vnglaube. Wozu dienen aber
 nun die Wercke/wens der Glaub alles erlan-
 get vnd aufrichtet? War ist's/das der Glaube
 in der sache/die Justification belangend/ alles
 aufrichten/ vnd allein herrschen muß/wie die
 Schrift zeuget: Der Gerechte soll sein glau- Ab. 2.
 bens leben/ Aber doch ist gemelter Glaub: so
 ein hitzig/ fewrig vnd lebendig ding im hertzen/
 das one gute wercke nicht sein kan/ Es ist
 hie keins zwangs von nöten/ Denn die Gläubigen
 sind so geschickt/das sie sagen mit dem Sa-
 uid: Voluntarie sacrificabo tibi / Vngezwun-
 gen wil ich dir mein Opfer geben. Sie loben Ps. 5.
 Gott/sie ruffen Gott an in allen nöten/Sie be-
 ren/sie fasten von den sünden/sie thun guts/sie
 führen einen erbarlichen wandel / sie sind nüch-
 tern/ vñnd leben schlecht nach Gottes willen/
 Vnd wenn gleich zu weilen sünde mit einlauf-
 fen/so stehen sie flugs wideruß auff/vñ bessern
 sich/ wie die Schrift sager: Der Gerechte felt
 im tage sieben mal/ vnd siehet widerumb auff. Prou. 14.
 Hier auß wirdt offenbar/wiewol der Glaube
 alles aufrichtet bey Gott/ das nichts desto

Euang. am tage

weniger bey demselbigen glauben gute wercke
vnd ein erbarlicher wandel/so bezeugen das er
rechtschaffen sey/sein müssen/ Vnd wosie also
bey einander sein / da wartet man fleysig vnd
mit ehn/auff vnseres Herrn Christi zukunfft.

Zum andern/ Sage diß gleichniß von fünf
andern Juncfrawen. Wie beschreibet er aber
dieselbigen? Das sie thöricht gewesen sein/ Vn-
der das/ob sie wol auch dem Vrenigam entge-
gen gehen/ vnnnd ire Lampen mit sich nemen/
so vergessen sie dennoch öle mit sich zu nemen.
Was sind hie die Lampen on öle? Falscher ge-
laube vnd wercke/so wir on Glauben auß vn-
serem gurduncken gethan haben. Denn ob wol
dieselbigen für der Welt einen schein haben /
vnd für köstlich angesehen werden/so ist doch
Gleißnerey vnnnd Heucheley. Was fraget aber
Gott nach solchem Heuchlen vnnnd Gleissen?
Wenn eusserlicher schein vnd wandel gerecht
vnd fromb mache/ so heit Christus die fleisch-
lichen Gerechtigkeit der Jüden/ so gar nicht
verworfen/ vnnnd sie Todtengreber / so auß-
wendig hübsch / innwendig alles vnflats vol
sein/nicht vergleichen. Es heisset also: Wenn
ewer Gerechtigkeit nicht besser ist / denn der
Schriftgelehrten vnd Phariseer/ so künde ihr
nicht kommen ins Reich der Himel. Dem-
nach sind die Juncfrawen ein bild aller werck
heiligen/vnd aller Heuchler/ die auch mit vie-
len guten wercken umbgehen/vnd doch nicht
wissen

Mat.

23.

Mat.

5.

wissen wie sie sich inn Glauben oder wercken schicken sollen/ Verkeren alle ding/ vnnnd da sie solten die wercke ein zeugniß des Glaubens sein lassen / da setzen sie die wercke ober den Glauben/ wie die Barfüßer ihren Franciscum in den Kirchen/ ober Christum pflegen zu setzen. Wie wirds aber mit diesen fünff Vierischen Juncckfrawen/ das ist/ allen werckheiligen zugehen? Wenn der Breutigam kompt/ werden sie erfaren/ das es am glauben gefeilt hat/ da wird einer den andern ansehen/ vnd hülffe begere/ aber vergeblich/ Denn es heisset da nicht/ für den andern geglaubt/ oder guts gethan haben/ sonder sol da ein jeder/ entweder durch seinen Glauben leben/ oder durch den vnglauben/ wie hübsch er auch gegleisset hat/ verderben vnnnd oberkommen.

Zum dritten/ Sehen wir in diesem Gleichniß/ was die belohnung sey/ beyde des Glaubens vñ vnglaubens. Die weißen Juncckfrawen/ da zur mitternacht ein geschrey ward / vnd der Breutigam kam/ schmückten ihre Lampen/ vnnnd giengen mit ihm hinein zur Hochzeit/ vnd die Thür ward verschlossen. Also wirds auch zugehen an jenem Tage/ wenn Christus vnser Breutigam/ der sich vns hie im Glauben vnnnd erbarmung zum Gespons gegeben hat/ wie Oseas am 2. sagt/ Kommen wirdt/ zu richten die Lebendigen vnnnd die Todten/ Da wird er die jenigen/ so rechtschaffnen glauben zu ihm

Luang. am tage

zu ihm hie gehabt/mit nachfolgenden wercken
denselbigen beweiset/vnnd auch biß anß ende
darinn beharret/te. Zu seiner Rechten stellen/
vnd sagen: Kompt her jr Gebenedeyten meis
nes Vattes/besizet das Reich/das euch mein
Vatter von anfang bereit hat. Den Vnglau
bigen aber wird es gehen/wie es hie den tol
len Juncfrawen gangen ist. Wie ist's ihnen
gangen: Da der Bräutigam kam/vnd sie ire
Lampen bereiten solten/mit jm hinein zu ge
hen zur Hochzeit/haben sie kein öle/ So könn
en jnen auch die Klugen nichts von dem jren
mittheilen. Dieweil sie nun hingangen sein/
zu den Bremern öle zu kauffen/ Kompt in mit
ler zeit der Bräutigam/vnd nimpt mit sich die
so geschickt sein/hinein zur hochzeit/vnd wird
die Thür verschlossen. Darnach kamen auch
die Tollen/ klopfien an/vnnd sprachen fast:
Herz/ Herz/ aber vergeblich/ denn sie müssen
hören: Ich kenne ewer nicht. Also wird es mit
allen Gleisnern vnd Werckheiligen an jenem
tage auch zu gehen/Es wird sie der Herz stel
len zu seiner Linken/Vnd dieweil sie mit ihren
glaublosen Wercken nie nichts anders/denn
weltliche Ehre vnd fleischlichen rhum gesucht
haben/wil er sie vermaledeyen/wie er etwa
dem Feygenbaum/der nur vil Bletter/vnnd
keine Frucht trug/gethan hat/vnd also sagen:
Gehet hin ihr Vermaledeyten inn das ewige
Fewer/das euch vnd dem Teuffel von anfang
der

der Kirchweihung.

363

der welt bereit ist/ Hier. am 5. Es ist wol war
das ihr im schein viel Wercke gethan habet/
aber ich sehe nicht allein das Werck/ sondern
viel mehr das hertz an/ daraus das werck fleus
set/ vnd herkompt/ Si weil dasselbige nicht
aufrichtig in euch/ vnd gar glaubloß gewes
sen ist/ müßet jr als Vbelthäter/ ewiglich von
mir weichen. Sihe/ also gibt Gott dem glau
bigen/ das ewige leben/ vnd wiederumb/ dem
Sündler das ewige verdamnis.

Am tag der Kirchweihun

ge/ Epistel in der Offenbarung

ge Sanct Johannis am

21. Capittel.

WIRD ich Johannes sahe/
die/ heylige statt das neue Jer
usalem von Gott auß dem Himmel
herabfaren/ zubereit/ als eine ge
schmückte Braut irem mann/ Vnd
höret eine grosse stime von dem stül
die sprach: Siehe da/ ein Hütte Got
tes bey den menschen/ vñ er wirt bey
inen wonen/ vñ sie werde sein volck.

33 in sein

Epistel am tag

sein / vnd er selb Gott mit snen / wird
ir Gott sein / Vnd Gott wird abwi-
schen alle threnen von iren augen /
vnd der Tode wird nit mehr sein /
noch leid / noch geschrey / noch schmer-
zen / wird mehr sein / den das erst ist
vergangen. Vnd der auff dem stul
saz / sprach: Sihe / ich machs alles
new / Vnd er spricht zu mir: Schrei-
be / denn diese wort sind warhafftig
vnd gewiß.

Kurtze außlegung der Epistel.



Je offenbarung S. Johannis /
hat vil erschreckliche gesicht vnd
figur / welche man nicht gerne
höret / Denn eins theils bedeu-
ten die falschen lere / eines theils
die zerstörung der Christlichen Gemein / vnd
vil andere vbel vnd widerwertigkeit. Widers-
umb aber hat sie auch vil tröstliche gesicht vnd
bilde / vnter welchen diese letzte vor allen die
fürnembste ist / nemlich / welche vns gewiß-
lich

lich verheisset das ende aller trübsal/ vnnd die ewige herrligkeit der außewelten.

Wenn wir von den todten auffgestanden sein werden/so wirdt ein einige statt der außewelten sein/ darinnen sie die freude des ewigen lebens haben/ vnnd den **HERREN** der Herrligkeit von angesicht zu angesicht sehen werden/ welchen sie alhie allein durch ein spiegel/ in einem tunceln wort gesehen haben. 1. Co. 13

Die Statt aber/ die ist ein heilige newe himelische Stat/ welche von Gott zubereit ist/ darinnen allein die Gerechtigkeit regieren wird/ Welchs denn zu mercken ist/ auff das du nit gedenckest (wie die Widerteuffer thun) das nach der Auffstehung des fleisches widerum ein eusserlich vnd weltlich Reich solt werden.

Der heiligen Christlichen vnd Apostolischen Kirche Brutigam / ist Christus / derselbige gleich wie er seine Braut alhie auff erden/ mit mancherley gaben geschmückt / vnd durch seinen heiligen Geist gerechtfertiget hat / Also wirdt er sie auch in dem zukünfftigen lebē/ mit einem vnsterblichen leben begaben / vnd herrlich machen/ Vnd gleich wie sie alhie auff Erden/ sein wonung vnnd hütte durch die gnade gewesen ist/ Also wirdt sie dort/ durch herrligkeit sein hütte vnd wonung sein.

Gleich wie die Gemeine Gottes alhie auff erden mancherley trübsal/ ferligkeit/ vnnd der Gottlosen leut verfolgung vnterworffen ist /

Euangelium am tage

also wurde sie nach der Auferstehung/aller wi-
derwertigkeit vñ thienen frey sein / ja sie wird
auch nit was sehen/das jr wehe thun möcht.

Himmel vnd Erden werden nicht vergehen/
sondern vernewert werden/vnd gar ein ander
gestalt gewinnen/Von der vnuernewerten ers-
den redet die Schrifft also: Verflucht sey der
Acker vnd deinet willen / 2c. Von dem Erd-
reich aber/ welchs vernewert vnnnd gerciniget
ist/redet sie also: Ich glaube das ich sehen wer-
de/ das Gut des Herrn/im lande der lebendis-
gen.

Am tage der Kirchwey- hung/ Euangelium Luce am 19. Capir.

Jesus gieng durch Jericho/vñ
Siehe/da war ein Man/genant
Zachens/der war ein Oberster
der Zölner/war reich/vnnnd begerte
Jesum zu sehen/wer er were/ vnnnd
kündte nit für dem Volcke/denn er
war klein von Person / vnd er lieffe
vorhin/vnd steig auff einen Maul-
berbaum /

berbaum/ auff das er in sehe/denn
alda solt er durch kommen. Vnd als
Jesus kam an dieselbige sterre/sahe
er auff/vnd ward sein gewar / vnd
sprach zu jm: Zachee/steig eilet erni-
der/denn ich muß heute zu deinem
haus einkeren. Vnd er steig eilend
ernider/vnd nam in auff mit freu-
den. Da sie das sahen / murrten sie
alle/das er bey einem Sünder ein-
keret.

Zacheus aber trat dar/ vnd spra-
che zu dem Herrn: Sihe Herr die
helffte meiner Güter gebe ich den
armen/Vñ so ich jemand hab betro-
gen/das gebe ich vierfeltig wider.
Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist
diesem Hause heil widerfahren / sin-
temal er auch Abrahams Son ist/
Denn des menschen Son ist kom-
men zu suchen vnd selig zu machen/
das verloren ist.

Kurtze außlegung des Euangelij.

Erstlich

Euangelium am tag



Kstlich wirt in diesem Euangelio beschrieben/ein armer Sünder vnd Zölner/Er wirdt aber also beschrieben/das er billich ein Exempel sein soll / allen denen/ so von den Sünden abstecken / vnnnd ihr leben nach Gottes worde bessern wollen. Denn es ist dieser Zachheus nicht ein solcher Sünder/ das er an seinen Sünden ein gefallen habe/ oder aber sich derselbigen/wie die verstockten

Pro. 2. Luciani pflegen zu thun / rhüme / sondern er fület / das er nicht recht gelebt/vnd derhalben raht vnnnd hilffe suchen müsse. Sieweil er nun vorhin die gute Christi / so er den Sündern/ die sich bekeren wolten / erzeugete / hatte preisen hören / ist er bewegt worden / also/das er nicht allein Christum begerte zu sehen/Sondern auch seines trostes vnnnd rahts zu leben. Was ist geschehen: Es hat sich eben begeben/ das Christus durch Jericho gieng / wie der Euangelist anzeigt/ Da solchs gehört hat Zachheus/vñ sich doch/dieweil vil volcks bey im war/besorgt/er kündte in nit zu sehen kriegen/steig er auff einen Maulberbaum/vnd wartet / biß er dahin kompt/Was meinstu das für ein adsect hie im Zacheo gewesen sey: Er wirt freylich nit eine geringe begirde zu Christo gehabt haben/So wirds auch freilich vmb das beschawen nit allein sein zuthun gewesen/Denn was kan solch leiblich ansehen helffen? Sondern

dem es wirt der gute man etwas anders hiers
in gesucht haben. Was hat er denn gesucht?
Er hatte für der zeit gehört / wie freundlich
Christus mit den Sündern umbgienge/so sich
bekerten vnd vnterweisen lieffen/ Dieweil er
nu sület im hertzen/das er im selhlichen stand
sey/vnnd auch sein gut wunderlicher weise zu
hauffe gejagt habe/wil er trosts vnd raths le-
ben/Vnnd hat er vorhin nach grossen gut ge-
trachtet/vnd sein heil in den wind geschlagen/
so wil ers nu umbkeren/das gut faren lassen/
vnd nach der gerechtigkeit trachten / Ja es ist
in schon der hunger vnd durst zur gerechtigkeit
ankomen/dieweil er so herzlich Christum Mat.5.
begert zu sehen / vnnd auß seiner predigt trost
vnd rath zu schepffen.

Zum andern/ wirt angezeigt in diesem E-
uangelio/wie sich Christus gegen solche leute/
die sich bessern wollen/pflege zu halten/Viem-
lich/auffs aller freundlichste vnd gnedigste/
Denn er sihet nicht allein an diesen Sachem/
sondern spricht ihm auch zu/vnd sagt/Er solle
herab steigen/denn er wölle zu seinem Hause
einkeren/Selig ist der mann/der von Christo
auff solche weise wirdt angesehen/Denn solch
ansehen ist gemeiniglich ein zeichen / das vns
Gott günstig sey/vnd seine Gnade mitthei-
len wölle/Es bittet auch der Prophet David
in seinen Psalme/vmb solch ansehe offimals/ Ps.25.
als da er sagt: Siehe mich an/vnd erbarm dich
meiner/

Euangelium am tag

meiner/denn ich bin allein vnd elend. Si weil
er weiß/das vnaussprechliche gnade draunter
verborgen ist. Was künde nu bessers dem Za-
cheo widerfahren sein/denn das ihn Christus so
freundlich / so lieblich / so gnediglich ansieht/
auffnimpt / vnnnd auch vmb seiner besserung
willen / zu seinem hause einkeret? Steinern her-
zen müßens sein / die sich solche herzliche Ex-
empel der güte Christi / nicht lassen bewegen
zur buße / zur besserung vnnnd zum glauben/
Vermeinen velleicht/Christus wölle inen nicht
so gnedig sein/als er Zacheo gewesen sey/oder
aber so grosse gnade erzeigen / als er Zacheo
erzeygt habe. Was ist aber das gesagt? Ist den
nu Gottes hand verkürzet/das sie nicht mehr
helffen könne? Hilfft nicht Christus jetzt so
wol als vorzeiten? Freilich thut ers/Denn es
ist je derselbige Christus / Wie die Epistel zu
den Ebreern sagt / Gestern vnd heute/vnnnd
derselbige auch inn ewigkeit / Lauff ihm nur
nach/Höre sein wort/vnnnd such hilffe bey jm/
wie dieser Zacheus gethan hat/Thustu das/
vnd thust es aber auch mit solchem ernst/wie
es dieser armer Sünder vnnnd Zölner gethan
hat / So habe daran keinen zweiffel/er würde
dich mit den augen seiner gnad ansehen/ vnnnd
eben so wol zu gnad nemen/als er diesen Za-
cheum zu gnad genommen hat

Zum dritten/ Sehen wir nu auch in diesem
Euangelio / der Buße vnd glaubens früchte/
Denn

Es. 59.
He. 13.

Denn Zacheus tritt dar/vnd sagt zum Herrn:
Siehe Herr/die helffe meiner Güter gebe ich
den Armen/Vnd so ich jemand Betrogen ha-
be/das gebe ich vierfältig wider. Wie dunckte
dich vmb den Sünder? Ist er vorhin ein Bu-
be gewesen? Ey so thut er nun rechte Buße/
Das ist/er stehet ab von seinen Sünden/vnd
gibt die helffe seiner Güter den Armen/vnnd
das vngeheissen vnd vngedungen/Vnnd ist
gar viel anderß gesinnet gewesen/denn der zu
welchem Christus sagte/Matthei am 9. Eines
feiler dir noch / Gehe hin / verkauffe was du
hast/vnd gib es den armen. Denn derselbige/
da er hörte das es gebens solte gelten / wardt
er betrübt / gieng dauon/vnnd wolte es nicht
thun. Aber also thut Zacheus nicht/der gibt
willig vnd vngeheissen die helffe seiner güter
vmb Gottes willen/Rette sie aber auch frey-
lich alle den armen geben/wens ihn Christus
mit einem worte geheissen hette. Was thut er
mehr? Er wil auch denen die er Betrogen hat/
wider geben. Wie? Einfeltig? Nein/sondern
vierfältig/Sen Sünder laß mir nun einen from-
men Mann worden sein / vnnd rechtschaffene
wercke der Buße thun. Wenn thun wir solche
Buße? Buße: theten wir wol/wens mir Niß
hören vnnd andern Wercken / die dem fleische
nicht sacker werden / außgerichtet were/Aber
wider geben / vnnd armen Leuten mittheilen
deine Narunge/das ist ein ding das v s nicht
leichtlich

Euangelium am tag

leichtlich in die ohren gehet/vnd muß dennoch
sein/wilt du sonst recht thun/vnd mit der that
deinen Glauben an den tag geben/Ja thustu
es nicht/so wirt dich am Jüngsten tage dieser
Sacheus anklagen/als einen/der sich Christli-
ches namens gerühmet/vnnd aber doch mit
der that demselbigen nie nachkommen sey/wie
auch Christus saget / Luce am 11. von den Ni-
nitern/das sie die Jüden an jenem tag umb
ihrer vndanckbarkeit willen/sollen verdammen
vnd anklagen/12. Wo wil hie bleiben der Wu-
cherer/der Dieb/vnnd die/so mit einem bösen
Tittel frembd gut an sich bringen? Warlich
sollen die verdampt werden/die ihr eygen vnd
wolgewonnen gut behalten/vnd dem armen
nicht mittheilen / Matthei am 25. So werden
auch freylich diese zum teuffel gewislich faren
müssen/Vnd was sol ich viel sagen? Die Welt
ist vol Diebe/ Rauber/Wucherer/vnd Felsch-
er/vnd wöllen doch gleichwol from sein / weñ
es ihnen gesaget wirdt / Meinst du aber das
Gott sich mit deiner losen entschuldigung wöl-
le fettigen lassen? Nein nicht also/ Diefem Ex-
empel Sachei mußt du nachkommen/Vnd was
du genommen / gestolen / geraubt/oder sonst
mit einem falschen Tittel / Liegen / Triegen/
falscher ware/an dich gebracht hast/wider ge-
ben/Thust du das / so mag deiner sache rahe
werden/Thust du das aber nicht/so wirst du
gewislich dem Teuffel mit Leib vnd Seele zu-
theil

theil werden / Denn es hat nicht vergeblich
Sanc Paul gesagt: Wer gestolen hat / der sie
le nimmer / Ephes. 2.

Zum vierdten / Dieweil der Zachus zu
Busse vnd glauben kommen / vnd denselbigen
seinen Glauben so herzlich beweyset hat / feret
Christus herauß vñ rüffet öffentlich auß / was
gemelter Zachus nun für ein man worden
sey / Als wolt er sagen: Ist er vorhin ein Ober
ster gewesen der Zölner vnd Sünder: Wols
an so hab ich ihn nun fromb vñd gerecht ge
macht / Denn es ist heut seinem Hause Heyl
widerfaren / sintemal er auch Abrahams Son
ist. Mercke / das Christus hie inn Zachus nicht
lobt das hohe er bieten / welches doch vber auß
gut war / sonder allein das / das er Abrahams
Son war worden / Das ist / Er hat in jm ges
lobt den Glauben / der vns denn allein macht
zu Kindern Abrahe / Wie Sanct Paulus sagt
zum Römern am 4. Capit. Die Gerechtigkeit
muß durch den Glauben kommen / auff das sie
sey auß gnaden / vnd die Verheissung feste blei
be allem Samen / nicht dem allein der vnter
dem Gesetz ist / sonder auch dem / der des Glau
bens Abrahams ist / welcher ist vnser aller Vae
ter / 2c. Ja wenn solchen Glauben Zachus
nicht gehabt / vnd also Christo gefellig worden
were / so hette auch die herrliche frucht seines
erbietens nicht folgen können / Denn alle gute
Wercke müssen / wie wir oft gesagt haben /
auß

Luan. am tag der Kirchweihung.

auß dem Glauben fließen vnnnd herkommen/
Darumb lobet er auch hie nicht so hoch die
frucht / als den Baum/so diese köstliche vnnnd
herzliche frucht getragen vnnnd gabrahr hat/
In summa / Da Zacheus / als ein Sünder/
Christum suchte/auffnam/vnnnd seinem worre
glaubre/ ward er auß einem Sünder vñ Zöll
ner ein frommer aufrichtiger Man/vnnnd ein
Kind Abrahe/Beweiser auch mit der that vnd
wercken/das er ein solch Kind Gottes worden
war. Wenn nu wir auff solche weise vns auch
erkennen/bey Christo gnade suchen / vnnnd sei
nem Euangelio glauben geben / So werden
auch wir auß Sündern/Abrahams Kinder/
vnd miterben Christi werden/Das ist gewiß
lich war. Gott helffe/das es vns nur
allen widerfare/Amen.

Ende dieser Postil.

Register